



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Little Vienna“ in Shanghai -

auf den Spuren von Melange und Wiener Schnitzel
im Paris des Ostens. Eine kultur- und
kommunikationswissenschaftliche Betrachtung.

Verfasser

Michael Andreas Frischler

angestrebter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, Juli 2009

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 301 316

Studienrichtung lt. Studienblatt: Publizistik u. Kommunikationswissenschaft & Musikwissenschaft

Betreuer: Ao. Univ.-Prof. Dr. Fritz Hausjell

VORWORT	3
1 EINLEITUNG	5
1.1 ALLGEMEINES UND HERANGEHENSWEISE	5
1.2 IDEENFINDUNG ZUR ARBEIT	7
1.3 FORSCHUNGSSTAND UND QUELLENLAGE	9
2 FRAGESTELLUNG UND METHODIK	14
2.1 FORSCHUNGSFRAGEN UND HYPOTHESEN	14
2.2 METHODEN UND THEORIE	16
3 HISTORISCHE UND GEOGRAFISCHE GRUNDLAGEN	25
3.1 UMRISSE DER GESCHICHTLICHEN SITUATION: 1930 BIS 1950	26
3.1.1 Europa, Österreich und Wien	27
3.1.2 Asien, China und Shanghai	29
3.1.3 „Japaner, Nazis und Juden“ in Shanghai	33
3.1.4 Shanghais „Ghetto“: Die „Designated Area“	36
3.2 GEOGRAFISCHE EINGRENZUNG	39
3.2.1 Hafenstadt Shanghai	40
3.2.2 „Little Vienna“: Hongkou und „Ghetto“-Grenzen	41
3.2.3 Stadtpläne und Straßennamen	42
4 „LITTLE VIENNA“: ALLTAG UND (ÜBER-)LEBEN IN „KLEIN WIEN“	45
4.1 ZUM ZEITLICHEN ABLAUF DES EXILS	47
4.2 STATISTIKEN UND „DEE LAY JAO“-LISTE	57
4.3 INSTITUTIONEN, ORGANISATIONEN, VERBÄNDE UND VEREINE	62
4.4 INDUSTRIE, HANDEL, DIENSTLEISTUNG, GESUNDHEITSWESEN UND ANDERE BRANCHEN	66
4.4.1 Industrielle-, Detail- und andere Werkstätten	66
4.4.2 Klein-/Groß-Handel, Gemischtwaren und Textilbranche	67
4.4.3 Rechtsbeistand, Finanzdienste, Juwelen und Co.	69
4.4.4 Lebensmittel und Getränke	70

4.4.5	Ärzte, Apotheken, Ordinationen und Krankenhäuser	71
4.4.6	Gastronomie	73
4.4.7	Dienstleistung und etliche weitere Einnahmequellen	78
4.5	KULTUR UND GESELLSCHAFT	82
4.5.1	Bühne, Literatur und Musik (inklusive „Little Vienna“-Spielplan)	82
4.5.2	Bildende Künste	88
4.5.3	Kino: „Hollywood versus Chinesen- und Exilanten-Filmszene“	90
4.5.4	Sport: Fußball, Tischtennis, Pferderennen und Mehr	92
4.5.5	Schulwesen, Bildung und Wissenschaft	96
4.5.6	Gender- und Partnerschafts-Exkurs	100
4.6	PUBLIZISTISCHES SCHAFFEN	104
4.6.1	Print	105
4.6.2	Radio	111
4.6.3	Werbung und Verlagswesen	112
4.6.4	Film	114
4.6.5	Exkurs: A.J. Storfer und die „Gelbe Post“	115
5	RELIKTE IM HEUTIGEN SHANGHAI	119
5.1	OHEL MOISHE SYNAGOGUE: „EXILMUSEUM“ UND ANDERE TOURISTENZIELE	120
5.2	ARCHITEKTUR, GASTRONOMIE, KULTUR UND MUSIK	121
5.3	BESTREBUNGEN ZUM ERHALT JÜDISCHER KULTUR UND GEGEN DEN BAUBOOM	124
5.4	THOMAS KLESTILS BESUCHE UND ÖSTERREICHS GEDENKDIENTST-„ZIVI“	130
5.5	SHANGHAILÄNDER REUNION UND „RICKSHAW-WEBSITE“	132
6	ANALYSEN UND FAZIT	135
7	ANHANG	146
7.1	INDEX	146
7.2	FOTOS UND DOKUMENTE	147
7.3	ZEITUNGSORIGINALE	158
7.4	ABSTRACT	160
8	QUELLEN UND LITERATUR	202

VORWORT

Die vorliegende Arbeit war eine „schwere Geburt“. Aus der Sicht einiger Außenstehender sogar schon in einem teilweise unnachvollziehbarem, oder zumindest unerwartetem Ausmaß. Die ersten Gedankenspiele zum Thema liegen nun gut ein Jahr zurück. In den Augen eines Umberto Eco, genau die richtige Zeitspanne vom Aufgreifen bis zum Fertigstellen einer „halbwegs ernsthaften“ geisteswissenschaftlichen Abschlussarbeit (*Come si fa una tesi di laurea*, ein seit 1977 in etlichen Auflagen erschienenenes „Studenten Selbsthilfe“-Standardwerk), also. Den, irgendwann im Frühjahr 2008 am Entstehen und Reifen der Shanghai-Idee, sowie den seitdem konstant weitertreibenden, Beteiligten – die sich dabei jetzt wie auch immer angesprochen fühlen – sei an dieser Stelle gedankt.

Der ganzen Familie, den Eltern (und gleichzeitigen Hauptsponsoren der letzten intensiven Forschungsphase) Eva und Billy im speziellen, meinen Bekannten, Freunden, Liebsten – ob nah ob fern – und meinem gesamten Umfeld, danke ich für die Geduld und Unterstützung während dieser Phase des (zuletzt fast völligen) Rückzugs. Ich hoffe, dass all diese, nicht mehr namentlich aufzuzählenden Menschen Verständnis dafür gehabt haben, sich jetzt in irgendeiner Weise bestätigt oder auch überrascht fühlen und ebenfalls selbst erkennen, wenn sie hier gemeint sein könnten!

Prof. Hausjell und einigen weiteren Namenlosen, möchte ich für konstruktive, aufbauende Gespräche zu fachlichen, wissenschaftlichen (aber zum Teil sicher auch ins menschlich-psychologische gehenden) Themen danken.

Wie in der Arbeit noch zur Genüge ausgeführt werden wird, verdanke ich den Städten Wien und Shanghai gewissermaßen mein Leben. Mein jüdischer Großvater (väterlicherseits), Walter Frischler, konnte – wie so viele - Österreich 1938 nur mehr durch Vorlage eines gültigen Transfertickets nach China verlassen. Nur so war seine Mutter in der Lage, ihn (den damals – wie ich heute – auf die 30 Zugehenden), aus dem Konzentrationslager und somit vor dem nahezu sicheren Tod, zu erretten. Nur in Shanghai konnte er meine ebenso vor den Nazis geflohene Großmutter („Schinkenfleckerl-Omi“) Erika kennen und lieben lernen. Nur hier (und nirgendwo sonst auf der großen, weiten Welt) konnte 1948 mein Vater, William „Billy“ Frischler, in relativer Freiheit und Sicherheit das Licht der Welt erblicken. Die oft gestellte Frage, „warum er denn so gar nicht asiatisch ausschaue, obwohl doch Shanghai als Geburtsort in seinem Reisepass steht...“, sollte damit auf jeden Fall hinreichend

geklärt worden sein. Die Stadt Wien war dann jedenfalls ab 1949 die neue – und für alle bis auf (die aus dem deutschen Hindenburg stammende) Erika gleichzeitig die alte – Heimat der Familie Frischler. 1980, ebenso in Wien, wiederum in relativer Freiheit und Sicherheit, wurde ich dann geboren (auch mein Bruder Matthias, Baujahr 1986, erfreut sich hier Zeit seines Lebens und der damals grassierenden „Atom-Angst“ zum Trotz bester Gesundheit...).

Ich widme diese Diplomarbeit also am Rande diesen beiden Städten:

Shanghai, einer Metropole, der zu allen Zeiten, bis zum heutigen Tag, eine enorme Anziehungskraft nachgesagt wurde und wird. Für die es bei mir noch nicht für ein Flugticket gereicht hat – was aber durchaus noch werden könnte...

Wien, einer Weltstadt mit verschlafenem Beigeschmack, die, nur allzu oft zwiespältige Gedanken auslösen kann, aber dennoch bis heute ohne nennenswerte Unterbrechungen meinen Lebensmittelpunkt – mein Zuhause – darstellt.

In erster Linie kann die Widmung aber natürlich nur den Folgenden gelten:

Omi Erika und Opi Walter Frischler, den beiden Original-„Shanghailändern“, all ihren Verwandten und ihrem Andenken. Ohne deren „Souvenirs“ aus dem Exil in der Ferne (die im Anhang auch erstmals publiziert werden!) die Recherchen und Ergebnisse leblos und beliebig geworden wären.

Natürlich habe ich während des letzten Jahres oft bereut, meiner erst vor einigen Jahren verstorbenen Großmutter, gewisse Fragen zu ihrem Leben nie gestellt zu haben. Auch etlichen anderen „Dämonen“ diversester Natur, musste ich mich im Verlauf der Recherchen stellen (sei es die „Opferinszenierung“ Österreichs, Themen rund um Restitutionszahlungen – ganz schön schwer Verdauliches eben – im Ausland bin ich als Österreicher dahingehend auch mehr als einmal zur Rede gestellt worden...in der vorliegenden Arbeit können besagte Probleme allerdings bestenfalls gestreift werden.).

Im Endeffekt bleibe ich wohl insgeheimer (und dennoch höchst überzeugter)

Vertreter des Grundsatzes: „Alles zu seiner Zeit...“!

Wien, Juli 2009

P.S.: „So eine Arbeit wird eigentlich nie fertig,...“, beginnt ungefähr ein Göthe-Zitat. Man muss „sein möglichstes“ getan haben und sich dann von ihr trennen – dieser Punkt scheint für mich nun auch endgültig erreicht worden zu sein.

1 EINLEITUNG

shang-hai [ʃæŋ'hai] v/t. F **1.** ⚓ schang-'haien (*gewaltsam anheuern*); **2.** fig. j-n zwingen (*into doing et. zu tun*).

1

1.1 Allgemeines und Herangehensweise

Das Shanghai der 1920er und 1930er Jahre war ein sagenumwobener Ort: Schon vor dem zweiten Weltkrieg Ziel für Glücksritter und Geschäftsleute aus aller Welt, lockte die Metropole mit ihren schier unvorstellbaren und unvergleichlichen Mythen im Spannungsfeld zwischen verruchten Opiumhöhlen, Versuchungen aller Spielarten und vielversprechenden Aussichten auf den Anschluss an das fest etablierte – im kolonialen Luxus schwelgende – „Jetset“.

In dieser Welt voller Gegensätze fand eine Gruppe von zirka 18.000 Personen², fast ausschließlich Juden, ab 1938 ihren Ort der letzten Zuflucht und des Schutzes vor dem nahezu sicheren Tod in den Fängen des Nazi-Terrors. Dieser damals einzige freie Hafen, der ohne jegliche Zugangsbeschränkungen³ einen vergleichsweise sicheren Exil-Ort darstellte. In vielen Buchtiteln und Berichten deuten allerdings die gewählten Worte bereits die Ambivalenz der Situation an: Passage, Transit oder Wartesaal etwa. 1949 endet das „Abenteuer Shanghai“ für die nun zumeist offiziell „staatenlosen Flüchtlinge“ fast genauso schlagartig, wie es begann. Die sich anbahnende chinesische „Kulturrevolution“ muss auf einige der Heimatlosen wohl wie eine recht geschmacklose Ironie des Schicksals gewirkt haben – erneut war man eher unerwünscht.

¹ *Großes Schulwörterbuch ENGLISCH-DEUTSCH*, Berlin und München: Langenscheidt KG 1988. Das einzig verbindende Element aller Shanghai-Flüchtlinge: ihre „Zwangslage“...Das Wort „schanghaien“ ist im Deutschen um einiges ungebräuchlicher als im Englischen oder gilt zumindest als altmodisch. Unter Seefahrern geschah dieses „gewaltsame anheuern“ meist mittels Übermengen an Alkohol in Hafenkneipen. In Nazi-Deutschland und Österreich wurde man allerdings als Jude kaum mehr auf ein Bier eingeladen...Es fällt auf wie völlig unpassend das in der Literatur gängige Wort Emigration eigentlich für diese Situation ist – um Wortwiederholungen zu vermeiden, wird es auch in dieser Arbeit verwendet werden – jedoch in dem Bewusstsein der de facto völlig unfreiwilligen Flucht und der akuten Lebensgefahr der die „Shanghailänder“ so entgingen; Anm.

² Mehr zur angenommenen Anzahl und Struktur der Flüchtlinge im Kapitel Statistiken und „Dee Lay Jao“-Liste.

³ Im Gegensatz zu Australien (200 Pfund bares!) oder etwa den USA, Palästina, Polen, Rumänien und England mit ihren hochbürokratischen Quotenregelungen. Vgl.: Buxbaum, Elisabeth: *Transit Shanghai. Ein Leben im Exil.*, Wien 2008; S.14. sowie Kaminski, Gerd / Unterrieder, Else: *Von Österreichern und Chinesen*, Wien 1980; S.775.

Auch wenn die Aufarbeitung dieses wichtigen Kapitels Zeitgeschichte lange äußerst stiefmütterlich behandelt wurde, ist nun der richtige Moment für vielfältige wissenschaftliche Betrachtungen des einzigartigen Exilortes gekommen. Den ehemaligen „Shanghailändern“ (eine bereits im Exil kreierte Eigendefinition der Flüchtlinge, die allerdings auch andere Kreise des internationalen Shanghai für sich beanspruchten) sowie ihren Nachfahren ist dabei besonders viel Respekt für unverzichtbare Vorarbeiten zu zollen (mehr dazu im Kapitel Forschungsstand und Quellenlage).

Eine weitere dieser, bisher der wissenschaftlichen Öffentlichkeit nicht zugänglichen, einzigartigen „Shanghailänder“-Geschichten bildet den Kern der vorliegenden Diplomarbeit. Die Heirat der Deutschen Erika mit dem Wiener Walter, über alle eventuell bestehenden Ressentiments hinweg, hat bereits etwas Romantisches an sich. Wenn sich die Angelegenheit noch dazu buchstäblich am anderen Ende der Welt abspielt, mit Nachwuchs und einer Rückkehr in die „alte neue Heimat“ verbunden ist, wähnt man sich schon auf einer Bühne oder Leinwand. „Romeo und Julia im Exil (mit Happy-End)“ oder so ähnlich, wäre ein möglicher Arbeitstitel des Stückes. Da der Stoff aber auf „nichts als der reinen Wahrheit“ basiert, halten wir gerade einen wissenschaftlichen Text und kein Drehbuch in Händen.

Die Frischlersche Familiengeschichte bildet eine Art roten Faden durch den Hauptteil, wie der Titel bereits verrät ist jedoch ein anderes Thema im Mittelpunkt des Forschungsinteresses:

Das Phänomen „Little Vienna“ in Shanghai in den Jahren 1938 bis 1949 soll mittels interdisziplinärer Methoden näher beleuchtet werden. Dem Exiljournalismus zuzuordnende Originalquellen und Dokumente aus dem Nachlass der „Shanghailänder“ in der Familie, die zum Großteil noch nie veröffentlicht wurden, bildeten die Grundlage dazu. Literatur lieferte die noch fehlenden Informationen um dem Ziel, einer umfassenden kultur- und kommunikationswissenschaftlich angelegten Darstellung der Problematik nachzukommen. Vor einer kurzen geografisch-historischen Eingrenzung werden zunächst die Forschungsfragen und eine Hypothese rund um Rezeptionsmöglichkeiten und Erklärungsversuche zum Phänomen, sowie deren theoretischer Hintergrund, vorgestellt.

Der Hauptteil bietet sodann einen spezialisierten historischen Abriss zum Exil, diesmal auf Eckdaten der „Frischler-Story“ gestützt. In den weiteren Abschnitten über statistische Daten, Flüchtlings- und andere wichtige Organisationen, Berufsbilder sowie Kultur und Gesellschaft soll dem Facettenreichtum des Themas

nachgekommen werden. Ein Kapitel über die „Little Vienna“-Medienlandschaft, inklusive einem kleinen Exkurs zur bemerkenswerten Publikation die *Gelbe Post*, beschließt den Hauptteil.

Den Folgen des Phänomens – aus „globaler“- vor allem aber aus der „Shanghai von heute“-Perspektive betrachtet – wird dann im Kapitel zu „Relikten im heutigen Shanghai“ und den Schlussanalysen nachgegangen. Weiteres wird im Fazit versucht, Bezüge zu aktuellen Debatten (Stichwort: MultiKulti, Integration, etc.) herzustellen und Ausblicke für die Shanghai-Exilforschung zu liefern.

Im Anhang werden letztlich alle verwendeten Zeitungsoriginale und interessante Dokumente aus dem Familienarchiv nachgereicht.

Neben den Frageblöcken um soziologische und kommunikationswissenschaftliche Themenkomplexe, soll am Rande auch untersucht werden ob mein Vater, William Frischler (* 28. August 1948), das weltweit letztgeborene Kind dieses Exils darstellt – das (in)offizielle „Shanghai-Baby“ sozusagen.

Zuletzt: die Arbeit wurde mit Bedacht auf eine Genderneutrale Formulierung verfasst, aus Gründen der Lesbarkeit, des historischen Schwerpunkts und genereller Vermeidung von zu verallgemeinernden Aussagen, verzichtet sie allerdings auf „-Innen“- Wortkonstruktionen. Ich bitte um Verständnis für diese Entscheidung.

Das Symbol * hinter einer Fußnote kennzeichnet Zeitungsoriginale und Dokumente aus dem Familienarchiv, die auch im Anhang zu finden sind.

Unterstrichen werden kleine Unterkapitel, interne Kapitelverweise und allgemeine Hervorhebungen dargestellt.

1.2 Ideenfindung zur Arbeit

Nach dem Überwinden einer Phase der zunächst völligen Orientierungslosigkeit, angesichts der Fülle an mehr oder weniger ambitionierten Ideen für eine Abschlussarbeit im weiten Feld der Kommunikationswissenschaften, fiel die Wahl auf dieses – in meinem Fall – naheliegende Thema. Durch meinen persönlichen Bezug einerseits und mein fehlendes Vorwissen andererseits, konnte ich auf eine anhaltende Neugier zählen, die für eine sorgfältige Recherche der Materie erforderlich war.

Auf diese Weise wollte ich zunächst auch alle Aspekte kennenlernen und begann

mich mit weitgefassten Fragen auseinanderzusetzen – so zum Beispiel: „Was den Exil-Ort Shanghai historisch und praktisch möglich machte?“, „Was ihn von anderen Exilländern unterschied und was das für das publizistische Schaffen in all seinen Ausprägungen bedeutete?“

Eine reine Arbeit zum Exil-Journalismus in Angriff zu nehmen, schreckte mich nach der Lektüre von *Journalisten im Shanghaier Exil 1939-1949*⁴ zunächst ab. Die Dissertation des Kommunikationswissenschaftlers Seywald behandelt einerseits bereits besagtes Thema und ist andererseits naturgemäß aufwendig und detailreich gestaltet. Außerdem – Kommunikation findet auch im Kaffeehaus statt – eine Aussage die, wie sich später noch klar zeigen wird, vor allem auf das Leben in „Little Vienna“ sehr gut angewendet werden kann.

Vor der Gefahr des gedanklichen „Verlorengehens“ in den komplexen Zusammenhängen der damaligen Metropole Shanghai⁵ bewahrte mich dann die Entdeckung der *Gelben Post*⁶. Es handelt sich dabei um das Aushängeschild des emigrantischen Printjournalismus. Der Sigmund Freud – Intimus Adolf Josef Storfer konnte sein anspruchsvolles Zeitungsprojekt zwar aus diversen Gründen nicht lange betreiben (später mehr dazu...), hinterließ aber dennoch bleibenden Eindruck. Der 1999 erschienene Reprint aller Ausgaben, fiel mir als freundliche Dauerleihgabe in die Hände und bot mir die Chance diese - drucktechnisch und vor allem inhaltlich tatsächlich beeindruckende - Zeitschrift näher kennen zu lernen. Mit einer möglichst eingehenden Analyse der *Gelben Post* und ihres Herausgebers sah ich mich auf dem richtigen Weg für ein überschaubares Forschungsgebiet innerhalb der Arbeit.

Die Befürchtung, auf viele der interessanten und außergewöhnlichen Details der Frischler-Familiengeschichte (inklusive einiger originaler Zeitungen und Dokumente aus dem Nachlass Walter Frischlers !) verzichten zu müssen, ließ mich dann aber erneut umdenken.

Das Vorbild der Germanistin und Historikerin Elisabeth Buxbaum, mit ihrer Buchpräsentation von *Transit Shanghai. Ein Leben im Exil*.⁷, die ich Mitte Dezember 2008 besuchte, trug sicher auch dazu bei. Sie schafft es darin, auf elegante Weise, die Exil-Vergangenheit ihres Vaters mit fundierten und bestens recherchierten Informationen zum facettenreichen Shanghai-Thema zu verknüpfen. Auch von

⁴ Seywald, Wilfried: *Journalisten im Shanghaier Exil 1939-1949* (Dissertation), Wien 1987.

⁵ Eine Gefahr die vermutlich auch Prof. Hausjell in einem unserer Gespräche mit den Worten „Shanghai ist eine große Stadt...“ andeuten wollte; Anm.

⁶ Storfer, Adolf Josef: *Die Gelbe Post (Reprint)*, Wien 1999. (inklusive – Rosdy, Paul: Beiheft: *Adolf Josef Storfer und die gelbe Post*, Wien 1999.)

⁷ Buxbaum, Elisabeth: *Transit Shanghai. Ein Leben im Exil*, Wien 2008.

anderen Seiten wurde ich darin bestärkt, die bisher noch nie in dieser Form beleuchteten oder gar niedergeschriebenen, Geschichte der aus Wien stammenden Familie Frischler als roten Faden durch die Arbeit zu ziehen. Später wird sich des Öfteren zeigen, wie exemplarisch sich ihr Schicksal auf das vieler anderer Betroffener umlegen lässt.

Der Aspekt „Klein Wien in Shanghai“ spielt in Buxbaums oben erwähntem Werk bereits eine Rolle. Zwei Ausgaben der vierteljährlich erscheinenden Publikation *Zwischenwelt. Literatur – Widerstand – Exil* wurden 2001 ausschließlich dem bis dahin eher wenig erforschten Bereich „Little Vienna in Asien“⁸ gewidmet. Die für mich unerklärliche Tatsache, dass die Stadt Wien, mit kaum erfreulichen Erinnerungen zurückgelassen, für viele doch wieder zum Rückkehrziel wurde. Sie in den Köpfen der auf unbestimmte Zeit heimatlosen und auch sozial entwurzelten Menschen dennoch weiter herum spukte – soweit dass man dem Versuch des erstaunlichen Kulturexports von damals noch im heutigen Shanghai in kleinen Spuren nachgehen kann. Und sogar: für meine Großeltern und etliche andere die Option trotz allem geschehenen, in diesem Wien, „aus dem man eigentlich nur die schlechtesten Nachrichten hört...“⁹ einen erneuten kompletten Neuanfang zu wagen.¹⁰

All diese Überlegungen und der Anspruch auf eine dem vielfältigen Phänomen Exil Shanghai gerecht werdende Arbeitsweise, fügten sich letztendlich (fast wie von selber) zu den in Kapitel 2.1 ausgeführten Zielsetzungen zusammen. In den nächsten Abschnitten wird ein Überblick über die wichtigste Literatur zum Thema sowie die Methoden und präzisierten Forschungsfragen folgen.

Es bleibt zu hoffen, dass „Umwege die Ortskenntnis erhöhen“ auch in der Wissenschaft als brauchbarer Ansatz Stand halten wird.

1.3 Forschungsstand und Quellenlage

Von scheinbarem Desinteresse und fehlender Aufarbeitung waren die ersten Jahre bis Jahrzehnte nach der Rückkehr der „Shanghailänder“ geprägt – zumindest am

⁸ *Zwischenwelt. Literatur – Widerstand – Exil*: „‘Little Vienna’ in Asien I“, Nr.1 Februar 2001, Wien: Theodor Kramer Gesellschaft 2001.

Zwischenwelt. Literatur – Widerstand – Exil: „‘Little Vienna’ in Asien II“, Nr.2 August 2001, Wien: Theodor Kramer Gesellschaft 2001.

⁹ Brief aus Australien an Walter Frischler nach Shanghai, Juni 1947.

¹⁰ Der Forschungsbereich „Remigration“ ist allerdings ein recht überschaubarer – bis auf einige Überlegungen zum Schluss, musste das Thema hier ausgeklammert werden...; Anm.

Niederschlag in gedruckten Worten gemessen¹¹. Erinnerungen in den Köpfen der Weitergereisten und quer über die Welt verstreute, in privaten oder institutionellen Sammlungen schlummernde Relikte des Journalismus im chinesischen Exil wurden scheinbar kaum wahrgenommen.

Erst 1976 verfasste der New Yorker Historiker David Kranzler seine Dissertation *Japanese, Nazis & Jews. The Jewish Refugee Community of Shanghai 1938-1945*¹², die – allein auf weiter Flur – zum Standardwerk erklärt wurde. Trotz dem Erscheinen in einigen Auflagen, liegt allerdings bis zum heutigen Tag keine deutsche Übersetzung der Arbeit vor.

1980 erscheint dann mit *Von Österreichern und Chinesen*¹³, der beiden China-Spezialisten Gerd Kaminski und Else Unterrieder, ein erstes Stück heimischer Pionier-Forschung zum Thema. Im Kapitel „Die österreichische Emigration in China“ wird, durch hauptsächliches Ausgehen von Zeitzeugen-Interviews, ein kompakter aber dennoch intensiver Einblick geboten. Nicht zuletzt auf Grund des Abschnittes „Wien in Hongkew“ – einem ersten Aufgreifen des Little Vienna Phänomens – wurde *Von Österreichern und Chinesen* eine essentielle Grundlage der vorliegenden Arbeit. Zwei Schicksalsgenossen veröffentlichten, ebenfalls in den 80er Jahren, ihre autobiografischen Memoiren über das Exil in Shanghai – aus einer durch und durch „wienerschen“ Perspektive heraus: Die kulinarischen Kulturexporte aus Franziska Tausigs¹⁴ Roman *Shanghai Passage*¹⁵ (1987) werden später, vor allem im Gastronomie-Kapitel, noch diskutiert. Arthur W. Kneuckers verwendete in *Zuflucht in Shanghai*¹⁶ Pseudonyme für seine Charaktere – welche sich dennoch fast alle schnell ihren realen Vorbildern zuordnen lassen.

Eine dieser (teilweise fiktiven – auf realen Persönlichkeiten basierenden -) Romanfiguren, ein Wiener Zeitungsjournalist namens Dr. Siegfried Feigl¹⁷, inspirierte dann Wilfried Seywald angeblich zu seiner Dissertation *Journalisten im Shanghaier Exil 1939-1949* (1987). Die Wichtigkeit dieser aufwändigen und einzigen, gänzlich

¹¹ Ein Erklärungsversuch der sich dazu in der Literatur öfter findet: Sei es Verdrängung schlimmer Erfahrungen, tatsächliches Desinteresse an einer nicht so rosigen Lebensperiode oder sogar verklärte Jugenderinnerungen an eine Welt ungeahnter Freiheiten – für die ehemaligen Shanghaikländer selbst ist die Zeit in Shanghai kaum ein Thema. Eine Einschätzung, die ich durch Erfahrungen mit meiner verstorbenen Großmutter Erika Frischler durchaus teilen kann. Oft scheint erst die zweite oder sogar dritte nachkommende Generation vom Wissensdurst über die eigenen Wurzeln geplagt zu werden – was im vorliegenden Fall wohl auch zutrifft...; Anm.

¹² Kranzler, David: *Japanese, Nazis & Jews. The Jewish Refugee Community of Shanghai 1938-1945*, New York 1976.

¹³ Kaminski, Gerd / Unterrieder, Else: *Von Österreichern und Chinesen*, Wien 1980.

¹⁴ Übrigens die Mutter des renommierten und noch aktiven Schauspielers Otto Tausig. In seinen eigenen Memoiren „*Kasperl, Kummerl, Jud. Eine Lebensgeschichte*.“ (2006) berichtet er unter anderem von seiner Exil-Zeit in England. Die Wege seiner Mutter kreuzt er erst 1949 am Wiener Südbahnhof wieder. Anm.

¹⁵ Tausig, Franziska: *Shanghai Passage*, Wien 1987.

¹⁶ Kneucker, Alfred W.: *Zuflucht in Shanghai: aus den Erlebnissen eines österreichischen Arztes in der Emigration 1938-1945*, Wien / Köln / Graz 1984.

¹⁷ Vgl. Kneucker; S.80.

kommunikationswissenschaftlich angelegten Forschungsarbeit, liegt auf der Hand: vor allem die später folgenden Kapitel über das publizistische Schaffen im Exil, hätten ohne Seywald als Grundlage kaum ihre jetzige Detailliertheit erreichen können. Er konnte den damaligen Mangel an brauchbaren Quellen jedoch nur durch höchstes Engagement und einige Auslandsaufenthalte kompensieren.

Nach einem weiteren knappen Jahrzehnt ohne nennenswerte Neuerscheinungen zum Exil Shanghai-Themenkomplex im deutschsprachigen Raum, erscheint dann 1996 *Die jüdischen Flüchtlinge in Shanghai. 1938 bis 1945*¹⁸. Regina Su-Strubreiter verfolgt in ihrer, am Wiener Institut für Philosophie eingereichten, Diplomarbeit ambitionierte Ziele: Die Exilproblematik soll erstmals aus chinesischer Sicht geschildert werden. Lebensumstände und Zusammenleben jüdischer Flüchtlinge mit ihren chinesischen „Gastgebern“ wurden mittels ausführlicher Analysen der chinesischen Tageszeitung „Shenbao“, etlicher chinesischer Quellen sowie Zeitzeugeninterviews mit Bewohnern des ehemaligen Ghettobezirks Hongkou realisiert. Natürlich war dieses Projekt nicht nur mit perfekten Chinesisch Kenntnissen sondern auch mit einer ausführlichen Shanghai Reise verbunden. Die Eindrücke der Original-Shanghaier und einige Fotos aus (dem nur fast vergessenen) Ex-Little Vienna waren wichtiges Ausgangsmaterial für die Kapitel zu Rezeption und Nachwirkungen des Phänomens.

Ein weiteres wichtiges Puzzlestück zur Thematik liefert ein Dokumentarfilm aus dem Jahr 1998. *Zuflucht in Shanghai (The Port of last Resort)*¹⁹, eine österreichisch-amerikanische Co-Produktion von Paul Rosdy und Joan Grossman, zeigt erstmals originale bewegte Bilder aus dem Exil-Alltag. Der Wiener Rosdy gab hierbei womöglich den Anstoß dazu, besonders auf Kaffehauskultur und andere Aspekte des „Little Vienna“-Phänomens einzugehen. Auch die Bezugnahme auf A.J. Storfer und seine *Gelbe Post* machen den Film relevant.

Ebenfalls Paul Rosdy ist der 1999 erschienene Reprint des oben erwähnten Blattes zu verdanken. Die *Gelbe Post* war bis dahin nur im Archiv des Sigmund Freud Museums, in amerikanischen Instituten oder in Privatsammlungen vorhanden. Ausgestattet mit einem illustrierten Beiheft liefert der Nachdruck wichtige Indizien zum Verständnis der „Wiener Seele“ in der Ferne Shanghais.

2000 erschienen gleich zwei höchst aufwändig recherchierte Arbeiten:

¹⁸ Su-Strubreiter, Regina: *Die jüdischen Flüchtlinge in Shanghai. 1938 bis 1945* (Diplomarbeit), Wien 1996.

¹⁹ *Zuflucht in Shanghai (The Port of last Resort)*, Joan Grossmann / Paul Rosdy, PolyFilm Österreich / USA 1998.

*Shanghai und die Politik des dritten Reiches*²⁰ ist die Dissertation der Deutschen Astrid Freyeisen (die auch als gut 500 Seiten starkes Taschenbuch erschien). Im Mittelpunkt stehen hier die Nazis und ihre weitverzweigten Strukturen im damaligen Shanghai. Schier unglaubliche Informationen über Hitlerjugend, Spionagetätigkeit und Gerüchte über ein chinesisches KZ können im Rahmen der vorliegenden Arbeit nur angedeutet werden.

Von großem Interesse sind dahingegen die in *Exil Shanghai 1938-1947. Jüdisches Leben in der Emigration*²¹ behandelten Aspekte. Eine bunte Ansammlung von ausführlichen Artikeln für deren Inhalt eine um die ganze Welt verstreute Autorenschaft verantwortlich war. Besonders zu erwähnen ist auch die dem Buch beigelegte CD-Rom. Auf ihren Hauptinhalt, die Erstveröffentlichung der Dee Lay Jao-Liste (eine Art Emigranten Adressbuch des Hongkew-Bezirks), wird später in einem eigenen Kapitel (4.2) genauer eingegangen.

Von den etlichen ab 2005 erschienen Werken, die eher biografischer oder belletristischer Natur sind, seien noch zwei erwähnt:

Steve Hochstadts Zeitzeugen-Interviewsammlung *Shanghai-Geschichten. Die jüdische Flucht nach China.*²² (2007), betreibt Aufarbeitungsarbeit an Hand zwölf verschiedener ausführlicher Erfahrungsberichte über die Exil-Zeit.

*Letzte Zuflucht Shanghai*²³ (2008), des GEO-Journalisten Stefan Schomann, erzählt die herzerreißende Liebesgeschichte des Wienerers Robert Sokal und seiner späteren Ehefrau, der Chinesin Julie. Vor allem in einem Anhang zu den verwendeten Quellen, lässt der Autor dann die ungeheure Akribie seiner Recherchen durchblicken. Hinweise über Artikel, zu den noch so ausgefallenen Teilgebieten des Shanghai-Exils, machen den Roman zu einer echten Bereicherung dieser Literaturliste.

Das, im Kapitel Ideenfindung, erwähnte Werk *Transit Shanghai* (Buxbaum, 2008) und die Doppelausgabe der Fachzeitschrift *Zwischenwelt* – „Little Vienna in Asien I & II“ (2001) als essentielle Grundlagen, seien hier der Vollständigkeit halber nochmals erwähnt.

Die Originale einiger Exilzeitungen sowie wichtige Dokumente und Fotos (siehe

²⁰ Freyeisen, Astrid: *Shanghai und die Politik des dritten Reiches* (Dissertation), Würzburg 2000.

²¹ Armbrüster, Georg / Kohlstruck, Michael / Mühlberger, Sonja: *Exil Shanghai 1938-1947. Jüdisches Leben in der Emigration.*, Teetz / Berlin 2000.

²² Hochstadt, Steve: *Shanghai-Geschichten. Die jüdische Flucht nach China.*, Teetz / Berlin 2007.

²³ Schomann, Stefan: *Letzte Zuflucht Shanghai. Die Liebesgeschichte von Robert Reuven Sokal und Julie Chenchu Yang.*, München 2008.

Anhang) stammen aus dem Nachlass Erika und Walter Frischlers. Sie werden mittels dieser Arbeit erstmals einer wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich gemacht und bilden einen weiteren Mosaikstein für zukünftige Forschungsprojekte zum Exil in Shanghai.

Hier noch drei Erklärungsversuche für das reichlich späte Aufgreifen des Themas in der Literatur:

- Die in Fußnote ¹¹ erwähnten Verdrängungsmechanismen unter den Zeitzeugen und das vermehrte Interesse nachfolgender Generationen für die Problematik.
- Die Mainstream-Forschung zeigte verhältnismäßig wenig Interesse am „Exil am Rande“ oder „Exil der kleinen Leute“ – unter den rund 18.000 nach Shanghai Geflohenen fanden sich eben keine Berühmtheiten aus Kunst und Forschung.
- Ausstellungen, Tagungen und Reisen der „Shanghailänder-Community“ sowie vermutlich auch „global village“ und Internet (→ www.rickshaw.org, siehe Kapitel 5.5) vereinfachten diese Vernetzung tatsächlich, Forscher und „Shanghailänder“ konnten somit wesentlich einfacher in Kontakt treten...

2 FRAGESTELLUNG UND METHODIK

„Man entscheidet sich also für oder gegen die Wissenschaften genauso, wie man sich für oder gegen punk rock entscheidet, mit dem Unterschied allerdings, daß die gegenwärtige soziale Einbettung der Wissenschaften die Entscheidung im ersten Fall mit viel mehr Gerede und auch sonst mit viel größerem Lärm umgibt. [...]

Und da man bisher glaubte, daß sich nur die Künste in dieser Lage befinden, da man also die Situation bisher nur in den Künsten einigermaßen erkannt hat, so beschreibt man die analoge Situation in den Wissenschaften und die vielen Überschneidungen, die es zwischen ihnen gibt und von denen ich nur eine kleine Auswahl erwähnt habe, am besten, indem man sagt, daß die Wissenschaften Künste sind im Sinne dieses fortschrittlichen Kunstverständnisses.²⁴

2.1 Forschungsfragen und Hypothesen

Auf die in der Einleitung angedeuteten Fragestellungen und den Fokus des Forschungsinteresses wird an dieser Stelle näher eingegangen: Den Mittelpunkt stellt also die Thematik „Little Vienna“ – Bedingungen, Rezeption und Folgen dar. Daraus lässt sich nun folgende Kernfrage der Untersuchung ableiten:

Welche Rahmenbedingungen waren für „Little Vienna“ ausschlaggebend, wie ist die Wahrnehmung dazu damals und heute, und welche Spuren des jüdischen Lebens lassen sich im modernen Shanghai noch aufspüren?

Davon ausgehend ergeben sich weitere interessante Unterfragen:

- Wurde der Begriff „Little Vienna“ tatsächlich bereits im Exil selbst aufgegriffen, oder erst durch spätere Publikationen und Berichte geprägt?
- Ist das Phänomen „Little Vienna“ / „Klein Wien“ im Shanghai der Jahre 1938-49 mehr als eine konstruierte, und im Nachhinein aufgebaute, historische Legende?
- Welche Erklärungsansätze lassen sich für dieses scheinbar explosionsartige

²⁴ Feyerabend, Paul: *Wissenschaft als Kunst*, Frankfurt am Main 1984; S.78.

Dieses Buch begegnete mir recht früh in meinem Studium und hinterließ bleibenden Eindruck. Es richtet sich vor allem gegen starre, dogmatische Forschungsansätze, erklärt die so oft angestrebte oder angenommene Objektivität der Wissenschaften für unerreichbar und rüttelt gehörig an anderen scheinbar unverrückbaren Grundsätzen. Auf Grund dessen und des mir naheliegenden sehr musischen, menschlichen Zugangs Feyerabends zur Erkenntnistheorie, eröffnet sein Zitat auch den theoretischen Abschnitt der Arbeit! Anm.

Entstehen kulturell-gesellschaftlicher Angebote, mit Bezug zur zurückgelassenen alten Heimat, finden?

- Und: Was lässt sich daraus betreffend der Rolle und Ansprüche der ebenfalls florierenden Exiljournalismus-Szene ableiten?
- Welche der damaligen journalistischen Produktionen beschäftigten sich mit Themen wie der – aktuell besonders intensiv geführten – Debatte zu Möglichkeiten der Integration zugewanderter oder geflüchteter Menschen und können dabei irgendwelche Parallelen zur heutigen Problematik aufgezeigt werden?

Eine weitere Forschungsfrage, allerdings nur ganz am Rande:

- Ist William „Billy“ Frischler (geb. 28. August 1948, wenige Monate vor Ende des Exils und der Rückreise nach Wien), der weltweit jüngste Shanghailänder, das offizielle Exil-Baby?

Die bereits erwähnte Idee der Kollegin Falböck, Exilerfahrungen mit Hilfe der Bourdieuschen Kapital-Theorien erklärbar zu machen²⁵, wird aufgegriffen und im Kapitel 2.2 (Methoden) genauer vorgestellt. Sie soll vor allem dabei helfen, die, dieser Arbeit zugrunde liegende Hypothese zu beweisen oder widerzulegen: Die schlagartige und für die meisten völlig unvorstellbare Entwurzelung, sowie der drastische Verlust aller (materiellen) Mittel, führten im Exil in Shanghai zu einer fast zwingenden Hinwendung zu bekannten kulturellen Traditionen und Eigenheiten. Erwartet wird dabei, dass die Entstehung von „Little Vienna“ vor allem auf pragmatische, durch die Lebensumstände der „Shanghailänder“ bedingte, Faktoren zurück zu führen ist.

Die dafür angewandten Methoden und deren theoretisches Fundament werden im folgenden Kapitel ausgeführt.

²⁵ Falböck, Gaby: „Die Talfahrt des Kapitals stoppen“ in *medien & zeit. Kommunikation in Vergangenheit und Gegenwart*: „Wir und die anderen. Alteritätsdiskurse von Exil bis Migration.“, Ausgabe 4/2007, Wien 2007.

2.2 Methoden und Theorie

Wie bereits angedeutet, sollen die angewandten Methoden dem Facettenreichtum des Exil-Orts Shanghai gerecht werden. Diesem Anspruch zu genügen entspringt letztendlich der Entscheidung ein eher weitgefächertes als eng gestecktes Forschungsfeld zu bearbeiten. Es scheint angebracht, möglichst viele Aspekte und Lebensbereiche des Flüchtlingsalltags darzustellen, um ein anschauliches Bild dieses Mikrokosmos „Little Vienna“ zu vermitteln, und die zugrundeliegenden Forschungsfragen zu klären. Immerhin gibt es schon einige Beispiele für einen geeigneten Zugang zur Vielschichtigkeit Shanghais: Soziologen, Germanisten, Publizistiker, Historiker, Mediziner, Sportler, Psychologen, Politologen, Philosophen, Theater- und Musikwissenschaftler – sie alle näherten sich dem Thema schon auf fachspezifische Weise an und unterstreichen somit das „Eklektizismus-Postulat“ des vorliegenden Textes.

Obwohl mit diesem Begriff in der Literatur eher vorsichtig umgegangen wird, stellt diese Arbeit einen Versuch dar, eine empirische Gesamtdarstellung des Phänomens „Little Vienna“ zu bieten. Hauptsächlich auf Grund der Quellenlage²⁶, nicht zuletzt aber auch aus Gründen des persönlichen Interesses, ergaben sich dabei einige thematische Schwerpunkte. Die Bereiche Gastronomie, Sport, Bühne und Musik sowie der Printjournalismus im Exil wären hierbei insbesondere zu erwähnen; die ausführlichere Bearbeitung dieser Themen spiegelt sich später auch im Umfang der jeweiligen Kapitel im Hauptteil wider. Zeitungsoriginale aus Shanghai wurden später entstandenen Erfahrungsberichten ehemaliger Flüchtlinge und dem Bereich der mündlichen Nacherzählung („oral history“) zu zuordnenden Werken vorgezogen. Im Sinne eines quellenkritischen Zugangs, wurde auf tatsächlich zum damaligen Zeitpunkt entstandene Texte und Druckwerke oder deren spätere Nachdrucke gesetzt. Vor allem Werbeanzeigen stellten sich dabei als ergiebig heraus. Die nachfolgenden Annäherungen an das (Über-)Leben in „Little Vienna“, basieren demnach zum größten Teil auf einer Durchsicht obengenannter Quellen²⁷; gesucht wurde nach Namen und Wörtern, die einen starken Wien Bezug nahelegen, wie etwa:

Wiener, wienerisch, Vienna, viennese, Cafe, Melange, Schnitzel, Guglhupf, Striezel, Apfelstrudel, Würstel, Kabarett, Operette, Fiaker, Heuriger und ähnliches.

²⁶ Gemeint sind hierbei die thematischen Schwerpunkte bestehender Publikationen und vor allem die Inhalte Storfers *Gelber Post* sowie die der analysierten Original-Exilpublikationen.

²⁷ Vgl. Kapitel 1.3

Es kommen dabei fast ausschließlich deutschsprachige, meist sogar aus Österreich stammende, Autoren zu Wort. Untersucht wurde außerdem in erster Linie der Bezirk „Hongkou“²⁸ – das Zentrum des jüdischen Lebens im damaligen Shanghai. Diese beiden Aspekte bedingen sich durch den Versuch der Eingrenzung des Forschungsgebietes und die angestrebte Annäherung an das „Little Vienna“-Phänomen an sich.

Die Entscheidung auf Interviews mit Zeitzeugen zu verzichten, wurde bewusst getroffen. Einerseits sind fast alle früheren Publikationen so gut wie ausschließlich interviewbasierte oder autobiographische Arbeiten. Den darin getroffenen Aussagen ist also wahrscheinlich oft nur mehr wenig hinzuzufügen²⁹; ihr Vorhandensein und ihre Verfügbarkeit stellten natürlich trotzdem eine unverzichtbare Grundlage dar. Andererseits scheint die Gruppe der verbleibenden Shanghailänder (in Wien etwa Frau Steinhäuser, Herr Fischer oder Herr Landau) bereits viel punkto Aufarbeitungsarbeit getan zu haben, zusammengeschrumpft zu sein und ein Anrecht auf ein persönliches Abschließen mit der Materie verdient zu haben. Einzig ein Interview mit meinem Vater, William Frischler, diente als Grundlage für die Abschnitte (vor allem Kapitel 4.1, 4.2 und 4.5.4 zu Walter Frischlers Fußballkarriere) zum Schicksal der Familie Frischler während der Kriegsjahre.

Fotos, Dokumente und andere Erinnerungsstücke meiner Großeltern, Erika und Walter sowie meiner Urgroßmutter, Mathilde Frischler, aus ihrer Zeit in Shanghai, ergänzten die Informationen zur Familiengeschichte.

Theoretische Unterstützung für einen adäquaten Ansatz zur Auswertung von persönlichen (im vorliegenden Fall ebenso familiären) Daten liefert zum Beispiel der Amerikaner Atkinson. Er unterstreicht die immanente Subjektivität, die Flexibilität und die menschlichen Variablen in den so erzielbaren Forschungsergebnissen.³⁰ Qualitative Untersuchungen dieser Art erfordern vor allem einen Fokus auf die Interpretation der Zusammenhänge in diesen „sich selbst generierenden“ Texten zu Lebensgeschichten.³¹ Subjektive Wahrnehmung als Grundlage für Einfühlungsvermögen und einen konstruktiven Verstehensprozess, stellt den Grundpfeiler der Methode dar. Seiten des Forschers verlangt sie nach einer

²⁸ Vgl. Kapitel 3.1.4 und Kapitel 3.2.2

²⁹ Dass das Gedächtnis außerdem Streiche spielen kann oder oft Erinnerungen nach längerer Zeit nur mehr in eher verklärter Form zugänglich sind, schicken die meisten Zeitzeugen ihren Interviews ohnehin voraus..., Anm.

³⁰ Vgl. Atkinson, Robert: *The Life Story Interview*. (Qualitative Research Methods, 44) California 1998; S.21.

³¹ Vgl. Atkinson; S.62 und S.66.

reflexiven und offenen Grundhaltung.³² Ebenfalls elementar ist das Verständnis für die relativ geringe Relevanz der angelegten Theorien bei Arbeiten zu persönlichen Lebensläufen. Theoretische Annahmen können hierbei erst nach Vervollständigung der Befragungen und Recherchen angelegt werden. Die Lebensgeschichten an sich sind das bedeutungstiftende Element – der Versuch, diese in den Rahmen von bereits vorher konstruierten Thesen zu pressen, wäre kontraproduktiv.

Auf die möglichen Limitierungen solcher, auf biografischem Material basierender, Methoden verweist Seywald im Theorieteil seiner Dissertation. Er kritisiert die Beschränkungen einer anderen, englischsprachigen Arbeit zum Thema Journalismus und Emigration. Michael Roth verwendet darin ausschließlich „life history“-Berichte und beruft sich auf Karl Deutschs Aussagen zur Vorgehensweise bei Untersuchungen zu „Fallstudien“. Seywald vermisst dann aber einen aufschlussreichen Gesamteindruck zum, in besagter Arbeit, untersuchten Phänomen. Auch er empfiehlt also methodische Vielfalt, um die Gefahr, zu willkürlich wirkenden oder nicht in einen größeren Kontext einzuordnenden Resultaten zu gelangen, zu vermeiden.³³

Diese Faktoren waren auch für die „Little Vienna“-Arbeit mit ihrem Bezug zur Geschichte der Familie Frischler relevant. Obwohl keine Interviews durchgeführt wurden, ging es in erster Linie um das Nachempfinden der Umstände bereits abgeschlossener Lebensgeschichten. Es fiel tatsächlich auf, wie behutsam und unvoreingenommen dabei vorgegangen werden musste. Der Verlauf der Recherchen war oft unvorhersehbar, Verbindungen ergaben sich wie von selber und verlangten lediglich nach einer flexiblen, neutralen Darstellung. Ein zu Viel an Interpretation und starren Arbeitshypothesen, zu einem verfrühten Zeitpunkt, hätte die Ergebnisse stark verfälscht. Abgesehen davon: im vorliegenden Fall ist der Ausgangspunkt eben ein persönlicher und somit subjektiver. Objektivität kann (ebenso wie der Anspruch auf inhaltliche Vollständigkeit) keine Zielsetzung sein, aber der Versuch einer objektivierten Darstellung dieser Geschichte ist voll subjektiver Wahrnehmungen. Es ist ein weiteres, von vielen Puzzleteilen eines (auch von Seiten der Wissenschaft) wenig aufgearbeiteten Kapitels Vergangenheit, dass sich mit bestehenden oder noch kommenden zusammen fügen könnte.

Diesbezüglich bildet eine beträchtliche Sammlung originaler (fast gänzlich deutschsprachiger) Exil-Zeitschriften [im Text durch * hinter der Fußnote

³² Vgl. Atkinson; S.63f.

³³ Vgl. Seywald; S.249ff.

gekennzeichnet], ebenfalls aus dem Nachlass Walter Frischlers, einen weiteren wichtigen Mosaikstein. Sie stellen zwar eigentlich „Zufallsfunde“ ohne jegliche Chronologie oder Anspruch auf Vollständigkeit dar, wären aber in Europa sonst kaum verfügbar und fügen der Arbeit eine wichtige primäre Quelle hinzu. Die besagten Zeitungsausschnitte bringen es in eingescannter Form auf 51 A4-Seiten und finden sich zur besseren Nachvollziehbarkeit im Anhang wieder. Eine Vielzahl dieser wurde bis heute noch nie öffentlich zugänglich gemacht.

Abbildungen und Anzeigen aus bereits erschienener Shanghai-Literatur und aus dem Reprint der *Gelben Post* rundeten die benötigten Einblicke ab und ermöglichten eine fundierte Untersuchung des „Little Vienna“-Phänomens. Zur Ergänzung dabei noch unklar bleibender Zusammenhänge dienten dann letztendlich Berichte von „Shanghailändern“- sprich Autobiographien und Interviews – als Quelle. Kurze biographische Informationen zu wichtigen damaligen Akteuren mit Wien-Bezug werden in die ausführlicheren Kapitel des Hauptteils zum „Alltag und (über-)Leben in Klein- Wien“ einfließen. Diese persönlichen Daten wurden dann auch mit der DeeLayJao-Liste, einem bereits angesprochenen Emigranten-Adressbuch aus dem damaligen Shanghai, abgeglichen. Die als CD-Rom herausgebrachte Namensliste stand übrigens dem Kommunikationswissenschaftler Seywald für seine, sowie etlichen anderen Vorgängern für ihre Untersuchungen, noch nicht zur Verfügung. Weiteres dazu dann in Kapitel 4.2.

Zusammenfassend lässt sich zur methodischen Vorgehensweise also folgendes sagen:

Mittels eines interdisziplinären Zuganges wird in dieser Arbeit versucht, eine Gesamtdarstellung³⁴ zum Phänomen „Little Vienna“ in Shanghai, in den Jahren 1938 bis 1949, zu liefern. Primär wurden dazu, dem Exiljournalismus zuzuordnende, Originalquellen heran gezogen. Dokumente und Literatur lieferten die noch fehlenden Informationen und rundeten die Ergebnisse ab. Ziel ist dabei eine – eben kultur- und kommunikationswissenschaftlich angelegte – plastische Darstellung der Problematik zu ermöglichen.

Die zu den Resultaten der „Little Vienna“-Kernfragen führenden Ergebnisse erschließen sich dabei an verschiedenen Stellen der Arbeit. So werden die Bedingungen bereits hauptsächlich im geschichtlichen Abschnitt geklärt, die Rezeption ausführlich im Hauptteil diskutiert und den Folgen des Phänomens im

³⁴ Oder im schlechtesten Fall zumindest einen Streifzug...; Anm.

Kapitel zu „Relikten im heutigen Shanghai“ und den Schlussanalysen nachgegangen.

Die einzelnen Kapitel des Hauptteils gliedern sich jeweils in folgende Unterrubriken:

- Einleitender Text (oder bei kleineren Kapiteln direkter Einstieg mit:)
- Teilweise kommentierte Auszüge aus den Zeitungsoriginalen und anderen relevanten Quellen.
- Eine Liste oder ein Text zu „Protagonisten mit Wien-Bezug“, runden die ausführlicheren Kapitel der Arbeit ab.

Wie dabei auffallen wird, folgen die Kapitel untereinander keiner starren Systematik. Im Sinne der angesprochenen flexiblen Zugangsweise sind einige chronologisch und andere alphabetisch – wieder andere höchst fragmentarisch - aufgebaut. Diese Entscheidungen fielen im Sinne der Lesbarkeit und Nachvollziehbarkeit; die Themen zu denen nur Bruchstücke vorhanden waren, sollen vor allem Anregungen zu weiteren Forschungsideen ermöglichen. Ihre Auslassung würde auch kaum die angestrebte Übersicht zu den vielseitigen Aspekten der Exil Shanghai-Thematik unterstützen!

Nun noch einige Worte zur angesprochenen Verknüpfung von Bourdieus Kapitaltheorien mit Exilerfahrungen nach dem Beispiel Gaby Falböcks:

In ihrem Text werden zunächst wissenschaftstheoretische Konstrukte des 20. Jahrhunderts zu den Verknüpfungen der Begriffe „Identitätsbildung“ und „Krise“ vorgestellt. Interdisziplinären Überlegungen folgend kommt sie zum Schluss: ³⁵

*„Das Nachdenken über das eigene Ich resultiert aus der diffus wahrnehmbaren, nicht wirklich zu verortenden Bedrohung des Selbst.“*³⁶

Sowohl für Identitätsfragen als auch die Exilforschung seien nun die Bourdieuschen Termini der drei Kapitalsorten (Bourdieu, Pierre: *Ökonomisches Kapital – Kulturelles Kapital – Soziales Kapital*) anwendbar. Sie lauten:

- **Ökonomisches Kapital:** Bezeichnet unmittelbare, im Kapitalismus benötigte, pekuniäre und materielle Güter.
- **Kulturelles Kapital:** Wird wiederum in drei Formen unterteilt:
 -) inkorporiert: entspricht dem Begriff „Bildung“ und bedarf der Investition von Zeit.
 -) objektiviert: „Kulturgüter“ wie Fotos, Musik, Gemälde oder andere Kunstwerke. Die Rezeption dieser setzt wiederum inkorporiertes kulturelles Kapital voraus.
 -) institutionalisiert: meint schulische Abschlüsse und akademische TitelEin Nutzen aus diesen Formen von Kapital kann jeweils nur unter gewissen

³⁵ Vgl. Falböck: „Die Tahlfahrt des Kapitals stoppen“ in *medien & zeit. Kommunikation in Vergangenheit und Gegenwart*: „Wir und die anderen. Alteritätsdiskurse von Exil bis Migration.“, Ausgabe 4/2007; S.4f.

³⁶ Falböck: „Die Tahlfahrt des Kapitals stoppen“ in *medien & zeit.*, Ausgabe 4/2007; S.5.

Exklusivitätskriterien und bei entsprechender Wertschätzung durch das soziale Umfeld gezogen werden.

- Soziales Kapital: Darunter wird die Summe sozialer Kontakte, Netzwerke und Zugehörigkeit zu bestimmten gesellschaftlichen Gruppierungen verstanden. Erneut sind soziale Anerkennung und Exklusivität besagter Beziehungen Voraussetzung für Renditen aus dieser Kapitalsorte.

Zuletzt wird noch der Begriff der „Transformationsarbeit“ erläutert. Er steht für Umwandlungsvorgänge innerhalb der verschiedenen Kapitalarten. Ziel ist dabei, durch Geschick Gewinnerzielung oder zumindest Verlustvermeidung zu erreichen. Missglückte Prognosen oder unvorhersehbare Entwicklungen (etwa auf dem Arbeitsmarkt) können allerdings zu bedeutenden Verlusten von realem – also ökonomischen – Kapital führen.

Die genannten Definitionen hätten des Weiteren besonders hohe Relevanz für die Erklärbarkeit von „Gesellschaften im Umbruch“ – wie sie die exilierten ohne Zweifel waren. Die abrupte Vertreibung ins Ungewisse führte jedenfalls zu bedrohlichen Brüchen in den Lebensgeschichten Betroffener. Die Ankunft im Exil war bei einem Gros der Betroffenen mit enormer Inflation oder gar völliger Entwertung des Kapitals verbunden. Die Transformationsversuche mussten an fehlender Anerkennung gewisser Fähigkeiten, sprachlichen Problemen oder anderen kulturellen Kluften zu den jeweiligen Gastgeberländern scheitern. Erhöhtes Konkurrenzdenken und unüberwindbar scheinende andere Differenzen zwischen Einheimischen und Emigranten waren dem ebenso wenig förderlich.

Die rechtzeitige Neuinvestition, die Übertragung wertlos gewordenen Kapitals in neue Lebensrealitäten – sprich eine völlige Umorientierung – stellte den oft einzigen Ausweg dar. Diese langwierigen Phasen der Umschulung ermöglichten meist (Ehe-)Frauen, die während ihre Männer die „Schulbank drückten“ das „Geld ins Haus brachten“. Wiederum waren Fehlinvestitionen nicht auszuschließen. Viele mussten sich nach aufreibenden Versuchen des, vor allem ökonomischen und sozialen, Kapitaltransfers geschlagen geben und kehrten desillusioniert in die Flüchtlingsgemeinschaften zurück.

Einzig innerhalb dieser Emigrationskreise, Mikrokosmen im Makrokosmos einer Großstadt, dieser „Emigrationsblasen“, konnte der erforderliche Rückhalt gewährleistet werden. Nur hier ließen sich ersehnte Ziele wie Akzeptanz, Integration und Identitätsbildung realisieren, nur in diesen „Subkulturen“ ließ sich die völlige Entwertung der jeweiligen Kapitalsorten weitestgehend eindämmen.

Nach Kenntnis der Grundzüge dieses Modells von Bourdieu und dessen derartiger

Einsetzbarkeit, werden im Fazit der vorliegenden Arbeit noch einige Aspekte für eine mögliche Anwendbarkeit auf den Exil-Ort Shanghai, sowie deren Bedeutung für gegenwärtige Debatten beleuchtet werden.³⁷

Mehr zum erkenntnistheoretischen Zugang bei „schwierigen“, oft auch persönlich aufgeladenen, Forschungsthemen – wie es die Bereiche „Holocaust und Exil“ zweifellos sind – liefert wiederum Paul Feyerabend. Während seines Theaterstudiums in Weimar 1946 stellte er dazu bereits Überlegungen an, die dann in seinen späteren Arbeiten ausgeführt werden konnten:

„Unser Denken kommt zum Stillstand, wir fühlen Abneigung und Ekel, wir urteilen nicht mehr, wir reagieren, wir sind nicht mehr Menschen, sondern Thermometer von Gut und Böse, und wir verlieren damit die Fähigkeit der freien Entscheidung in extremen Fällen. [...] Unter keinen Umständen darf er (der Mensch / der Autor; Anm.) eine 'moralische Kraft' sein. Eine 'moralische Kraft', ob für Gut oder Böse, macht Menschen zu Sklaven und Sklaverei, auch Sklaverei im Dienste Gottes, oder im Dienste der Menschheit, ist der übelste Zustand, in dem sich ein Mensch finden kann“³⁸

Er kommt in der Folge zu konkreteren Voraussetzungen für eine derart gestaltete, möglichst urteilsfreie, wissenschaftliche Handlungsweise:

„Wer in den Wissenschaften oder sonstwo ein konkretes Problem lösen will, dem muss man volle Freiheit geben (im Rahmen der einem Traditionsverband auferlegten Einschränkungen); man darf ihn nicht durch Maßstäbe, Normen, Regeln einschränken, wie plausibel solche Maßstäbe auch den Logikern und Philosophen erscheinen mögen, die sie in der Einsamkeit ihres Büros ausgeheckt haben.“³⁹

Allgemeines zur Emigrationsforschung aus der Artikelsammlung
Exil, Wissenschaft, Identität. (1988):

„Die Emigrationsforschung hat in den letzten Jahren (Stand von 1998) entscheidene Fortschritte gemacht, vor allem auf dem Gebiet der historischen Darstellung der wichtigsten Emigrationskreise, der Erfassung des Personenkreises überhaupt und der Sammlung bzw. Erschließung einschlägigen Nachlassmaterials. Durch diese zunehmend gesicherte Basis ermöglicht, scheint sich nun der Übergang zu einer weiteren Forschungsphase anzubahnen [...], in der die Betonung nicht mehr oder nicht vorwiegend auf der Darstellung von Einzelschicksalen liegt, sondern die

³⁷ Vgl. Falböck: „Die Tahlfahrt des Kapitals stoppen“ in *medien & zeit.*, Ausgabe 4/2007; S.6 bis S.15.

³⁸ Feyerabend, Paul K.: *Erkenntnis für freie Menschen*, Frankfurt am Main 1979; S.191.

³⁹ Feyerabend: *Erkenntnis für freie Menschen*; S.206.

‘kollektiven’ Phänomene, etwa der Akkulturation oder der Abhängigkeit des wissenschaftlichen Wirkens von unterschiedlichen Konstellationen des aufnehmenden sozialen Milieus, in den Vordergrund treten.⁴⁰

Weiters wird im Vorwort der Artikelsammlung *Exil, Wissenschaft, Identität*. (1988) versucht, einige allgemeine – die Situation im Exil prägende – Merkmale, herauszuarbeiten:

„Es sind zumeist Merkmale, die sich auf den Prozess der Akkulturation, die Beeinflussung der Emigrés durch das aufnehmende Milieu sowie die Veränderung dieses Milieus durch die Emigranten selbst beziehen. [...] Hier wird, vor allem für Horowitz, das Judentum signifikant als ein besonders bestimmender Bestandteil der Identität der Vielzahl von Emigranten. [...] Auch die Zugehörigkeit zur deutschen kulturellen und wissenschaftlichen Tradition erweist sich als ein wichtiger Faktor in den Konstellationen der Akkulturation. [...] Das Exil wirkte sich nicht nur auf das Verständnis der eigenen geistigen Traditionen aus, es veränderte auch die Beziehung zu den Heimatländern selbst.“⁴¹

Abschließend ein paar letzte Bemerkungen zum besseren Verständnis der von Medien erreichbaren Integrationsleistung (nach Ottfried Jarren) für das Kapitel Exkurs zu Alfred Storfers *Gelber Post* und das Fazit:

Dem Autor von „Gesellschaftliche Integration durch Medien? Zur Begründung normativer Anforderungen an Medien.“ folgt in seinem Artikel, dass von Medien keine "Generalintegrationsleistung" zu erwarten sei. Die tatsächliche Integrationsleistung entstehe vor allem durch Interaktion mit Akteuren aus anderen Teilsystemen. Unterschiede im zu erwartenden Integrationspotenzial bestünden einerseits zwischen Print und elektronischen Medien, andererseits zwischen Medieninstitutionen verschiedener Strukturierungen oder Zielsetzungen. Der empirische Blick sei dabei oft nicht ausreichend, alle Akteure im intermediären System müssen Beachtung finden, da diese eher als die Medien selbst die öffentliche Agenda bestimmen. Von Seiten der Medien werde auf diese Informationen meist mehr zugegriffen, als dass Themen eigenständig aufgegriffen werden.

Inhaltlich seien Medien prinzipiell offen, andererseits bestehe eine gewisse Orientierung an der Werbung und dem Publikum im jeweiligen Nachfragemarkt. Ein

⁴⁰ Srubar, Ilia (Hg.): *Exil, Wissenschaft, Identität: Die Emigration deutscher Sozialwissenschaftler 1933-1945*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1988; S.7.

⁴¹ Srubar; S.8f.

empirisches Leistungsprofil von Medien sei nur durch die Analyse konkreter Integrationsdiskurse, der Interaktion zwischen Akteuren, Medien und dem Publikum erfassbar. Die empirische Sichtweise müsse jedoch um normative Aspekte ergänzt werden:⁴²

„[...] Auch Gesetzgeber und Gesetze können allenfalls normativ Integration verlangen, also den Prozess einfordern, aber nicht konkrete inhaltliche Vorgaben machen. Die Selektion innerhalb von Medien erfolgt auf Basis des jeweiligen publizistischen und redaktionellen Entscheidungsprogramms.“⁴³

Somit kann eine Verbindung zu aktuellen Themen der Kommunikationswissenschaft geschaffen werden. Ebenso als Brücke in die Gegenwart soll das gedankliche Konzept Anton Pelinkas von „Thesen zur Utopie einer multikulturellen Gesellschaft“ dienen, welches auch im Fazit nochmals Erwähnung finden wird.

Mit dem nun folgenden Kapitel zu historischen und geografischen Bedingungen des Exils in „Little Vienna“ soll das für den Hauptteil der Arbeit nötige Vorwissen geschaffen werden.

⁴² Jarren, Ottfried: „Gesellschaftliche Integration durch Medien? Zur Begründung normativer Anforderungen an Medien.“ in Langenbucher, Wolfgang R. (Hg.): *Elektronische Medien, Gesellschaft und Demokratie*, Wien 2000; S.249ff.

⁴³ Jarren: „Gesellschaftliche Integration durch Medien? Zur Begründung normativer Anforderungen an Medien.“ in Langenbucher; S.250.

3 HISTORISCHE UND GEOGRAFISCHE GRUNDLAGEN

„In den dreißiger Jahren blieb auch Shanghai nicht von der Invasion japanischer Truppen in China verschont und war von 1937 bis 1945 japanisches Besatzungsgebiet. Für viele jüdische Flüchtlinge aus Europa stellte die Stadt in dieser Zeit ein, wenn auch unsicheres, Refugium dar. Die japanischen Behörden schikanierten zwar die Flüchtlinge, lieferten sie jedoch nicht an die Deutschen aus, wie es die NSDAP-Ortszelle Shanghai (die größte außerhalb Europas) immer wieder forderte“⁴⁴

Dieser kurze Absatz soll Astrid Freyeisen, nach eigenen Angaben, 1992 zu ihren ersten Gedanken über ihr späteres Forschungsgebiet inspiriert haben, das eine an die zehnjährige, intensive wissenschaftliche Beschäftigung inkludierte. Es geht aus den Fußnoten hervor, dass das als „Reiseführer“ beschriebene Buch gut 700 Seiten stark sein muss. Immerhin – ein für diese Arbeit vorliegender, tatsächlich eher für den Touristengebrauch ausgelegter, aktueller (2008) Shanghai-Reiseführer⁴⁵ widmet dem Thema nicht einmal eine halbe Seite von um die 120 zur Verfügung stehenden. Der einzige in dem Absatz erwähnte „Shanghailänder“ ist der spätere US-Finanzminister und heutige Leiter des jüdischen Museums Berlin, Michael Blumenthal. Dafür wird die geführte Tour auf den Spuren des jüdischen Lebens im Stadtteil Hongkou (siehe auch Kapitel 5.1) als „Insider-Tipp“ der Redaktion empfohlen. So viel nur noch zum ungefähren Stellenwert des Phänomens „Exil in Shanghai“ im allgemeinen historischen Bewusstsein europäischen oder amerikanischen – westlichen – Klischeetypus.

In den Unterkapiteln von 3.1 wurden die nicht dezitiert angeführten, allgemeineren Informationen, untereinander abgeglichenen Quellen dieser Fussnote entnommen.⁴⁶

⁴⁴ [„China-Reiseführer“:] Trempel, Eberhard (Hg.): *China individuell*, Berlin 1991, S.682 [! Anm.] nach Freyeisen: *Shanghai und die Politik des Dritten Reiches*; S.13.

⁴⁵ Vgl. *Shanghai* – Marco Polo Reiseführer, 3., aktualisierte Auflage, Ostfildern 2008.

⁴⁶ Vgl. Buxbaum; S.13 bis S.61.; vgl. Armbrüster / u.a.: CD-Rom Beilage „Exil Shanghai/[...]/CDROMTEXTE/1_Erlaeuterungen01_konsulat.rtf“; vgl. „Zeittafel der chinesischen Dynastien“ in Geldsetzer, Lutz / Hong, Han-ding: *Chinesische Philosophie. Eine Einführung*. Stuttgart: Reclam 1998; S. 283.; vgl. Seywald; Zeittafel, Ende des Anhangs, unnummeriert.; vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Shanghai>; vgl. http://www.ikg-wien.at/static/unter/html/gs_index.htm.

3.1 Umriss der geschichtlichen Situation: 1930 bis 1950

Natürlich kann hier nur überblicksmäßig „Schulwissen“ aufgefrischt und ergänzt werden – dass eine wirklich historisch orientierte Forschungsarbeit zum Exil in Shanghai mit Leichtigkeit 500 Seiten überschreitet, beweist etwa Astrid Freyeisen mit ihrer bereits erwähnten Dissertation. In gewissen anderen Bereichen wird wiederum grobes Geschichtsverständnis vorausgesetzt. Aus Platzgründen kann diese historische Einleitung tatsächlich nur einen Abriss darstellen. Sprich: ein wenig Vorwissen wird punkto europäischer und österreichischer Geschichte zur Weltkriegszeit erwartet (das wohl diesem sogenannten „Schulwissen“ zuzumuten ist) und nicht zuletzt sollten die wichtigsten „Holocaust-Eckdaten“ bekannt sein. Um nicht völlig abzuschweifen kann nicht die gesamte Grausamkeit in der „Heimat“, der nun staatenlosen Flüchtlinge, Thema dieser Arbeit sein. Ein in Kapitel 4.1 folgender kurzer Text der Urgroßmutter, Mathilde Frischler, zur Flucht aus dem nationalsozialistischen Österreich, könnte auch völlig für sich stehen und würde noch immer so manche ambitionierte Abhandlung dazu weit übertreffen. Außerdem wird in erster Linie eine Geschichte von Lebensrettung in ungleich geringerer Lebensgefahr erzählt.

Einige Fakten zur geschichtlichen Lage in Asien⁴⁷, inklusive gewisser benötigter Verständnisgrundlagen aus dem Zeitraum vor 1930, können schon weniger gut vorausgesetzt werden und werden deshalb ausführlicher beschrieben.

Dennoch wird der Stil kompakt bleiben, natürlich ausformuliert, aber zur besseren Übersichtlichkeit, Zeittafel-ähnlich dargestellt. Die angeführten historischen Eckdaten wurden nach ihrem Bezug zum Exil- / „Little Vienna“-Thema selektiert. Der Teil zu Wien sucht Verständlicherweise zunächst eher nach einer, für die tatsächlich Vertriebenen, passenden Perspektive auf die Geschehnisse.

Viele Zusammenhänge werden sich erst aus diesen, mit denen anderer Kapitel verknüpften, Informationen erkennen lassen. Dieser Abschnitt ist allgemein gehalten, da die Geschichte der Familie Frischler erst ab Kapitel 4 eingebracht wird.

⁴⁷ ...gehört ziemlich sicher auch nicht zum „Standard-Schulwissen“; da ich zumindest irgendeine Shanghai-Idee hatte, kann ich mit ziemlicher Sicherheit sagen, dass zu meiner Schulzeit der Exilort Shanghai wohl nicht im Lehrplan vorgesehen war; Anm.

3.1.1 Europa, Österreich und Wien

1933 markierte wohl für die jüdische Bevölkerung, das erneute Ende aller Hoffnungen. Nach dem ersten Weltkrieg durfte kurz an so etwas geglaubt werden, nun erließ Reichskanzler Hitler eine Fülle an Zugangsbeschränkungen, den Boykott jüdischer Geschäfte und schuf die rechtlichen Grundlagen für die späteren Massenausbürgerungen der Flüchtlinge.

1935 verschärften die „Nürnberger Gesetze“ den ausufernden Rassenwahn weiter. Deutschland wurde mehr und mehr verlassen, auch nach Shanghai begannen erste jüdische Auswanderungen.

1938 Dem „Anschluss“ Österreichs im März folgten die Beraubungs-, Diskriminierungs- und Verschleppungsmaßnahmen in abgekürzter Form. In vielen Berichten wurden die Entladungen des aufgestachelten „Volkszorns“ während der November-Pogrome hier als besonders drastisch beschrieben. Die Synagogen und Geschäfte in Wien, ebenso wie über 6.000 Juden in Dachau waren die Bilanz. Die „Zentralstelle für jüdische Auswanderung“ organisierte die Vertreibungen bereits, doch die Einreisen in viele Länder wurden durch Restriktionen, Quoten und Visazahlungen so gut wie unmöglich gemacht.⁴⁸

1939 begannen auch für den Ausnahmehafen in Shanghai ähnliche Restriktionen zum Einsatz zu kommen. Zwar konnten diese zunächst noch umgangen werden, aber schon bald war es auch dafür zu spät. Kriegsbeginn war der 1. September. *„Die meisten Flüchtlinge kamen mit italienischen Schifffahrtslinien über Triest, Genua oder Venedig nach Shanghai, wobei zuvor ein Weg gefunden werden musste, um die Kosten der Schiffspassage aufzubringen. Als nach dem Kriegseintritt Italiens im Juni 1940 der Weg durch das Mittelmeer unpassierbar wurde und nur noch die ungleich schwierigere und gefährlichere Landroute via Sibirien benutzt werden konnte, verringerte sich die Zahl der neu in Shanghai eintreffenden Flüchtlinge abrupt.“*⁴⁹

1940 Ein Gros der Hitler-Flüchtlinge hatte Shanghai schon im Sommer 1939 erreicht, 1941 fiel der russische Landweg ebenso als Option aus.

Im selben Jahr wurde im deutschen Reich mit der Wannseekonferenz der unglaublichen Massentötung gegenüber der Vertreibung Vorrang gegeben.

1945 endete der Krieg in Europa mit dem 8. Mai. Die Geretteten in Shanghai erfuhren nach und nach über Bilder und Listen, von den Morden an ihrem Volk, ihren

⁴⁸ Vgl. http://www.ikg-wien.at/static/unter/html/gs_index.htm

⁴⁹ Freyisen: *Shanghai und die Politik des Dritten Reiches*; S.13.

Familien. 65.500 österreichische Juden fielen der „Shoa“ zum Opfer. Um die 5.500 jüdische Menschen überlebten den zweiten Weltkrieg in Österreich.⁵⁰

1947, 1948 oder sogar 1949 wurde Europa oder ein anderer Erdteil wieder zu einem Neuanfang für die „Shanghailänder“.

Die Exilgemeinschaft hätte zwar zum Teil schon die Hakenkreuze auf dem Shanghaier Konsulat als ersten Eindruck erhalten, sollte aber bis auf spätere mehrjährige „designated area“-Beklemmung und ihren „stateless refugee“-Status kaum mehr vom vielzitierten „langen Arm des deutschen Reiches“ erreicht werden. Unter den grob 5.000 jüdischen Flüchtlingen, die sich aus Österreich gerettet hatten, begingen Einige Selbstmord oder konnten die drastischen Umstellungen im Exil gesundheitlich nicht verkraften. Wieder Andere fielen auch in Shanghai Bomben und militärischer Gewalt zum Opfer. Von Todesfällen und größeren Repressionen durch direkte Beteiligung der erwähnten NSDAP-Ortszelle vor Ort scheint die „Shanghailänder“-Gruppe jedoch verschont geblieben zu sein.

„Insgesamt etwa 18.000 Flüchtlinge aus Mitteleuropa, überwiegend Deutsche und Österreicher, hatten sich angesichts der Verfolgungen durch die Nationalsozialisten nach Shanghai gerettet. Neben London und New York entwickelte sich dieser geographisch wie kulturell ferne Exilort insbesondere nach den November-Pogromen 1938 rasch zu einem der wichtigsten Emigrationszentren für jüdische Flüchtlinge. Aufgrund der restriktiven Einreisebestimmungen anderer Staaten bot ihnen schließlich nur die chinesische Millionenstadt einen Ausweg. Viele von ihnen hatten bis zuletzt auf eine positive Wendung der politischen Verhältnisse gehofft und sich erst verhältnismäßig spät – als die nationalsozialistischen Repressionen lebensbedrohende Dimensionen angenommen hatten – zur Emigration entschlossen. Für eine Einreise-Erlaubnis in eines der klassischen Exilländer fehlten jedoch zumeist die Voraussetzungen.“⁵¹

Ein kurzer Einblick in die spätere rechtliche Situation von Shanghai-Rückkehrern:
„Über Jahre zogen sich auch zahlreiche Wiedergutmachungsprozesse vor deutschen Gerichten hin, die zumindest einigen der von Hitler aus ihrer Heimat vertriebenen deutschen Juden Entschädigungszahlungen brachten. Dies wurde unter anderem damit begründet, dass ihnen im November 1941 die deutsche Staatsangehörigkeit entzogen worden, die Einweisung in das Ghetto Hongkou für staatenlose Flüchtlinge also die letzte Konsequenz nationalsozialistischer Verfolgungsmaßnahmen gewesen

⁵⁰ Vgl. http://www.ikg-wien.at/static/unter/html/gs_index.htm

⁵¹ Freyeisen: *Shanghai und die Politik des Dritten Reiches*; S.12.

war. Dies war eine Argumentation, die beispielsweise das Landgericht Berlin 1952 verfolgte.⁵²

3.1.2 Asien, China und Shanghai

„Bevor die Kommunisten im Oktober 1949 die Volksrepublik China gründeten und im Laufe des darauf folgenden Jahrzehnts die ausländischen Kaufleute des Landes verwiesen, welche seit der Öffnung der Stadt durch die `Verträge von Nanking´ vom 29. August 1842 hier Handel getrieben hatten, war Shanghai einer der wichtigsten Häfen der Welt gewesen.“⁵³

Einige, für die historische Position Shanghais in den 1930 und 40er Jahren relevante, ausgewählte Ereignisse vor 1930:

Eingangs, erwähnte „Verträge von Nanking“ (29. August 1842; später auch als Nummer Eins der „Ungleichen Verträge“ titulierte) resultierten aus Chinas Niederlage im ersten „Opiumkrieg“ zwischen 1839 und 1842. Die Briten erreichten damit, in ihrer militärisch gestützten wirtschaftlichen Expansionswut, die Überlassung Hongkongs, sowie die außenhandelsmäßige Öffnung Shanghais und vier anderer Hafenstädte. Der zweite (1856) und dritte Opiumkrieg (1859/60), die ebenfalls rund um den ausufernden Opiumhandel Englands entbrannt waren, unterstrichen die relative Hilflosigkeit des chinesischen Kaiserreiches. Die britische Konzession in Shanghai entstand 1847, die französische folgte bereits 1849 nach. Die Russen zeigten auch Fernost-Expansionsambitionen, Deutsche und Amerikaner begannen ab 1863 für das „Wirtschaftswunder“ in China Interesse zu zeigen. Im selben Jahr fusionierten die Briten ihre Niederlassung dann mit der neuen amerikanischen Zone zum „International Settlement“, welches über eine Fläche von 24 km² verfügte. Der grausam niedergeschlagene „Boxeraufstand“ 1900 und gewissermaßen auch der Sturz des letzten Kaisers 1911, resultierten unter anderem aus der Ablehnung der „Fremdherrschaft“ durch das chinesische Volk. Nebeneffekt des Nanking-Vertrags war aber letztendlich auch die spätere Aufnahme der jüdischen Flüchtlinge, auf Grund einer Extraterritorialitäts-Klausel für Europäer. Deshalb wurde in Shanghai auch später noch *„jedermann im internationalen Settlement oder in der französischen*

⁵² Seibert, Winfried: *Sonderfall – die `Wiedergutmachung´ bei den Shanghai-Flüchtlingen* - Artikel nach Freyeisen; S.499.

⁵³ Freyeisen; S.18.

Konzession an Land gelassen“.⁵⁴

Auf die 1911 endende „Quing-Dynastie“ folgte sodann die Gründung der „Republik China“ im Jahr 1912. „Vater der Nation“ Dr. Sun Yatsen wurde am 30. Dezember 1911 „Provisorischer Präsident“, war aber bereits am 13. Februar 1912 wieder zum Rücktritt gezwungen. In den „halbkolonialisierten“ Zonen nahmen neben Modernisierung der Städte auch Ausbeutung und schwerste soziale Konflikte weiter zu. Chen Duxiu, der als Urvater des chinesischen Kommunismus gilt, gab dann ab 1915 von Shanghai aus seine Zeitschrift „Jugend“ heraus. Ebenfalls hier konstituierte sich im Frühjahr 1921, unter der Teilnahme Mao Zedongs und elf anderer Gesinnungsgenossen, die „Kommunistische Partei Chinas“. Diese fand zunächst sogar noch eine Basis zur Kooperation mit Dr. Sun Yatsens nationalistischer „Kuomintang“. Erst die Machtübernahme des „Hardliners“ Tschiang Kai-shek und seiner Konservativen in der „Kuomintang“ beendeten diese Möglichkeit. 1927 trennte sich Tschiang Kai-sheks Kuomintang von den Kommunisten, er ließ in Kollaboration mit Briten und Japanern hunderte „Streikführer“ aufstöbern und hinrichten, tausende weitere fielen seinen Streitkräften daraufhin noch im Zuge des „Shanghai-Massakers“ zum Opfer.

1930: *„Um 1930 war Shanghai mit 3,5 Millionen Einwohnern (an registrierten Einwohnern waren es 2.980.650) die fünftgrößte Stadt der Erde und mit keiner anderen Metropole vergleichbar.“⁵⁵*

Im Shanghai des nun folgenden Jahrzehnts waren auch verschiedenste Interessensgruppen in sicherheitspolitische Belange involviert. Wie etwa eigene Polizeieinheiten für die chinesischen und französischen Viertel, ab der Besetzung auch die japanische Geheimpolizei „Kempetai“. Die zwar multikulturell besetzte, aber völlig in britischer Hand liegende „Shanghai Municipal Police (SMP)“ und ihre geheimdienstähnliche „SMP“-Abteilung. Die ungefähr 2.500 Mann starke Stadt-Armee „Shanghai Volunteer Corps (SVC)“, deren einzelne Kompanien verschiedensten Nationen unterstanden, war ebenso Briten-dominiert.

Die ebenso verstärkt auftretenden Geheimdienstbemühungen des „Deutschen Reichs“ werden im nächsten Unterkapitel noch Erwähnung finden.

Dem in der chinesischen Kultur ungefähr tausend Jahre lang bekannten „Pao Chia“-System, einem Prinzip der sozialen und polizeilichen „Selbstkontrolle“ auf lokalster Bezirksebene, wird in Shanghai ab 1942 - und somit bald in diesem Abschnitt –

⁵⁴ Kaminski; S.775.

⁵⁵ Buxbaum; S.28.

wieder Bedeutung zukommen.

1931 bis Anfang 1932: Japanische Truppen besetzten die chinesische Mandschurei und erklärten deren „Unabhängigkeit“ unter japanischem Protektorat. Die „Mandschurei-Krise“ löste einen Boykott japanischer Waren Chinas aus.

1932: Japan griff mit um die 70.000 Soldaten Shanghai an. Vorwände für die Attacke waren ein Vorfall, der einen von chinesischer Seite getöteten japanischen Mönch involvierte und der Handelsboykott. Die Truppen konnten die Küste zunächst noch verteidigen, bald aber musste die chinesische Armee bis zur Stadt zurückweichen. Erst internationale Interventionen bewegten die Japaner zum Abzug.

Es wurde um Shanghai eine demilitarisierte Zone eingerichtet, auch der Boykott galt als beendet.

1933 wurde, also am 31. Mai, das Waffenstillstandsabkommen von Tangu unterzeichnet. Nichtsdestotrotz setzte Japan in der Mandschurei 1934 Pu Yi, den letzten Kaiser Chinas, als ihren „Kaiser“ ein.

1937: Interner Druck ließ Tschiang Kai-shek eine anti-japanische Einheitsfront begründen. Hinzu kam der Zwischenfall an der Marco-Polo-Brücke bei Peking am 7. Juli. Japan begann daraufhin mit einem überraschenden Angriff den „Unerklärten Krieg“ und eroberte schnell weite Teile Nordchinas. In den, für die Zivilbevölkerung und die chinesischen Truppen, verlustreichen und grausamen Kämpfen der zweiten „Schlacht um Shanghai“, zwischen August und November des Jahres, nahmen japanische Truppen schließlich die Stadt bis auf die exterritorialen Zonen ein. Natürlich blieben aber auch diese Gebiete nicht vom Kriegsgeschehen verschont (im August ging etwa ein Flugangriff über dem „International Settlement“ nieder. Da die Bomben mit ziemlicher Sicherheit fehlgeleitete chinesische waren, wurde der 14. August bald als „Schwarzer Samstag“ bezeichnet). Shanghai drohte im Chaos zu versinken, auch das spätere „Little Vienna“-Revier wurde von Bomben weitgehend in Schutt und Asche gelegt. Die japanischen Streitkräfte zogen ab Dezember weiter und beherrschten bald die ganze Küstenregion. In eroberten Gebieten wurden jeweils Marionettenregierungen eingesetzt.⁵⁶

1941: Der japanischen Angriff auf Pearl Harbour im Dezember ließ den zweiten japanisch-chinesischen Krieg in den zweiten Weltkrieg übergehen. In Shanghai wurden – zeitgleich mit den Attacken – Alliierte-Staatsangehörige im nun auch besetzten „International Settlement“ gefangen genommen.

⁵⁶ Das „Massaker von Nanjing“ fällt ebenfalls in diesen Zeitabschnitt. Ein Deutscher, John Raabe, rettete etliche chinesische Flüchtlinge – ausgerechnet unter dem Schutz der („japan-alliierten“) Hakenkreuzflagge. Die Geschichte wurde vor kurzer Zeit auf die Kinoleinwand gebracht, warum sie in dieser Arbeit nur eine Randnotiz sein kann liegt auf der Hand...; Anm.

1942: Das erwähnte „Pao Chia“-Prinzip wurde ab Mitte 1942 ebenso wieder eingeführt. Chinesen, Flüchtlingen und anderen Bevölkerungsgruppen im Stadtteil Hongkou zwang man ab Oktober zu diesem überwachten „Bürgerwehrdienst“.

1943: Die ausgebürgerten jüdischen Flüchtlinge wurden in die „Designated Area“ verbannt. Die Hongkou-Einwohner zwischen 20 und 45 Jahren mussten somit im Rahmen des „Pao Chia“-Dienstes die Grenzposten ihres eigenen „Ghettos“ überwachen.

1945: Die verheerenden amerikanischen Atombombenabwürfe (Hiroshima und Nagasaki, 9. August 1945) und die resultierende Kapitulation am 2. September besiegelten die Niederlage Japans. Die Stadt Shanghai fiel an die national-chinesische Regierung zurück, schon vor Kriegsende hatten USA, Großbritannien und Frankreich bereits ihre Ansprüche zurückgezogen (im Jänner 1943, der somit auch das offizielle Ende der internationalen Niederlassungen markierte).

Die während des japanischen Krieges kurzfristig wieder beigelegten Gegensätze zwischen Kuomintang (Tschiang Kai-schek) und Kommunisten (Mao Tse-tung) wurden erneut unüberwindbar.

Zwischen 1946 und 1949: wuchsen die einst hundert Millionen im Gefolge Mao Tse-tungs, angeblich zu einer fast Million-Mann starken Armee heran.

1949: Nach dem Einmarsch der Kommunisten in Shanghai am 27. Mai, flüchteten Tschiang und seine Männer nach Formosa. Trotz relativ lang andauernder Hoffnungen des „internationalen Shanghai“ sollte dieser Hafen bald nur mehr „dem chinesischen Volk“ dienen. Umerziehungsmaßnahmen und Abwanderungen ausländischer Firmen und ihrer Gelder waren die weiteren Abläufe im Umgestaltungsprogramm, das dem kommunistischen Regime vorschwebte.

Die historischen Ereignisse während der Kriegs- also auch Exiljahre, werden in den zwei folgenden Kapiteln, 3.1.3 und 3.1.4, sowie später in Kapitel 4.1, noch in einigen Aspekten näher beleuchtet werden.

Zum Abschluss noch eine Anmerkung zur Wahrnehmung des Kriegsendes in Europa für ausländische Bevölkerungsgruppen in China:

Der 8. Mai 1945 war für „Shanghaier“ meist genauso irrelevant wie der 1. September 1939 – ganz im Gegensatz zu den Gefühlen der Shanghai-Deutschen oder gar der jüdischen Flüchtlingen!

„[...] Die Verhältnisse in Asien waren es, die das Leben in Shanghai prägten, weshalb Zeitzeugen noch heute betonen, dass der Zweite Weltkrieg mit der Aggression der Japaner im Sommer 1937 begann und mit der Niederlage Japans

*nach den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki am 9. August 1945 und der darauf folgenden Kapitulation am 2. September endete.*⁵⁷

3.1.3 „Japaner, Nazis und Juden“ in Shanghai

Die in den Kriegswirren immer vorsichtiger agierenden Angehörigen der „Nahezu-Besatzungsmächte“ und die politisch mehr oder weniger neutral eingestellten Geschäftsleute aus aller Welt (nicht zuletzt Deutsche), bildeten den einen Teil der Bevölkerung Shanghais gegen Ende der 1940er Jahre. Die Sonderrechte der Alliierten wurden bereits im Jänner 1943 aufgegeben, nachdem die seit 1937 höchst angespannte Lage in den extraterritorialen Konzessionen in Folge der Pearl Harbour-Attacke endgültig zu Gunsten der japanischen Besatzer umschlug.

Als die größte Welle europäischer Flüchtlinge Shanghai 1939 erreichte, stellte sich die Lage allerdings noch folgendermaßen dar:

*„Die Rechte der Exterritorialität wurden von einigen fremden Mächten genossen. Ihre Angehörigen nahmen die obersten Plätze in der hierarchisch strukturierten Shanghaier Gesellschaft ein. Obenauf waren Engländer und Amerikaner, gefolgt von den Franzosen, dann kamen die Italiener, die Deutschen, die Skandinavier und die Schweizer. Unter dieser Oberschicht, in einer zweiten Klasse sozusagen, waren die Portugiesen – oder besser: die chinesisch-portugiesischen Mischlinge aus Macao – und die Russen. Die zahlreichen russischen Gemeinden bestanden – außer einigen wenigen Sowjetrussen – vor allem aus Emigranten aus dem ersten Weltkrieg: Weißrussen und russischen Juden. Zu letzterer gesellten sich noch Juden aus dem Irak, von denen einige, zusammen mit ein paar Indern, zu den reichsten Männern des Fernen Osten zählten. Zuletzt kamen die Japaner, gefolgt von den Chinesen, die in ihrem eigenen Land die gesellschaftliche Unterschicht konstituierten. Zu dieser Unterschicht gehörten auch die staatenlosen Emigranten, also wir.“*⁵⁸

Diese Darstellung scheint wohl auch überspitzt die Position gewisser europäischer oder amerikanischer „Kolonialherren alter Schule“ einnehmen zu wollen. Die alteingesessenen jüdischen Gemeinden hatten wohl allein durch ihren „Geldadel“ eine durchaus hohe Position in Shanghais gesellschaftlichem Leben. Umso drastischer hebt der Zeitzeuge Prof. Fischer in seinem Bericht dafür die Ächtung der

⁵⁷ Freyeisen; S.476.

⁵⁸ „Zeitgeschichtliche Bemerkungen eines Zeugen, von Kurt R. Fischer, Ph. D.“:(Nachwort) in Kneucker; S.252f.

neueingetroffenen Flüchtlinge aus Europa, durch weite Kreise in der Stadt repräsentierter Nationalitäten, hervor. Die Gleichstellung mit dem Status der chinesischen Bevölkerung soll die Misere unterstreichen – die neuen „Shanghailänder“ konnten jedoch immerhin auf höchstspezialisierte Fähigkeiten sowie humanitäre Hilfe von außen zählen – so blieben ihnen doch zumeist Schicksale, wie die von chinesischen Bettlern oder Rikschakulis, erspart. Die ärmsten der Armen unter der einheimischen Bevölkerung starben unbeachtet in den Straßen Shanghais vor sich hin, was auch für die hilflosen Emigranten eine völlig unverständliche Begebenheit und einen grausamen Aspekt des Stadtbilds darstellte.

Ganz anders war es eben um die „ausländischen“ Einwohner der Metropole bestellt: *„Die Sassoons galten als die Rothschilds des Fernen Ostens. Victor war vor allem im Geschäftsleben und als Baulöwe aktiv. [...] Seit er als britischer Pilot im ersten Weltkrieg abgestürzt war, bewegte er sich etwas steif. Seine ganze Begeisterung galt dem Reitsport, er hielt an die hundert Rassepferde in China, Indien und England.“*⁵⁹

Zwei grundlegend verschiedene jüdische Gemeinden hatten sich in Shanghai bereits niedergelassen, geraume Zeit vor dem unerwarteten Ansturm der europäischen Flüchtlinge auf den „offenen“ Hafen.

Erstens, die bagdadischen (oder auch sephardischen) Juden: Sie waren Nachfahren der ersten in Asien Handel treibenden Familien aus dem Ausland. David Sassoon ermöglichte den Beginn dieser internationalen Geschäftstätigkeiten durch Einrichtung zweier Niederlassungen in Hongkong und Shanghai Mitte des 19. Jahrhunderts. Für einige Jahre wurde nun in Zusammenarbeit mit den Familien Kadoorie, Ezra und Abraham Baumwolle vertrieben. Schon bald verlagerte man sich allerdings auf den (wahrscheinlich lukrativeren) Opiumhandel. Ab 1890 wichen diese Geschäftstätigkeit dann langsam dem Interesse an Immobilien und Börsenpapieren von Seiten der angesehenen Bagdad-Kaufleute und ihrer weitverzweigten Familienverbände. Die Vernetzungen zu den ebenso einflussreichen jüdischen Gemeinden in Bombay, Hongkong oder Singapur sowie ihre ausgezeichneten Kontakte zu den in Shanghai tonangebenden Briten festigten ihren geschäftlichen Spitzenstatus im relativ neu erschlossenen Asienmarkt zusätzlich. Ihr Nachwuchs besuchte oft die weltmännischen englischen Schulen und später die jeweils angesehensten internationalen Universitäten. Aus den höchsten Schichten der Shanghaier Gesellschaft waren sie nicht mehr wegzudenken, ihrer Spendenfreudigkeit und ihrem

⁵⁹ Schomann; S.87.

sozialen Engagement gegenüber Glaubensbrüdern wegen, sollten sie auch für die Geschichte der Neuankömmlinge noch eine wichtige Rolle spielen. Die Initiativen, ganzen Gebäudespenden oder sonstigen Zuwendungen der finanzstarken Geschäftsleute, die Namen Sassoon und Kadoorie im speziellen, werden im Verlauf dieser Arbeit noch des Öfteren von Bedeutung sein.

Zweitere Gruppe waren die russischen (oder auch aschkenasischen) Juden. Sie erreichten China einerseits während des Baus der transsibirischen Eisenbahn und gelangten andererseits als Flüchtlinge nach den Pogromen, 1905, in die Mandschurei. Von dort aus kamen dann rund 300 russische Juden nach Shanghai. Die Revolution von 1917 war Anlass für die Emigration über 10.000 weiterer russischer Juden nach Harbin, von denen sich wiederum ein Teil westwärts nach Tianjin und Shanghai begab. So wuchs die Gesamtzahl der jüdischen Bevölkerung in Shanghai bereits auf bald 2.000 an. Viele unter ihnen verdingten sich als kleine Händler, etwa im Bereich Import und Export von Wolle, Pelzen und ähnlichem. Die aschkenasischen Juden, denen später auch die undankbare Aufgabe der Organisation bezüglich noch ins „Ghetto“ zu übersiedelnden Flüchtlingen zukam, stellten also die größere, wirtschaftlich jedoch weitaus schwächere Gruppe.

Dass die weitreichenden Verknüpfungen der Nationalsozialisten bis nach Shanghai nur am Rande behandelt werden können, wurde bereits angedeutet. Hier der nochmalige Verweis auf Astrid Freyeisens aufwändige Dissertation zu diesem vernachlässigten historischen Thema, sowie einige Sätze zu den Deutschen in der chinesischen Metropole. Bis in die 1930er Jahre handelte es sich dabei meist um eher unpolitische Geschäftsleute mit besten Kontakten in die höchsten Kreise der Gesellschaft, seit Hitlers Machtantritt beginnen dann auch andere Gruppierungen vermehrt einzureisen – sehr bald sollte sich die Situation aller hier lebenden Deutschen (und der „an einer Hand abzuzählenden“ Österreicher) jedoch irreversibel verändern:

„[...] Werner Noll erzählte unter anderem von Hitler-Jugend, SA, Gestapo und Spitzeln, die die Kontakte von alteingesessenen Deutschen zu den jüdischen Flüchtlingen meldeten, aber auch von moderaten Diplomaten und den Repatriierungen nach Kriegsende.“⁶⁰

Das Eintreffen der europäischen Flüchtlinge provozierte im schlimmsten Fall Einschätzungen wie diese auf Seiten der Alteingesessenen:

⁶⁰ Freyeisen; S.13. Werner Noll erlebte die Zeit aus Sicht eines 1930 geborenen Sohnes eines schon 1925 nach Shanghai ausgewanderten Arztes; Anm.

„Ein Bericht des Generalkonsulats vom Juni 1941 betonte: `Wenn die Deutschen Shanghais zum Teil bei den Juden kaufen und ihnen Aufträge geben, so geschieht das deshalb, weil der Jude besser als der Chinese und billiger als Europäer und Amerikaner liefert. Mitleid spielt als Motiv bei den Deutschen keine Rolle.`“⁶¹

Oft galten ihre Interessen ja auch ganz anderen Dingen, dass man kein Nazi sein musste, um fehlendes Verständnis für humanistische oder soziale Fragen an den Tag zu legen, bewiesen nur allzuoft Briten, Amerikaner, Franzosen oder andere Fraktionen des internationalen Shanghai.

„Der Shanghailander habe ein `leichtes, oberflächliches Leben` geführt, schrieb Wolf Schenke in den Erinnerungen: `Man ritt auf mongolischen Ponys oder australischen Halfbreds draußen vor der Stadt, [...] spielte Golf in Hungjao oder auf dem Rennplatz, Tennis im Klub, verbrachte das Wochenende auf dem Hausboot oder Segelboot, ging im Winter auf die Fasanen- oder Entenjagd.`“⁶²

Die Japaner, als noch ausständige Gruppierung, ihre Beweggründe und Einblicke in ihre schwer durchschaubaren politischen Interaktionen mit den deutschen Nationalsozialisten, soll das nun folgende Kapitel veranschaulichen.

3.1.4 Shanghais „Ghetto“: Die „Designated Area“

„Zwar gab es keine Mauern und keinen Stacheldraht, aber es gab Identitätskarten mit gelben Streifen, Kennzeichen, eine spezielle Wache und die Herren des Ghettos mit ihren Willkürmaßnahmen. Zwar brachten die Japaner nie wirklich Verständnis für Hitlers Judenhass auf und dachten nicht an die Vernichtung von Menschenleben, aber das wussten die Betroffenen nicht, und zu entsetzlichen hygienischen Bedingungen, Hunger und Krankheiten kam die ständige Angst.“⁶³

Der 18. Februar 1943 bedeutete für die jüdischen Emigranten eine schockierende Wendung, in ihrem ohnehin von Ungewissheit bestimmten Exil-Alltag. Was es mit der folgenden japanischen Verlautbarung und ihren Hintergründen auf sich hatte, war den „Shanghailändern“ ein Rätsel – in einigen Aspekten blieb es das auch bis heute:

„1. Aus militärischen Gründen wird von heute an für alle in Shanghai lebenden staatenlosen Flüchtlinge der Wohn- und Geschäftsort auf folgendes Gebiet

⁶¹ „Bericht des Generalkonsulats Shanghai, 20.6.1941 nach Freyeisen; S.435.

⁶² Wolf Schenke in seinen Erinnerungen nach Freyeisen; S.24.

⁶³ Buxbaum; S.9.

beschränkt: Östlich der Linie von Zhaofeng Lu, Maohai Lu (Muirhead Road), Dengtuo Lu (Dent Road), westlich des Yangshupu Flusses, Nördlich der Linie von Dong Xihuade Lu (East Seward Road) und Huishan Lu (Wayside Road) und im Norden begrenzt durch die Grenzen der Internationalen Niederlassung.

2. *Alle Staatenlosen, die derzeit außerhalb des oben genannten Gebietes leben oder geschäftlich tätig sind, müssen bis 18. Mai 1943 in das oben genannte Gebiet umgezogen sein bzw. ihr Geschäft dorthin verlegt haben. Für den Verkauf oder die Vermietung ihrer Häuser und Geschäftseinrichtungen ist eine Bewilligung der Behörden erforderlich.*

3. *Außer den Staatenlosen erhält niemand die Erlaubnis, in das oben genannte Gebiet zu ziehen.*

Alle, die gegen diese Maßnahmen verstoßen bzw. sie behindern, werden streng bestraft.“⁶⁴

Der Stadtteil Hongkew (mit der ungefähren Fläche eines größeren Wiener Bezirks), wurde bei früheren chinesisch-japanischen Kämpfen bereits schwer zerbombt. Bis zur Besetzung 1937, war es schon japanischer Teil des internationalen Settlements. Die Mieten lagen bis zu 75 Prozent unter dem sonst gängigen Shanghai-Durchschnitt. Der "Joint (American Jewish Joint Distribution Committee)" kaufte und mietete hier bald Immobilien an, viele jüdische Flüchtlinge kamen daraufhin in selbigen, aber auch in diversen erschwinglichen Privatwohnungen unter.⁶⁵

"[...] zunehmend einschneidende Maßnahmen der japanischen Behörden" waren an sich nichts neues – die jüdische Einwanderung wurde etwa offiziell ab 9. August 1939 nur mehr durch 400 US-Dollar, einen Arbeitsvertrag oder *"als Bräute von Einwohnern Shanghais"* zugelassen. Diese Bestimmungen wurden jedoch vielfach durch Scheinverträge und dergleichen umgangen.⁶⁶

Mitte 1942 kündigten sich durch gelbe Streifen in den Identitätskarten der europäischen Flüchtlinge weitere Restriktionen an. Die Umwandlung Hongkews in die "designated area" wurde in Folge am 18. Februar 1943 ausgerufen und die Umsiedlungen sollten bis Mai des Jahres abgeschlossen worden sein.

"Mit anderen Worten: Hongkew wurde zu einem Ghetto." Hier lebte eine chinesische Mehrheit, aber nur die „stateless refugees“ waren verpflichtend an die Ausgangssperren und Zwangsübersiedlungen in Substandardwohnungen gebunden.

⁶⁴ *Shenbao* vom 18. 2. 1943, S. 4 (Band 383, S.324) in Su-Strubreiter; S.61.

⁶⁵ Vgl. Kaminski; S.786.

⁶⁶ Vgl. Kaminski; S.787.

Die Ausgabe der Passiargenehmigungen oder Erlaubnisscheine unterlag dem japanischen „Sadisten“ Okura und dem selbsternannten "König der Juden" Ghoya, einem kleinen, laut Berichten von relativ zahm bis völlig cholerisch agierendem Japaner.⁶⁷

*"Trotzdem zeigten die Japaner vergleichsweise wenig Hang zum Antisemitismus." – das Leben im „Ghetto“ ersparte den Juden extremes Leid und das von deutschen Rassefanatikern geforderte (Konzentrations-)Lager. "Dies wurde auch vom Shanghai-Klub, der sich später in Wien konstituierte, anerkannt, indem er den Beschluß faßte, man möge an die Japaner keine Wiedergutmachungsansprüche stellen."*⁶⁸

In einer zusammenfassenden Erläuterung in Freyeisens Dissertation, schildert sie: *Am 18. Februar 1943 verkündete die japanische Besatzungsbehörde die Errichtung einer 'designated area' in Hongkou für 'staatenlose Flüchtlinge'. De facto betraf dies die geflohenen Juden aus Mitteleuropa, die mit dem Inkrafttreten der 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz 1941 ihre deutsche Staatsangehörigkeit verloren hatten. Die von der japanischen Proklamation betroffenen Menschen mussten ihre außerhalb des ausgewiesenen Gebietes liegenden Wohnungen aufgeben; das Ghetto konnte nur mit einer Erlaubnis der japanischen Besatzungsmacht verlassen werden. Die Errichtung des Ghettos führte zu einer erheblichen Verschlechterung der Lebensbedingungen, die sich erst mit dem Ende des Pazifikkrieges bzw. der Auflösung des Ghettos wieder normalisierten. Doch auch der Einzug amerikanischer Truppen in Shanghai brachte nicht das ersehnte selbstbestimmte Ende des Exils. Für viele Flüchtlinge setzte sich an ihrem chinesischen Zufluchtsort das 'Leben im Wartesaal' fort. Nochmals vergingen Jahre bis im Zuge der Rück- oder Weiterwanderung alle Emigranten den Schritt in eine neue Zukunft tun konnten.*⁶⁹

Im Kern ihrer Untersuchungen standen die möglichen Beeinflussungen von Seiten der deutschen Nationalsozialisten, im Endeffekt bleiben viele Fragen jedoch weiterhin ungelöst oder können nur als Basis für Spekulationen dienen:

„Für die Existenz der Mordpläne spricht die Persönlichkeit Josef Meisingers, der im März 1947 wegen seiner 1939 / 40 in Polen verübten Kriegsverbrechen hingerichtet wurde.“ Zu seiner möglichen Einflussnahme auf die „Ghetto“-Errichtung (in der sich einerseits rassistisch-deutsche, andererseits legalistisch-japanische Prinzipien

⁶⁷ Vgl. Kaminski; S.788.

⁶⁸ Vgl. Kaminski; S.790.

⁶⁹ Freyeisen; S.13.

verwirklicht sehen) heisst es:

„[...] Eine Woche nach Meisingers Beförderung wurde jedoch das Ghetto in Shanghai errichtet. Ob zwischen diesen beiden Ereignissen ein Zusammenhang besteht, war aufgrund der vorliegenden Quellen nicht zu ermitteln. [...] Trotzdem scheint ausgeschlossen, dass das Generalkonsulat jene deutsche Stelle war, die an der Proklamation von 1943 mitwirkte.“⁷⁰

Die Formulierung „eine nicht nur unwesentliche Mitveranlassung“ des „Schlächters von Warschau“ und seiner Parteimitglieder sei naheliegend, bleibt auch von juristischer Seite die konkreteste Aussage zu den damaligen Ereignissen: *„Einige Gerichte bemühten sich aber auch eingehend um die Frage, ob das Ghetto auf Veranlassung deutscher Stellen eingerichtet wurde. Nach einigen sehr widersprüchlichen Urteilen kam das Oberlandesgericht Neustadt in seinem Urteil vom 3. Juni 1960 zu folgendem Ergebnis: Man formulierte in einem Kontextschluss, dass die Vernichtungspläne der nationalsozialistischen Regierung, der Text der Proklamation von 1943 sowie Meisingers wahrscheinliche Einwirkungen auf japanische Stellen nahelegten, dass von ns-deutschen Stellen eine nicht nur unwesentliche Mitveranlassung für die Errichtung dieses Bezirks vorgelegen hat.“⁷¹*

3.2 Geografische Eingrenzung

„Shanghai war eine Fälschung, ein Schwindel, weder Okzident noch Orient. Und doch – Gott vergebe mir – sie war die aufregendste und einzigartigste Stadt der Welt. Sie war wie Gift, und die alten Shanghailänder Süchtige, die sich von ihrer Liebe zu ihr nie befreien konnten. Max Berges, Flüchtling.“⁷²

Neben der gängigsten Übersetzung „Stadt über dem Meer“, respektive „(Der Weg) zum Meer“ werden an dieser Stelle noch einige andere Wortschöpfungen zur Bezeichnung Shanghais geklärt. „Stadt am Wang Poo“, „Tor zur Welt“, „Paris des Ostens“, „Drachenkopf-Metropole“ oder „Perle des Orients“ gehören hierbei zu den eher Schmeichelhafteren. Diese treffen auf deutlich negativere Namensgebungen,

⁷⁰ Freyeisen; S.512.

⁷¹ OLG Neustadt, Urteilsauszug vom 3.6.1960 in Seibert, Winfried: *Sonderfall – die 'Wiedergutmachung' bei den Shanghai-Flüchtlingen* - Anhang nach Freyeisen; S.499.

⁷² Presstext zum Film *Zuflucht in Shanghai (The Port of last Resort)*, Grossmann / Rosdy auf http://www.rosdyfilm.com/shanghai/pics/folder_d.pdf.

wie das lasterhafte „Babylon“ oder die „Hure Shanghai“, unter desillusionierten jüdischen Flüchtlingen verbreitet sich dann später „Shand Chaj“ – die Umformulierung einer jiddischen Redewendung für den Begriff „schändliches Leben“.

Einige Fakten zum heutigen Shanghai laut Wikipedia Internetenzyklopädie:

„Die Hafenstadt Shanghai (chin. 上海, Shànghǎi?/i, seltener auch Schanghai, Shanghaiisch: Zanhe /zã'he/), ist die bedeutendste Industriestadt der Volksrepublik China. Das gesamte Verwaltungsgebiet Shanghais hat 18,6 Millionen Einwohner (Stand von 2009). [...]“⁷³

Dem gegenüber stehen, für damalige Verhältnisse, ebenso gigantische Einwohnerzahlen: *„Um 1930 war Shanghai mit 3,5 Millionen Einwohnern (an registrierten Einwohnern waren es 2.980.650) die fünftgrößte Stadt der Erde und mit keiner anderen Metropole vergleichbar.“⁷⁴*

3.2.1 Hafenstadt Shanghai

„Einzig die `offene´ Stadt am ostchinesischen Meer verlangte zunächst weder ein Affidavit noch ein Visum.“⁷⁵

Shanghai ist im Mündungsgebiet des Jangtse am Huangpu-Fluss auf 31°14' nördlicher Breite und 121°28' östlicher Länge gelegen. Das vorherrschende Terrain ist flach, die durchschnittliche Höhe über dem Meeresspiegel beträgt nur vier Meter. Der höchste Berg, der She Shan mit einer Höhe von 100 Metern, ist auch mit einer Seilbahn erreichbar.

1949 hatte das Verwaltungsgebiet der Stadt 636 Quadratkilometer an Fläche. Die Eingliederung zehn weiterer Landkreise an Shanghai, 1958, führt zu einer heutigen Gesamtfläche von 6.340 Quadratkilometern, davon gehören nur gut 700 Quadratkilometer zum geographischen Stadtgebiet, der Rest setzt sich aus Vorstädten und Gebieten mit ländlicher Siedlungsstruktur zusammen.

Zahlreiche Flüsse, Kanäle und Seen beschenken dem Verwaltungsgebiet einen Reichtum an Wasserressourcen. Zu den größten Flüssen in Shanghai zählen der Huangpu (früher als Whang Poo bezeichnet), der Suzhou, der Chuanyang und der

⁷³ <http://de.wikipedia.org/wiki/Shanghai>.

⁷⁴ Buxbaum; S.28.

⁷⁵ Freyeisen; S.12.

Dingpu. Der 113 Kilometer lange Huangpu teilt die Stadt in zwei Hälften (Puxi und Pudong), ist im Schnitt 360 Meter breit, das gesamte Jahr über eisfrei befahrbar und bildet somit die Hauptwasserstraße Shanghais. Die meisten Seen befinden sich im Westteil Shanghais, Der größte See im Stadtgebiet ist der, im Westen gelegene, Dianshan mit einer Fläche von 62 Quadratkilometern.⁷⁶

3.2.2 „Little Vienna“: Hongkou und „Ghetto“-Grenzen

„In Hongkew hatten sich viele jüdische Flüchtlinge schon nach der Ankunft niedergelassen, denn hier zahlten sie kaum die Hälfte der Mieten, die im internationalen Settlement gezahlt wurden.“⁷⁷

Zu den historischen Grundlagen des „Ghetto“ siehe Kapitel 4.1.5.

„Östlich der Linie von Zhaofeng Lu, Maohai Lu (Muirhead Road), Dengtuo Lu (Dent Road), westlich des Yangshupu Flusses, Nördlich der Linie von Dong Xihuade Lu (East Seward Road) und Huishan Lu (Wayside Road) und im Norden begrenzt durch die Grenzen der Internationalen Niederlassung.“⁷⁸

- N: Linie East Seward Rd. / Wayside Rd. und Grenzen der internationalen Niederlassung
- O: Linie Zhaofeng (= Chaoufoong Road) Rd. / Muirhead Rd. / Dent Rd.
- S: Grenzen der internationalen Niederlassung
- W: Yangshupu Fluß

Das „Designated Area Denkmal“, eine Tafel im Huoshan Park in Hongkou erinnert im heutigen Shanghai an die Geschehnisse in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Mehr dazu dann in Kapitel 5.

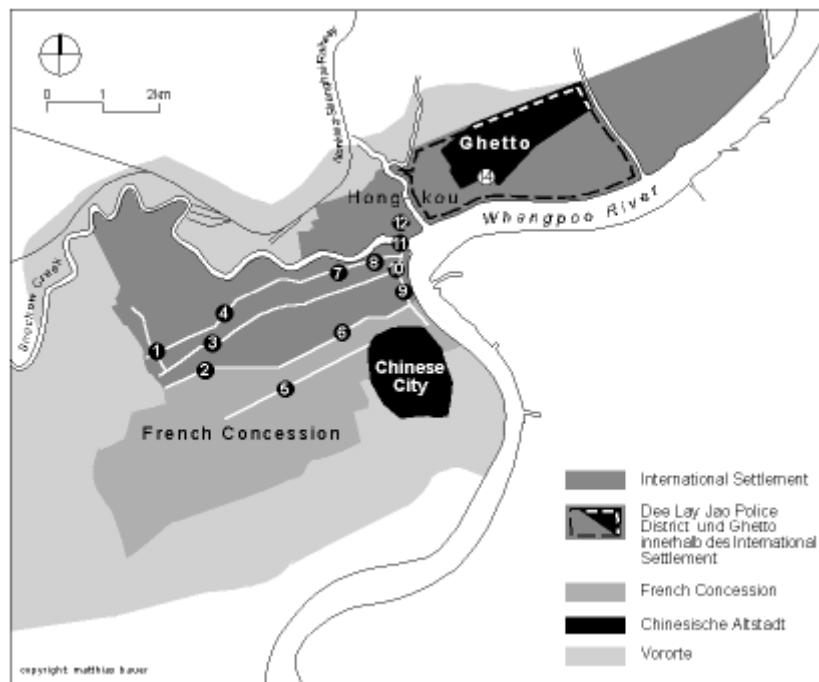
⁷⁶ Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Shanghai>.

⁷⁷ Kneucker; S.124f.

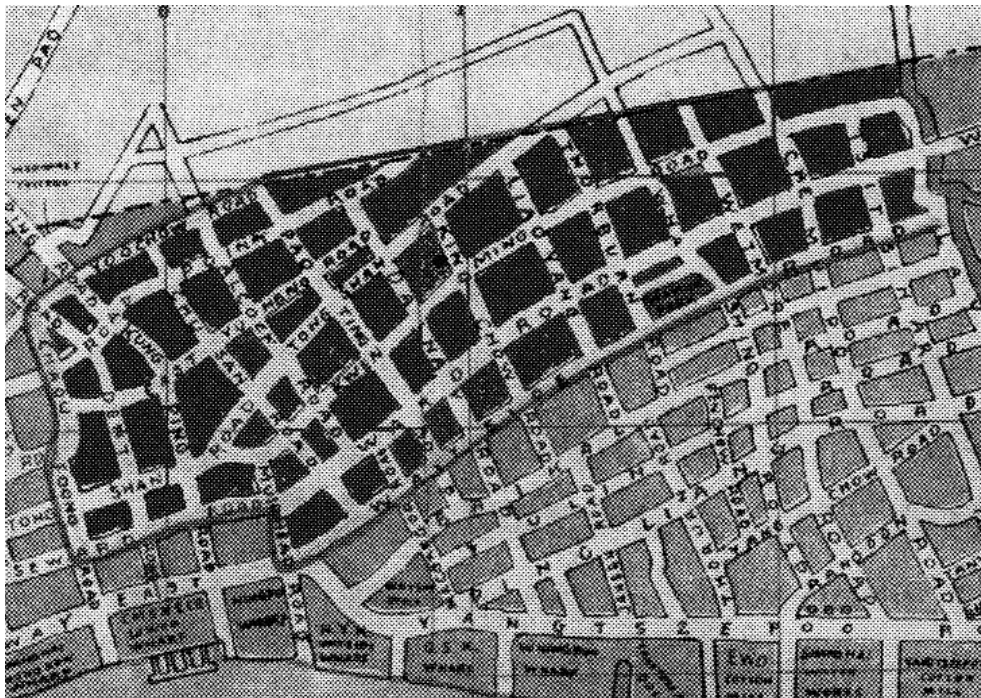
⁷⁸ Shenbao vom 18. 2. 1943, S. 4 (Band 383, S.324) in Su-Strubreiter; S.61.

3.2.3 Stadtpläne und Straßennamen

Stadtpläne



Übersichtsplan aus Armbrüster / u.a.: *Exil Shanghai 1938-47*. [...]; S.20; Nummer 14 bezeichnet in der Grafik das „Bureau of Stateless Refugees Affairs“; (Copyright: Matthias Bauer, Berlin)



Detailansicht des Ghettos. Vergrößerung einer „Map of Shanghai“ aus dem Privatarchiv Erwin Landaus in Buxbaum: *Transit Shanghai*; S.129.

Straßennamen in Shanghais Stadtteil Hongkou damals und heute

Es folgt eine, bis auf fünf fehlende Gassen im östlichsten Eck Hongkous (also ohnehin nicht der Mittelpunkt des „Little Vienna“-Geschehens), vollständige Tabelle der Straßennamen in der ehemaligen „Designated Area“. Sie stellt eine Hilfe für die Eingrenzung des „Little Vienna“-Gebiets dar. Darüber hinaus, kann sie durch das Beinhalten einiger, zum Großteil immer noch aktueller, Straßennamen als Touristenführer für die besagte Gegend im Shanghai von heute genutzt werden. Transkriptionsfehler können in der Liste nicht ausgeschlossen werden.

Im Anhang der *Exil Shanghai 1938-1947* (Armbrüster / u.a.) Publikation finden sich einige Erläuterungen zum, auf der beiliegenden CD-Rom gespeicherten, Dokument „Liste der umbenannten Straßen Shanghais“. Die Namensänderungen erfolgten im Oktober 1943, englische Straßennamen wurden als Zeichen der Fremdherrschaftsablehnung von den japanischen Besatzern durch chinesische ersetzt. Obwohl die Hongkou-Flüchtlinge, wie es auch Horst Eisfelder – der Autor besagter Straßenliste – einer war, die neuen Bezeichnungen kaum in ihre Alltagssprache aufnahmen. Das mehrfach überprüfte Straßenverzeichnis-Dokument auf der CD-Rom diene dazu die „Designated Area“-Namensliste weiter abzugleichen.

<u>Historischer (englischer) Straßename</u>	<u>(Ab 1943) Aktueller Straßename</u>
Alcock Road	Ankuo Lu
Chaoufoong Road / Zhaofeng Lu	(Gaoyang /) Kaoyang Lu
Chusan Road (/ Zhousan Lu)	Lungtaukai
Dalny Road	Tailen Lu
Dent Road (/ Dengtuo Lu)	Dantu Lu
East Seward Road (/ Dong Xihuade Lu?)	Tung Changchi Lu
East Yuhang Road	Tung Yuhang Lu
Kinchow Road	(?)
Kung Ping Road	(?)
Kwen Ming Road	(?)
Liao Yang Road	(?)
Muirhead Road	Haimeni Lu
Pao Ting Road	(?)

Pingliang Road ⁷⁹	(?)
Point Road	(?)
Thorburn Road	Tungpei Lu
Tongshan Road	Tangshan Lu
Ward Road / Huade Lu	Changyang Lu
Wayside Road	Huoshan Lu
Yoochow Road	(?)

Zusätzlich noch eine der wichtigsten Touristenattraktionen außerhalb Hongkous:
„The Bund“, die prachtvolle Hafenpromenade, findet sich in einem aktuellen
Shanghai-Plan als „Zhongshan Dong“ wieder.

⁷⁹ Diese Straße liegt außerhalb der „designated area“, beherbergte allerdings in den ersten Jahren ein Flüchtlingsheim; Anm.

4 „LITTLE VIENNA“:

ALLTAG UND (ÜBER-)LEBEN IN „KLEIN WIEN“

"Sehr bald bekam die Gegend eine wienerische Note. Kaffeehäuser mit Schanigärten wurden eröffnet. Für die österreichischen Juden, die sich nach Auskunft eines ehemaligen Flüchtlings 'kaffeehausmäßig organisierten'⁸⁰, ein besonders wichtiger Faktor. Wienerische Restaurants wie das Weiße Rößl⁸¹ oder das dreißig bis vierzig Tische umfassende Delikat etablierten sich. Der Chortenor Kovacz vom Johann-Strauß-Theater eröffnete ein Lokal Der Würsteltenor. Es gab drei Konditoreien, die ausgezeichnete Wiener Mehlspeisen anboten. Einer der Inhaber war in Wien Straßenbahnschaffner gewesen, aber die ausgezeichneten Kochkünste seiner Frau halfen ihm über den Mangel an einschlägiger Berufserfahrung hinweg, und das Geschäft florierte. Bald konnten Neuankömmlinge zu ihrer Überraschung feststellen, daß die Chusan Road in Hongkew mit ihren Kaffeehäusern, Konditoreien, Restaurants und Delikatessengeschäften frappant an eine Straße in Wien erinnerte."⁸²

„... Das Herzstück der Chusan Road war vielleicht 200 Meter lang und mit der Kärntner Straße natürlich nicht zu vergleichen. [...] Da die Österreicher kulinarisch den Ton angaben, sprach man von Hongkew scherzhaft als 'Klein-Wien'.“⁸³

„'Little Vienna' entstand, eine Wiener Subkultur, mit Kaffeehäusern und Restaurants, mit Geschäften, Kabaretts und Theater- und Musikaufführungen.“⁸⁴

„Der 'Fiaker' lag nicht in Hongkou, aber viele andere Kaffeehäuser, Konditoreien, Delikatessengeschäfte und Restaurants, vorzugsweise im Areal um die Chusan Road, die eine wienerische Note erhielt, sodass man bereits 1939 von 'Little Vienna' sprach.“⁸⁵

⁸⁰ ...bereits ein Indiz für die Relevanz der „Kaffeehaus-Kommunikation“; Anm.

⁸¹ Das Weiße Rößl steht nun kurz vor seiner Schließung, mehr dazu in [Kapitel 5.3](#); Anm.

⁸² Kranzler, D.: Japanese, Nazis and Jews – the Jewish Refugee Community of Shanghai 1938-45, New York 76. S.113; Interview mit Dr. Alice Müller; nach Kaminski, G. / Unterrieder, E.: Von Österreichern und Chinesen, Wien 80. S.786.

⁸³ Schomann: S.89.

⁸⁴ Buxbaum; S.9.

⁸⁵ Buxbaum; S.84.

Gelbe Post Nr. 4, 16. Juni 1939: laut Meldung der *Shopping News* vom 29. Mai 1939⁸⁶:

Geschäftseröffnungen jüdischer Emigranten:

- Textil: 32 Kleidergeschäfte, 6 Hemdenladen, 11 Hutgeschäfte, 14 Herrenschneider, 2 Wäschereien
- 377 kleinere industrielle Werkstätten
- 92 Gemischtwarenhandlungen
- 19 Grünzeugladen
- 6 Schönheitssalons
- 5 Juwelenladen, 1 Juwelier
- 149 ärztliche Ordinationen, 1 Apotheke
- 1 Versatzamt
- 1 Wurstfabrik
- 29 Kaffehäuser

Die Angaben hält Storfer selbst allerdings für „*frei erfundene Zahlen*“⁸⁷. Ob dies nun zutrifft, oder nicht – feststeht, dass eine große Zahl von Emigrierten ihr Glück in der (beruflichen) Selbstständigkeit suchte. Obiger Artikel war auch einer der Anstöße für die besonders eingehende Beschäftigung mit dem „Geschäftsleben“ der „Shanghailänder“-Gruppe.

Nachdem die wichtigsten Bedingungen für das Entstehen von „Little Vienna“ im historischen Abschnitt geklärt wurden, folgt in diesem Abschnitt der eigentliche Kern der Untersuchung. War dieses „Klein Wien“ tatsächlich prägender Bestandteil der Exilerfahrung – wie wurde es von Betroffenen und auch Außenstehenden wahrgenommen?

Im ausführlichen Kapitel 4.1 wird die Zeit in Shanghai vor allem aus Sicht der Familien Frischler und Wachsmann beleuchtet. In den daran Anknüpfenden werden dann alle weiteren Facetten des (Über-)Lebens im Stadtteil Hongkou dargestellt. Dass dabei Lücken nicht ausgeschlossen sind, liegt auf der Hand (Religiosität und andere soziologische Thematiken werden etwa im Kapitel 4.2 nur gestreift). Dennoch wird in den, oft Quellen-bedingt, kürzeren Kapiteln versucht, zumindest über die

⁸⁶ Vgl. Storfer; S.85.

⁸⁷ Storfer; S.85.

Fußnoten Literatur für eingehendere Beschäftigung mit einem bestimmten Teilbereich zu liefern. Auch die Kategorisierungen der Kapitel 4.3 bis 4.6 sind nur bedingt passend. In vielen Sparten gab es Grauzonen und Überschneidungen; so spielten etwa Kultur und Gastronomie zusammen, sind jetzt aber in verschiedenen Kapiteln (4.3 und 4.4) untergebracht. Um die Übersichtlichkeit zu bewahren, finden sich dann an besagten Stellen jeweils Querverweise.

Eine erste Teilfrage sollte an dieser Stelle bereits gelöst sein: Buxbaums eingangs zitierte Behauptung „[...] sodass man bereits 1939 von 'Little Vienna' sprach.“⁸⁸, dürfte durchaus zutreffen. Die Formulierung ist zwar in keiner Exil-Zeitung aufgetaucht, die etlichen Biografien verwenden den „Little Vienna“-Begriff jedoch, und zwar auch, wenn auf die Vergangenheit Bezogenes geschildert wird!

4.1 Zum zeitlichen Ablauf des Exils

"Uns blieb nur übrig, nach Shanghai zu fahren. Als mein Vater das seinem Chef, der auch Jude war, erzählte, fragte der: Seit wann sind sie ein Abenteurer? Er hielt es für weniger riskant, in Deutschland zu bleiben, als es mit einer so unbekannten Größe wie Shanghai zu versuchen.“⁸⁹

In Übereinstimmung mit der gesammelten Literatur, unterteilt sich die Zeit des Exils in verschiedene (in den Quellen unterschiedlich benannte) Phasen:

Flucht aus der Heimat / Anreise /

Ankunft und Unterbringung / Ein- und Überleben bis 1943 /

Alltag im „Ghetto“ von Hongkou ab 18. Februar bzw. Mai 1943 /

Tätigkeiten nach Kriegsende / Rückkehr oder Weiterreise /

Ende des „Little Vienna“-Phänomens bis 1949 durch den Einmarsch kommunistischer Truppen.

Anhand der Familiengeschichte, rekonstruiert mittels originaler Dokumente und einem Interview mit William „Billy“ Frischler, werden diese Phasen nun aufgearbeitet: Die Umstände der Flucht einer jüdischen Familie aus Wien werden zunächst in den knappen Worten von Mathilde Frischler (+1978, Wien) wiedergegeben. Das typisch bürokratisch gehaltene Formular „Ergänzungsbogen für die Anmeldung von

⁸⁸ Buxbaum; S.84.

⁸⁹ Horst Eisfelder in Armbrüster / u.a.; S.103.

Verfolgungssachschäden nach dem KVSG.“ enthält diese Informationen:

- „Dieser Ergänzungsbogen ist zu verwenden, wenn der angemeldete Schaden durch Maßnahmen politischer Verfolgung in der Zeit zwischen dem 6. März 1933 und dem 8. Mai 1945 entstanden ist.
In Spalte 2 wäre die Ursache der politischen Verfolgung zunächst schlagwortartig anzugeben, z. B.
wegen der politischen Betätigung,
wegen der Abstammung,
wegen der Religion,
wegen der Nationalität,
wegen der Weltanschauung usw.,
und sodann auf dem für Vermerke vorgesehenen Raum auf Seite 4 näher darzulegen und auszuführen.
Als Nachweis für die Angaben können dienen: Amtsbescheinigung (Opferausweis) gemäß §4 Opferfürsorgegesetz, BGBl. Nr. 183/1947, in der Fassung der 11. Novelle, BGBl. Nr. 77/1957, Bestätigung der Kultusgemeinde usw.
Die Art der Maßnahme und der genaue Zeitpunkt, womöglich Tag, Monat und Jahr, wären in Spalte 2 anzugeben. [...]“⁹⁰
„Raum für Vermerke und nähere Ausführungen:
Ich bin am 30.11. 1883 in Wien geboren, österr. Staatsbürgerin und in Wien heimatberechtigt. Ich gründete lange vor dem Krieg eine Wäsche- und Berufskleidererzeugung mit dem Standorte: Wien XX., Jägerstrasse 9. In diesem Geschäfte arbeitete auch mein Sohn Walter Frischler zusammen mit meinem Angestellten. Unsere gemeinsame Wohnung war in Wien 9., Gussenbauergasse 4/25. Nach der in Jahre 1938 erfolgten Annexion Österreichs durch das Hitlerregime und dem erlassenen Rassengesetz galten wir als Juden. Nach Feststellung dieser Tatsache wurde mein einziger Sohn Walter Frischler im Mai 1938 verhaftet und nach Dachau später nach Buchenwald gebracht. (Siehe Entlassungsscheinkopie).
Inzwischen musste ich spontan meine Wohnung räumen. Unsere gesamten Möbel gab ich zur Spediteurin Frau Senisch, Wien XX., Jägerstrasse 11, welche sie mir gefälligkeitshalber bis zu meiner Rückkehr aufbewahren wollte, was diese mir versprach. Das andere Inventar, ausser Möbel, laut beigeschlossener Verlustliste, wurde mir von unbekannten Personen aus dem Geschäft mittels Lastauto zugleich mit verschiedenen anderen Waren weggeschafft. Hausbesitzerin von der Wohnung war Frau Köttner. Eines Morgens nahm mir auch der Hausherr, (sein Schwiegersohn) Herr Chmelasch die Schlüssel des Geschäftes ab und ich durfte mein Lokal nicht mehr betreten. Es gelang mir noch meinen Sohn Walter Frischler aus dem KZ Buchenwald herauszubekommen und verliessen mit 10 Dollar in der Tasche meine Heimat Wien, ohne jedes Gepäck. Wir kamen nach Shanghai und verblieben dort. [...]“^{91 *}

Dass Mathilde, Witwe des 1921 verstorbenen Willhelm „Willi“ Frischler, bereits vor Walters (* 1909, Wien; + 1982, Wien) Inhaftierung an eine Ausreise dachte, belegt folgendes Dokument einer holländischen Hilfsaktion:

- Dokument: „Gildemeester‘ Auswanderungshilfsaktion“
„Gildemeester‘, Auswanderungshilfsaktion für Juden, Wien, I., Kohlmarkt 8,

⁹⁰ „Ergänzungsbogen für die Anmeldung von Verfolgungssachschäden nach dem KVSG“, S.1, Frischler-Familienarchiv.

^{91 *} „Ergänzungsbogen für die Anmeldung von Verfolgungssachschäden nach dem KVSG“, S.4 (siehe Anhang).

*Fernruf U 28-0-74; Adressenänderung: Wien, I., Wollzeile 7, Sekretariat.
Der Inhaber des Reisepasses Nr. 90621, ausgestellt am 7.2.1939 von Pol. ?
[leider unlesbar! Anm.], ist in der 'Gildemeester', Auswanderungshilfsaktion unter
Nr. 44868/100 vorgemerkt und bleibt auch nach seiner Auswanderung aus
Großdeutschland durch diese Hilfsaktion erfaßt.
Wien, am 7.3.1939; 'Gildemeester', Auswanderungshilfsaktion.“^{92*}*

Der damals um die 30jährige Walter, ein begeisterter Sportler, wurde nach einem mehr oder weniger unerheblichen Wirtshausvorfall verhaftet. Die Nazis schlugen ihm zusätzlich einige Zähne aus, um ihn dann im KZ Dachau und später Buchenwald weiter zu foltern. Seine Mutter setzte alle Hebel in Bewegung und machte sich auf den Weg nach Berlin. Die Passage nach China war bereits organisiert. So erklärte sie im Gestapo-Hauptquartier zunächst, dass sie mit ihrer Berufskleidererzeugung nicht zu den Reichen Juden gehört und soll dann ungefähr die Worte „*gebt's meinen Sohn her, wir gehen eh nach Shanghai!*“ losgelassen haben.

Solche und ähnliche Geschichten waren keine Seltenheit - oft wegen der Nazi Aufforderung „*innerhalb von zehn Tagen das Reichsgebiet zu verlassen*“. „*In anderen Fällen war der Nachweis, eine Schiffspassage nach Shanghai zu besitzen, die letzte Möglichkeit, jemanden aus dem KZ herauszubekommen.*“ Auf Shanghai fiel die Wahl zu diesem Zeitpunkt meist wegen der erwähnten „*sicheren Aufnahme*“ hier.⁹³ Mathilde hat noch drei Brüder: David Roth, Ignaz Roth (Spitzname „Nazi“!!), der in die USA flüchten konnte und der spätere Strumpf- und Trabrennbahn magnat Adolf Roth (übrigens alle drei Veteranen des ersten Weltkriegs). Letzterer schloss sich mit seiner Frau der Flucht nach Shanghai an.

Parallel zu diesen Geschehnissen in Wien, musste auch eine gutbürgerliche jüdische Familie aus dem schlesischen Hindenburg flüchten. Die ebenfalls verwitwete Gertrude „Trude“ Wachsmann (+ 1963, Ostberlin), ehemals Betreiberin eines Ledergroßhandels in Breslau, bereitet sich mit ihrer bereits seit 1936 verheirateten Tochter Erika Leopold, geborene Wachsmann (* 1910, Hindenburg; + 2006, Wien), auf die Reise ins Ungewisse vor. Ihre zweite Tochter Margot blieb aus ungeklärten Gründen zurück und starb 1942 in einem KZ – sie hinterlässt einen Sohn (Herbert „Zwi“ Wachsmann, * 1940), der noch heute mit seinen fünf Kindern in Jerusalem lebt. Von Breslau aus treten sie die gut dreiwöchige Reise an. Ebenso wie die Familien Roth und Frischler, nahmen sie die Fähre einer italienischen Schifffahrtlinie (mit größter Wahrscheinlichkeit „Lloyd Triestino“),

⁹² * „Gildemeester- Auswanderungshilfsaktion“ (siehe Anhang)

⁹³ Vgl. Kaminski; S.775. Die familiären Vermutungen, dass nur Mathilde mit ihrer patenten Art zu so etwas fähig war, müssen an dieser Stelle also widerlegt werden...; Anm.

ablegend von Triest oder Neapel.

Die Erzählungen über die Zeit in Shanghai dürften nicht allzu ausführlich gewesen sein, weshalb ab dieser Stelle wieder mehr Literatur und nicht nur die „Frischler-Story“ herangezogen werden muss.

Fast alle Schilderungen über die Ankunft im „Paris des Ostens“ beginnen mit – je nach belletristischer oder wissenschaftlicher Natur der Werke – mehr oder weniger blumigen Ausführungen über das drückend heiß-feuchte Klima und fremdartige, oft als unangenehm empfundene Geräusche und Gerüche der Stadt. Der erste Empfang an Land, wird von einem Zeitzeugen folgendermaßen beschrieben:

„In Schüben von etwa einmonatigen Intervallen gelangten die Flüchtlinge, zum größten Teil auf italienischen und französischen Schiffen, nach China. Einmal angekommen, hatten sie sich bei der Polizei zu melden und wurden dort mehr oder weniger barsch aufgefordert, sich wohl zu verhalten.“⁹⁴

Dann erfolgte eine erste Trennung der Flüchtlinge in Selbstständige beziehungsweise Vermögende und auf fremde Hilfe Angewiesene – die Tätigkeiten diverser Hilfsfonds für bedürftige Landsleute, meist durch deutschstämmige oder bereits etablierte Juden gegründet, die ab 1934 stattfanden, erreichten ab 1938 ihren einstweiligen Höhepunkt. Auch internationale Hilfsorganisationen begannen in Shanghai tätig zu werden.⁹⁵ All diese Einrichtungen werden in Kapitel 4.3 genau vorgestellt, hier sei erwähnt, dass sie zunächst Wohnungen und Flüchtlingsheime für die Vertriebenen organisierten.

(„Little Vienna“-) Flüchtlingsheime

„Früher einmal war das (Chaufong-. Anm.) Heim eine Schule gewesen, das verriet auch jetzt noch die ganze Anlage mit dem großen Spielplatz, der später der einzige Sportplatz im Distrikt werden sollte. Nun standen in den einstigen Klassenzimmern Reihen von Stockbetten, auf und zwischen denen sich das gesamte Leben der Insassen abspielte.“⁹⁶

„Dennoch gab es in den Massenquartieren Tränen. Obwohl der Lebensgefahr entronnen und mit dem Allernötigsten versorgt, fanden es viele aus guten Lebensverhältnissen kommende österreichische Flüchtlinge schwierig, sich mit der Situation in den Heimen abzufinden. In einem Heim waren zwischen 300 und 600 Menschen untergebracht, und oft wurden sogar Ehepaare getrennt. [...]

⁹⁴ Kaminski; S.777.

⁹⁵ Vgl. Kaminski; S.777f.

⁹⁶ Kneucker; S.165.

Dreimal am Tag stellten sich die Heimbewohner in ihren Kleidern aus besseren Tagen und mit einem Blechnapf in der Hand an, um ein recht monotones Essen verabreicht zu bekommen.“⁹⁷

Eine Liste der Flüchtlingsheime, die in späteren Schilderungen noch des Öfteren eine Rolle spielen werden:

- Alcock Road
- Chaoufoong Road: Inklusive Quarantäne-Hospital.⁹⁸ *„Dieses grenzte unmittelbar an das SACRA-Haus an, im äußersten Zipfel des Distrikts.“⁹⁹*
- East Seward Road
- Embankment Building: *„Das Embankment Building lag direkt am Soochow Creek. Sieben Jahre zuvor hatte es als Schanghais modernster Apartmentkomplex gegolten. Nun jedoch, nachdem der Krieg und die japanische Besetzung der Stadt eine Rezession beschert hatten, überließ der Eigentümer, Sir Victor Sassoon, den Flüchtlingen die beiden untersten Etagen.“¹⁰⁰* neben der Garden Bridge: Emigranten Registrierung und Erst- / Notunterkunft.
- Kinchow Road
- Pingliang Road
- Ward Road: untergebracht in Ex-Schule
- Wayside Road

„Zimmertausch: 2 fenstriges, sauberes Zaehlerzimmer mit W.C. und niedriger Miete, Wayside Naehe Paoting Rd. Gegen 1 grosses oder 2 kleinere Zimmer gegen entspr. Entschaedigung. Angebote unter Chiffre 3150.“^{101}*

Diese deutschsprachige Immobilienanzeige stammt aus dem Jahr 1945. Dennoch ist anzunehmen, dass einige Flüchtlinge schon relativ bald nach ihrer Ankunft billige Mietwohnungen (meist im Hongkou-Viertel) belegen konnten. Die Familien Frischler, Roth und Wachsmann mussten sich wohl zunächst, wie alle Flüchtlinge im Embankment Building, registrieren lassen und sich dann einem Heimplatz zuweisen lassen. Später (nachweislich jedoch erst ab 1944) wohnten die Besagten in verschiedenen Häusern der Tongshan Road. Von Walter, der, wie sich später zeigen wird, besonders ungerne auf fremde Hilfe angewiesen war, taucht eine weitere Adresse in der East Seward Road auf. Mehr zu diesen Adressdaten und ihrer

⁹⁷ Kaminski; S.779f.

⁹⁸ Vgl.: Buxbaum; S.66.

⁹⁹ Kneucker; S.165.

¹⁰⁰ Schomann; S.87.

¹⁰¹ * *Shanghai Jewish Chronicle*, 2. Oktober 1945 (siehe Anhang).

Herkunft wird in Kapitel 4.2 folgen.

Mit einigen Schwankungen verlief das Leben in der chinesischen Metropole für so manchen Flüchtling nun schon beständiger. Ohne die Unterstützung diverser Hilfsorganisationen (siehe Kapitel 4.3) wäre das allerdings undenkbar gewesen. Viele der in ständiger Ungewissheit lebenden Flüchtlinge, begannen sich behutsam neue Karrieren aufzubauen. Für die Allermeisten von ihnen ergab sich jedoch eher die Sichtweise vom täglichen Kampf gegen den Abstieg, als die des Traums vom beruflichen Aufstieg. Plötzlicher Wohlstand galt auf jeden Fall als Ausnahmeerscheinung. Einen Querschnitt durch die – oft bemerkenswerten – Formen der Alltagsbewältigung und des Broterwerbes für die „Shanghailänder“, werden in der Folge das statistische Kapitel 4.2, sowie die Kapitel 4.4 bis 4.6 liefern. Auch die beiden Frischlers wagten sich in die Selbstständigkeit. Ob dies nun vor oder nach der Einrichtung der „designated area“ durch die Japaner, von Februar bis Mai 1943, geschah, ist aus heutiger Sicht nicht mehr rekonstruierbar. Mathilde und ihr Sohn verdingten sich als Fischhändler. Jeden Tag startete Walter frühmorgens zum Fischgroßmarkt, das Hantieren mit Eisblöcken und gewöhnungsbedürftige Gerüche begannen zum Alltag der Familie zu werden. Auf besagtem Marktplatz kam Walter im Umgang mit einheimischen Händlern auch zu seinem Spitznamen „Susetti-Walter“ – was, wie er später erfahren sollte, im damals gängigen englisch-chinesischen Kauderwelsch, „Pidgin“-Englisch, soviel wie „Dodel“ (ein durchaus harmloses Wiener Schimpfwort also) bedeutet hat. Ein, ebenfalls sprachlich interessantes, Empfehlungsschreiben aus Hongkou, bezeugt einen Ausflug der Frischlers ins, ihnen eigentlich weitaus vertrautere, Textilgewerbe:

„KINCHOW ROAD WORKSHOPS SHANGHAI

289/7 WAYSIDE ROAD (HWO SHAN LU) TELEPHONE: 50509 P.O.B. 1428

February 25th 1947.

To Whom It May Concern:

Herewith we testify that Mrs. Mathilde FRISCHLER and Mr. Walter FRISCHLER have given us for sewing worker-garments and underwear, cut by themselves and according to their own special cuts.

KINCHOW ROAD WORKSHOPS SHANGHAI“^{102}*

Wie die meisten der Flüchtlinge kooperierten sie mit einem sogenannten „Boy“, der sich mit den bei kleinen Geschäften ausverhandelten Differenzbeträgen „selbst

¹⁰² * „Empfehlungsschreiben für Mathilde und Walter Frischler“ (siehe Anhang).

finanzierte“ und waren ebenso auf die Dienste des vielbeschworenen „Honigeimer-Manns“ – verantwortlich für die Leerung der Plumpsklos – angewiesen. Nach Kriegsende soll der engagierte Fußballer Walter Frischler übrigens zwei militärnahe Jobangebote, die sowohl von Seiten der Amerikaner als auch der Russen geäußert wurden, abgelehnt haben.

Über das Auskommen der deutschen Urgroßmutter, Trude Wachsmann, oder die Gründe für die Trennung ihrer Tochter Erika von ihrem Ehemann Dagobert Leopold, bereits 1940, kann hingegen erneut nur gemutmaßt werden. Belegbar ist zunächst lediglich ein nachbarschaftliches Verhältnis der deutschen mit der österreichischen Familie – sie alle bewohnten die Tongshan Road, im Kern des „Little Vienna“-Geschehens. Das nächste verfügbare Dokument ist dann umso eindeutiger:

„`Marriage Agreement`:

MR. WALTER FRISCHLER,

born: July 12th 1909 in Vienna (Austria)

MRS. ERIKA LEOPOLD, neè Wachsmann,

born: May 10th 1910 in Hindenburg (Germany)

married July 20th 1947 in `PROMENADEN-CAFE` SHANGHAI – 4h

[(...) - vier Unterschriften: Walter, Erika und eventuell zwei Trauzeugen?! Anm.]

DR. EMIL HOSTINER, Attorney at law, 50/6 Ward Road, SHANGHAI.“ ^{103}*

Trotz der anständig eingehaltenen „Wartefrist“ von gut einem Jahr, war die folgende Urkunde eventuell ein ziemliches Ereignis für zwei (mehr oder weniger überraschte,) frischgebackene Großmütter:

*„JUEDISCHE GEMEINDE - COMMUNAL ASSOCIATION OF CENTRAL
EUROPEAN JEWS 416/22 TONGSHAN ROAD TEL. 50192*

SHANGHAI, September 1st, 1948.

Certificate of Birth

This is to certify that the birth of William Robert F R I S C H L E R son of Mr. Walter FRISCHLER and Mrs. Erika FRISCHLER née WACHSMANN residing at 961 East Seward Road, who was born an August 28th, 1948 has been duly notified to us. The birth is registered under No. 509/48 and has been announced to the S. S. M. (Public health Department).

*JUEDISCHE GEMEINDE Communal Association of Central European Jews
Herbert Wolff.“ ^{104*}*

¹⁰³ * „marriage agreement“ (siehe Anhang).

¹⁰⁴ * „Geburtsurkunde William Frischler“ (siehe Anhang).

Die genauen Umstände der Heimkehr, vor allem die Entscheidungsfindung punkto Rückkehr nach Wien, muss nun ebenso spekulativ bleiben. Einige Dokumente lassen aber noch Schlüsse über die Umstände der Reise und die ersten Schritte in der zerbombten österreichischen Hauptstadt zu:

- *Ticket No. Name: FRISCHLER, Mstr. William R.
SS: General Meiss Voyage 17
Cabin No.: Berth No.
From: Shanghai To: SF
Emergency Class. (Does not entitle passenger to run of ship)* ^{105*}
- *San Francisco Branch
HEBREW SHELTERING & IMMIGRANT AID SOCIETY OF AMERICA
" H I A S " 593 Market Street, San Francisco 5, Calif.
March 11, 1949
The tentative itinerary of your train trip to New York is listed below.
HIAS wishes you a pleasant journey, and much happiness in your new home.
Lv. San Francisco 12:20 PM March 12
Ar. New York 9:15 AM March 17* ^{106*}
- *The 228 refugees arrived in San Francisco from Shanghai on March 11, and came here immediately on the train chartered for them by the United Service for New Americans and the International Refugee Organization of the United States. Today, after 24 hours of formal detention on Ellis Island, they will board the S. S. General Ballou for Naples. Almost all are going to Israel. Thirty-two are headed for Austria, three for Turkey and one for Germany. As soon as the refugees were checked into their quarters on the island, there was a stampede to the telephones. Soon, more than 500 relatives and friends were at the island. Listen to the voice of the once-homeless. This is Max Oschitzki, 45, who is taking his wife, Ellice, 37, and their 18-month-old son, Franklin D., to Israel. "We left Berlin in 1939 in order to live. We went to Hong Kong for two years and then Shanghai. Now we're going home—to Palestine. I feel wonderful to be free at last. For me, Israel is the best country and I want to help build it free from fear. I'm finally going home. I can't tell you how much I thank God for that."
Walter Frischler, 39, on his way to Austria with his six-month-old son, William Robert, said he'll return to the U. S. as soon as he can.

Walter Frischler, his wife, Erika, and their son, William Robert, 6 months old, await Ellis Island Ferry in Jersey City.* ^{107*}
- *INTERNATIONAL REFUGEE ORGANISATION AUSTRIA Area Team V
Vienna III, Marokkanergasse 16, Tel.: B 50-5-66, Date 9.Juni
CM/1 No. 1.012.292
Es wird hiermit bestaetigt, dass Frischler Mathilde heute in unserem Bureau vorgesprochen und um Registrierung als politischer Fluechtling angesucht hat. Die obgenannte Person ist bei uns am 14.Juli 10:30 zur Registrierung vorgemerkt.
Area Team V* ^{108*}

¹⁰⁵ * „Ticket Shanghai to SF“ (siehe Anhang).

¹⁰⁶ * „TraintripSfNy1949“ (siehe Anhang).

¹⁰⁷ * „Ami-News“ (siehe Anhang).

¹⁰⁸ * „Flüchtlingshilfe“ (siehe Anhang).

○ [Fortsetzung:] Raum für Vermerke und nähere Ausführungen:

[...] Nach dem Krieg reisten mein Sohn und ich wieder in die Heimat zurück, doch waren weder Wohnung, Möbel Geschäft samt Inventar und Warenlager vorhanden, die Wohnung war weitervermietet und aus dem Geschäft wurde eine Wohnung gemacht, und vom Warenlager wusste niemand etwas und keiner wollte etwas gesehen und gehört haben.

Als Zeugen nenne ich: Josefina Bierwolf, Wien II, Scholzgasse 11.

Adolf Roth, Wien IV, Taubstummengasse 13.

Ich kann noch weitere Zeugen namhaft machen.

Ich erkläre, daß ich meine Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe. ^{109*}

Abschliessend noch zwei Briefe, die sich nicht im Anhang befinden. Der erste, undatierte (wahrscheinlich gar nicht versendet) stammt von Walter, der zweite stammt von seinem Bekannten Kurt Defris, vormals auch Shanghai, aus Australien. Thema sind jeweils Probleme um die Emigranten-Ausschüsse und Institutionen beziehungsweise Rückkehr- / Weiterreiseoptionen:

○ Brief Walter:

„Betreut und Nichtbetreut.“

Dieser Tage hatte ich Gelegenheit, mit einem amerikanischen Offizier, der wahrscheinlich auch Angehöriger der UNRRA ist, über Emigranten-Probleme zu sprechen. Dabei äusserte dieser, dass von den 15,000 Emigranten 10,000 Wohlfahrtsempfänger sind, 3000 Jobs bekommen haben und die restlichen 2000 die sogenannten in Shanghai reich gewordenen Emigranten sind. Diese Meinung hat nicht nur er, sondern dieselbe ist auch bei den anderen Foreigners Shanghais vorherrschend. Als Mitglied des Ausschusses der Nichtbetreuten, im Namen aller, die keine Wohlfahrtsempfänger sind, erhebe ich Einspruch gegen die irrige Meinung über die 2000 Reichgewordenen, erhebe ich gleichzeitig Protest gegen die Ungerechtigkeiten, die uns zugefügt worden sind und weiter zugefügt werden, und es ist unsere Pflicht, die gesamte Oeffentlichkeit über den wahren Tatbestand aufzuklären.

Von den 2000 unbetreuten Emigranten sind nur ungefähr 50, die sozusagen reich geworden sind. Der grösste Teil der restlichen unbetreuten Emigranten sind Leute, die von der Hand in den Mund leben, Handwerker, kleine Geschäftsleute, die stolz darauf waren, unabhängig von jeder Hilfe sich selbst zu erhalten. Auch sind darunter sogenannte verschämte Arme, die vom Verkauf ihrer Wertgegenstände leben und sich nicht daran gewöhnen können, Wohltätigkeitsempfänger zu sein, weil sie nur immer selber gegeben haben. Alle diejenigen Menschen, die ehrlich und anständig für ihr täglichen Brot arbeiten, die sich keine Ersparnisse auf Kosten des Comités gemacht haben, die sich mit Wort und Tat immer für die gesamte Emigration eingesetzt haben, die am meisten infolge der Proklamation durch Verlust ihrer Geschäfte und Wohnungen betroffen sind, will man bestrafen und sie zu den reichgewordenen Emigranten stempeln, die auf nichts mehr Anspruch haben. Uns will man ausschliessen von allen Kollektivzuwendungen der UNRRA, man will uns absondern von der gesamten Emigrantenschaft, trotzdem es unter uns Leute gibt, die bedürftiger sind als viele der Betreuten (siehe Hinterlassenschaften!). Wir werden aber nicht eher ruhen, bis die gesamte Oeffentlichkeit Shanghais dahin aufgeklärt worden ist, dass es keinen Unterschied zwischen `betreut` und `nichtbetreut` dort, wo es sich um Zuwendungen ausserhalb des JOINT handelt. Denn wir sind alle Emigranten die Hab und Gut

¹⁰⁹ * „Ergänzungsbogen für die Anmeldung von Verfolgungssachschäden nach dem KVSG“, S.4, Frischler-Familienarchiv.

verloren haben, und wenn es dem einem Nichtbetreuten zeitweilig etwas besser geht als einem Anderen, so ist nicht zu vergessen, dass er ebenso wie der Betreute seinen Besitz verlor. Ihn für alle Zukunft wegen seiner, manchmal mit vieler Mühe durchgeführten Unabhängigkeit von der Unterstützung von jeglicher Zuwendung ausschliessen zu wollen, hiesse ein grosses Unrecht begehen. Deshalb hinweg mit der Unterscheidung zwischen 'betreut' und 'nichtbetreut' dort, wo es sich um Zuwendungen ausserhalb des Joint handelt.
Walter Frischler¹¹⁰

- Brief an Walter Frischler: 725/67 Tongshan Road, Shanghai, von K. Defris, Flat 2, 110 Westbury Street, St.Kilda East, Melbourne-Australia.

Melbourne, den 4.6.1947

Mein lieber Walter!

Ich danke Dir für Leine netten Zeilen und den schönen Bericht vom 13.Mai. Dein Stil und Deine Schreibweise sind gewinnend und will ich Dir sagen, dass ich Dich mit Deinen Arbeiten im Nichtbetreutenausschuss schätzen gelernt habe. Was ist mit Löchern Kronstein, Blühdorn, Ing.Neufeld, Hetscher? Was die Permitangelegenheiten betrifft und die Einstellung, die so viele Masel gegenüber einnehmen will ich Dir folgendes mitteilen: Seine Mission dürfte den erwünschten Erfolg bringen oder schon gebracht haben!! Erwinnere Dich an die Leute, die vom Immigration Departement den Brief bekamen, dass sie weitere Nachrichten im Juni bekommen werden. Und sie werden sie bekommen, wahrscheinlich positiv. Ich weiss mehr als ich dir schreibe, doch kannst Du genug aus den Zeilen hervorlesen, BITTE DICH ABER NICHTS ZU VERBREITEN. Ich will den ungefähr 1450 Personen nicht schaden, weil ein unüberlegtes Wort oder ein Bericht der dadurch nach Camberra kommt kann ich die ganze Einwanderungssache negativ gestalten. Und sage mir noch so viele Länder die unsere Leute, dann auch ohne Verwandte, nur den Berufen nach aufnehmen. Und Masel hat hier für die Sache gearbeitet, er war durch 6 Tage in Camberra, er hat die Produkte des Orts dem Immigrationsminister auf den Tisch gelegt und für die Leute plädiert, und wenn nicht alles ganz schief geht werden sie früher herkommen als man glaubt. Es ist möglich dass, eine Regierungsperson des Ministeriums in kürzester Zeit nach Shanghai fährt. Nicht so gut sieht die Angelegenheit mit den Permits für Verwandte aus und werden da noch einige Wochen vergehen bis ausser schon bewilligten neue zur Ausgabe gelangen. Andererseits spricht man dass die Welfare Society 80 im Monat zur Ausgabe bekommen soll. Dies alles aber nur "Bonkes aus Melbourne".

Mir geht es gut, geschäftlich vor Ende des financial years immer etwas ruhiger, das Ende Juni hier ist und wo die Bücher abgeschlossen werden. Meine Handelsgesellschaft bereitet aber jetzt schon für das Weihnachtsgeschäft vor. Von Unruhen liest man, hier in head lines in den Zeitungen und es schaut nach höchster Eisenbahn aus, dass unsere Leute wegkommen, wobei ja USA fabelhaft arbeitet, aber unser Erdteil hoffentlich, auch bald nicht nachstehen wird.

Die ersten 2 Meisterschaftsspiele bei den Damen und Herren haben wir im Tischtennis 8:2 gewonnen. Im Fussball spiele ich bei der Hakoah una bin "der Rechtsaussen". Samstag verloren wir gegen das wunderbare Spitzenteam Park Raugers vor 1000 Zusehern 1:4.

Warum schreibt mir Redisch nicht? Weil er jetzt der Präsident der J.G. ist. Jedenfalls bitte ihm meine Grüsse zu übermitteln und zu sagen, dass ich mit dem Sohn seines Freundes Neufeld sehr gut bin und er in unserer Tischtennismannschaft spielt.

¹¹⁰ Brief von Walter Frischler, undatiert; Frischler-Familienarchiv.

*Von Wien haben wir nur die schlechtesten Nachrichten und senden an unsere Freunde und Verwandten fortlaufend Pakete. -Danke Dir für den Zeitungsausschnitt. Hoffend von Dir bald wieder zu hören und mit den besten Grüßen an Mutter, Braut und Familie Roth (er könnte auch einmal einige Zeilen beifügen) verbleibe ich
Dein Kurt Defris.¹¹¹*

4.2 Statistiken und „Dee Lay Jao“-Liste

„Die Shanghai-Flüchtlinge waren zum überwiegenden Teil im mittleren Alter und kamen, wenn immer es sich ermöglichen ließ, mit ihren Angehörigen oder folgten ihnen. Sie waren ein wenig besser ausgebildet als die jüdische Bevölkerungsgruppe allgemein. Ihre Berufsstruktur war nicht ungewöhnlich. Sie waren nicht bettelarm - jedenfalls nicht, bevor die Nationalsozialisten sie ihres Eigentums beraubt hatten - sie waren auch nicht reich und berühmt. Aber sie hatten in ihrem Leben gelernt, sich immer wieder neu zu orientieren. Sie waren umgezogen: Vom Land in die Stadt, von der Stadt in die Hauptstadt, innerhalb der großen Städte. Sie hatten ihre Berufe gewechselt. Wenn es in der alten Umgebung nicht weitergehen wollte, hatten sie etwas Neues angefangen. Ihre Erfahrung im Neu-Beginnen ermöglichte ihnen den Entschluss, `es mit einer so unbekannten Größe wie Shanghai zu versuchen´. Das rettete ihnen das Leben.“¹¹²

Die bis dahin verschwindende kleine Österreicher-Gruppe in Shanghai wächst mit Ende der 30er Jahre „ziemlich plötzlich“ an. 3.000 bis 4.000 (oder auch 5.000 bis 6.000 als in Interviews genannte Zahlen) österreichische Juden flüchten sich in dieser Zeit nach China.¹¹³ Die realistischen Schätzungen zur Gesamtzahl der Nationalsozialismus-Flüchtlinge in Shanghai haben sich auf 16.000 bis 19.000 eingependelt. Natürlich ist die Bandbreite wissenschaftlicher Ergebnisse zu dieser Frage recht hoch: Die pessimistischsten Annäherungen bewegen sich etwa zwischen 10.000 und 15.000 Geretteten, Forscher aus Asien brachten auch schon eine übertrieben wirkende Vermutung von bis zu 30.000 jüdischen Flüchtlingen ins Spiel.

Ein zwar eher der Familienforschung als der Statistik dienliches Adressbuch, das im Verlag „The New Star“ in Shanghai erschien, und seit 1995 als Reprint beziehbar ist, erfaßt Emigranten mit dem Stand von November 1939. Die Zahlen sind natürlich weit von den realen Menschenmengen entfernt, können aber zum Teil andere

¹¹¹ Brief aus Australien an Walter Frischler nach Shanghai, Juni 1947; Frischler-Familienarchiv.

¹¹² Armbrüster / u.a.; S.129.

¹¹³ Vgl. Kaminski; S.775.

interessante Details hervorheben: von 5.407 Flüchtlingen gesamt, sind 1.557 Österreicher, darunter sind wiederum 1.519 Wiener.¹¹⁴

Die letzteren Zahlen zeigen eine Begründung für die annähernde Zulässigkeit des „Österreicher ist gleich Wiener“-Schlusses im Zusammenhang mit dem jüdischen Exil. Den Grund dafür findet man vor allem im Verlauf der antisemitischen Hetze in Österreich – während man am Land bereits seit Jahren die bedrohlichen Tendenzen zu spüren bekam, bot die Großstadt zunächst noch Anonymität. Es zog die jüdischen Familien deshalb, auch im Falle Deutschlands, generell in Richtung der jeweiligen Hauptstädte.

Grundlage statistischer Untersuchungen mußten in erster Linie, tatsächlich in den Kriegsjahren erhobene, Angaben verschiedenster Quellen aus Shanghai bilden. Die Statistik der „Shanghai Ashkenazi Collaborating Relief Association (SACRA)“, der Hilfsorganisation der russisch-jüdischen Gemeinde (siehe auch [Kapitel 4.3](#)), vom 17. Mai 1943, geht von rund 15.000 jüdischen Flüchtlingen aus. Sie wird nun – unter Auslassung weiterer enthaltener Angaben zu bezirksweiser Verteilung und Familienstand der Personen – wiedergegeben:

„Interessante statistische Angaben über die Nationalität und den Wohnort staatenloser Flüchtlinge:

Die Registrierung von staatenlosen Flüchtlingen durch das JAC hat interessante statistische Daten erbracht, die ihre Gesamtzahl, Familienmitglieder u.a. betreffen. Obwohl die offizielle Registrierung der staatenlosen Flüchtlinge abgeschlossen ist, gehen von einigen Flüchtlingen noch Meldeformulare ein. Die Zahl der noch ausstehenden Formulare ist allerdings klein und kann die bislang zusammengestellten Daten nicht mehr wesentlich verändern.

Bis jetzt sind 15.342 Personen von der JAC registriert worden, nach Nationalitäten:

<i>Emigranten aus Deutschland und Österreich</i>	<i>13.511 Personen</i>
<i>Emigranten aus Polen</i>	<i>1.234 Personen</i>
<i>Emigranten aus der Tschechoslowakei</i>	<i>212 Personen</i>
<i>Emigranten aus anderen Ländern</i>	<i>167 Personen</i>
<i>Emigranten noch nicht eingeordnet</i>	<i>218 Personen</i>
<i>zusammen</i>	<i>15.342 Personen</i>
<i>In Hongkou leben außerhalb der designated area</i>	<i>3.569 Personen</i>
<i>In Hongkou leben innerhalb des designated area</i>	<i>5.171 Personen</i>
<i>In 5 Flüchtlingsheimen leben</i>	<i>2.819 Personen</i>

Nach den Registrierungsstatistiken des Jüdischen Hilfskomitees müssen daher, wenn die bereits in der designated area und in den Heimen lebenden staatenlosen Flüchtlinge abgezogen werden, noch 7.352 Personen in diesen Bezirk umziehen.“¹¹⁵

¹¹⁴ Vgl. Buxbaum; 51f.

¹¹⁵ Armbrüster / u.a.: CD-Rom Beilage „Exil Shanghai/[...]CDROMTEXTE/sh_sacrastat_2_Docdt01.doc“

Der, ausführlich in einschlägig nationalsozialistischem Jargon kommentierte, Bericht des Deutschen Generalkonsulats in Shanghai an das Auswärtige Amt in Berlin vom 11. Januar 1940 – „Betrifft: Judentum in Shanghai“ kommt auf eine Zahl von 18.000 jüdischen Flüchtlingen, kann davon jedoch nur 10.000 durch Meldeblätter belegen. Besagte Meldeblätter des Generalkonsulats waren später die Basis für Christiane Hoss soziologisch-statistische Studie „Abenteurer. Wer waren die Shanghai-Flüchtlinge aus Mitteleuropa?“. Die Auswertungen der Daten von 5.546 Shanghai-Flüchtlingen, rund 40 % der damals in der Stadt lebenden Erwachsenen (= vollendetes 15. Lebensjahr), geben über viele bisher wenig beleuchtete Fragen Auskunft und liefern aussagekräftige statistische Daten.¹¹⁶

Fast alle dieser nahezu ausschließlich jüdischen Flüchtlinge verbindet die (fast zu) späte Flucht aus dem Großdeutschen Reich. Nämlich erst 1938 oder noch später - viele Länder machten die Grenzen also schon dicht bzw. verschärften die Einwanderungsvorschriften drastisch. Mit einem Wort: War man kein bejubelter Künstler oder anerkannter Wissenschaftler, war Shanghai tatsächlich der vielzitierte Ort der "letzten Zuflucht".¹¹⁷

59,2 % kamen aus Deutschland, 40,8 % aus Österreich - Letztere in auffällig hoher Anzahl in den ersten untersuchten Monaten (1. Juni 1938 bis 28. Februar 1939). Ein Erklärungsversuch:

„Der hohe Anteil der Österreicher weist auf die damalige Wiener Lage hin: Hier hatte Adolf Eichmann eine Zentralstelle für jüdische Auswanderung gegründet. Sie arbeitete überaus effektiv und wurde so zum Modell für das ganze Reich. Im Fließbandverfahren wurden die Juden ihres Vermögens beraubt und mit Pässen und den notwendigen Bescheinigungen versehen. So konnten in einem Jahr 100.000 Juden aus Österreich vertrieben werden. Nichtjüdische Österreicher haben nach Kräften dazu beigetragen. Die Gewalttaten der Bevölkerung in Wien erschütterten selbst Menschen, die aus Berlin kamen und dort die Naziherrschaft erlebt hatten.“¹¹⁸

Ein Männerüberschuss unter den Shanghailändern/innen zieht sich sowohl durch Erzählungen als auch Statistiken. „Es war also vielen allein ankommenden Männern nicht gelungen, ihre Frauen nachkommen zu lassen.“¹¹⁹

Auch die „Wiener Adressen von Shanghai-Flüchtlingen“ sind besagter Studie zu verdanken:

„Von 2.174 Wiener/innen sind die Adressen bekannt. Davon lebten die meisten (488)

¹¹⁶ Vgl. Armbrüster / u.a.; S.104f.

¹¹⁷ Vgl. Armbrüster / u.a.; S.103.

¹¹⁸ Vgl. Armbrüster / u.a.; S.107.

¹¹⁹ Vgl. Armbrüster / u.a.; S.108.

im II. Bezirk, es folgt der IX. Bezirk (306) [auch Uromi Mathilde ! Anm.], danach der XX. Bezirk (158). [fn 56] Die Straße, aus der die meisten nach Shanghai emigrierten, ist die Taborstraße im II. Bezirk (52 Personen), gefolgt von der Mariahilfer Straße (42), die allerdings für Wiener Verhältnisse außergewöhnlich lang ist (VI., VII., XIV. und XV. Bezirk), danach folgen die Liechtensteinstraße (41) und die Obere Donaustraße (28), beide im II. Bezirk.“¹²⁰

Dem Wien-kundigen Leser fällt der verzeihliche Schönheitsfehler im letzten Satz auf – die Liechtensteinstraße liegt natürlich im neunten und nicht im zweiten Bezirk!

„Arthur [Freienfels, Roman-Pseudonym für Alfred W. Kneucker selbst..., Anm.] interessierte sich viel mehr für Kunst, als für seine Medizin, und schon gar nicht für die Politik.“¹²¹

„Im Großen und Ganzen führten die österreichischen Flüchtlinge in Shanghai ein bescheidenes Leben. Wenige waren reich. Einige gehörten dem Mittelstand an. Die meisten waren arm und teilten zu dritt oder viert ein Zimmer.“¹²²

„Das Verhältnis der österreichischen Flüchtlinge zu den anderen Bevölkerungsgruppen Shanghais“ nennt sich ein Kapitel mit soziologischen Überlegungen, von Kaminski und Unterrieder 1980 aus Österreich-spezifischer Perspektive näher beleuchtet:

Die Flüchtlingsgruppe war an sich bereits sehr inhomogen und wies erhebliche Unterschiede in nationalen, sprachlichen (vor allem punkto deutsch-österreichischen Auffassungen zur Aussprache) und anderen Aspekten auf.

Ihr religiöses Spektrum reichte von orthodoxer Tradition bei Russen und Arabern bis hin zu „liberaleren Gemeinschaften zentraleuropäischer Juden“. (S.792)

Der „einfache Chinese in Shanghai“ war jedenfalls eher kein Antisemit und zumeist tolerant eingestellt: „Der Durchschnittschinese konnte und wollte nicht zwischen den verschiedenen Fremden unterscheiden.“

Echter Antisemitismus wurde klarerweise von einem Teil der deutschen Beamten an den Tag gelegt: Darunter Polizeiattaché und Chef der Gestapo Shanghai, Meisinger oder Handelsattaché Jesko von Puttkammer, Spitzname „der Scharfmacher“.

Es gab aber auch wohlgesinntere Beamte und Geschäftsleute unter den Deutschen. Die Gegenaktionen jüdischer Flüchtlinge zur Nazipropaganda verliefen lediglich im kleinen, harmlosen Rahmen.¹²³ Nach der Übernahme Shanghais durch die

¹²⁰ Vgl. Armbrüster / u.a.; S.120.

¹²¹ Kneucker; S.21.

¹²² Vgl. Kaminski; S.786.

¹²³ Vgl. Kaminski; S.791.

Kuomintang-Streitkräfte traten vermehrt Erpressungen wohlhabenderer österreichischer Juden (auch Herr Japloner vom Restaurant Fiaker berichtet davon) auf.¹²⁴ Verschiedenste Unstimmigkeiten ergaben sich auch öfter mit ansässigen Briten und armen Weißrussen.¹²⁵

Zum Abschluss dieser Betrachtungen der Flüchtlingsgemeinschaft und ihrer soziologischen Strukturen, zwei eigentlich widersprüchliche Zitate, die zur Charakterisierung einer Gruppe von Menschen in einer widersprüchlichen Situation jedoch bestens geeignet scheinen:

„Schon auf den Schiffen waren beide Gruppen meist unter sich geblieben. Die Österreicher wollten mit den arroganten Piefkes nichts zu tun haben, diese wiederum nichts mit den schlampigen Wienern. So wenig sie sonst bei sich führten, ihre Vorurteile hatten sie mit nach Fernost gebracht.“¹²⁶

„Trotz aller ihrer Unterschiede in Herkunft, Glaube, Tradition, trotz aller innerer Fehden aller gegen alle – sie konnten hassen wie nur Juden einander hassen können -, nach außen hielten sie zusammen wie Pech und Schwefel. Einer trat für den anderen ein, keiner ließ den andern hungern.“¹²⁷

„Dee Lay Jao“-Liste: die „Ausländerliste“

Der Inhalt dieses Dokument ist, in Form einer Excel-Tabelle gut überschaubar aufbereitet, ebenfalls der *Exil Shanghai 1938-1947* beigelegten CD-Rom zu entnehmen.

„Die Bedeutung der `Ausländerliste` liegt in der namentlichen Aufstellung von Personen, darunter von rd. 12.000 Flüchtlingen aus Europa. Wer auf dieser Liste verzeichnet ist, war tatsächlich in Shanghai und war unter der angegebenen Adresse gemeldet. Der Umkehrschluss allerdings ist unzulässig: wenn schätzungsweise nur rd. 70 % der Flüchtlinge auf der Liste verzeichnet sind, kann aus dem Fehlen von Namen nicht gefolgert werden, die betreffenden Personen seien nicht in Shanghai gewesen. Ihren Wert als Quelle hat die Liste allerdings nicht nur für die familiengeschichtliche Forschung.“¹²⁸

Dass alle familiengeschichtlich relevanten Namen tatsächlich in der „Dee Lay Jao“-Liste zu finden waren, ist als grosser Glücksfall einzustufen. Der Versuch,

¹²⁴ Vgl. Kaminski; S.791f.

¹²⁵ Vgl. Kaminski; S.792.

¹²⁶ Schomann; S.90.

¹²⁷ Kneucker; S.149.

¹²⁸ Armbrüster / u.a.; S.15.

systematisch andere Österreicher mit ihr aufzuspüren, musste nach etlichen erfolglosen Stichproben (als Beispiel: Fam. Tausig, 21 Chusan Rd. – der Name Franziska fehlt in der Liste!) aufgegeben werden.

Die Listeneinträge sind, als Kollage der Originaldokumente dargestellt, auch im Anhang vorhanden.

- Frischler, Mathilde ("61 / Dealer") und Walter ("35 / Dealer"), 725/67 Tongshan Rd.
- Leopold, Sally ("64 / Dealer"), Dagobert ("30 / Dealer") und Erika ("34 / Nil"), 599/8 Tongshan Rd.
- Ruth (= Roth), Adolf ("48 / Nil") und Laura ("43 / Nil"), 725/67 Tongshan Rd.
- Wachsmann, Gertrude ("61 / Seamstress"), 416/27 Tongshan Rd.

4.3 Institutionen, Organisationen, Verbände und Vereine

Die „Goldenen Lebensregeln“ für Neuankömmlinge in Shanghai, ein mit der Bitte um Veröffentlichung von Komor (IC) verfasster Leserbrief (Mai 39‘) in der *Gelben Post*:

„PAUL KOMORS LEBENSREGELN FUER SHANGHAI [...]

Laufen Sie nicht ohne Hut herum, Sie sind nicht der Prinz von Wales! Tragen Sie Sonnenbrille, sonst bekommen Sie einen Sonnenstich! Trinken Sie keine eiskalten Getränke, essen Sie kein Gefrorenes, sonst werden Sie ein Marathonläufer! Essen Sie nichts, was nicht frisch gekocht ist, insbesondere nicht Salate, Gurken, ungeschältes Obst! Trinken Sie kein unfiltriertes Wasser, insbesondere trinken Sie kein Wasser, wenn Sie nicht bestimmt wissen, dass für Desinfektion gesorgt worden ist! Schlafen Sie nicht mit unbedecktem Bauch, tragen Sie lieber nachts eine Bauchbinde! Seien Sie vorsichtig, falls Sie ein Leckermaul sind, beim Essen von Gefrorenem! Der Kauf von Gefrorenem bei chinesischen Strassenverkäufern ist absolut verboten! Gurgeln Sie mit Salzwasser! Wenn Sie lange im kalten Wasser sitzen bleiben bekommen Sie einen Frosch! Bei Strassenhändlern nichts kaufen, da Ansteckungsgefahr besteht! Man soll möglichst nur von der Stadtverwaltung genehmigte Molkereimilch kaufen, diese kann auch ungekocht getrunken werden, andere chinesische Milch auf keinen Fall roh geniessen, unbedingt vorerst kochen, da grosse Gefahr der Tuberkulose besteht! Befolgen Sie diese Ratschläge nicht, so könnte es passieren, dass Sie die Veilchen bei den Wurzeln riechen werden und uns

Folgende Institutionen spielten, erneut ohne Anspruch auf Vollständigkeit, für das Leben in „Little Vienna“, eine bedeutende Rolle. In den meisten Fällen handelt es sich um Hilfsorganisationen aus Shanghai mit den verschiedensten (un)politischen Hintergründen und aus einigen, Anteilnahme demonstrierenden, Ländern außerhalb Asiens.

- A.H.V., Hakoah und andere Sport- und Fußballvereine:
siehe Kapitel 4.4.4.
- ARA – Austrian Residents Association:
Neben dem „konkurrierenden“ „Free Austrian Office“, die für bürokratisch-organisatorische Anliegen rund um die Weiterreise aus China wichtigste Organisation. Sie übernahm auch Fürsorgeaufgaben und war unabhängig und selbst-(Österreicher-)bestimmt.¹³⁰
- A.Z.O.S.: „ZIONISTISCHE ORGANISATION SHANGHAI, VERANSTALTET AM 1.DEZEMBER EINE CHANUKKA-FEIER; BEACHTEN SIE DIE NÄCHSTE ANZEIGE!“^{131*}
Die Dachorganisation der Zionisten in Shanghai, die „A.Z.O.S. – Allgemeine Zionistische Organisation Theodor Herzl“, wurde im September 1939 ins Leben gerufen. Die Gruppe begann schnell zu zersplittern, es entstand etwa bald auch der zionistisch-„radikale Jugendbund“ „Brith Noar Zioni“.¹³²
- CFA / COMAR – Committee for Assistance of European Refugees in Shanghai:
Das *Committee for the Assistance of European Jewish Refugees in Shanghai* (CFA oder COMAR) wurde am 1938 gegründet. Ihm schloss sich das IC an. Nach seinem ersten Schatzmeister, Michel Speelman, wurde dieses Komitee auch als Speelman-Komitee bekannt. Dieses Komitee untergliederte sich in verschiedene Subkomitees und Abteilungen. Sir Victor Sassoon stiftete dem Committee 1939 in der South Tiendong Road ein Bürogebäude (Embankment Building), das zur zentralen Anlaufstelle für die Rat- und Hilfesuchenden wurde; dort wurden die Emigranten ins Zentralregister eingetragen, wurden in Fracht- und Gepäckangelegenheiten und Berufsfragen beraten und erhielten Tipps für Umschulungen, Arbeitsvermittlung sowie Sprachkurse.¹³³
- EJAS – European Jewish Artist Society:
siehe Kapitel 4.4.1.
- HIAS: Hebrew (Sheltering and) Immigrant Aid Society.
- HICEM: HIAS-JCA Emigration Association.
- IC – International Committee for Granting Relief to European Refugees:
Das *International Committee for Granting Relief to European Refugees* (IC) wurde am 8.8.1938 gegründet. Zu seinen Trägern gehörten Shanghaier Juden und

¹²⁹ *Gelbe Post*, 1. Juni 1939 in Störfer; S.49f.

¹³⁰ Vgl. Kaminski; S.803 bis S.806.

¹³¹ * *The Jewish Voice*, Nr.51/November 1945; S.6.

¹³² Vgl. Seywald; S.91.

¹³³ Vgl. Armbrüster / u.a.: CD-Rom Beilage „Exil Shanghai/[...]/CDROMTEXTE/1_Erläuterungen01_konsulat.rtf“

Christen. Der erste Generalsekretär des Komitees war Paul Komor. Das Komitee wurde deshalb auch als *Komor Komitee* bezeichnet.¹³⁴

- JAC: Joint Administrative Committee der SACRA.
- JRC: Jewish Recreation Club.
Der *Jewish Recreation Club* (JRC) wurde 1912 gegründet und gemeinsam von ashkenazischen und sephardischen Juden genutzt. Durch die Flüchtlinge erlebte er einen neuen Aufschwung.
Die besten Spieler der jüdischen Liga liefen dann für die Elf des „Jewish Recreation Club (JRC)“ auf und konnten sich mit den Teams der Shanghai League messen.
- Joint (/ JDC): American Jewish Joint Distribution Committee.
- ORT (Obschtschetwo Pasprostranenija Truda sredi Jewrejew) - Gesellschaft zur Förderung des Handwerks bei Juden:
„`ORT` gibt bekannt: Wir beabsichtigen bei genuegend Teilnahme einen Kurs fuer Pelzausfertigung fuer geschickte Naeherrinnen im Alter von 15 bis 45 Jahren einzurichten. Anmeldungen von Interessenten im `ORT` -Building, 511 Dalny Road“^{135*}
„Gesellschaft `ORT`. Einige Lehrplaetze in unserem Gaerrtner-Kurs sind zu besetzen. Anmeldungen und Informationen taeglich von 9 – 12 u. 3 – 6 in den ORT-Lehrwerkstaetten, 282 Bai al Road.“^{136*}
- SACRA – Shanghai Ashkenazi Collaborating Relief Association:
Die *Shanghai Ashkenazi Collaborating Relief Association* (SACRA) trat erstmals am 28.2.1943 zusammen. Das Komitee war als ein Ausschuss der *Shanghai Ashkenazi Communal Association* gegründet worden, nachdem die russischen Juden Shanghais von japanischer Seite zu einer Mitwirkung bei der zwangsweisen Umsiedlung der „Staatenlosen“, also der mitteleuropäischen Flüchtlinge nach Hongkou genötigt worden waren. SACRA versuchte, die angeordnete Zwangsumsiedlung möglichst zu verzögern.
Sephardische und aschkenasische Juden arbeiten bei der Unterstützung der ankommenden Flüchtlinge zusammen; Häuser im Stadtteil Hongkou (International Settlement), die während des chinesisch-japanischen Krieg beschädigt worden waren, wurden instand gesetzt; auf diese Weise wurden für die Unterbringung der vielen mittellosen Flüchtlinge acht *Heime* (Flüchtlingslager) eingerichtet; außerdem wurden die mittellosen Flüchtlingen durch Großküchen versorgt.
SACRA-Haus: „Das SACRA-Haus in der Muirhead Road gehörte zweifellos zu den günstigeren Wohngelegenheiten im Distrikt und war dementsprechend begehrt.“¹³⁷
- SAJCA – Shanghai Ashkenazi Jewish Communal Association:
die Gemeindeorganisation der russischen Juden war die *Shanghai Ashkenazi Jewish Communal Association* (SAJCA).
- SJCA – Shanghai Jewish Communal Association:
Shanghai Jewish Communal Association (SJCA): 1904 gründete die bagdadische Gemeinde den Benevolent Fund, um bedürftige (insbesondere russische) Juden zu unterstützen; bis zu diesem Zeitpunkt gab es noch keine

¹³⁴ Vgl. Armbrüster / u.a.: CD-Rom Beilage „Exil Shanghai/[...]/CDROMTEXTE/1_Erlaeuterungen01_konsulat.rtf“

¹³⁵ * *Shanghai Echo*, 26. April 1948 (siehe Anhang).

¹³⁶ * *Shanghai Jewish Chronicle*, 2. Oktober 1945 (siehe Anhang).

¹³⁷ Kneucker; S.149.

Gemeindeorganisation, deshalb wurde im Januar 1906 von Edward Ezra die *Association of the Jewish Community of Shanghai* ins Leben gerufen; jedoch begann sie erst am 29.9.1909 mit ihrer Arbeit; die SJCA führte die Geburten- und Sterberegister, weiterhin war sie zuständig für Vermählungen und Scheidungen; da es bis 1921 keinen Rabbiner gab, war der jeweilige Präsident der Vereinigung autorisiert, auch Recht zu sprechen.¹³⁸

- SJYA: Shanghai Jewish Youth Association
- UNRRA: United Nations Relief and Rehabilitation Administration

Zwei weitere vorliegende Original-Quellen, belegen andere Aktivitäten in

Eigeninitiative. Wiederum sind Walter Frischler und Kurt Defris Beteiligte daran:

„Am Sonntag, d. 30. September ist der Aktions-Ausschuss der NICHT-BETREUTEN EMIGRANTEN gewaehlt worden. ([...] Wahlstimmenergebnis, Walter Frischler Platz drei mit 216 Stimmen; Anm.) Die Herren Dr. Philippson, Ing. Defris, Walter Frischler, Ludwig Wodicks, Dr. B. Axelradt u. Dr. L. Berliner. werden somit in den Aktions-Ausschuss gewaehlt. Der Ausschuss hat bereits seine Taetigkeit aufgenommen und wird laufend Bericht erstatten. Die Registrierungen gehen weiter! Dieselben koennen vorgenommen werden im Office des Unterzeichnete: 343/25 Ward Road nur am Montag und Donnerstag von 2-3 Uhr nachm. Ich danke an dieser Stelle allen hilfsbereiten Mitarbeitern und Waehlern fuer ihre frdl. Unterstuetzung und das mir entgegengebrachte Vertrauen.

Der Aktions – Ausschuss der NICHT BETREUTEN EMIGRANTEN

Dr. SIEGFRIED PHILIPPSON.^{139*}

*„Zusammenschluss der Zentraleuropaeischen [Fehlendes Zeichen? Anm.] migranten Mittwoch, den 14.ds .fand die konstituierende Versammlung der gemeinsamen Repraesentanz der Betreuten und der nichtbetreuten Immigranten statt, welche unter dem Namen `United Association of Central European Immigrants` UNAS arbeiten wird. [...Wahlverfahren und Teilnehmer, von acht Kandidaten zwei als Vorsitz; Anm.] Zum Vorsitzenden wurde Herr Freden Goldberg- zum Vorsitzenden Stellvertreter Herr Ing. Defris [siehe Brief Australien, Nichtbetreuten-Arbeit mit Walter, Seywald Fußball Fotos; Anm.] gewaehlt. Die Bekanntgabe der einzelnen Programmpunkte wird in Baelde erfolgen. Die UNAS legt jedoch Wert auf die Feststellung dass sie eine reine Interessensvertretung ist und jede Art von Parteipolitik aus ihrem Aufgabenkreis ausdruecklich ausschliesst.“^{140 *}*

¹³⁸ Vgl. Armbrüster / u.a.: CD-Rom Beilage „Exil Shanghai/[...]/CDROMTEXTE/1_Erlaeuterungen01_konsulat.rtf“

^{139 *} *Shanghai Jewish Chronicle*, 2. Oktober 1945 (siehe Anhang).

^{140 *} *The Jewish Voice*, Nr.51/November 1945 (siehe Anhang).

4.4 Industrie, Handel, Dienstleistung, Gesundheitswesen und andere Branchen

„PHOTOS FUER IHRE LIEBEN. Heim-, Portrait-, Aussenaufnahmen. Spezialitaet Kinderbilder, Dokumenten – Fotokopie! Heinz Praegers Photoservice, 685/92 Tongshan Rd., sowie Grammofoto, 455/71 Ward Rd.“

*„818/96 Tongshan Rd. Die neue Adresse von Ernst Berlin fuer Grabmale“^{141 *}*

Die unzähligen Berufsformen sollen das Bild vom Alltag der „Shanghailänder“ schärfen, auch in diesem Fall konnte Vollständigkeit allerdings kein Ziel sein.

4.4.1 Industrielle-, Detail- und andere Werkstätten

- *“VIENNA SHOEMAKER, 80 Chusan Road, Fuer das Fruehjahr Neueste Modelle ANFERTIGUNG n. MASS.“^{142 *}*
- *“Lizard Brand Vienna Leather Novelties, Factory Smoliansky Co., Shanghai China, Office+Factory: 643/24+26 Wayside Road“¹⁴³*
- *„FOTOAPPARATE, FERNGLAESER, Mikroskope, optische Instrumente, reinigt, repariert, Dipl. Optiker Kurt Lorenz, 611-4 Kwenmingroad Tel. 50937 (4-6).“^{144 *}*
- *„Ernst Neumann empfiehlt seine Fahrradwerkstaette bei erforderlichen Reparaturen u. Ankauf von Rädern. Kostenlose Beratung. 198 Liaoyang Rd. Tel. 52050“^{145 *}*
- *„Auch im neuen Jahre Gummibesohlung mit Absaetzen nur bei SCHMITZ 150 Ward Rd. neb. d. Heim“^{146 *}*
- *„Suche hoechstzahlend Brillanten GOLD....UHREN UHRMACHERMEISTER MANUEL 827 EAST SEWARD ROAD“^{147 *}*
- *„Triumph Cycle Co Ernst Neumann 198, Liaoyaing Rd, Tel. 52050 bietet an: Herren- u. Damen-Fahrraeder, Beiwagen in allen Preislagen, eigene Konstruktion. Durchfuehrung aller einschl. Reparaturen. Prompt und billig.“^{148 *}*
- *„Druckerei New Star Co. jetzt*

^{141 *} *Shanghai Echo*, 24. April 1948 (siehe Anhang).

^{142 *} *Shanghai Echo*, 26. April 1948 (siehe Anhang).

¹⁴³ Buxbaum; S.79.

^{144 *} *Shanghai Jewish Chronicle*, 2. Oktober 1945 (siehe Anhang).

^{145 *} *Sport*, 17. September 1942 (siehe Anhang).

^{146 *} *Sport*, 17. September 1942 (siehe Anhang).

^{147 *} *Sport*, 17. September 1942 (siehe Anhang).

^{148 *} *Sport*, 23. Oktober 1942 (siehe Anhang).

668 East Seward Rd Tel. 51374, 52170”^{149*}

- „UNITED DYEING WORKS 20 Baikal Road Tel. 51140
färbt neu und alt für Industrie und Haus.
Spezialität: UMFAERBUNG aller Arten von WOLLE, SEIDE, COTTON, etc.
Garantiert echtfärbig
Techn. und chem. Leitung: Ing. OTTO RASDOWITZ“^{150*}
- „Verchromen, Vernickeln, Versilbern, Beste Wertarbeit
European Plating Works, 1143-106 Yuhang Road, Tel. 51269“^{151*}

Andere Österreicher waren eher in der chemischen Heimfabrikation tätig:

Mottenpulver, Schuhpasta, Odolersatz und ähnliches.

Techniker arbeiteten zum Teil im niedrigeren öffentlichen Dienst – eine Ausnahme war zum Beispiel der Österreicher Karlsburger (Maschineningenieur der Shanghai Woosoong Harbour Pilots Association).¹⁵²

4.4.2 Klein-/Groß-Handel, Gemischtwaren und Textilbranche

„[...] In der angeschlossenen Gebrauchtwarenhandlung (, in von Sir Victor Sasson gestellten Räumen im `Cathay Hotel´; Anm.,) konnte die internationale Klientel bald Meißner Porzellan, Rheinisches Tafelsilber, Zeiss-Kameras und Goethes Gesammelte Werke erstehen.“¹⁵³

- Gemischtwaren: „1939 - 7 Jahre – 1946, Führend in Qualitaet, L. Mayer, Jam – Vinegar – Mustard – Oil – Factory, Shanghai 196 Liaoyang Road.“¹⁵⁴
- “`Brennmaterialien´ Nur direct beim Kohlen-Centrum, 635-35 Tongshan Road, 1A Holzkohlen, trocken u. gross \$ 2.500,- Bei Mehrabnahme Rabatt.“^{155*}
- Hirsch & Terner, 20 Chusan Rd.: "Das führende Möbelhaus am Platze"^{156*}
- Schneider Emanuel Kohn, 307 Kungping Rd. (Annabella Haus): "der Schneider ihres Vertrauens"^{157*}
- „CAMERAS VERKAUFT UND KAUFTE Ing. Bliss, Office: 61 Nanking Rd. Room106 (10 - 12, 2 - 4) sonst Gemelode-Lane, 1. Haus (frueh, mittags, abends)“^{158*}

¹⁴⁹ * Sport, 28. November 1942 (siehe Anhang).

¹⁵⁰ * Sport, 28. November 1942 (siehe Anhang).

¹⁵¹ * The Jewish Voice, Nr.51/November 1945 (siehe Anhang).

¹⁵² Vgl. Kaminski; S.783.

¹⁵³ Schomann; S.87.

¹⁵⁴ Buxbaum; S.80.

¹⁵⁵ * Shanghai Jewish Chronicle, 2. Oktober 1945 (siehe Anhang).

¹⁵⁶ * Shanghai Echo, 24. April 1948 (siehe Anhang).

¹⁵⁷ * Shanghai Echo, 24. April 1948 (siehe Anhang).

¹⁵⁸ * Shanghai Jewish Chronicle, 2. Oktober 1945 (siehe Anhang).

- „H. & P. 62 Chusan Rd. KAUFEN KRISTALLE, Porzellane, Gold- und Silbergegenstaende, Essbestecke, Kaffee- Esservice, Porzellanfiguren, Bronzen, Granatschmuck, Teeloeffel, Kuchengabeln, Waesche.“^{159*}
- „ANZUEGE, MAENTEL, Koffer, Aktentaschen, Nachlaesse, kaufen zu Hoechstpreisen Turner & Ames, 905 Seward Road. (Event. Hausbesuch).“^{160*}
- „PREIS SCHUHGESCHAEFT, 287 Kungping Road kauft, verkauft, tauscht bestens getragene Schuhe.“^{161*}
- HERRENUETE, Velour-Haarhuete, nur gut erhalten, zu Hoechstpreisen zu kaufen gesucht, Holzblatt, Hutmacher.“^{162*}
- „KAUFE JEDEN POSTEN Stoffe und zahle die hoechsten Preise, suche aus Privathand. Klein, 305/21 Kungping Road.“^{163*}
- „SPITEX – DAMENHOSEN (Slacks), Herrenhosen, nach Mass, lagernd, Anfertigung mitgebrachter Stoffe, billigst, elegant, Spitex, 674-19 Tongshan Road“^{164*}
- „Lagerraeumungs - Verkauf beim Broadway Teppich Vertrieb
1166/24 Broadway East
Teppiche, Läuffer, Wandschoner, Treppenbelag
Zu besonders HERABGESETZTEN Preisen. Mitgl. d. JRC.“^{165*}
- „Passende Chanukah-Geschenke fuer Gross und Klein“
REKLAME HAASE (-> Schriftzug in einem Hasen-Logo, Anm.) Das
SPEZIALGESCHAEFT fuer
Buerobedarf, Fuellhalter Schreibwaren Leihbuecherei
Advertising Service, Printing 962, East Seward Road“^{166*}
- „OBERHEMDEN-PYJAMAS Nach Mass beste Ausfuehrung und Passform
SAEMTLICHE REPARATUREN C. SCHWARZ
61 CHUSAN ROAD“^{167*}
- „HERREN - U. DAMENSCHNEIDEREI S. JACOBI
Wayside - Ecke Mac Geger Rd. Tel. 50515
Bekannt f. erstklassigen Sitz, sowie Wenden von Anzügen und Mänteln.“^{168*}
- „EAST END 832 EAST SEWARD ROAD TEL. 53035
Einkaufsquelle aller Sportler“^{169*}
- „Fred Michel 895 EAST SEWARD-RD. TEL. 52088
Fuer den Herrn:
Socken: \$ 2.50 Frottiersocken; \$ 5.90 Oberhemden: \$ 16.65 Pyjamas: \$.45.--
Fuer die Dame:
Damenstruempfe \$.7.90 dto. reinseidene: \$.8.90 Wollhandschuhe: 11.50

^{159*} Shanghai Jewish Chronicle, 2. Oktober 1945 (siehe Anhang).

^{160*} Shanghai Jewish Chronicle, 2. Oktober 1945 (siehe Anhang).

^{161*} Shanghai Jewish Chronicle, 2. Oktober 1945 (siehe Anhang).

^{162*} Shanghai Jewish Chronicle, 2. Oktober 1945 (siehe Anhang).

^{163*} Shanghai Jewish Chronicle, 2. Oktober 1945 (siehe Anhang).

^{164*} Shanghai Jewish Chronicle, 2. Oktober 1945 (siehe Anhang).

^{165*} Sport, 28. November 1942 (siehe Anhang).

^{166*} Sport, 28. November 1942 (siehe Anhang).

^{167*} Sport, 28. November 1942 (siehe Anhang).

^{168*} Sport, 28. November 1942 (siehe Anhang).

^{169*} Sport, 28. November 1942 (siehe Anhang).

Westen, angor. \$ 17.50“^{170*}

- „HATMAKER WILHELM DOKTOR: Herren u. Damen-Hutreparaturwerkstätte, Ehemalig. Hutmacher der Wr. Staatsoper u. Burgtheater.“¹⁷¹
- „ESS - und KAFFEESERVICE, auch unkompl. sowie schoene KRISTALLE kaufen, Hoechstpreise zahlend wie immer EUROPEAN old und new Arts 20 MUIRHEAD ROAD corner E. Broadway Ein- und Verkaufsabteilung unter Leitung HEINZ GOETZL“^{172*}
- „Ihre Zigarren Zigaretten Tabake kaufen Sie im Zigarren-Spezialfachgeschaeft ZACHARIAS 52 CHUSAN ROAD“^{173*}
- Zahle Höchstpreise für gr. europ. MUENZEN SILBER-, NICKEL-, MESSING-, KUPFER- und PORZELLAN-MUENZEN. Einzelne Stuecke sowie Sammlungen, auch Medaillen und Geldschein-Sammlungen von 10-12.30 Uhr bei Fritz ROSSKAMM SASSOON HOUSE Room 126 Tel. 14131^{174*}
- „Kleider, Costume, Maentel, auch aus mitgebrachten Stoffen. OBIS MALKISCHER, 19 Wayside Rd.“¹⁷⁵

Andere erfolgreiche Berufsgruppen: Juweliere und Kürschner (v.a. französische Konzession), Textilbranche - Produktion, Webereien und Färbereien - von Lokal- bis Exportfirmen. „In der mondänen Bubbling Well Road (außerhalb Hongkous..., Anm.) entstanden elegante österreichische Geschäfte, die in ihren geschmackvoll arrangierten Schaufenstern Pullover, Handtaschen, Mäntel und kunstgewerbliche Artikel anboten. Sie kamen beim Publikum sehr gut an“.¹⁷⁶

4.4.3 Rechtsbeistand, Finanzdienste, Juwelen und Co.

“DR. EMIL KOSTINER, Attorney at law, 50/6 Ward Road, SHANGHAI.”^{177*}

Dieser Herr, ebenfalls mit einer Hongkouer Adresse, war Jurist bei der Trauung von Erika und Walter Frischler im Juli 1947 in Shanghai.

Auf ähnliche, vielfältige Weise versucht ein anderer Emigrant, er ist aus einem begeisterten Leserbrief von 1941 an den *Shanghai Jewish Chronicle* bekannt, bei rechtlichen Fragen seine Dienste anzubieten:

¹⁷⁰ * *Sport*, 28. November 1942 (siehe Anhang).

¹⁷¹ Foto (des „Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes“) einer Werbetafel in: Schomann; Bildteil II, S.1 unten.

¹⁷² * *Sport*, 28. November 1942 (siehe Anhang).

¹⁷³ * *Sport*, 28. November 1942 (siehe Anhang).

¹⁷⁴ * *Sport*, 14. Dezember 1942 (siehe Anhang).

¹⁷⁵ * *Shanghai Echo*, 24. April 1948 (siehe Anhang).

¹⁷⁶ Kaminski; S.782.

¹⁷⁷ * „marriage agreement“ (siehe Anhang).

„HANS BEHMACK; HDLS – GERICHTSRAT A.D; Rechts u. Wirtschaftsberatung, Verträge, Forderungen, Mietssachen, Trauungen – Scheidungen, Vertretung vor dem chinesischen-Gericht. Tel. (50438), Sprechst. Werktaegl. 4-6. 98 Ward Road“¹⁷⁸

In den etlichen Streitfällen vor dem Schiedsgericht des „I.C.“, nicht selten auch im Umfeld der Revierstreitigkeiten unter Zeitungsverlegern angesiedelt, konnten sich weitere deutschsprachige Anwälte profilieren und vor der Untätigkeit bewahren.

Folgende betreuten etwa in einer kleinen Streitigkeit zwischen Philipp Kohns *The Shanghai Herald* und dem Redakteur Dr. Fritz Friedländer die jeweiligen Parteien:

„[...] Herr Rechtsanwalt Dr. Alfred Lackenbacher, 737/8, Broadway East; [...] Herr Rechtsanwalt Dr. Willy Hausen, 1142, Broadway East, Vollmacht bei den Akten.[...]“¹⁷⁹

- „DIPLO.-HDL. Paul Weiner der Beeid. Bücherrevisor“^{180*}
- „ERSTKLASSIGE MARKENUHREN in reicher Auswahl, Manuel, 323 Kungping Road. Ankauf, Verkauf, Gold, Platin, Brillanten, Silber, Feuerzeuge.“^{181*}
- „GOLD, SILBER sowie Uhren zahle Höchstpreise. Juwelier Turner, 452 Tongshan Road.“^{182*}

4.4.4 Lebensmittel und Getränke

- Frischler Fisch: Der Marktstand und Lebensmittelbetrieb der Frischlers.
- Hungarian Butchery der Fam. Singer aus Kittsee.¹⁸³
- M. Friedhaber Markthalle Chusan Road Stand 158/59
Täglich frisch Obst - Gemüse engros – detail
Billigste Bezugsquelle fuer Restaurants und Shops ^{184*}
- Horst Winokur Chusan Markt Stand No. 220/21
empfiehlt taeglich frisch Obst u. Gemüse
Lieferung frei Haus (Mitgl. d. JRC.) ^{185*}
- „KAFFEE VERLIERT.....nach 1 Tag fast die Haelfte seines Aromas, nach 2 Tagen ein weiteres Drittel, nach 4 Tagen ergibt er ein schales, kraftloses Getraenk. Deshalb nur taeglich frischgeroesteten `EXPRESSO – COFFEE´
EXPRESSO COFFEE STORE, 153 Muirhead Rd.“^{186*}

¹⁷⁸ Vgl. Seywald; S.180.

¹⁷⁹ Vgl. Seywald; S.214.

¹⁸⁰ * Sport, 17. September 1942 (siehe Anhang).

¹⁸¹ * Shanghai Jewish Chronicle, 2. Oktober 1945 (siehe Anhang).

¹⁸² * Shanghai Jewish Chronicle, 2. Oktober 1945 (siehe Anhang).

¹⁸³ Vgl. Kaminski; S.782.

¹⁸⁴ * Sport, 28. November 1942 (siehe Anhang).

¹⁸⁵ * Sport, 28. November 1942 (siehe Anhang).

¹⁸⁶ * The Jewish Voice, Nr.51/November 1945 (siehe Anhang).

- „Trinken Sie EWO Das QUALITAETS-BIER“¹⁸⁷
„Trinkt EWO Bier“¹⁸⁸
- WURSTFABRIK "MORAVIA" 809-3 TONGSHAN ROAD, Tel. 52759
SPEZIALITAETEN: Kabanossy, Wiener Dürre Polnische, Prager-Knöpfe 1a
Gansleberwurst, Schmalz
Detailverkauf täglich 4-7.30 abend (Sonntag geschlossen) ^{189*}
- Zu jeder Jahreszeit
COGNAC CHERRY BRANDY GOLDBITTER STANISLAUER u. s. LIKOERE
in besten Qualitaeten ELITE LIKOERE
169 Chusan Road Tel. 51744 ^{190*}
- „Vienna´ Food Produce OSKAR WEISS, TELEPHONE 78739; Pudding-Pulver,
Backpulver, Vanille-Zucker, Senf usw. Hergestellt nach Wiener Originalrezepten;
Geprüft beim Public Health Department; Import von ungar. Paprika, hollaend.
Kuemmel, Singapore-Pfeffer u. allen Sorten von Gewuerzen.“¹⁹¹
- „UB UNION BREWERY LIMITED SHANGHAI; BEER AT ITS BEST;
BESTELLABTEILUNG TELEFON 30037“¹⁹²
- „Trinkt `Wiener Gold´ Gänzlich alkoholfreies erfrischendes Sommergetränk;
Hergestellt von reinen Naturprodukten von hervorragenden Wiener Spezialisten;
Eddie Aerated Water Co. Telefon 51554.“¹⁹³

4.4.5 Ärzte, Apotheken, Ordinationen und Krankenhäuser

„Turnusmaessig haben am kommenden Sonnabend den 17. November nur folgende
Apotheken des Hongkewer Apotheker-Vereines ganztægig geoeffnet.

Adler Pharmacy, 824 Tongshan Road; Dorit Pharmacy, 893 East Seward Road“^{194*}

„Sanitas Pharmacy 830 Seward Road Tel. 5157

Erprobte Spezialitäten für den Sport. Wirklich gewissenhafte

Anfertigung sämtlicher ärztlicher Rezepte“^{195*}

„Dr. med F. BERG ehemals Kurarzt in Karlsbad, Tschechoslovakei ordiniert für
Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten; Sassoon House, Room 125;

Sprechstunden: 11-1, 4-6; Telefon 14536.“¹⁹⁶

¹⁸⁷ The Shanghai Herald, 17. August 1941: Titelblatt in Seywald; S.298.

¹⁸⁸ Gelbe Post, 5. Mai 1940: Titelblatt in Seywald; S.304.

¹⁸⁹ * Sport, 28. November 1942 (siehe Anhang).

¹⁹⁰ * Sport, 28. November 1942 (siehe Anhang).

¹⁹¹ Gelbe Post, 16. Mai 1939 u.a. in Storfer; S.47.

¹⁹² Gelbe Post, 1. Juni 1939 u.a. in Storfer; S.50.

¹⁹³ Gelbe Post, 1. Juni 1939 u.a. in Storfer; S.71.

¹⁹⁴ * The Jewish Voice, Nr.51/November 1945; S.5.

¹⁹⁵ * Sport, 17. September 1942 (siehe Anhang).

¹⁹⁶ Gelbe Post, 1. Juli 1939 u.a. in Storfer; S.97.

„Dr. B. SCHNEPP M.D. Facharzt für Hautkrankheiten; Sassoon House, Room 124; 3rd. 9-11; 4^{30-6³⁰}, Telefon 14536; Neue Wohnung: 159/2 Avenue Haig, Tel. 76891.“¹⁹⁷

„WIENER DENTIST 34jährig, sucht Betätigung in seinem Fach. Zuschriften unter Chiffre 'Langjährige Praxis' an die 'Gelbe Post', 117 Hongkong Rd., Shanghai.“¹⁹⁸

Der Bedarf an medizinischer Versorgung war in Shanghai denkbar groß. Hygienische Probleme, Krankheiten wie Typhus, Pocken, Gelbsucht, Malaria und Cholera, sowie andere ernst zunehmende Seuchen grassierten im einstigen Hongkou. Trotz mangelnder Verfügbarkeit von Medikamenten und dem Fehlen anderer essentieller Utensilien leisteten die Emigrantenärzte zum Teil Übermenschliches.

Die Mediziner, 27 von ihnen wies das Emigranten-Branchenverzeichnis aus, arbeiteten entweder selbstständig in Arztpraxen oder fanden in einem der Krankenhäuser Beschäftigung.¹⁹⁹ Die, für „Little Vienna“, relevantesten Einrichtungen waren unter anderem:

- Chaoufoong Road Heim: Inklusive Quarantäne-Hospital.²⁰⁰
- Emigrants Hospital, Ward Road: unter der Leitung des Österreichers Dr. Kunfi.²⁰¹
- Ward Road Maternity: die Entbindungsklinik für Flüchtlinge.²⁰²

Des Weiteren sollen im Hongou von 1939 noch eine Apotheke, eine allgemeine Ambulanz, sowie kleinere Ambulanzen in den jeweiligen Flüchtlingsheimen existiert haben.

Ein gnädigeres Schicksal im Exil auf Grund einer medizinischen Ausbildung war eher die Ausnahme. Der Wiener Zahnarzt und spätere „Shanghailänder“, Dr. Leo Kandl, kam etwa, laut seinen eigenen Aussagen, im März 1939 mit zehn Mark in der Tasche in China an. Später wurde er durch glückliche Fügungen zum „gemachten“ Diplomaten-Dentist inmitten der kolonialen Oberschicht der Stadt.²⁰³

Gerd Kaminski und Else Unterrieder erwähnen als Ärzte mit Österreich-Bezug außerdem Dr. Rosenfeld, Dr. Spaniermann, Dr. Friedmann, Dr. Kollmann, Dr. Walter Kurz, Dr. Fanny Halpern und Dr. Schönfeld.²⁰⁴

Der einst im „Shanghai Refugee Hospital“ angestellte Neurologe und Psychiater Felix Grünberger, der im Anschluss an einen Israelaufenthalt 1953 nach Wien

¹⁹⁷ *Gelbe Post*, 1. Juli 1939 u.a. in Storfer; S.97.

¹⁹⁸ *Gelbe Post*, 1. Juli 1939 u.a. in Storfer; S.97.

¹⁹⁹ Vgl.: Buxbaum; S.66.

²⁰⁰ Vgl.: Buxbaum; S.66.

²⁰¹ Vgl.: Buxbaum; S.66.

²⁰² Vgl.: Buxbaum; S.66.

²⁰³ Vgl.: Kaminski; S.780ff.

²⁰⁴ Vgl.: Kaminski; S.775.

zurückkehrte, sowie der Wiener Dentist und Urologe Alfred W. Kneucker, Autor und Hauptprotagonist des bereits erwähnten autobiografischen Romans *Zuflucht in Shanghai*, wären ebenso zu nennen.²⁰⁵

Nur wenige unter den österreichischen Ärzten „brachten es zu einigem Wohlstand“. Einige der Erfolgreicheren unter Ihnen dürften zur Behandlung von Akteuren der Revolutionsbewegung in China herangezogen worden sein: Dr. Spaniermann soll Zhou Enlai versorgt haben, Dr. Rosenfeld angeblich Chen Yi, Lin Biao und Mao Zedong!²⁰⁶

4.4.6 Gastronomie

*„Ein Hauptstandbein im wirtschaftlichen Leben der Refugees war die Gastronomie. Restaurants, Kaffeehäuser und Bars wurden in Hongkou, aber auch außerhalb des Distrikts eröffnet. [...]“*²⁰⁷

*„Noch bevor Hongew zum Ghetto und durch Polizeisperren vom freien Shanghai abgesondert wurde, gab es hier Kaffeehäuser und Restaurants mit wienerischer Note, mit Schanigarten und Wiener Mehlspeisen.“*²⁰⁸

*„[...] Heimat geht durch den Magen.“*²⁰⁹

Weniger betuchte Chinesen wählten österreichische Billig-Restaurants in Hongkew, die einheimische High Society und Polit-Prominenz war eher in Hans Jabloners Fiaker in der französischen Konzession (Rue Joffre) anzutreffen...²¹⁰

- Aida: *„Sie hoerten sicher von `AIDA´ der neueroeffneten Wiener-Kaffee Konditorei am `Oceana´ Dancing Garden, 1020 Broadway East, Specialitaeten der Konditorei DAISY, Taegl. Von 7 Uhr frueh bis 7 Uhr abend Gartenbetrieb bei ganz billigen Preisen, dem einzigen Kaffee Garten am Broadway, von 7 Uhr frueh bis 12 Uhr mittags das billige Fruehstueck 1 Tasse prima Kaffee, 1 Broetchen mit Butter und Jam 65 cts.“*²¹¹
- Café Barcelona: Das beliebte Barcelona in der Wayside Road lockte mit Original Wiener Küche und Süßspeisen sowie Servierdamen *„genau so zum Anbeißen wie die Krapfen“*²¹². Tarock, Künstlerveranstaltungen, Marmorimitationstische und

²⁰⁵ Vgl.: Buxbaum; S.67f.

²⁰⁶ Vgl.: Kaminski; S.782.

²⁰⁷ Buxbaum; S.81.

²⁰⁸ Kneucker; S.124f.

²⁰⁹ Vgl. Schomann; S.90.

²¹⁰ Vgl. Kaminski; S.793f.

²¹¹ *8 Uhr Abendblatt*, Shanghai, 6. Mai 1941: Titelblatt in Seywald; S.294.

²¹² Kneucker; S.125.

gepolsterte Plüschsofas perfektionierten die Wien-Illusion. Kneuckers lässt hier in seinem Roman Liebespaare von ihrer Jugend in Salmannsdorf und dem Döblinger Gymnasium träumen.²¹³

- Cafe Corsogarten, East Seward Rd.: eine „Art Kabarett“, Sonnenschein (= Taubenhaus in Kneucker) als beliebter Wiener (Bar-)Pianist. Es galt als kleiner und billiger als das „Barcelona“, wurde darüber hinaus für seine persönlichere Atmosphäre von den Emigranten hoch gelobt.²¹⁴
- Café Eldorado (Achtung: taucht nur im Kneucker-Roman auf, vielleicht geänderter Name im Spiel? Anm.): *„Das Café Eldorado in der Mitte des Distrikts genoß sonst den Ruf eines eher zweideutigen Lokals. Untertags war es von den Emigranten frequentiert, die, so sie das Geld dazu aufbrachten, ihren dünnen Kaffee schlürften; gegen Abend wurden dann die Vorhänge an den Fenstern zur Straße zugezogen, die Lichter rot verkleidet, und die Konsumation auf eher harte Alkoholika umgestellt.“*²¹⁵
- Cafe Imperial Bar: *„Cafe Imperial Bar, 1162/64 Broadway East, Die Gast- u. Vergnuegungsstaette im europaeischen Format, Alleinhaber: M. und E. Zuckermann.“*²¹⁶
- Cafe Louis: Das Lokal in der mondänen Bubbling Well Road warb ebenso mit Wiener Spezialitäten um seine Kundschaft. Horst Eisfelder, als Fred Fields auch journalistisch tätig, half im Betrieb seines Onkels aus. Zunächst war es außerhalb Hongkous situiert, mit Errichtung der „designated area“ entstand ein zweites Louis in der Hongkouer Ward Road Lane.²¹⁷
- Café Splendid: *„Hongkew? Dann Caffee Splendid !! Tanz Stimmung 1154/56 Broadway.“*²¹⁸
- Café Tabarin/Tabarin Nachtclub: *„TABARIN SONNTAG, 29. Nov. 42, Beginn 8 Uhr Festveranstaltung 1 JAHR SPORTPLATZ zu Gunsten des Spielerfonds u. zum Ausbau des Sportplatzes EINTRITT \$ 4.-“*^{219*}
Bereits im Juli 1939 von Emigranten eröffnetes Kaffeehaus im Wien-Stil.²²⁰
Anzeigen, Berichte und Fotos von Tanzabenden mit Musikern im Tabarin zeugen von der flexiblen Nutzung des Lokals als Tages-Café und Nachtclub.
- Café-Conditorei Max Frankl:
„Alle Arten Kuchen. Torten sowie Faschingskrapfen in feinsten Qualität, eigener Erzeugung. Bestellungen werden rechtzeitig erbeten. CAFE-CONDITOREI MAX FRANKL 942 East Seward Road Tel. 50212“^{221*}
- Circle – „Cafe Dance Restaurant“: *„CIRCLE CAFE DANCE RESTAURANT, 24/1 Ward Rd. in neuem Gewande Das exquisite Café-Restaurant, 24 Ward Road eroeffnet Freitag, den 22. August 1941, 4 Uhr nachmittags. Am Piano: Dr.Arthur*

²¹³ Vgl. Kneucker; S.125ff. Salmannsdorf und das besagte Döblinger Gymnasium waren zufällig auch Teil meiner Jugend! Anm.

²¹⁴ Vgl. Kneucker; S.141f.

²¹⁵ Kneucker, S.191f.

²¹⁶ Buxbaum; S.80.

²¹⁷ Vgl. Horst Eisfelder in *Zwischenwelt*: „Little Vienna“ in Asien II“, Nr.2 August 2001; S.25.

²¹⁸ *8 Uhr Abendblatt*, Shanghai, 22. September 1940: Titelblatt in Seywald; S.293.

²¹⁹ * *Sport*, 28. November 1942 (siehe Anhang).

²²⁰ Vgl. Buxbaum; S.72.

²²¹ * *Sport*, 21. Dezember 1942 (siehe Anhang).

- Delikat: Restaurant mit „hausgemachten Mehlspeisen und bester Wiener Küche“ im Programm.²²³
- Der Würsteltenor: vom vormaligen Wiener Johann Strauß-Theater Tenor, Oskar Kovacs, betriebenes Restaurant.²²⁴ Zur im heutigen Shanghai wieder freigelegten Fassade des Lokals siehe Kapitel 5.3.
- Fiaker: *“FIAKER, Cosy Viennese Cafe-Restaurant (Ground floor of Weida Hotel), 997 Ave. Joffre, Tel. 78228, Just opened! Special Viennese & Hungarian Cuisine under foreign Chef. ‘PEPI’ entertains on the piano!”*²²⁵
Dieses Restaurant in der französischen Konzession verwöhnte seine (eher betuchteren) Gäste darüber hinaus mit typisch wienerischen Kaffeehausspezialitäten wie etwa Melange mit Gugelhupf, Striezel oder Buchteln.²²⁶ Ebenso warb man mit der „köstlichsten Sachertorte außerhalb Wiens...“²²⁷ Es diente unter anderem auch Alfred W. Kneucker als Schauplatz angeregter Dialoge in seinem Roman *Zuflucht in Shanghai*. Der damalige Betreiber Hans Jabloner erinnert sich an etliche prominente Gäste; darunter etwa auch „[...] Song Meiling, die Frau Tschiang Kai-scheks, welche gerne Ente mit Rotkraut und danach einen Kaffee mit Schlag zu sich zu nehmen pflegte. Ihr Kommen war allerdings weniger unauffällig, sondern wurde stets von einer Vorhut zweier Beiwagenmaschinen mit Maschinengewehren angekündigt.“²²⁸
Mitbegründer des Lokals war der, ebenfalls aus Wien geflüchtete, ehemalige Volkstheater- und Kabarett „Simpl“-Schauspieler Fritz Strehlen; Jabloner selbst musste seine Arbeit als Sekretär der beiden Bühnengrößen Karl Farkas und Fritz Grünbaum hinter sich lassen. Er kehrte nach dem Exil zurück und blieb in Wien, durch Übernahme des Cafés ‘Altes Rathaus’, den Kaffeesiedern treu...²²⁹
(Anmerkung abseits Shanghais: Farkas wurde auch zur Flucht aus Wien gezwungen, Grünbaum im Konzentrationslager ermordet!)
Außerhalb Hongkous gelegen!
- International: *„CAFE RESTAURANT International, 81 Chusan Road Tel. 50959, Zeitgemäesse Mittags- u. Abendgedecke, Abends Musik, Zivile Preise.“*^{230*}
„Das vorzügliche Esslokal“^{231*}
„SPORTLER treffen sich im Cafe International Chusan Road Tel. 50959“^{232*}
- Kolibri Bar: wird als „Nachtschwärmer- und Absack-Treff“ der Emigranten erwähnt.²³³ (Ist höchstwahrscheinlich ident mit dem Café Colibri, welches später im Kapitel 4.5.1 Bühne, Musik und Literatur als Veranstaltungsort einer Dichterlesung auftauchen wird.)
- Mascot: *„der fuer Hongkewer Verhaeltnisse grossartige Dachgarten [...]“*²³⁴ –

²²² *The Shanghai Herald*, 17. August 1941: Titelblatt in Seywald; S.298.

²²³ Vgl. Schomann; S.89.

²²⁴ Vgl. Buxbaum; S.72.

²²⁵ *Shanghai Evening Post* vom 10.12.1938. in Kaminski; S.794.

²²⁶ Vgl. Kaminski; S.793.

²²⁷ Schomann; S.90.

²²⁸ Kaminski; S.793f.

²²⁹ Vgl. Buxbaum; S.83f.

²³⁰ * *Shanghai Jewish Chronicle*, 2. Oktober 1945 (siehe Anhang).

²³¹ * *Shanghai Echo*, 24. April 1948 (siehe Anhang).

²³² * *Sport*, 28. November 1942 (siehe Anhang).

²³³ Vgl. Buxbaum; S.82.

²³⁴ Fischer, Wolfgang: „Der zweite Sommer“ in *8 Uhr Abend-Blatt* vom 17.8.1940. in Buxbaum; S.79.

findet auch in weiteren Schilderungen, meist damals Jugendlicher „Shanghailänder“, lobend Erwähnung.

- Promenaden Café: Hier fand, auch laut Urkunde (siehe Anhang), die Hochzeit von Erika Leopold, geborene Wachsmann, und Walter Frischler statt. Da keine Adresse angegeben ist, kann dieses Lokal nicht mit Sicherheit der „Little Vienna“-Gegend zugeschrieben werden. Jedoch – auch wenn es im internationalen Distrikt oder an einem anderen Ort lag – der Name „Promenaden Café“ (in genau dieser Reihenfolge angegeben), scheint auf einen Betrieb deutschsprachiger Emigranten hinzu deuten.
- Sida: „SIDA Restaurant-Cafe-Bar, 68 Chusan Road“ ^{235*}
„SIDA DIE GUTE KUECHE Fruehstuecksgebaeck ab 7 Uhr frueh, Taegl.
FRISCHE BARCHES Qualitaet unerreicht! Lassen sie sich nicht taeuschen:
verlangen sie ueberall ausschliesslich SIDA-Gebaeck“ ^{236*}
„Mit einem Bauchladen, wie ein Zigarettenverkäufer oder Zeitungsverkäufer, hat mein Vater Kuchen verkauft für eine Bäckerei, das war sein Verdienst. Wenigstens zwei oder drei Jahre ist er durchs Ghetto gezogen und denn immer: `Wie sie duften, wie sie schmecken, SIDAs gute Zuckerschnecken´. [lacht] Nachmittags um zwei ging er dann immer los und hat diese Zuckerschnecken verkauft. Die Bäckerei war in der Chusan Road hinten und so ein kleines Café vorne.“ ²³⁷
- erzählt die erneut in Berlin Lebende Rita Metis Opitz in einem Interview. Ob die Zuckerschnecke (im Gegensatz zur in Wien wohl eher gängigen Zimtschnecke) schon eine Zuordnung des Sidas zu „Little-Berlin“ und nicht „-Vienna“ erlaubt, ließ sich leider nicht klären.
- Sportklaus: „Eroeffnungstanz der Tisch-Tennis-Sektion
SONNTAG in der neurenovierten SPORTKLAUSE“ ^{238*}
„Nach vollständiger Renovierung WIEDEREROEFFNUNG der
SPORTKLAUSE 445 Kungping Road Tel, 52813
1a Kaffee, gute Auswahl in Kuchen. Prima ungarische Spezialitäten. Zivile Preise.
Um recht regen Zuspruch bittet die neue GESCHAEFTSLEITUNG“ ^{239*}
„Alles trifft sich SONNABEND in der SPORTKLAUSE“ ^{240*}
„[...] TANZABEND in der neurenovierten SPORTKLAUSE“ ^{241*}
- Sportplatz-Buffer: „WIR sind vorbereitet und erwarten SIE am
Sportplatz - Buffet Erfrischungen Kaffee, Kuchen etc.“ ^{242*}
- Tel Aviv: (Naheliegender Weise) ein koscheres Lokal. ²⁴³
- The Palm Garden: „The Palm Garden, Cafe - Restaurant - Bar, 100 Ford Lane,
Phone: 51542, Zu erreichen ueber: Yangtzepoo Haus 603 oder Pingliang Road
Haus 348/50, Ein Stueck Grinzing nach Shanghai gebracht! Hoechster Heuriger!
im festlich beleuchteten Palm-Garden. unter Leitung von Herrn Desiderius Gruen.
Es spielt: Schrammel-Quartett `KAPISE´ Es singt: `SCHAFRANEK´
Tanz – Musik – Stimmung – Wein – Bowle, 1.Heurigen-Abend am 10.Juni um 7
Uhr, Bei Regen findet die Veranstaltung in den Saalen statt. Eintritt frei! Keine

²³⁵ * Sport, 23. Oktober 1942 (siehe Anhang).

²³⁶ * Shanghai Echo, 24. April 1948 (siehe Anhang).

²³⁷ Hochstadt; S.148.

²³⁸ * Sport, 23. Oktober 1942 (siehe Anhang).

²³⁹ * Sport, 23. Oktober 1942 (siehe Anhang).

²⁴⁰ * Sport, 28. November 1942 (siehe Anhang).

²⁴¹ * Sport, 28. November 1942 (siehe Anhang).

²⁴² * Sport, 28. November 1942 (siehe Anhang).

²⁴³ Vgl. Schomann; S.90.

*erhoehten Preise!*²⁴⁴

- Tschaplizki's Tearoom:
„TSCHAPLIZKI's TEAROOM 181 Chaoufoong Road empfiehlt:
FRUEHSTUECK best. aus: 2 Scheiben Brot m. Jam oder Magarine, Kaffee mit Milch \$ 1,60
MITTAGSTISCH: Fleischlos; Suppe, Kart. u. Gemüse \$ 3.
EINTOPF mit Fleisch, Kartoffel u. Gemüse \$ 3,-
MENU mit Fleisch von S 4.80 an
BIER, grosse Flasche \$ 7.-
BOHNENKAFFEE S 1., HAUSKAFFEE 60 cts
Kalte Getränke zu jeder Tageszeit.“²⁴⁵
(Bier verschwindet dann in der nächsten mir verfügbaren Ausgabe [Nr.37; 23.10.1942] aus dem Angebot bzw. nur aus der Anzeige..?!)
- Vienna Bakery, 365/3-5 Kwenming Rd.
- Würstelstand: Mindestens zwei mobile Würstelstände sind durch Fotos nachweisbar, es dürften wohl mehr als diese existiert haben...²⁴⁶
- Zum Weissen Rössl / White Horse²⁴⁷: „Zum Weissen Roessl, 178 Ward Road, Besitzer Hans u. Rudi Zelinka, Treffpunkt der verwoehnten Gaeste.“²⁴⁸

Protagonisten mit Wien-Bezug

Eine der wichtigsten Identifikationsfiguren der "Little Vienna"-Gemeinschaft war mit Sicherheit Franziska Tausig. Anlässlich der Herausgabe einer veränderten Neuauflage ihrer Memoiren *Shanghai Passage. Emigration ins Ghetto*. (Wien, 2006), 20 Jahre nach der Erstveröffentlichung, wird ihre Exil-Zeit mit den Worten "*Der Zufluchtsort Shanghai, der Krieg, Blicke in das Leben der EmigrantInnen im Ghetto unter japanischer Kontrolle - aufgezeichnet von einer Frau, die zunächst nur durch ihre Fähigkeit, Apfelstrudel und Sachertorte zu backen, überlebt und deren Mann im Exil an TBC stirbt. Erst neun Jahre später kann sie nach Wien zurückkehren.*" zusammengefasst. Dem gegenüber stehen etwa auch Geschichten von Franziska Tausig als Erfinderin der Frühlingsrolle, die, durch einen mißglückten Strudel mit Gemüseresten entstanden, von Shanghai aus ihren weltweiten Siegeszug angetreten haben soll. Diese Behauptung ist allerdings nur dem - angeblich zwar recherchierten - Roman *Shanghai fern von wo* (Salzburg, 2008) sowie dessen Verlagstext zu entnehmen und deckt sich mit keiner der anderen untersuchten Quellen. Sie ist deshalb klar dem Bereich der "Großstadt-Legenden" oder gar der

²⁴⁴ Rosdy: *Zuflucht in Shanghai*. bzw. Rosdy: Beiheft: *Adolf Josef Storfer und die gelbe Post*, S.6.

²⁴⁵ * *Sport*, 17. September 1942 (siehe Anhang).

²⁴⁶ Rosdy: *Zuflucht in Shanghai*. bzw. Rosdy: Beiheft: *Adolf Josef Storfer und die gelbe Post*, S.6.

²⁴⁷ Vgl. Schomann; S.90.

²⁴⁸ Buxbaum; S.80

"science fiction" zuzuordnen. Dass die 1989 verstorbene Franziska Tausig eine Pionierin des kulinarischen Kulturexports in den fernen Osten war, bleibt unbestritten. Hans Jabloner, Strehlen und die Unmengen von anderen Wiener Gastro-Protagonisten, sind der Liste weiter oben zu entnehmen. Sie alle jetzt auch noch kurz vorzustellen, könnte nämlich mit Leichtigkeit zehn weitere Seiten füllen...

4.4.7 Dienstleistung und etliche weitere Einnahmequellen

*„AMAHS. BOYS. COOKS u.a. Personal, mit Lichtbild registriert, vermittelt
SIEGBERT MORAL, 343 WARD ROAD, HAUS 11.“²⁴⁹*

*„Das Hellsehwunder RENATE HAHN jetzt staendig im herrl.
Corso Garten, 24/18 Ward Road, Bus 7 (Wayside Polizei)“²⁵⁰*

Der Wiener Taxichauffeur, der zwar noch im Transportgewerbe, aber auf einem der in Shanghai üblichen Dreiradler strampelnd, tätig war. Der Wiener Meisterschwimmer Lunzer verwertete seine Körperkräfte in modifizierter Form als Rausschmeißer in einem Nachtclub. Sieben bis acht Mann gingen zur Polizei, und einige fanden Aufnahme in der kleinen Armee des internationalen Settlements, dem Shanghai Volunteers Corps. Putzereien (Fam. Steinhauser, Anm.!), Kaffeehäuser, Konditoreien sowie „Handel mit Waren jeder erdenklichen Art“. Zum Beispiel der junge Fritz Hungerleider - Handel mit Hitler-Briefmarken von der Familienpost Ecke Nanking Road / Chusan Road, später Kooperation mit einem deutschen Briefmarkenhändler. Typische Job-Vielfalt: Außerdem Mitarbeit im Textilhandel des Vaters und Auftritte als Opern- und Operettensänger. Erste Beschäftigung mit dem Buddhismus und heute (~ 1980, Anm.) Präsident der Österreichischen Buddhistischen Gesellschaft. Ein anderer junger Österreicher gründet mit einem Mitschüler in einem Kino die Vienna Stamps Company.²⁵¹

*„BRIEFMARKEN Kauf u. Verkauf von Sammlungen, sowie von guten Einzelmarken.
Grosses Lager an oesterreichischen und deutschen Qualitaetsmarken. Tausch von
Europamarken gegen chinesische. Atlantis Stamp Cc. 465 Bubbling Well Road,
Shanghai; Telefon 38557.“²⁵²*

²⁴⁹ 8 Uhr Abendblatt, Shanghai, 22. September 1940: Titelblatt in Seywald; S.293.

²⁵⁰ 8 Uhr Abendblatt, Shanghai, 22. September 1940: Titelblatt in Seywald; S.294.

²⁵¹ Vgl. Kaminski; S.783ff.

²⁵² Gelbe Post, 16. Juni 1939 u.a. in Storfer; S.76.

"Weniger koloritreiche Tätigkeiten": Fensterputzer oder Bedienerin; Jakob Lechner als "Essensholer" (Zusteller für andere Emigranten).²⁵³

*„Frau Wenig kam zweimal in der Woche, um den Freienfelsschen (= Kneuckerschen; Anm.) Haushalt in Ordnung zu halten. Auch sie stammte aus Wien, nun lebte sie mit ihrem Mann im Chaufoong-Heim, und das bißchen, was sie bei Familie Freienfels oder gelegentlich bei anderen als Bedienerin verdiente, war das einzige, was die zwei alten Menschen zum Leben hatten.“*²⁵⁴

Ein Angebot für die Haare (ziemlich sicher nicht das einzige):

*„Spezial - Dauerwelle Haarfärben STROSS
Ecke Chusan - Kwenming Rd“*^{255*}

Architekten und Ingenieure waren wohl zum Teil mit dem Wiederaufbau so beschäftigt, daß keine Zeit für Werbeeinschaltungen blieb. Es soll auf jeden Fall etliche von ihnen gegeben haben, hier die „Zufallstreffer“ dazu:

(Kleinanzeige für eine Arbeitsstelle außerhalb Hongkous:)

„GESUCHT. Innenarchitekt und Möbelzeichner mit Referenzen, geuebt im detaillieren von Moebeln. MODERN HOMES 871, Bubbling Well Road, Tel. 34310 – 34319.“^{256*}

„Architekt Rosold (früher: Berlin W. Ahornstr. 5) jetzt: Shanghai, Weihaiwei Road, 1 Yang Terrace, Tel. 36560; empfiehlt sich zur Anfertigung von Bauzeichnungen für Geschäfts- und Wohnausbauten u. für Inneneinrichtungen usw., sowie für Beratung in allen Bauangelegenheiten, sowie bei Hauskäufen u. Ermietungen.“ [1.juli, s.111]

*„Saemtliche Bauarbeiten Entwuerfe u. Beratung
Margulies & Pander, 50-20 Ward Road“*^{257*}

Prostitution

„Gutaussehende Bargirls, 1 Violinist, 1 Accordeonist, zu guenstigen Bedingungen von Nightclub und Bar gesucht. Vorzustellen 417 Route Vallon zwischen 12-6 p.m.“^{258*}

²⁵³ Vgl. Kaminski; S.786.

²⁵⁴ Kneucker; S.164.

²⁵⁵ * Sport, 21. Dezember 1942 (siehe Anhang).

²⁵⁶ * Shanghai Jewish Chronicle, 2. Oktober 1945 (siehe Anhang).

²⁵⁷ * The Jewish Voice, Nr.51/November 1945; S.6.

²⁵⁸ * Shanghai Jewish Chronicle, 2. Oktober 1945 (siehe Anhang).

„Wie in jeder Hafenstadt war die Prostitution Teil der Folklore und trug mit ihrer Mischung aus Verruchtheit und Verheißung zum Mythos der Metropole bei. Die besseren Etablissements lagen in der internationalen Niederlassung und trugen Namen wie `Halle der Schönheiten´ oder `Haus der vollendeten Befriedigung´. Schätzungen zufolge schafften in Schanghai über 100 000 Freudenmädchen an, womit die Prostitution noch vor der Textilindustrie der wichtigste Arbeitgeber für Frauen war. [...]

Es gab in diesem Metier allerlei Abstufungen, von der eleganten Hostess bis zur grotesk aufgetakelten Nutte, von der Kurtisane alten Stils über das Sing-Song-Girl bis zur Sexsklavin.“

„Die Vergnügungsmöglichkeiten Shanghais, welche sich in den Nachtclubs, Bars, Tanz- und Glücksspielpalästen sowie Bordelle im Viertel um den `Bund´ und in den 40er Jahren in den sogenannten `Badlands´ im Südwesten konzentrierten, besaßen weltweit einen berühmten Ruf.“²⁵⁹

„Shanghai Blutgaesschen. [...] Oben rechts sind es Matrosen, die unter den Taxigirls wählen (World News Photos). Die `Hostesses´ sind zum Teil Chinesinnen, manchmal auch Japanerinnen, Koreanerinnen, zum anderen Teil Europäerinnen, und zwar überwiegend Russinen. Von Zeit zu Zeit kommt es zwischen den Vertretern der verschiedenen Flaggen zu heftigem Geplänkel. Stöcke, Flaschen, Stühle sind dann die urbanen Waffen, doch nicht selten kommt es auch zu Messerstechereien und Schiessereien und daher der Name `Blood Alley´ für dieses abenteuergeschwängerte Gässchen, das übrigens den amtlichen Namen Chu Pao San führt.“²⁶⁰

Shanghai, die „Metropole mit fremden Moral- und Wertvorstellungen“, hatte auch auf die neuangekommenen „Shanghailänder“ ihren Einfluss. Seemänner, Soldaten und Geschäftsmänner aus aller Welt schätzten die „nächtlichen Angebote“, sie waren bereits vor Aufkommen dieser modernen Bezeichnung „Sextouristen“. Die 100.000 Freudenmädchenposten, die angeblich die Textilbranche als Arbeitgeber in den Schatten stellten, klingen reißerisch aber durchaus plausibel. Die teilweise in Strömen aus den noch ärmeren ländlichen Gebieten kommenden verzweifelten chinesischen Frauen auf dem Straßenstrich, die Ausmaße und Vielfältigkeit der international-orientierten Bordellpaläste und ihrer Angebote, können im Shanghai der

²⁵⁹ Freyisen; S.24.

²⁶⁰ Gelbe Post, 16. Mai 1939 in Storfer; S.42.

30er- und 40er-Jahre zumindest vorausgesetzt werden.

Die weiblichen Flüchtlinge aus Europa hatten in Liebesdingen auf Grund des Männerüberschusses klar die Zügel in der Hand – sie hatten die Wahl. Einige Zeitzeuginnen berichteten von den positiven Effekten auf das Selbstbewusstsein, die diese Konstellation des Geschlechterverhältnisses mit sich brachte. Andererseits soll die teilweise Verzweiflung heranwachsender jüdischer Emigranten in Verbindung mit dem sexuellen Überangebot der Stadt dazu geführt haben, dass nicht Wenige ihre Unschuld, in einem der eingangs erwähnten Rotlichtbetriebe, gegen Bezahlung verloren hätten. Geschlechtskrankheiten breiteten sich auch innerhalb der jüdischen Gemeinde stark aus.²⁶¹ Dass die Prostitution in der Verzweiflung des Exils auch innerhalb der Flüchtlingsgemeinschaft zum Thema wurde, belegt nicht zuletzt „Fremde Erde“, das Exiltheater-Drama von Schubert und Siegelberg. Den Plot eines Jahrzehnte später von Hollywood gedrehten Filmes vorwegnehmend erhält die Protagonistin, in diesem Fall keine Amerikanerin, sondern eine Jüdin im Shanghaier Exil, in höchster Not ein „unmoralisches Angebot“. Die damit verbundenen moralischen Dilemmen der Frau und ihres Ehemannes wirken vor dem Hintergrund des Lebens im Exil während des zweiten Weltkriegs auch ungleich nachvollziehbarer. Die Gratwanderungen in den Grauzonen zwischen Flirt und Prostitution, etwa zur Verbesserung von Karriereaussichten, sind unter den Bedingungen existenziellster Probleme ebenso verständlich, im Falle einer ledigen Frau sind diese verschiedenartigen „Affären“ wohl nicht einmal als moralisch bedenklich einzustufen.

Über Transvestiten, Crossdresser, Homosexuelle, Stricher und Gigolos im damaligen Shanghai gibt es keine Berichte. Ein Zeitzeuge im Film *Zuflucht in Shanghai* soll als jugendliche Barkraft auf jeden Fall sexuell weitaus aufgeschlossener Menschen, als der Europäer es gewohnt war, beobachtet haben. Er berichtet auch von aufgetakelten Transen und seiner Beschäftigung an der Schank des Schwulen-Clubs. So dürfte es in der Stadt, die in dieser Hinsicht wohl so manche andere Weltstadt punkto Modernität bei weitem übertrumpfen konnte, an wirklich keinem denkbaren Angebot gemangelt haben. Natürlich war der Markt für männliche Sexarbeit ebenso Bestandteil dieser Vormachtsstellung.

Das „Shanghai-Mind“ ist ein Ausdruck, der ein Bewußtsein jenseits moralischer Schranken meint. Dass Moral in Fragen des Überlebens aber ohnehin nicht mehr

²⁶¹ Vgl. Armbrüster / u.a.; S.143.

greift, zeigte sich gewissermassen, Tag für Tag, in den Strassen von Shanghai. Mit den Worten der (damals auch auf einer Exilbühne aufgeführten) Brecht-Weillschen „Dreigroschen-Oper“ ausgedrückt:

„Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral!“

(Ein hierfür nicht vorliegender Literaturhinweis: Gail Hershat: *Dangerous Pleasures. Prostitution and Modernity in Twentieth-Century Shanghai*, Berkley / Los Angeles / London 1997. befasst sich ausschließlich mit dem Thema dieses Kapitels!)

4.5 Kultur und Gesellschaft

„Die individual- wie sozialpsychologischen Grundlagen moderner Gesellschaften – kulturelle Kontinuität, gegenwärtige Identität und Zukunftsperspektive – mussten völlig rekonstruiert werden. Vor dem Hintergrund dieses Prozesses gewinnen alle Ansätze eines eigenen kulturellen Lebens einen Stellenwert, der dem Bemühen um die materielle Lebenssicherung gleichkommt.“²⁶²

*A.H.V. Alcockheim Morgen SAMSTAG 8 Uhr
GROSSES HERBSTVERGNUEGEN mit Tanz EINTRITT \$ 3.-
Bunter Teil - Ueberraschungen - Maessige Preise^{263*}*

*JRC CLUBHEIM Morgen, Sonntag 8 Uhr TANZABEND
NUR FUER MITGLIEDER^{264*}*

4.5.1 Bühne, Literatur und Musik (inklusive „Little Vienna“-Spielplan)

Der Pianist Robert Kohner, der Geiger Ferdinand Adler, der Sänger Josef Fruchter und seine Gesangskollegin Rosl Albach-Gerstl, die Schauspielerinnen Jenny Rausnitz und die bereits aus Wien bekannte Lily Flohr oder der Komiker Fritz Heller der in den 1920er Jahren bereits bei den Wiener Kammerspielen, am Theater an der Wien und im Kabarett Femina Engagements hatte.²⁶⁵ Wie so viele dem KZ Dachau entkommen, wurde er schon bald einer der profiliertesten Exil-Schauspieler, nach der

²⁶² Philipp, Michael: „Selbstbehauptung im Exil. Theater in Shanghai.“ In *Zwischenwelt: „Little Vienna“ in Asien I*“, Nr.1 Februar 2001; S.46.

²⁶³ * *Sport*, 23. Oktober 1942 (siehe Anhang).

²⁶⁴ * *Shanghai Echo*, 24. April 1948 (siehe Anhang).

²⁶⁵ Vgl. Kaminski; S.775.

Wien-Rückkehr konnte er im Simpl und im Theater an der Wien an diese Erfolge anknüpfen. Er wirkte auch im Film „Im Weissen Rössl“ und einigen anderen späteren Austroproduktionen mit.²⁶⁶

Mark Siegelberg, ein aus Wien stammender Journalist und Bühnenautor, flüchtete bereits Ende 1941 nach Australien weiter und ist seit 1964 Träger des „Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich“. Zusammen mit dem Wiener Hans Schubert (ehemals Morgenstern, später auch Pseudonym Hans Wiener), war er für etliche Bühnendrehbücher verantwortlich. Zurück in Wien konnte Schubert vor allem mit der bekannten „Fersehfamilie Leitner“ an die Exilerfolge anknüpfen. Der ebenfalls Wien-stämmige Gino Smart, war in Shanghai vor allem als beliebter Komponist und Klavierspieler tätig. Nach seiner Weitemigration in die USA war er Musiklehrer und soll am Musical-Hit „My Fair Lady“ Anteil gehabt haben.²⁶⁷

Siegfried Sonnenschein war zwar Deutscher, sein Song „Auf der Terrasse vom romanischen Cafe“ (noch immer geläufig, zum Beispiel im Repertoire von „Max Raabe und seinem Palastorchester“) und seine Funktion als begnadeter Barpianist, machen ihn dennoch erwähnenswert.²⁶⁸ In Kneuckers Roman versucht er dessen Tochter als Pianist Taubenhaus schöne Augen zu machen.

Auch hier liesse sich die Liste noch fortführen – aus dem Spielplan in diesem Kapitel werden noch einige Namen hervorgehen – und es kann bereits eines vorweggenommen werden: Gerade in den Bereichen Musik und Bühne tummelten sich auffällig viele Österreicher. Sie sind somit allesamt zu den wichtigsten Trägern – Identifikationsfiguren – des „Little Vienna“-Phänomens zu zählen.

Österreichische Künstler und Musiker sollen auch als Attraktionen in Lokalen des mondänen Shanghai aber auch im Rundfunk gefragt gewesen.²⁶⁹

Bühne

“Allerdings standen die kulturellen Aktivitäten fast zur Gänze unter dem Postulat der Unterhaltung. Man betrieb keine Agitation, war unpolitisch und machte kein „Theater gegen Hitler“, sondern „Theater ohne Hitler“; man hielt sich – aus nur allzu berechtigten Sicherheitsgründen – bedeckt. Man experimentierte nicht, man war

²⁶⁶ Programmheft: „Last Exit Shanghai – Exilkabarett in Fernost: eine Co-Produktion der Armin Berg Gesellschaft mit dem Theater L.E.O. für das Festival „Jüdische Wochen im L.E.O.-120 Jahre jüdisches Kabarett in Wien“, 21. Jänner – 1 März 2009.“

²⁶⁷ Programmheft: „Last Exit Shanghai – Exilkabarett in Fernost: eine Co-Produktion der Armin Berg Gesellschaft mit dem Theater L.E.O. für das Festival „Jüdische Wochen im L.E.O.-120 Jahre jüdisches Kabarett in Wien“, 21. Jänner – 1 März 2009.“

²⁶⁸ Programmheft: „Last Exit Shanghai – Exilkabarett in Fernost: eine Co-Produktion der Armin Berg Gesellschaft mit dem Theater L.E.O. für das Festival „Jüdische Wochen im L.E.O.-120 Jahre jüdisches Kabarett in Wien“, 21. Jänner – 1 März 2009.“

²⁶⁹ Vgl. Kaminski; S.796f.

rückwärtsgewandt und kleinbürgerlich in „Little Vienna“. ²⁷⁰

„Die überwiegende Mehrzahl der Shanghaier Aufführungen waren trotz oder gerade wegen der problematischen Lebensbedingungen Komödien.“ ²⁷¹

Der Bühnenexperte Philipp weiters zur Rolle des Shanghaier Exiltheaters:

„Seine entscheidende Bedeutung – und beachtliche Leistung – liegt darin, in einer fremden, weitgehend sogar bedrohlichen Umgebung den Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit individueller Beharrung und Selbstverwirklichung gegeben zu haben. Zugleich wurde ein nicht zu unterschätzender Beitrag zur sozialen und kulturellen Identität aller Emigranten geleistet. Auch wenn der künstlerische Anspruch oftmals nicht besonders gross war, wenn das Theater der Unterhaltung und Zerstreuung diente, dokumentiert es den Lebenswillen der Exilanten.“ ²⁷²

Bühnenauftritte jeglicher Art von Emigranten, lassen sich grob in den folgenden Unterkategorien zusammenfassen:

- Theater

„Bei den Stückeschreibern handelte es sich in der Mehrzahl um österreichische Schauspieler und Journalisten, die die auch einer ironischen Selbstbetrachtung nicht entbehrenden und im wahrsten Sinne des Wortes bestellten Lustspiele und Milieustücke am Fließband lieferten.“ ²⁷³

Der „Artist Club“ wurde im 1939 vom umtriebigen Ossi Lewin gegründet. Im Januar 1940 wurde der Club in „European Jewish Artist Society (EJAS)“ umbenannt. Ossi Lewin blieb weiterhin Präsident der Gesellschaft, der versierte Alfred Dreifuß wurde als Sekretär angestellt. Die Aufführung von Sophokles‘ „König Ödipus“ fand dann im November 1939 als „EJAS“-Premiere statt.

- Kabarett und Kleinkunst

„(...) im Rahmen „bunter Abende“ (...) hatten Sängerinnen und Sänger, Kabarettisten, Zauberkünstler, Pianisten und Conferenciers ihr Publikum.“ ²⁷⁴

„Die Kleinkunst-Veranstaltungen, bei denen Künstlerinnen und Künstler österreichischer Herkunft dominierten (...)“ ²⁷⁵

- Schauspielensembles, Spielgemeinschaften, Kleinproduktionen, „Off-Theater im Exil“ - Thespiskarren ²⁷⁶

- Die sieben Schauspieler: Österreicher dominiertes in der Tradition der Wiener Volkskomödie - Jenny Rausnitz, Fritz Heller, Desiderius Grün, Erwin Engel (Wr.

²⁷⁰ Programmheft: „Last Exit Shanghai – Exilkabarett in Fernost: eine Co-Produktion der Armin Berg Gesellschaft mit dem Theater L.E.O. für das Festival „Jüdische Wochen im L.E.O.-120 Jahre jüdisches Kabarett in Wien“, 21. Jänner – 1 März 2009.“

²⁷¹ Philipp, Michael: „Selbstbehauptung im Exil. Theater in Shanghai.“ In *Zwischenwelt*: „Little Vienna“ in Asien I“, Nr.1 Februar 2001; S.51.

²⁷² Philipp, Michael: „Selbstbehauptung im Exil. Theater in Shanghai.“ In *Zwischenwelt*: „Little Vienna“ in Asien I“, Nr.1 Februar 2001; S.51.

²⁷³ Seywald; S.100.

²⁷⁴ Philipp, Michael: „Selbstbehauptung im Exil. Theater in Shanghai.“ In *Zwischenwelt*: „Little Vienna“ in Asien I“, Nr.1 Februar 2001; S.51.

²⁷⁵ Philipp, Michael: „Selbstbehauptung im Exil. Theater in Shanghai.“ In *Zwischenwelt*: „Little Vienna“ in Asien I“, Nr.1 Februar 2001; S.51.

²⁷⁶ Armbrüster / u.a.; S.149.

"Simpl-Veteran"), Felix Löschner, Leon Plohn und Erwin Schlesinger. „Tante Sali läßt sich scheiden“ u.ä. Produktionen als Publikumsrenner auf hohem "handwerklichen" Niveau.²⁷⁷

- Das Ensemble²⁷⁸

- Die Komödie²⁷⁹

- Light Opera: Adolf Breuers Ensemble mit Operetten-Schwerpunkt²⁸⁰

- Sapiro-Bühne: Truppe unter der Leitung des polnisch-jüdischen Allrounders Boris Sapiro. Etwa ein dutzend Inszenierungen (Der eingebildete Kranke, die Killeberger, Urlaub vom Jenseits bis der Ring der Nibelungen u.a.)²⁸¹

Literatur

„KULTURKREIS PINGLIANG-HOME; Mittwoch 5. Februar, Tagesraum d. Kantine: Junge Dichter, KURT LEWIN, Beginn: 8 Uhr Abends, Kulturkreis I.A. E. Platz“²⁸²

„The Book Mart Antiquariat; Bücher und Zeitschriften aus den Gebieten der Geschichte, Soziologie, Nationalökonomie, Kunst- und Kulturgeschichte, Volkskunde, Reisen usw., insbesondere über China und den fernen Osten; SELTENE ALTE BUECHER, MODERNE LITERATUR ROMANE; 286 Yu Yuen Road, Telefon 22924.“²⁸³

Der Kommunikationswissenschaftler Seywald streift das Thema in seiner Forschungsarbeit und kommt zu einem eher vernichtenden Befund:

„Die BELLETRISTIK wie auch jene Art journalistischer Betrachtungen, die sich über die gewöhnliche Tagesschreiberei hinaushoben, konnten sich in Shanghai nur am Rande der überwuchernden Plattheiten halten, und viel weniger noch über eine bestimmte antinazistische Haltung hinausgehen. Literarische Formen wurden ambivalent-resignierend auf die Kategorie der Zustandsbeschreibung beschränkt und dienten mehr den abendlichen Lesungen und Vorträgen im Rundfunk als einer kostspieligen Verbreitung auf dem Zeitungsmarkt. Kämpferische Standpunkte wie auch immer, blieben eine Sache für sich, wurden als zu unsicher und lebensbedrohend eher vermieden und den 'Verrückten' überlassen.“²⁸⁴

Musik

„Mir hat a niemand gesagt, daß ich amal in an Puff in Shanghai Klavierspieler

²⁷⁷ Armbrüster / u.a.; S.149.

²⁷⁸ Armbrüster / u.a.; S.149.

²⁷⁹ Armbrüster / u.a.; S.149.

²⁸⁰ Armbrüster / u.a.; S.149.

²⁸¹ Vgl. Buxbaum; S.159.

²⁸² Seywald; S.199.

²⁸³ *Gelbe Post*, 16. Mai 1939 u.a. in Storfer; S.47.

²⁸⁴ Seywald; S.100.

werden möcht...²⁸⁵

Pianist Professor Anton Zilzer spielt österreichische Klänge im Lokal - vorhandenen und bestehenden Einfluss von österreichischen Walzern und Militärmärschen auf die Musikvorlieben der Chinesen konstatieren Kaminski und Unterrieder.²⁸⁶

Kapellmeister *Leo Fuchs* gründete und leitete ein Kammerorchester in Shanghai. Er gehörte zu den ca. 80 geflohenen Bühnenkünstlern, die in Shanghai wieder tätig waren.

“Little Vienna Spielplan”

- 4.9.1939: Lustspielabend des "Artist Club" - Hund im Hirn (Curt Goetz) und Es lebe das Leben (Oskar Günther), künstlerische Gesamtleitung Walter Friedmann, erstes Aufzeigen des Vorläufers der "European Jewish Artist Society" (EJAS)²⁸⁷
- November 1939: König Ödipus (Sophokles), Inszenierung Alfred Dreifuß / EJAS, "EJAS-Highlight"²⁸⁸
- Jänner 1940: Nathan der Weise (Lessing), Inszenierung Alfred Dreifuß / EJAS, "EJAS-Highlight", Hervorhebung der Aktualität im Shanghai Jewish Chronicle vom 28. Juni 1940²⁸⁹
- 1940: Gesellschaft (John Galtsworthy), Inszenierung Alfred Dreifuß, "leichte Komödie, mäßige Kritiken"²⁹⁰
- 1940: Sturm im Wasserglas (Bruno Frank), Inszenierung Alfred Dreifuß, "leichte Komödie, mäßige Kritiken"²⁹¹
- 1940: Die kleine Komödie (Siegfried Geyer), Inszenierung Alfred Dreifuß, "leichte Komödie, mäßige Kritiken"²⁹²
- 9.11.1940: Die Masken fallen (Hans Schubert / Mark Siegelberg), mit Lily Flohr, Karl Bodan, Herbert Zernik und Fritz Melchior; "Shanghai-Original", "Exildrama", basierend auf seinem Roman Schutzhaftjude 1387, stark polarisierender Stoff und "langer Arm der Gestapo" führen zur Absetzung des Publikumserfolges...²⁹³
- November 1940: Der Hochtourist (?), Inszenierung Alfred Dreifuß, "totaler Verriss und Dreifuß letzte Regiearbeit..."²⁹⁴
- Dezember 1940: Vorstadtkomödie (Hans Schubert), Uraufführung bereits in Wien!²⁹⁵
- 10.1.1941: Vortragsabend - Dichtung der Emigration, kleine Veranstaltung im Cafe

²⁸⁵ „Herr Grün“, Romanfigur mit „Galgenhumor“ trotz nachvollziehbarer Desillusionierung in Kneucker; S.193.

²⁸⁶ Vgl. Kaminski; 794f.

²⁸⁷ Armbrüster / u.a.; S.152.

²⁸⁸ Vgl. Buxbaum; S.143.

²⁸⁹ Vgl. Buxbaum; S.143.

²⁹⁰ Vgl. Buxbaum; S.143.

²⁹¹ Vgl. Buxbaum; S.143.

²⁹² Vgl. Buxbaum; S.143.

²⁹³ Vgl. Buxbaum; S.149.

²⁹⁴ Vgl. Buxbaum; S.143f.

²⁹⁵ Vgl. Buxbaum; S.149.

Colibri, "Querschnitt aus dem Schaffen der in Shanghai lebenden Autoren"²⁹⁶

- März 1941: In einer kleinen Bank (Hans Schubert), Komödie unter der Regie Walter Friedmanns²⁹⁷
- 8.4.1941: Fremde Erde (Hans Schubert / Mark Siegelberg), "Shanghai-Original", "Exildrama" (sowie Vorlage für Hollywoods Unmoralisches Angebot u.v.m.!)²⁹⁸
*"Gegen die totale Selbstaufgabe als Tribut an die Gegebenheiten einerseits, andererseits gegen das irrealen Beharren auf traditionelle Moralvorstellungen zur ideellen Selbsterhaltung, wurde als der zentrale Wert die eheliche Partnerschaft gestellt, die persönliche Verbundenheit gegen die Widrigkeiten der Welt"*²⁹⁹
- 14.4.1941: Wiederholungsabend - Perlen der Operette ("Best of Operette - Abend" Anm.), Leitung Alfred Dreifuß, mit Margit Langer-Klemann (Sopran) und Kammersänger Max Kuttner (Tenor), musikalische Begleitung Fritz Prager, "Kassenschlager"³⁰⁰
- 1941 - Frühjahr: Ein besserer Herr (Walter Hasenclever), Regie Walter Friedmann - nicht mehr unter EJAS-Banner!³⁰¹
- Dezember 1941: Urlaub vom Jenseits (Hans Schubert / Mark Siegelberg) - Sapiro Bühne, "Shanghai-Original"³⁰²
- 13.12.1942: Scheidungsgrund Liebe (Hans Schubert)³⁰³
- Jänner 1943: Herz an der Leine (Hans Schubert)³⁰⁴
- November 1943: Die Czardasfürstin, mit Rose Albach Gerstl (Wienerin! Anm.), "Operetten-Renner und Shanghai Dauerbrenner, Top-Kritiken"³⁰⁵
- Februar 1944: Die geschiedene Frau (Lehár)³⁰⁶
- Juli 1944: Der fidele Bauer (Leo Fall), "Glanzleistung der Saison"³⁰⁷
- Jänner 1945: Scheidungsgrund Liebe (Hans Schubert), 2. Inszenierung!³⁰⁸
- 2. Oktober 1945: „Broadway Theatre HEUTE 20 Uhr, Simchas Thau – Veranstaltung, Stunden der Freude, Ein voellig neues Kleinkunstprogramm, HUMOR SATIRE AKTUALITAET, Conference: HEINZ GANTHER (? – Name Ganther ist fast unleserlich; Anm.) [...] `Die erste Kleinkunst – Veranstaltung im Frieden voll neuester aktuellster Einfaele.“³⁰⁹
- 7. Oktober 1945: „WAYSIDE THEATRE Sonntag, 7. Oktober, 4 Uhr nachmittags Die herrliche Aufführung des Sowjet – Ensembles `Die blaue Mazur´ von FRANZ

²⁹⁶ Vgl. Buxbaum; S.168.

²⁹⁷ Vgl. Buxbaum; S.149 und Armbrüster / u.a.; S.152.

²⁹⁸ Vgl. Buxbaum; S.149.

²⁹⁹ Philipp, Michael: „Selbstbehauptung im Exil. Theater in Shanghai.“ In *Zwischenwelt*: „Little Vienna“ in Asien I“, Nr.1 Februar 2001; S.51.

³⁰⁰ *Shanghai Jewish Chronicle* vom 10.4. 1941; S.6 nach Buxbaum; S.144

³⁰¹ Armbrüster / u.a.; S.154

³⁰² Vgl. Buxbaum; S.149.

³⁰³ Vgl. Buxbaum; S.149f.

³⁰⁴ Vgl. Buxbaum; S.149.

³⁰⁵ Philipp, Michael: „Nicht einmal einen Thespiskarren“. Exiltheater in Shanghai 1939 – 1947, Hamburg 1996. S.85 nach Buxbaum; S.145.

³⁰⁶ Vgl. Buxbaum; S.145.

³⁰⁷ Vgl. Buxbaum; S.145.

³⁰⁸ Vgl. Buxbaum; S.149f.

³⁰⁹ * *Shanghai Jewish Chronicle*, 2. Oktober 1945 (siehe Anhang)

*LEHAR, mit den Damen: SITNIKOVA, NELSON, FARGINA, Herren: SLOBODSKOY, SEROFF, TURININ, GAIDAROFF, DOBRJANSKY Dirigentin: Mme GOLUBRATNIKOVA, Grosses Ballett mit SOLO NELSON-SEROFF, Karten bei Prager 57 Wayside.*³¹⁰

- Jänner 1946: "All Star Parade" der Shanghaier Exilkünstler mit Herbert Zernik, Jenny Rausnitz, Fritz Heller, Rosl Albach-Gerstl, Lily Flohr und Raya Romina. Musikalische Begleitung: Siegfried Sonnenschein.³¹¹
- März 1946: Wo die Lerche singt (Lehár), "organisatorische Schwierigkeiten"³¹²
- April 1946: Die Fledermaus, "schwaechste Leistung des Exiltheaters in Shanghai"³¹³ Nach Kapitulation der Deutschen und letztlich auch der Japaner geben die Flüchtlinge im Lyceum Theatre im Rahmen ihrer European Jewish Artists' Society - Arbeit am 29. April 1946 Die Fledermaus.³¹⁴
- April 1946: Die Masken fallen (Hans Schubert / Mark Siegelberg), Inszenierung Robert Weiss-Cyla, Wiederaufführung ! "Shanghai-Original"³¹⁵
- 30.5.1946: Premiere - Die Dreigroschenoper (Brecht / Weill), Inszenierung Robert Weiss-Cyla, mit Lily Flohr und Herbert Zernik, Orchester Arrangement Julius Schloss im Eastern Theater, "sehr gute Kritiken (Vergleiche mit Aufführungen im Berlin der Vorkriegszeit), teure Produktion, etc."³¹⁶
- August 1946: Emigranten-Komponisten-Wettstreit, veranstaltet von Walter Friedmann und Ernst Weltner; Sieger Gino Smart mit Musik um Barbara, zweiter Siegfried Sonnenstein mit der Operette Lissy, dritter G.M. Winternitz.³¹⁷
- Der Zigeunerbaron, "Operetten-Renner und Shanghai Dauerbrenner"³¹⁸
- Die Lustige Witwe, "Operetten-Renner und Shanghai Dauerbrenner"³¹⁹
- Gräfin Mariza, "Operetten-Renner und Shanghai Dauerbrenner"³²⁰

4.5.2 Bildende Künste

Inmitten der Shanghai-Flüchtlinge sollen sich unter anderem Mitglieder der österreichischen Malerfamilie Fuchs befunden haben.³²¹ Es ist allerdings aus keiner der bearbeiteten Quellen abzuleiten, dass sich diese auch künstlerisch betätigt hätten. Welche Meisterleistungen des Kunsthandwerkes, der Malerei oder gar der

³¹⁰ * *Shanghai Jewish Chronicle*, 2. Oktober 1945 (siehe Anhang Abb.)

³¹¹ Vgl. Buxbaum; S.168.

³¹² Vgl. Buxbaum; S.145.

³¹³ Vgl. Buxbaum; S.145.

³¹⁴ Vgl. Kaminski; S.797.

³¹⁵ Vgl. Buxbaum; S.149.

³¹⁶ Philipp, Michael: „Nicht einmal einen Thespiskarren. Exiltheater in Shanghai 1939 – 1947“, Hamburg 1996; S.55 nach Buxbaum; S.145.

³¹⁷ Programmheft: „Last Exit Shanghai – Exilkabarett in Fernost: eine Co-Produktion der Armin Berg Gesellschaft mit dem Theater L.E.O. für das Festival „Jüdische Wochen im L.E.O.-120 Jahre jüdisches Kabarett in Wien“, 21. Jänner – 1 März 2009.“

³¹⁸ Vgl. Buxbaum; S.144.

³¹⁹ Vgl. Buxbaum; S.144.

³²⁰ Vgl. Buxbaum; S.144f.

³²¹ Vgl. Kaminski; S.775.

Bildhauerei den Exilanten in den langen Stunden des Wartens gelangen, wird wohl auch bis auf Weiteres dem öffentlichen Blick verborgen bleiben.

Von zwei Kunstaussstellungen, „der im Distrikt lebenden jüdischen Maler und Graphiker“, von der „Association of Jewish Artists and Lovers of Fine Art (ARTA)“ ausgerichtet, weiß man Näheres. Erstere ging vom 5. bis 14. März 1944, die Zweite vom 22. bis zum 27. Mai 1944, vonstatten. Der Maler Max Heimann wird in diesem Zusammenhang noch erwähnt. Seywald druckt im Anhang seiner Dissertation ein Katalogblatt, aus dem Archiv eines Instituts in New York, zu einer weiteren „Exhibition of Jewish Artists“ in Shanghai, vom 22. bis 29. Dezember, ab.³²²

„MALEREI GRAPHIK GEBRAUCHSKUNST und FOTOGRAFIE in Shanghai.

PAINTING: Bloch David Ludwig; Born 1910 at Floss (Germany), Technical School of Porcelain in Selb (Germany), Academy of Applied Arts Munich, Germany.

Fischer Paul; Born 1891 at Vienna, High School of Applied Arts: Vienna, Special studies with acad. painter David Kohn.

Fred-Fredden Goldberg; Born 1889 at Berlin, Autodydakt.

Jacoby Hans; Born 1900 at Dresden, Germany, Art Academy Leipzig.

Handel Ernst; Born 1893 at Vienna, Graphical High School Vienna.

COMMERCIAL ART: Goldschmidt Horst (Hogo); Born 1917 Berlin, Reiman School.

Fischer Kurt; Born 1920 at Vienna, School of designing, Vienna.

ART GRAPHIC: Less Hans; Born 1923 at Berlin, Student of Fred-Fredden in Berlin.

Melchior Fritz; Born 1897.

Isaack Johannes; Born 1912 at Berlin, Art Academy Berlin.

Fred Schiff; geb. Wien 1908.

ART PHOTO: Pfeifer C. Charles; Born 1882 at Breslau.

Pollack Ernst; Born 1902 at Berlin.

*Glanz Gertrud; Born 1920 at Vienna, High School of Graphic and Printing Vienna.*³²³

Lediglich ein Name taucht (neben dem des deutschen Meisters des Holzschnitts, David Ludwig Bloch) im Laufe der Beschäftigung mit dem Shanghai der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts im Kunst-affinen Zusammenhang immer wieder auf: der, des bereits weit vor dem zweiten Weltkrieg von Wien aus nach China emigrierte, Friedrich „Fred“ Schiff. Dieses Kapitel beschäftigt sich, auf Grund dessen, mit dem außergewöhnlichen und hierzulande wenig bekannten Künstler.

Friedrich H. Schiff wurde 1908, als Spross einer vielseitig begabten Familie und

³²² Vgl. Seywald; S.362.

³²³ Seywald; S.362.

eines bereits malenden Vaters, in Wien geboren. Er besuchte hier zunächst die Graphische Lehr- und Versuchsanstalt, später die Akademie der bildenden Künste. Letztlich kaum nachvollziehbare Motive zogen den angehenden Karikaturisten 1930 nach China. Shanghai und Peking sollten für die folgenden 17 Jahre sein neues Zuhause werden. In Shanghai konnte er sich bald einen Namen machen: er illustrierte Zeitungen und erlangte durch seine skizzenhaften „Schiff-Postkarten“ Bekanntheit. Als talentierter Karikaturist, Buchillustrator, Werbegraphiker, sowie als Schöpfer von Landschafts- und Porträt-Bildern mit zeitgeschichtlichem Anspruch, festigte er seinen vielseitigen Ruf. Der unermüdliche Shanghai Chronist der 30er und 40er Jahre, Friedrich Schiff, wird auch als bedeutendster in China ansässiger europäischer Maler des 20. Jahrhunderts bezeichnet. Nach einem Aufenthalt in Buenos Aires und Argentinien, von 1947 bis 1953, kehrte er nach Österreich zurück. Die Vernissage seiner letzten Ausstellung im Wiener Künstlerhaus erlebte Schiff nicht mehr; er verstarb im März 1968. Sein Andenken bewahrte sodann vor allem, bis zu ihrem Tod im Jahr 1999, seine Witwe Lise Schiff auf. Mit der Auflage einer permanenten Galerieeinrichtung vermachte sie den Chinateil der Sammlung der Österreichisch-Chinesischen Gesellschaft.

Seit dem 15. Juni 2000 sind die Werke nun (mit Ausnahme eines sechswöchigen Gastspiels im Historischen Museum am Karlsplatz, 2001,) kostenlos einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich:

Die Galerie Friedrich Schiff in Wien – Eckhaus Lange Gasse 35 / Josefstädterstraße 20, Räumlichkeiten der Österreichisch-Chinesischen Gesellschaft,
Öffnungszeiten: Mo - Do: 09:00-16:00, Fr: 09:00-12:00. ³²⁴

4.5.3 Kino: „Hollywood versus Chinesen- und Exilanten-Filmszene“

„Kino ‘Doumer’. Unter dem Namen ‘Doumer’ ist in der Französischen Konzession in Shanghai ein neues Kino eröffnet worden. Umbau des Gebäudes besorgte der bekannte Architekt C. H. Gonda. Karl Gumpert, der Eigentümer des neuen Kinos, beabsichtigt in seinem Repertoire neben den amerikanischen Filmen auch englische, französische, russische und chinesische zu führen.“³²⁵

³²⁴ Vgl.: Kaminski, Gerd: „Die Galerie Friedrich Schiff in Wien“ in *Zwischenwelt. Literatur – Widerstand – Exil.*: „Little Vienna“ in Asien II“, Nr.2 August 2001; S.74 und Buxbaum; S.97 / S.104.

³²⁵ *Gelbe Post*, 16. Juni 1939 in Storfer; S.85.

*„Die Lichtspieltheater sind in Shanghai sehr groß und haben alle Kühlanlagen. In ihnen herrschte gegenüber der Straße ein Temperaturunterschied bis zu 20 Grad und man musste aus diesem Grund, wenn man von draußen ins Kino trat, eine Umhüllung umnehmen, um sich nicht zu verkühlen. Man hatte auf diese Weise zwei Stunden herrlicher Erholung; desto unangenehmer war aber das Hinausgehen auf die Straße.“*³²⁶

*„BROADWAY THEATRE, 57 Wayside Road, HEUTE NUR 2,50
7 BRAVE MEN (English titles) USSR – PRODUCTION.“*³²⁷

*„WAYSIDE THEATRE 1110 Broadway, 2.30 6.30 8.30, LETZTER TAG
Adventure of Frank Merriwell.“*³²⁸

*„Broadway Theatre: Heute Letzter Tag GINGER ROGERS, LANA TURNER in
‘WEEK-END AT THE WALDORF’ Eine erstklassige, spannende, romantische
Komoedie.“*³²⁹

*„Eastern Theatre: Warner Bros. Zeigt den spannenden Sensation-Kriegs-Film
JOHN GARFIELD in ‘AIR FORCE’.“*³³⁰

„Kinder der Welt“ der österreichischen Filmpioniere Jakob und Luise Fleck lief einige Wochen in den Kinos, bis die japanische Besetzung den Film und weitere Ambitionen in diese Richtung unterband.³³¹

Ein weiterer, von der am 3. März 1940 erschienenen Ausgabe der *Gelben Post*, vorangekündigter Film, „Driven People“, dürfte die Kinoleinwand eventuell gar nicht erreicht haben.³³² Ein wenig mehr zu diesen Produktionen folgt in Kapitel 4.6.4.

Die Lebenszeichen dieses aufkeimenden Interesses an Kinoproduktionen von und für Flüchtlinge wurden meist allzu schnell wieder von der dominanten amerikanischen Filmindustrie erstickt. Die Vermutung der unbestrittenen Vorreiterrolle von U.S.- und anderen internationalen-Produktionen in den einstigen Lichtspielhäusern Shanghais wird durch etliche Literaturhinweise gestützt. Das Schattendasein chinesischer Produktionen hingegen bezeugte das stete Desinteresse an diesen Filmen. Weder die internationalen Bewohner der Stadt, die

³²⁶ Der Exil-Österreicher und Filmemacher Jakob Fleck nach Rosdy, Paul: „Emigration und Film“ in *Zwischenwelt*: „‘Little Vienna’ in Asien II“, Nr.2 August 2001; S.64.

³²⁷ * *Shanghai Jewish Chronicle*, 2. Oktober 1945 (siehe Anhang)

³²⁸ * *Shanghai Jewish Chronicle*, 2. Oktober 1945 (siehe Anhang)

³²⁹ * *Shanghai Echo*, Nr.80/ 24. April 1948 (siehe Anhang)

³³⁰ * *Shanghai Echo*, Nr.80/ 24. April 1948 (siehe Anhang)

³³¹ Vgl.: Rosdy, Paul: „Emigration und Film“ in *Zwischenwelt*: „‘Little Vienna’ in Asien II“, Nr.2 August 2001; S.63f.

³³² Vgl.: Rosdy, Paul: „Emigration und Film“ in *Zwischenwelt*: „‘Little Vienna’ in Asien II“, Nr.2 August 2001; S.64f.

Intellektuellen, die (verschiedensten) Flüchtlingsgruppierungen, noch die Chinesen selbst, wollten diesen schwerfälligen heimischen „Kino-Gehversuchen“ gegenüber internationalen „Kassenschlagern“ den Vorzug geben. Lediglich A.J. Storfer und vermutlich eine Handvoll anderer „Weltbürger“ war den chinesischen Filmarbeiten zugetan. In der *Gelben Post* verweist er, sogar in Form einer wiederkehrenden Serie, auf diese – von Science Fiction bis Historienschinken war alles zu finden, einigen wenigen war Hollywood wohl auch damals schon zu berechnend unterwegs. Zwei unter den diversen damaligen Lichtspielhäusern waren das Broadway Kino in der Wayside Road, im „Herzen“ „Little Viennas“, sowie das, zwar außerhalb Hongkous in der French Concession gelegene, dafür aber von „*unternehmungslustigen Emigranten gegründete*“³³³ Kino, „Doumer“.

Ein Blick auf Emigranten-Zeitungen mit inkludierten Kinoprogrammen verstärkt obigen Befund ein weiteres Mal. Die Antwort auf die, für dieses Kapitel namensgebende Fragestellung, fällt somit recht eindeutig aus: Hollywood gewinnt den ungleichen Wettkampf, die amerikanische „Seifenblasenfabrik“ war wohl für ein Gross der durchmischten Bevölkerung Shanghais der beste gemeinsame Nenner, das Aufkommen alternativer Filmsprachen wurde durch diese Mechanismen praktisch im Ansatz verhindert.

4.5.4 Sport: Fußball, Tischtennis, Pferderennen und Mehr

„*Der JRC spielt am kommenden Sonntag nachmittag 3 Uhr auf dem Chaoufoong Platz gegen ein Schiffsteam von 'Black Prince'*“.³³⁴*

Fußball stellte die klare Nummer eins unter den „Refugee“-Sportarten dar. Die Vereine schossen nur so aus dem Erdboden und es ist anzunehmen, dass die sportlich weniger begabten umso engagierter in Belangen des organisatorischen und des „Theoretisierens am Wirtshaustisch“ (also wie auch heute noch üblich) auftraten. Besagte Clubs sind bis jetzt leider in keiner bestehenden Quelle systematisch erfasst worden, es dürfte etwa auch eine eigene „Journalisten-Liga“ bestanden haben. „Shanghai Jewish Chronicle“, „Hakoah“ oder „A.H.V.“ waren unter etlichen anderen Fixstarter im Spielbetrieb. Die besten Spieler der jüdischen Liga liefen dann für die Elf des „Jewish Recreation Club (JRC)“ auf und konnten sich mit den Teams der

³³³ Fischer, Wolfgang: „Der zweite Sommer“ in *8 Uhr Abend-Blatt* vom 17.8.1940. nach Buxbaum; S.79.

³³⁴ * *The Jewish Voice*, Nr.51/November 1945; S.6.

Shanghai League messen. Der aus Graz stammende, damals fußballerisch höchst talentierte, Leo Roth, gehörte zu den Auserwählten und erinnert sich:

„Wir hatten unsern Sportklub, unser Fußballfeld in Hongkou anschließend an ein Heim, Chaoufoong-Heim, gleich in der Nähe war das Fußballfeld. Natürlich nicht so wie heute Olympiastadion, [lacht] war alles einfach. Das war sehr attraktiv, manchmal am Sonntag hatten wir gegen 2000 Zuschauer.“³³⁵

Der Sport wurde sogar so sehr professionalisiert, dass Ablösesummen und Gehälter für Kicker gezahlt wurden.

Die folgenden Zeitungsauszüge ermöglichten eine Rekonstruktion von Walter Frischlers Fußball-Karriere in Shanghai:

Sport - PROGRAMM FUER ALLE SPORTARTEN AM WOCHENENDE:

-) Nr.32 (F.146); 17. September 1942; CRB. 50 cts.

„Die Tore oeffnen sich...“ - Vorankündigung zum ersten Fußballspieltag der neuen Saison. (-> Frischler in der Startelf einer Auswahl der jüdischen Liga gegen ein "Shanghai Gas Co."-Team in der ersten Begegnung des Eröffnungstages !)

-) Nr.47 (F.146); 14. Dezember 1942; CRB. 30 cts.

„Samstag – Spiele“ - Fußballartikel: 3 Spielkritiken (A.H.V. komb. Team mit Frischler [im Tor; nach Halbzeit] verliert).

-) Nr.49 (F.146); 21. Dezember 1942; CRB. 30 cts.

„II. Division“ - Fußballartikel: 3 Spielkritiken („AHV 2 - Hakoah 2 0:0“ -> „Im Sturm war neben Schächter, Silberstein gut, während Frischler einen übermüdeten Eindruck machte.“)

Shanghai Echo - Taegl. Nachrichtenblatt; Daily Newspaper

-) 4.Jahrgang Nr.80; Samstag, 24. April 1948; Preis CNC \$ 50.000.

„MINI SOCCER Fuer die morgen Nachmittag auf dem Gelaende der SJYA School stattfindenden Spiele, die beide als Abschiedsspiele fuer die am Dienstag Shanghai verlassenden Sportler Rudi Cohn, Salo Ruckenstein und Bobby Salomon gedacht sind, wird folgender Spieleraufruf erlassen.“ → Frischler in der Aufstellung von SCC Komb.!

-) 4.Jahrgang Nr.117; Freitag, 11. Juni 1948; Preis CNC \$ 50.000

„Die Verteidigung von S.C.C. mit Wind und Frischler ist eine der besten aller

³³⁵ Interview mit Leo Roth in Hochstadt; S.132.

Ligamannschaften.“ → Frischler in der Startelf des S.C.C.!

Letztere Meldung deutet eventuell auf eine Leistungssteigerung Walters hin, da 1942 noch keine lobenden Worte zu finden sind. Einige Monate nach Erscheinen dieses Artikels kam übrigens bereits William „Billy“ Frischler auf die Welt.

Noch eine Geschichte eines Sportlers aus Wien:

Der erst 1940, über Umwege nach Shanghai gelangte spätere Philosophieprofessor Kurt Rudolf Fischer, erlebte den „Unterschicht-Status“ der staatenlosen Emigranten am eigenen Leib. Seinem Boxtraining konnte er nur im Rahmen der jüdischen Sportvereinigung nachgehen. Von den beiden bestehenden (-„höchst christlichen“-) YMCA-Vereinen, stand ihm davor nur der chinesische „Einheimischen“-Bereich offen. Die „Foreigner“-Sektion blieb unter „Ihresgleichen“ und hüteten sich davor ihre Räumlichkeiten mit Chinesen oder gar Flüchtlingen zu teilen...³³⁶

Vielleicht hatten sie auch nur Angst vor Fischers Faust, der den Spitznamen „Whirlwind Fischer“ trug und angeblich gegen Größen wie Sugar Ray Robinson gekämpft haben soll.³³⁷

Zusammenfassend kann der Sport als eine der wichtigsten Beschäftigungen der „Shanghailänder“ und als – punkto „Little Vienna“ identitätsstiftend bezeichnet werden. Im Rahmen der sportlichen Aktivitäten konnten auch die, sonst nicht enden wollenden, Ressentiments innerhalb der Flüchtlingsgruppe überwunden werden. Der Reitsport und die Rennbahn blieben den Reichen und Schönen vorbehalten; umso mehr wurde weniger spektakulären Aktivitäten wie Tischtennis oder Gymnastik nachgegangen. Auf den nächsten Seiten werden diese Erkenntnisse noch mittels Auszügen aus der Wochenend-Sportprogramm gazette *Sport* belegt:

Sport - PROGRAMM FUER ALLE SPORTARTEN AM WOCHENENDE

„Fortsetzung: Sportsmann sein, heisst Charakter sein. Eine zeitgemässe Betrachtung zum Shanghaier Fussball. Von ZIPPI“ - Fußball- und Sportsgeist-Artikel im Kommentar-Stil.

Fußball: diverse kurze Vorankündigungen, Kommentare und Verlautbarungen (u.a. *„Vollversammlung bei S. C. Barcelona“* und *„Grosser Gewinn fuer den Hongkewer Sport“*), sowie eine Terminbekanntgabe zum Boxtraining.

Boxen: *„Da Max Schmeling nicht mehr in den Ring steigt, sind nur noch drei Anwärter für den Titel eines Europameisters im Schwergewicht vorhanden. [...] (ein*

³³⁶ Vgl. „Zeitgeschichtliche Bemerkungen eines Zeugen, von Kurt R. Fischer, Ph. D.“: (Nachwort) in Kneucker; S.249 und S. 253.

³³⁷ Vgl. Hochstadt; S.132.

Deutscher, ein Italiener und ein favorisierter Schwede..., Anm.)“ - kurze Boxmeldung.
„*Wissen Sie schon...*“ - diverser Fußball-"Gossip" sowie eine Terminverlautbarung der Damengymnastiksektion. ^{338*}

„*Was geht im JRC. vor ?*“ - Artikel zu Fußball-Klub internen Geschehnissen.

„*Wochenprogramm*“ - Fußball-Spielplan

„*Aufstellung*“ - Fußball Mannschafts-Aufstellung

„*Fortsetzung: Was geht im JRC. vor ?*“ - Artikel zu Fußball-Klub internen Geschehnissen.

„*Tischtennis*“ - Artikel zur Vollversammlung des Tischtenniskomitees.

„*Rueckblick*“ - Artikel zur vergangenen Fußball Spielwoche mit Schwerpunkt auf „*unsere JRC Elf*“.

„*Erspacehtes und Erlauschtes Von BLACKIE*“ - Fußball- und Sportler-"Gossip" sowie Genesungswünsche.

„*Schueler AHV. Schüler - Embkt. [= Embankment, Anm.] 1 u. 2 komb. 0:3 (0:2)*“ - Artikel zur neugebildeten Schülermannschaft der AHV. ^{339*}

„*Interessante Wochenendspiele Scharfe Kaempfe in der II. Division*“ -

Vorankündigungen für einige Fußballspiele sowie ein Hockeyspiel.

„*Hockey.*“ - kurze zusätzliche Vorankündigung zum Spiel gegen die portugiesische Mannschaft Lusitano.

„*DAS WOCHENENDE DER UEBERRASCHUNGEN 1. Division*“ - Fußballartikel: 3 Spielkritiken.

„*Lien Nee - JRC.*“ - Vorankündigung Fußball: (favorisierter) JRC. gegen südchinesische Mannschaft.

„*Embankment feiert.*“ - kurzer Artikel zu einer Siegesfeier.

„*Wayside 2.*“ - Fußball: kurze Spielkritik (-> in Englisch..!)

„*II. Division*“ - Fußballartikel: 3 Spielkritiken.

„*1 Jahr Sportplatz*“ - Vorankündigung zur Festveranstaltung im Tabarin.

„*Neues von der Shanghai Liga*“ - Fußballartikel: diverse kurze Vorankündigungen, Spielkritiken und „Gossip“ (u.a. die Artikel „*Werden die Vereine an der Einnahme beteiligt ?*“ oder „*Mehr Puenktlichkeit !*“) ^{340*}

„*JRC. im Semifinale JRC. - UNISON F. C. 7:0*“ - Fußballartikel: Spielkritik.

„*Hakoahs Start gelungen S. J. Chr. 2 (Shanghai Jewish Chronicle !, Anm.)*“ -

³³⁸ * *Sport*, 17. September 1942 (siehe Anhang)

³³⁹ * *Sport*, 23. Oktober 1942 (siehe Anhang)

³⁴⁰ * *Sport*, 28. November 1942 (siehe Anhang)

HAKOAH 2 1:2 - Fußballartikel: Spielkritik.

„F. T. HAKOAH Ein gesundes, kraeftiges Maseltow EIN GOENNER“ – im Anzeigenlayout gestaltet! ^{341*}

„Sportneuigkeiten.“ - diverse Fußball Kurzmeldungen

„Aktuelles ueber Sport“ - Programmankündigung für einen JRC. Diskussions- und Vortragsabend am 22. Dezember in der Sportklausur.

„Schiedrichter-Sektion“ – kurze Vorankündigung zu Schiri-Treff im Cafe International. ^{342*}

„GESTRAUCHELT WAYSIDE schlaegt EMBANKMENT. JRC. spielt Samstag gegen TUNG WHA.“ - Fußballartikel: 2 Spielkritiken und eine Vorankündigung.

„Vereinsnachrichten“ - Vorankündigungen zu Spielerzusammenkünften der Teams.

„Hakoah Schachsektion Morgen Dienstag, 8 Uhr Internes Turnier“ - Anzeige

„Aktuelles ueber Sport“ - erneute Programmankündigung für einen JRC. Diskussions- und Vortragsabend morgen, dem 22. Dezember in der Sportklausur. ^{343*}

Shanghai Jewish Chronicle, 2. Oktober 1945 (siehe Anhang Abb.)

„Mittwoch, 3. Oktober 8 Uhr puenktl. bei KLINGER Mitgliederbesprechung, Zahlreiches Erscheinen unbedingt erforderlich! A.H.V.“ ^{344*}

4.5.5 Schulwesen, Bildung und Wissenschaft

Schulwesen

„In diese Zeit fällt auch für mich der Eintritt in die Schule. Die Schule ist aus meiner Sicht die mit weitem Abstand positivste Erinnerung an Shanghai. Die Schule hat Shanghai Jewish Youth Association School geheißen, ist eine Gründung von Kadoorie gewesen, und war schon von der Bauanlage her für uns etwas nahezu Luxuriöses. Das war so eine Art Bungalow in Bogenform mit einer grünen Anlage dazwischen und freundliche Klassenzimmer. [...]

Man war auf der Straße mit Elend konfrontiert. Und dagegen hat sich die Schule

³⁴¹ * Sport, 14. Dezember 1942 (siehe Anhang)

³⁴² * Sport, 21. Dezember 1942 (siehe Anhang)

³⁴³ * Sport, 21. Dezember 1942 (siehe Anhang)

³⁴⁴ * Shanghai Jewish Chronicle, 2. Oktober 1945 (siehe Anhang).

*ganz, ganz deutlich abgehoben. Das Elend war nicht in der Schule.*³⁴⁵

Die vorerst einzige, für die Jüngsten unter den Flüchtlingen, in Frage kommende Schule war die Shanghai Jewish School in der Seymour Road. Sie war somit im internationalen Viertel, um die zehn Kilometer von Hongkou entfernt, gelegen, der Schulbesuch war darüber hinaus kostenpflichtig. Der engagierte Sir Horace Kadoorie reagierte durch die Eröffnung der weiter oben angesprochenen SJYA (Shanghai Jewish Youth Association) School im Kinchow Road-Heim, November 1939. Von dem Verlust des Gebäudes 1941 ließ er sich nicht entmutigen und stellte im Jänner 1942 den Neubau der, 600 Schülern Platz bietenden, Kadoorie-Schule in der East Yuhang Road (außerhalb, aber nahe der „designated area“) fertig.

Die ebenfalls zumeist aus Europa stammenden Lehrkräfte unterrichteten in Englisch, fünf weitere Sprachen standen auf dem Lehrplan. Ergänzt wurde der ambitionierte Unterricht durch Musik-, Tanz- und Sportangebot, Elternabende und Schulinterne Festivitäten.³⁴⁶ *„Der Mitbegründer von Ellmayers berühmter Tanzschule, ein Herr Erdstein, fand eine Anstellung an der für die Flüchtlingskinder eingerichteten Kadoorie-Schule.“*³⁴⁷ Natürlich fungierte der ehemalige Tanzmeister in Shanghai vor allem als Ballettlehrer.³⁴⁸

Einige wichtige, aus Wien stammende, Besucher der genannten Schulen, deren nachträgliche Berichte auch die Informationen zu diesem Abschnitt lieferten, waren unter anderem:

Walter Dawid, der die Kadoorie-Schule bis 1947 miterlebte und nach der Rückkehr als Banker arbeitete. Heinz Grünberg, der in Shanghai erlernte Geige zu spielen und später auch über lange Jahre Geiger bei den Wiener Symphonikern war.³⁴⁹ Erwin Landau und Mary Steinhauser, die vor der Schule sogar noch den Kadoorie-Kindergarten in Anspruch nehmen musste und die beide bis zum heutigen Tag in Wien leben.³⁵⁰ Ein weiterer auffälliger Schulkollege von ihnen war der damals zwölfjährige Österreicher Hans Eberstark *„[...] heute Übersetzer aus und in dreißig Sprachen, Mitbegründer des Intelligenzlerklubs Mensa, auch damals schon Besitzer eines computerartigen Gedächtnisses.“*³⁵¹ Er ermöglichte als Botenjunge einer chinesischen Bank die Aufklärung eines Bankraubes mittels Marken der gestohlenen

³⁴⁵ Interview mit Walter Dawid in Hochstadt; S.115f.

³⁴⁶ Vgl. Buxbaum; S.85-92.

³⁴⁷ Kaminski; S.783.

³⁴⁸ Vgl. Buxbaum; S.92.

³⁴⁹ Vgl. Hochstadt; S.250f.

³⁵⁰ Vgl. Buxbaum; S.86ff.

³⁵¹ Interview mit Mary Steinhauser in Kaminski; S.785f.

Banknoten-Seriennummern.³⁵² Nach der Rückkehr ins Nachkriegs-Wien, studiert er hier Sprachwissenschaften; emigrierte erneut, verbrachte sein Leben in der Schweiz und trat 1987 auch seinen Ruhestand in Genf an.³⁵³

Eine religiöse jüdische Nachmittagsschule ergänzte das Angebot für Orthodoxe:
*„Die Religionsschule der Juedischen Gemeinde wird von ca. 100 juedischen Jungens und Maedels besucht, die eine gediegene Ausbildung auf allen juedischen Gebieten erfahren. Um den Kindern des Chafoong-Heimes Gelegenheit zu geben, regelmaessig an den Lektionen teilzunehmen, wurde dort eine Zweigstelle der Religionsschule eroeffnet, die allgemeinen Zuspruch gefunden hat.“³⁵⁴ **

„Erwachsenenbildung“ und Wissenschaft

*„ASIA SEMINAR Mittwoch, 3.Oktober 6 p.m. Kadoorie-Schule.
Die ATOMBOMBE, Dr. G. Rosenbaum.“³⁵⁵ **

Der Berliner Sinologe, Philosoph und Sprachgenius Willy Tonn, konnte sich im Exil mit seinen unzähligen journalistischen und wissenschaftlichen Publikationen, sowohl für internationale, heimisch-chinesische, als auch deutschsprachige Leserschaften, sowie seiner Sonderposition als erster Europäer mit Professuren auf chinesischen Universitäten, einfach nicht zufrieden geben. Der Zwangsübersiedlung in die „designated area“ 1943 begegnete er mit der Gründung des „Asia Seminar“, *„wider die geistige Lähmung der Refugees“*. Gemeinsam mit dutzenden Dozenten aus den verschiedensten Fachbereichen schuf er eine Abendschule auf hohem Niveau, deren guter Ruf sich weit herumsprach. Bis zu seiner Weiterreise nach Israel 1949, rief Tonn in Shanghai, allen Rückschlägen zum Trotz, noch das „American Seminar“ und das „Israel Seminar“ ins Leben. Sowohl die mehreren Tausend eingeschriebenen oder außerordentlichen Hörer, als auch die sonst chronisch unterforderte Professorenschaft waren ihm für das gelungene Projekt zur Füllung des allgegenwärtigen intellektuellen Vakuums zutiefst dankbar. Der (den Schilderungen in Kneuckers Roman nach) optisch angeblich gewöhnungsbedürftige Schöngeist wurde stets nur in den höchsten Tönen gelobt.³⁵⁶

„`Unterricht` GREGG BUSINESS COLLEGE (Prof. Deman) Stenographie,

³⁵² Vgl. Kaminski; S.785f.

³⁵³ Vgl. Buxbaum; S.87.

³⁵⁴ * *The Jewish Voice*, Nr.51/November 1945 (siehe Anhang).

³⁵⁵ * *Shanghai Jewish Chronicle*, 2. Oktober 1945 (siehe Anhang).

³⁵⁶ Vgl. Seywald; S.228 bis 231.

Maschinenschreiben, Korrespondenz, Buchhaltung. Wirtschaftskunde Sprachen etc.
369 Kwenming Road.^{357*}

Dem Engagement, einer aus Wien geflohenen Familie, verdankte die „Little Vienna“-Gemeinschaft zwei gänzlich anderen wichtigen Bildungsinstitutionen. Zunächst gaben Wilhelm und Grete (Margaret) Deman, die, in Fremdsprachen und Betriebswirtschaft versierten Geschäfts- und Ehepartner, noch Schicksalsgenossen in den Heimen privaten Englischunterricht. Schon Anfang 1940 wurde ihnen der verantwortungsvolle Auftrag erteilt, eine auf Kinder und Jugendliche abgestimmte Volkshochschule auf dem Gelände der Horace Kadoorie-Schule, unter der Schirmherrschaft desselbigen, aufzubauen. Das Lehrangebot des „SJYA Junior Club and Vocational Training Center“ wurde vielfältig und pädagogisch durchdacht konzeptioniert. Es reichte von künstlerischen und kunsthandwerklichen Fächern über Sport und Bewegung, bis hin zu Tanzkursen und tatsächlichen Ausbildungsmöglichkeiten für diverse Lehrberufe. Durch den Kriegsbedingten Wegfall der SJYA-Gelder ab Ende 1941, mussten die Demans allerdings umdisponieren. Sie übernahmen eine bestehende Handelsschule, bauten den kaufmännischen Lehrplan um Sprachunterricht aus und betrieben darin weiterhin die bewährten „Junior Club“-Kurse. Die ehemalige „Gregg School of Business“ nannte sich nun (wie eingangs zitiert) „Gregg Business College“ und musste ihren idealistischen Schulbetrieb erst mit der ab 1947 einsetzenden Weiterwanderungswelle wegen Hörermangel einstellen. Die Demans waren ohne Zweifel positive Identifikationsfiguren im Mikrokosmos von „Little Vienna“. Nicht nur wegen ihrer bewundernden Erwähnung in den „Exil-Qualitätszeitungen“, ihrem enormen sozialen Bewusstsein oder ihren tatsächlich aufopfernden Fortbildungsaktionen kann diese Behauptung gemacht werden. Auch nicht nur wegen als schlicht fortschrittlich zu bezeichnenden pädagogischen Ansätzen ihrerseits, aber wegen den genannten und vielen weiteren Gründen rechtfertigt sich dieser Status der Beiden.

Zuletzt: Wilhelm Deman setzte sich auch für gemeinnützige Vereine, Bildungsinitiativen und Ähnliches ein. 1942 arbeitete er auch bei „ORT“, der „Gesellschaft zur Förderung des Handwerks bei Juden“, mit. Der Bemühungen um die Ausbildungsmöglichkeiten in Lehrberufen wegen, sei der bereits in Kapitel 4.3 vorgestellte Interessensverband hier noch einmal angeführt.

³⁵⁷ * *Shanghai Jewish Chronicle*, 2. Oktober 1945 (siehe Anhang).

4.5.6 Gender- und Partnerschafts-Exkurs

*„Heiratsangebote: BERLINER INGENIEUR. Witwer 50er. Pol Quote. sucht Kameradin mit natuerlichem Charm. Beruf oder Affidavit zwecks Heirat und Weiterwanderung. Chiffre 310.“³⁵⁸ **

*„Mina Sattler, Egon Henner, Verlobte, Shanghai, 30.September 1945.“³⁵⁹ **

„Es gab so gut wie keine Ehen zwischen Chinesen und Emigranten, und auch von anderen Ausländern kannte man das nur ganz vereinzelt. [...]“

Auch in Wien war eine derartige Liason seinerzeit etwas ganz ausgefallenes gewesen. Das einzige Beispiel, das mir je zu Ohren gekommen war, war die Verbindung zwischen Julius Meinl und einer japanischen Opernsängerin gewesen. `Kaffeekönig liebt Teeblüte` hatten die Zeitungen damals getitelt. Wer so reich war wie der Meinl, der konnte vielleicht eine Exotin zur Frau nehmen. Aber ich?“³⁶⁰

„Weder sie noch unsere Vorfahren hätten es sich je träumen lassen, dass Chinesen in die Familie kommen könnten. Freilich hätten sie auch nie geglaubt, dass diese Familie nur mit knapper Not überhaupt noch bestehen würde.“³⁶¹

In der *Gelben Post* beschäftigt sich Dr. Feng Shan Ho, ehemals chinesischer Gesandter in Wien, mit dem Wandel in Chinas Frauenbild. In dem Artikel „Die Mitarbeit der chinesischen Frau“, aus der noch in Österreich herausgegebenen Broschüre „China verteidigt sich.“, unterstreicht er deutliche Fortschritte, vor allem seit der Republikgründung 1911. Er versucht Vorurteile zu entkräften und attestiert China in Sachen praktische angewandter Gleichberechtigung die Überflügelung Europas:

„[...] Man kann behaupten, dass in mancher Hinsicht die Stellung der Chinesin die ihrer europäischen Mitschwestern beinahe übertrifft. Durch diese Reformen ist die chinesische Frau aus ihrer früheren Passivität zur vollen Aktivität erweckt worden und dadurch nicht nur ein wertvoller Faktor für den kulturellen Aufbau Chinas, sondern auch ein höchst wichtiges Element der nationalen Verteidigung geworden. Das zeigt sich in bewundernswürdiger Weise schon im gegenwärtigen Krieg.“³⁶²

Die „erste Stuntfrau der Welt“? Aus einer Meldung in der Rubrik „Ostasiatische

³⁵⁸ * *Shanghai Echo*, 24. April 1948 (siehe Anhang).

³⁵⁹ * *Shanghai Jewish Chronicle*, 2. Oktober 1945 (siehe Anhang).

³⁶⁰ Schomann; S.182.

³⁶¹ Schomann; S.227.

³⁶² *Gelbe Post*, 1. Mai 1939 in Storfer; S.3f.

Notizen“ der *Gelben Post*:

*„Lee Ya-ching, die bekannte chinesische Fliegerin ist von der Paramount in Hollywood für den neuen Film ‘Disputed Passage’ verpflichtet worden.“*³⁶³

Ein oft angeführtes Beispiel für Änderungen in Rollenbildern deutete sich bereits unter den lebensbedrohlichen Umständen im nationalsozialistischen Deutschland und Österreich an. KZ-traumatisierte Männer, die sich bis dahin über Beruf, Kultur oder gar erste Weltkriegs-Heldentaten³⁶⁴ definiert hatten, standen Frauen gegenüber, die durch pragmatische Aktionen die „Überlebensarbeit“ ganzer Familienverbände zu leisten wussten. Zunächst äußerte sich dieser Einsatz eben oft schon in der Organisation der Ausreise:³⁶⁵

*„Sie verhandelten mit nationalsozialistischen Behörden, um ihre verhafteten Männer frei zu bekommen oder standen vor Konsulaten Schlange, um rettende Visa und Schiffskarten zu organisieren.“*³⁶⁶ Wie gehört, umfassten Mathilde Frischlers Bemühungen wohl all diese Schritte. Sohn Walter war im KZ, eine Passage nach China und die Reise zur Gestapo in Berlin endete mit den *„gebt’s meinen Sohn her, wir gehen eh nach Shanghai!“* Worten und dem gewünschten Resultat.

In Shanghai angekommen, setzte sich diese bessere Adaptionfähigkeit weiter fort. Man sah Männer, in dieser erzwungenen Phase der völligen Neuorientierung, eher in Resignation versinken als Frauen. Ein Phänomen das teilweise auf die Lage am Arbeitsmarkt zurückzuführen war: die sogenannten „bodenständigeren“ Berufe, rund um Textilien und Nahrungsmittel waren in Verbindung mit Kreativität oder speziellen Serviceangeboten noch recht gut zu Geld zu machen und weiblich dominiert. Die vorherrschenden Rollenbilder begannen zu kippen, Väter und Ehemänner drohten angesichts des zunehmenden Fehlens ihrer eindeutigen Versorgerrolle endgültig zu zerbrechen, während einigen Frauen kleine berufliche Erfolge zu ungeahntem Selbstbewusstsein und langersehnter Unabhängigkeit verholfen.³⁶⁷

Allerdings auch nur wenn die widrigen Umstände im Exil solche „Glücksfalle“ zuließen. Embacher und Reiter, die Autorinnen des Artikels, führen die Erfahrungen Franziska Tausigs an. Die damals Vierzigjährige musste „aus heiterem Himmel“ ihren Mann aus dem KZ befreien, die Flucht nach Shanghai organisieren und ihren Sohn voller Ungewissheit in England zurücklassen. Ihre bereits bekannte Karriere als

³⁶³ *Gelbe Post*, 1. Juni 1939 in Storfer; S.64.

³⁶⁴ Wie etwa auch im Fall der drei Roth-Brüder von Mathilde Frischler – sie waren Weltkriegsveteranen, wie sehr sie sich damit noch identifizieren konnten, muss offen bleiben..., Anm.

³⁶⁵ Vgl. Armbrüster / u.a.; S.134f.

³⁶⁶ Armbrüster / u.a.; S.134.

³⁶⁷ Vgl. Armbrüster / u.a.; S.135f.

Köchin, mit Faible für die Wiener Küche, begann. Obwohl Tausigs charmante Formulierungen oft darüber hinwegtäuschen – die Dramatik der erzwungenen Emigration in eine „andere Welt“ steht im Vordergrund ihrer niedergeschriebenen Erinnerungen. Ihr ratloser und gesundheitlich, wie psychisch am Boden zerstörter Ehemann, verstarb in Shanghai. Ihren kleinen Sohn Otto sollte sie fast zehn Jahre lang nicht zu Gesicht bekommen. Jede Tätigkeit des Alltags oder Haushalts war darüber hinaus mit Schwerstarbeit verbunden. Es darf also keineswegs in eine romantisierende Sichtweise verfallen werden, nur weil Frau Tausig die originalgetreuen Sachertorten und Apfelstrudel durch diverse chinesische Küchen begleiteten. In keiner Sekunde waren mit diesen Mehlspeisen verklärte Erinnerungen zu verbinden – sie entstanden um das nackte Überleben der Vertriebenen zu sichern. Sie bewertete die Jahre im Exil nachher durchwegs negativ, als „sehr bittere, schwere Zeit“. Wie könnte es bei den damals erlebten Schicksalsschlägen anders sein. Bei etlichen anderen Frauen, die in vollster Aufopferung für Mitmenschen lebten, führte der ständige Druck des Überlebenskampfes, früher oder später, zu psychosomatische Erkrankungen und/oder Depressionen. Die unter Flüchtlingsfrauen vermehrt auftretende Sterilität könne neben der schlechten Ernährungslage genauso auf ebensolche Gründe der psychisch kaum zu ertragenden Extremsituation permanenter Existenzängste zurückgeführt werden.³⁶⁸ Unter bestimmten Voraussetzungen war für Frauen auch im berüchtigten Shanghai der 30er Jahre die Chance des „Exils als Emanzipationsschub“ greifbar. Ein sozial (und möglichst auch finanziell) behütetes Umfeld als Hintergrund, sowie ein Neuanfang in jüngeren Jahren, wären dabei etwa wichtige Faktoren. Die, 1917 in Wien geborene, Annemarie Pordes steuerte Shanghai gezielt an, um ihren damaligen Freund wiedersehen zu können. Sie konnte in der privilegierten „french concession“ unterkommen und verwirklichte sich hier mit einer Freundin den Traum von der beruflichen Selbstständigkeit. Der bald gewinnbringende englischsprachige Kindergarten „Alice in Wonderland“, den sie entgegen allen Widrigkeiten auch während der Besatzung der Kriegsjahre und noch bis 1949 weiter betrieb, brachte ihr die ersehnte finanzielle Unabhängigkeit. Obwohl auch sie nicht von Tiefschlägen, wie einer Kinderlähmungserkrankung oder anhaltender Ehekrise, verschont blieb, fällt ihr Urteil über die Jahre in Shanghai weitgehend positiv aus. Sie verbindet mit der Stadt wohl ihre geglückte Selbstverwirklichung und die Geschichte des jungen bürgerlich-wienerischen Mädchens, das plötzlich auf sich selbst

³⁶⁸ Vgl. Armbrüster / u.a.; S.136ff.

angewiesen zur durchsetzungsfähigen Frau von Welt mutiert: ³⁶⁹

„Auch nach Kriegsende, als ihre Freundin in die USA ausgewandert war, setzte Frau Pordes den Kindergarten- und Schulbetrieb fort. Annemarie Pordes gehörte auch zu den wenigen deutschen und österreichischen Flüchtlingen, die nach dem Krieg in Asien blieben. Sie verließ Shanghai erst 1949 nach der Machtübernahme der Kommunisten und lebte dann bis 1997 in Hongkong.“ ³⁷⁰

Trotz ständiger Bedenken der Elterngeneration, die sich im damaligen Shanghai von Sittenverfall und all den anderen Gefahren für ihre Sprösslinge umgeben sahen, nahmen gerade Kinder, Jugendliche und Heranwachsende die Stadt mit ihren modernen Tanzschuppen und internationalen Kinopalästen durchwegs als positiv abenteuerlich wahr. Sie konnten sich leicht auf die neuen Begebenheiten umstellen, auch beim Erlernen von Sprachen waren sie im Vorteil. So auch im Fall der deutschen Anne Bernfeld, Jahrgang 1927, die mit Kriegsbeginn im Alter von vierzehn Jahren bereits im Café Barcelona Kuchen verkaufte und schöne Erinnerungen damit verbindet. Ihren späteren Ehemann lernte sie 1945 in Shanghai kennen. Auch die, 1920 in Berlin geborene, Herta Shriner kellnerte in einem „Little Vienna“-Restaurant. Die neue Selbstständigkeit begann ihr hier immer besser als das überbehütende Elternhaus zu gefallen. Auch wenn teilweise nicht aufzuholende Ausbildungsmankos den Jugendlichen nachhingen, kann ihre damalige Begeisterung für die glitzernde Metropole gut nachvollzogen werden. ³⁷¹

Ähnlich mag es wohl Erika Leopold, die durch ihre Scheidung in Shanghai nach wenigen Jahren – ebenfalls nicht unüblich – bereits Modernität an den Tag gelegt hatte und dem zweiten Mittdreissiger, Walter Frischler, ergangen sein. Ihr Gefühl von Bedrohung kann auch nicht allzu hoch gewesen sein – immerhin fühlten sie sich sicher genug, eine Heirat und Nachwuchs in Betracht zu ziehen.

Mathilde Frischler dürfte in Shanghai ihre bestehende Selbstständigkeit unter Beweis stellen. In geschäftlichen Belangen schien sie ohnehin schon immer die treibende Kraft gewesen zu sein. Bei einer Frau die – ähnlich wie Erikas Mutter – seit gut 20 Jahren als Witwe über die Runden kam, von „neuer“ Selbstständigkeit zu sprechen wäre natürlich unangebracht. Sie war seit Walters zwölftem Lebensjahr allein verantwortlich, die unvorstellbaren gemeinsamen Schicksalsschläge müssen die beiden noch enger zusammengeschweisst haben.

³⁶⁹ Vgl. Armbrüster / u.a.; S.138f.

³⁷⁰ Armbrüster / u.a.; S.139.

³⁷¹ Vgl. Armbrüster / u.a.; S.139ff.

4.6 Publizistisches Schaffen

„Zeitungszusteller (Radfahrer) per sofort gesucht. SHANGHAI ECHO.“³⁷² *

Wilfried Seywald umreißt in *Journalisten im Shanghaier Exil 1939-1949* die grundlegenden Probleme der Presse in der Shanghai-Emigration sowie einige Charakteristika der an ihrer Entstehung beteiligten Akteure:

„[...] und die Flüchtlinge aus Mitteleuropa bestenfalls `Amerikaner, aber nicht Chinesen werden konnten´. Trotz der journalistischen Illusion einer Assimilierung (bis 1942) kam die Masse der `Durchschnittsimmigranten´ mehr als zehn Jahre lang wenig bis gar nicht mit der chinesischen Kultur in Berührung. Die praktische tägliche Rundfunk- und Pressearbeit neben der ohnehin desintegrativen Propagandaarbeit entfernte sich so dem einen wie dem anderen genannten Ziel [als solche wurden nämlich zuvor Förderung ökonomischer Assimilierung sowie Wahrung kultureller Identität angeführt; Anm.], förderte unbewußt ein Abschotten der deutschen Immigration, den Unwillen zur sozialen Eingliederung und die Orientierung an den politischen und militärischen Aktionen der alliierten Mächte. Ihre Ziele waren rein pragmatisch determiniert und von der `Hoffnung auf bessere Zeiten´ getragen, die in der lokalen Bedürfnisbefriedigung, in Tratsch und Unterhaltung ihren hauptsächlichen Angelpunkt fanden.“³⁷³

„Gesamt betrachtet gab es zwar die obligaten weberschen Handlungstypen, die im übrigen aber so vielfältig und verschiedenartig in ihren Charakteren und Motivationen agierten, wie sich die Emigration Shanghais im allgemeinen präsentierte: Reich strukturiert und von vielen verschiedenartigen Wünschen und Hoffnungen getragen.“³⁷⁴

„[...] doch ist es wahrscheinlich, daß die mehr oder minder starke Apathie der Masse des Exils auch die resignative Haltung von Journalisten beeinflußt hatte. Die Inhalte demgegenüber transportierten unabhängig von den politischen Präferenzen die Wünsche bzw. existenziell bestimmenden Fragen der Immigration: Integration, Identität und Zukunft.“³⁷⁵

Im nun folgenden Abschnitt zu den publizistischen Leistungen des Exilorts Shanghai, der „Little Vienna“-Schicksalsgenossen, werden einige der Kapitel 4 bereits

³⁷² * *Shanghai Echo*, 26. April 1948 (siehe Anhang).

³⁷³ Seywald; S.103f.

³⁷⁴ Seywald; S.243.

³⁷⁵ Seywald; S.258.

zugrundeliegenden Publikationen genauer beleuchtet. Eventuell schon wahrgenommene Stoßrichtungen der verschiedenen Blätter können an dieser Stelle mit strukturellen Besonderheiten der selbigen abgeglichen werden. Erscheinungen mit hoher österreichischer Beteiligung, sowie die vielfach angeführten Original-Zeitungen, die vorlagen und im Anhang komplett abgedruckt wurden, stellten dabei den Schwerpunkt des Interesses im ergiebigsten der Felder, dem Print-Bereich, dar. Die ebenfalls schon bald deutschsprachig genutzte Radiolandschaft Shanghais und einige „Little Vienna“-relevante Unternehmungen zum Werbe- und Verlagswesen knüpfen daran thematisch an. Ein eher fragmentarisches Kapitel zu filmischen Versuchen in der Emigrantenschaft und der noch ausstehende Exkurs zu A.J. Storfers Ausnahme-Medium *Gelbe Post*, schließen den komprimierten Streifzug durch die vielfältigen Aspekte von „Alltag und (Über-)Leben in `Klein Wien`“, dann ab. Ein Hauptteil der Informationen des gesamten Publizistik-Kapitels ist wiederum Seywalds aufwändigen, systematischen „Grundlagenforschungen“ zu Shanghais Exiljournalismus zu verdanken. Seine Arbeit wird auch für künftige Beschäftigungen oder detailliertere Auskünfte, zu den sogleich folgenden Angaben, bis auf weiteres unverzichtbar bleiben.

Zuvor noch eine Bemerkung: Egon Erwin Kisch, „rasender Reporter“ und Journalismus-Ikone, bereiste China schon um 1932, meist in der transsibirischen Eisenbahn. Shanghai sah er nicht, sein Buch „China geheim“ erschien bereits 1933. In einer Arbeit aus dem Publizistik-Bereich, schien die Erwähnung dennoch angebracht...

4.6.1 Print

*Lieber "Kid". Zu Deinem grossen Siege herzl. Glueckwuensche.
Glueckauf zur Entscheidung "DER SPORT"* ^{376*}

Um die 30 unterschiedliche Zeitungen und sonstige Druckwerke, in (überwiegend) deutscher Sprache, sollen allein zwischen 1939 und 1941 auf das Konto mitteleuropäischer Flüchtlinge gegangen sein. Viele dieser Publikationen waren allerdings wenig langlebig, ihre Ambitionen punkto journalistischer Qualität waren ebenso verschiedenster Ausprägung. Die weiteren Angaben werden dieser Diversität unter den Erscheinungen nachgehen, Einblicke in die teils verbittert geführten

³⁷⁶ * *Sport*, 23. Oktober 1942 (siehe Anhang).

Zeitungskriege gewähren, und zuletzt einige der Protagonisten mit klarem Wien-Bezug darunter nochmals hervorheben.

Dass der, eben noch hochgelobte Kommunikationswissenschaftler, Seywald auch nicht unfehlbar sein kann, belegt ein hier fast zufällig aufgedeckter Fehler in seinen Aufzeichnungen, die er in akribischer Arbeit, Archiven und Instituten in aller Welt entlocken konnte. Mehr zu dieser kleinen Datumskomplikation im Zusammenhang mit dem *Jüdischen Nachrichtenblatt*, später zu *The Jewish Voice of the far East* umbenannt, an betreffender Stelle.

Die transparent dargestellten Verfügbarkeiten der Originalquellen des Shanghaier Exiljournalismus, werden jedoch die Einordnung der tatsächlichen Exklusivität oder wissenschaftlichen Bedeutung der eingebrachten Zeitschriften aus dem Frischler-Nachlass ermöglichen können.

Strukturanalytischer Leitfaden durch Shanghais Exiljournalismus 1939-1949³⁷⁷

Politische Ideen und ihre programmatischen und pragmatischen Zielsetzungen:

- Die kommunistische und bürgerlich-aktivistische Informationstätigkeit
- Die zionistischen (jüdisch-nationalen) Interessen
- Die "unabhängige" proalliierte Informations- und Unterhaltungsarbeit

Diese drei Kategorien, nach Seywald wiedergegeben, stellen eine recht sinnvolle Form zur Erfassung inhaltlicher Hauptströmungen der nachfolgenden Publikationen und dahinterstehender Interessensgruppen dar.

Exil-Publikationen (nach Seywald - Anhang)

- *Ward Road News / The Shanghai Post / Das Gemeindeblatt der jüdischen Kultusgemeinde / S.Z. am Mittag*: Nachrichten mit sehr deutlichem Lokal-Schwerpunkt lieferten die „Shanghai Publishers“ zwischen April 1939 und Jänner 1940 mit ihren Blättern. Nach Zusammenbrechen des Verlagsgeschäftes folgte die Auflösung, der Ausfall des *Jüdischen Gemeindeblatts* wurde später durch das *Jüdische Nachrichtenblatt* kompensiert.³⁷⁸
- *Shanghai Jewish Chronicle / Shanghai Echo*: Der Wiener Emigrant Ossi Lewin, wurde schnell zur einflussreichsten Medienpersönlichkeit, sein seit Mai 1939 erscheinende *Shanghai Jewish Chronicle* die auflagenstärkste Tageszeitung des Exils. Der geborene Emporkömmling machte sich auch in Hilfskomitees, sportlichen oder kulturellen Belangen und anderen Bereichen der jüdischen Gesellschaft breit. Bald konnte und wollte sich niemand mehr mit ihm anlegen, hinter vorgehaltener Hand wurde er natürlich als Opportunist, „Kollaborateur“ oder

³⁷⁷ Vgl. Seywald; S.77 bis S.110.

³⁷⁸ Vgl. Seywald; S.285.

schlimmeres bezeichnet. Rücksichtslos und mit vollstem Ellbogeneinsatz bugsierte sich Lewin fast in eine Monopolsituation am Zeitschriftenmarkt. Der allzu Besatzer unterstützende, als politisch neutral ausgegebene, Ton ließ die Amerikaner das Blatt 1945 jedoch als „japanfreundliche Publikation“ einstellen. Trotz des tatsächlichen Boulevard-Charakters des *Chronicle* konnten bis dahin renommierte Schreiber wie Siegelberg, Friedländer, Dreifuß oder Josef Eisler beschäftigt werden. Bald nach dem Aus meldet sich Lewin, zunächst noch aus der zweiten Reihe agierend, mit dem *Shanghai Echo* zwar optisch dezenter aber inhaltlich ähnlich einseitig zurück. Rosenfeld, Eisler, Severin Margulies und Walter Steuer (ab 1945 Leiter des österreichischen Pressedienstes in Shanghai) arbeiteten unter anderem mit; von Oktober 1947 bis Mai 1949 blieb die Zeitung die letzte verbleibende in deutscher Sprache.

Alle Ausgaben des *Shanghai Echo* sollen bei Kranzler verfügbar sein, die vom *Shanghai Jewish Chronicle* vorliegenden einzelnen Seiten eines Exemplares von Oktober 1945 (kurz vor dem Aus des Blatts) haben höchstwahrscheinlich größeren Seltenheitswert – nur vereinzelte Belegexemplare ließen sich, laut Seywald, in New York und Berlin auffinden.³⁷⁹

- *Shanghai Woche / S.W. am Mittag / 8-Uhr-Abendblatt / Shanghai Woche II / Allotria / The Shanghai Herald*: Wolfgang Fischer gründete die Wochenzeitschrift *Shanghai Woche* im März 1939. Durch den geschäftstüchtigen Anzeigenverkäufer Fredy Thal, die redaktionelle Mitarbeit von Günther Lenhardt, zeitweise auch von Kurt Lewin und vielen anderen unterstützt, konnte im allerniedrigsten publizistischen Anspruchssegment eine solide Position im Emigrantenzeitungsgeschehen erobert werden. Leichteste mediale Verdaulichkeit wurde über Witze und Zoten, Ratgeber-Journalismus und vor allem „Lokalboulevard auf Biegen und Brechen“, gewährleistet. Fischer musste sich dennoch bald mit den Nachfolgeblättern *S.W. am Mittag*, *8-Uhr-Abendblatt* oder der Klamauk-Beilage *Allotria* bis Mitte 1941 bei wechselnden Verlegern herumschlagen. Die nur ein viertel Jahr erscheinende *Shanghai Woche II* stellte den Schlusspunkt seiner publizistischen Selbstständigkeit im Exil dar. Ebenfalls nur wenige Monate des Jahres 1941 bewährte sich der ungleich hochwertigere *Shanghai Herald* von Günther Lenhardt, einem Politik-Nachrichtenblatt mit dem Untertitel „Für Friede und Demokratie“. ³⁸⁰
- *Die gelbe Post / Radio Flash - Deutsche Beilage*: Mit Adolf Josef Storfers *Gelber Post* (Mai 1939 bis August 1940) beschäftigt sich Kapitel 4.6.5 ausführlich; zur *Deutschen Beilage von Radio Flash* siehe auch Kapitel 4.6.2.
- *Shanghai Morgenpost / Die neue Zeit / Shanghai Journal - die neue Zeit / The Shanghai Herald - German Language Supplement / China Daily Tribune - German Supplement / Die neue Zeit (The new Time)*: Dr. Ladislaus Frank und Heinz Ganther wollten ihre diversen zwischen 1941 und Ende 1946 herausgebrachten Zeitungsprojekte meist „als demokratische Alternative zur jüdisch-nationalen *Chronicle*“ verstanden wissen. Mitarbeiter waren etwa Friedländer, Dreifuß und andere „alte Bekannte“. ³⁸¹
- *Jüdisches Nachrichtenblatt / The Jewish Voice of the far East*: Der Werbeverlag von Philipp Kohn betrieb die beiden Publikationen der jüdischen Gemeinde in Shanghai. An dieser Stelle müssen Seywalds, bei genaueren Beschäftigungen mit

³⁷⁹ Vgl. Seywald; S.286f.

³⁸⁰ Vgl. Seywald; S.289ff.

³⁸¹ Vgl. Seywald; S.306f.

einem im Anhang befindlichen Fragment (leider ohne Titelblatt) eines Exemplars von *The Jewish Voice* zufällig entdeckten, Ungenauigkeiten, Unwissenheit oder seinerseits falsch übernommene Informationen aus Vorgänger-Quellen aufgedeckt werden. Laut ihm sei das *Jüdische Nachrichtenblatt* bereits im Oktober 1945 von Seiten Amerikas als „japanfreundlich“ verboten worden. Die Nachfolgezeitschrift – *The Jewish Voice* – soll Kohn dann im Jänner 1946 erstmals publiziert haben. Hier vorliegende, auch im Anhang abgebildete, Einzelseiten besagter Ausgabe (Nr.51) des Gemeindeorgans tragen ein Datum von Mitte November 1945, einem Zeitraum in dem *The Jewish Voice* angeblich nicht existiert hätte. Nach weiteren Überprüfungen von Seywalds Angaben, stach der Abdruck eines weiteren Titelblatts³⁸² neben dem Text ins Auge: er selbst verfügte über den Zugang zur *Jewish Voice*-Ausgabe Nr.52 vom 23. November 1945, er widerlegte seine Feststellungen in diesem Fall postwendend durch eigene Quellenangaben. Die Aufklärung dieses Details könnte für weitere wissenschaftliche Betrachtungen zu Exil-Shanghai-Themen, selten aber doch, auch anderen Interessierten von Nutzen sein. Seywald unterlief wahrscheinlich ein äußerst verzeihlicher Flüchtigkeitsfehler oder ähnliches, das genaue Zustandekommen des Irrtums kann im Rahmen dieser Arbeit nicht mehr eruiert werden.³⁸³ Weitere generelle Information zu den beiden Zeitschriften folgen im Absatz zum Werbeverlag Philipp Kohn in Kapitel 4.6.3.

- „Weitere Gemeindeblätter“: *Chaverim News* (April bis August 1941) / *Bundeszeitung der Brith Noah Zioni* (1943) / *Mitteilungsblatt der Vereinigung mitteleuropäischer Protestanten in Shanghai* (1943 bis 1947).³⁸⁴
- „Politische und literarische Zeitschriften“: *Der Querschnitt* (1939) / *Tribüne* (1940) / *Der Mitarbeiter* (1940 bis Jänner 1941) / *Die Laterne* (1941) / *Der Kreis* (1941).³⁸⁵
- „Weitere Zeitschriften“: *Mitteilungen der Krankenversicherung* / *Mitteilungen der Vereinigung der Emigrantenärzte in Shanghai* / *Shanghai Medical Journal* / *Die medizinischen Wochenhefte* / *The Asia Stamp Journal - Neue Briefmarkenzeitung* / *Mitteilungen des American Jewish Joint Distribution Committee* / *Mitteilungen der Austrian Residents Association* / *Mitteilungsblatt : Bulletin der Flüchtlinge aus Deutschland* / *Unser Weg*.³⁸⁶
- *SPORT(s) (- PROGRAMM FUER ALLE SPORTARTEN AM WOCHENENDE):*
„Eigentümer und Herausgeber: Ludwig Guggenheim, 64 Chusan Rd.“^{387 *}
 Besagter Herr Guggenheim war ein Sportjournalist, der die Geschicke der Gazette ab 1942 leitete. Davor gehörte sie dem Verlagsverband der *Shanghai Jewish Chronicle* an. Die in Kapitel 4.4.4 bereits viel zitierte Sport-Zeitschrift, stellt inhaltlich natürlich den größtmöglichen Kontrast zu den weltoffenen Einblicken, etwa einer *Gelben Post*, dar. Chronikaler kann Journalismus kaum mehr werden – *Sport* kann nicht einmal ganz „Little Vienna“ als Einsatzgebiet betrachten, meist verliert sich das Interesse der Berichterstatter schon blitzartig ab den Außenumzäunungen des so beliebten Fußballplatzes. Dennoch war genau diese andere Perspektive, auf das Wichtigste unter den Freizeitvergnügen der Flüchtlinge, die Fußball-Liga, genauso nötig für das angestrebte vielschichtige Bild vom Exilort Shanghai. In diesem Medium waren keine Vollprofis am Werk, die

³⁸² Seywald; S.316.

³⁸³ Vgl. Seywald; S.311 bis 317.

³⁸⁴ Vgl. Seywald; S.317.

³⁸⁵ Vgl. Seywald; S.319.

³⁸⁶ Vgl. Seywald; S.321.

³⁸⁷ * *Sport*, Nr.47/14. Dezember 1942 (Abb.0005)

Ergebnisse offenbaren dadurch völlig abweichende Eindrücke und neue Perspektiven auf die Thematik. Die engagierten und sportbegeisterten Gründungsmitglieder von *Sport* waren im Jahr 1941 Ferdinand Eisfelder (alias Fred Fields), Kurt Zeidler und Fritz „Blacky“ Schwarz.³⁸⁸

- *Zeitglossen / Die Stimme / Tempo / Der Wolkenkratzer / Der Wegweiser / Raetzel Zeitung / Reclame Post.*³⁸⁹
- „Illegale Zeitschriften“ (Angaben Kurt Lewins): *Shanghai-Aus/Shanghai-Report.*³⁹⁰

Internationale Publikationen (nach Seywald - Anhang)

Vereinzelte Emigranten betätigten sich zwischen 1936 und 1948 auch bei, mehr oder weniger langlebigen, Zeitungs- und Verlagsprojekten in englischer Sprache. Ob sie Schreiber, Chefredakteure oder Betreiber waren – ihre Unternehmungen richteten sich meist an sehr spezialisierte Leserschaften. Diese „Nischenpublikationen“ behandelten etwa Themen wie Medizin, Wirtschaft, internationale Politik, China-spezifisches, Jugendkultur oder Kommunismus.³⁹¹

Neben diversen renommierten chinesischen Printerscheinungen, zwei russischen und einer französischen Zeitung, sowie dem *Ostasiatischen Lloyd* (die stets linientreue „unabhängige Tageszeitung zur Förderung des Deutschtums im Fernen Osten“), hebt Seywald sechs internationalen Produktionen aus dem Shanghai der dreißiger und vierziger Jahre hervor. Es handelt sich dabei ausschließlich um englischsprachige Gazetten unterschiedlichster Ausrichtung:³⁹²

- *Shanghai Evening Post and Mercury* (Amerikanisch)
- *China Press* (Chinesisch-Amerikanisch)
- *The Shanghai Herald*
- *China Daily Tribune* („Kuomintangnahe“ Erscheinung; mit Supplements in englisch, französisch und deutsch)
- *Shanghai Times* („japanentreues“ Blatt)
- *North China Daily News*^{393*} (Britisch; die „Grand Old Lady of the Bund“)

³⁸⁸ Vgl. Seywald; S.322.

³⁸⁹ Vgl. Seywald; S.322.

³⁹⁰ Vgl. Seywald; S.322.

³⁹¹ Vgl. Seywald; S.323.

³⁹² Vgl. Seywald; S.324.

³⁹³ * Siehe auch Anhang, Kapitel 7.3.

Protagonisten mit Wien-Bezug³⁹⁴

Laut Seywald Recherche (aktive) Journalisten von 1939-49: 80 gesamt, darunter 8 Frauen, davon 23 Österreicher, Ungarn oder Tschechen – natürlich waren das nur Zahlen für qualitative Untersuchungen, es dürften weit mehr gewesen sein. Diese Zahlen haben aber als „absolute Untergrenze“ Bedeutung.

Josef Eisler (*Shanghai Jewish Chronicle* / *Shanghai Echo*) wurde 1899 in Wien geboren. Der Medizinstudium-Abbrecher sammelte hier bereits in jungen Jahren redaktionelle Erfahrung und blieb auch nach dem Exil Journalismus und Schriftstellerei, zwischen Österreich und Amerika pendelnd, bis zu seinem Tod 1973 in Wien, treu. Ebenso aus Wien stammte, der, auch in Gemeindepolitischen Belangen engagierte Architekt, Severin Margulies, Geburtsjahr 1889. Er bekam im *Shanghai Echo* die Chance seine gesellschaftspolitischen Ideen im Sinne dieser gemeinnützigen Tätigkeiten zu präsentieren. Der auch am Schauspielberuf interessierte Redaktionsvolontär und Sportreporter von *SPORT(s)*, Fritz „Blacky“ Schwarz, wurde 1917 in Wien geboren und ging 1947 nach New York. Die Biographie des „Altösterreichers“ A.J. Storfer folgt in Kapitel 4.6.5. Der in Bern und Wien ausgebildete Journalist, Jurist und Volkswirtschaftler Dr. Mark Siegelberg war in seiner Exilzeit höchst aktiv – obwohl er mit Briten bereits 1941 nach Melbourne weiterflüchtete, war er davor bereits Radiostimme, Chefredakteur des *Shanghai Jewish Chronicle* und Autor etlicher Bühnenstücke, in Zusammenarbeit mit (dem vereinzelt auch journalistisch tätigen) Hans Schubert, gewesen. Siegelberg kam 1968 von Australien wieder nach Wien, der „Vollblutjournalist“ blieb natürlich weiterhin bei seinem Beruf. Der getriebene Ossi Lewin wurde hingegen 1949 Immobilienmakler und übte diesen Beruf auch bis zu seinem Tod in Kanada aus. Er kam 1905 in Ostgalizien zur Welt und wuchs dann in Wien auf. Eine überraschende Entdeckung dokumentiert auch einen Kontakt Walter Frischlers mit dem Gesellschaftstiger und skrupellosen Zeitungsmacher. Die Begegnung war sportlicher Natur – man spielte gemeinsam in einem Fußballteam – das entsprechende Beweisfoto (Datum und Name des Teams bleiben leider unbekannt) findet sich im Anhang. Die charakteristische Erscheinung Lewins kann mittels Vergleichen zu Presseteam-Fußballfotos³⁹⁵ und anderen Aufnahmen³⁹⁶ eindeutig auf dem gestochen scharfen Bild ausgemacht werden. Ing. Kurt Defris, Walters Kollege aus

³⁹⁴ Die biographischen Angaben in diesem Abschnitt entstammen dem Anhang von *Journalisten im Shanghaier Exil*: Vgl. Seywald; S.343 bis S.361.

³⁹⁵ Vgl. Seywald; S.340 und S.342.

³⁹⁶ Vgl. Seywald; S.334.

„Nichtbetreuten-Ausschuss“-Tagen, dessen Brief aus Australien bereits Platz bekam, taucht hingegen zweimal in einer Fußball-Mannschaftsausstellung mit Ossi Lewin auf. Zunächst im Team des *Shanghai Jewish Chronicle*, ein weiteres Mal lief er 1941 für eine Presseauswahl auf.³⁹⁷ Seywald erwähnt Defris sonst nicht weiter, dennoch könnte er wohl tatsächlich als Journalist tätig gewesen sein. Andere Optionen für seine Teilnahme sind vielleicht noch „Freunderlwirtschaft“ oder nötige sportliche Unterstützung des Presseteams gewesen.

„Wie klein die Welt (in `Little Vienna` im speziellen) doch ist“ könnte dazu gesagt werden. Immerhin wären solche Verknüpfungen ja selbst in einem 18.000 Einwohner-Städtchen nicht unbedingt zu erwarten.

4.6.2 Radio

*„RADIO FRAENKEL 828 East Seward Road
Das aelteste u. fuehrende Fachgeschaef“³⁹⁸*

„Deutsche Stunde im Shanghaier Rundfunk.

Wie wir erfahren, haben die Herren Horst Levin und Heinz Ganther mit der hiesigen Sendestation XMHA (600 Kilocycles) einen Vertrag abgeschlossen, wonach täglich von 4-5 n.m. ein Programm in deutscher Sprache gesendet wird. Es wird beabsichtigt, Nachrichten, Verlautbarungen der Committees, Reklameanzeigen, englischen Unterricht und vor allem ein hochwertiges Unterhaltungsprogramm zu senden. Der Beginn ist auf Dienstag, den 2. Mai festgesetzt. Die deutsche Stunde wird durchgeführt von der Firma AIM (Advertising Institute Modern), 81 Jinkee Road, Room 202, Tel. 11929, P.O.B. 994, wohin sämtliche Zuschriften zu richten sind.“³⁹⁹

Internationale Rundfunkstationen mit deutschsprachigen Programmen (nach Seywald – Anhang⁴⁰⁰)

- XMHA: Station der amerikanischen RCA, die von Mai 1939 bis Dezember 1941 eine „deutsche Stunde“ auf Sendung gehen ließ. Der junge Horst Levin und Heinz Ganther wurden mit der Gestaltung betraut. Sie setzten auf ein buntgemischtes, „eher unpolitisch neutrales“ Programm mit Schwerpunkten auf Information und Unterhaltung. In den vollständig werbefinanzierten Sendungen kamen etliche

³⁹⁷ Vgl. Seywald; S.340 und S.342.

³⁹⁸ *The Shanghai Herald*, 17. August 1941; Titelblatt in Seywald; S.298.

³⁹⁹ *Gelbe Post*, 1. Mai 1939 in Storfer; S.21.

⁴⁰⁰ Vgl. Seywald; S.325ff.

Persönlichkeiten aus den verschiedensten Bereichen der „Exil-Szene“ zu Wort.⁴⁰¹

- *XCDN / XGDN*: Der britische Sender nutzte deutschsprachige Beiträge im Sinne proallierter Informationstätigkeit. Emigranten, unter der Leitung Peter Adams, füllten das zweimal täglich ausgestrahlte halbstündige Programm. A.J. Storfer betreute die deutsche Beilage der wöchentlich erscheinenden Stationszugehörigen Zeitschrift *Radio Flash* redaktionell.⁴⁰²
- *XRVN*: Mehrmals täglich wurde hier ab September 1941 in deutscher Sprache gesendet und kommunistisch-antifaschistischer Informationstätigkeit im Namen des sowjetischen Nachrichtendienstes TASS nachgegangen.⁴⁰³
- *XHHZ*: Die chinesische Frequenz wurde vom Emigranten Willi Mann erfolgreich als Werbeträger genutzt. So konnte er seinen Kunden auch fertige „Reklamehörspiele“ anbieten, für deren Produktion er wiederum einen Texter, einen Musiker und einige junge Künstlerinnen als Radiostimmen beschäftigte.⁴⁰⁴
- *XPBS*: Zeitweise unter der Beteiligung des Werbeverlags Philipp Kohn brachte der französische Sender eine nächtliche „Deutsche Stunde für Flüchtlinge“, diverse Künstler und Nachrichtensprecher waren involviert.
- *XHHR*: Die chinesische Rundfunkstation ließ ab April 1941 jeden Vormittag eine deutsche Stunde auf Sendung gehen.
- *XGRS*: Das Propaganda-Organ des deutschen Generalkonsulates und des NSDAP-Blatts *Ostasiatischer Lloyd* sendete seine reichsdeutschen Verhetzungen natürlich auch in deutscher Sprache.

4.6.3 Werbung und Verlagswesen

- Advertising Institute Modern (AIM): „*AIM ADVERTISING INSTITUTE MODERN; 81 Jinkee Road, Room 202; P.O.B. 994, Tel. 11929; Reklame jeder Art, Deutsche Stunde im Sender XMHA, Autobus u. Strassenbahn-Reklame, Prospekte und Reklameflächen, Zeitungsinserate – Reklameberatung.*“ 16. mai 39, S.47
Levin und Ganther, die beiden Radiomacher aus dem vorangegangenen Abschnitt (*XMHA*; Kapitel 4.6.2), nutzten die bestehenden Rundfunk-Infrastrukturen darüber hinaus für geschicktes Werben über den Äther:
„*Mit dem AIM und seinen eingespielten Werbedollars konnten die zwei Journalisten so schon nach wenigen Wochen dem amerikanischen Betreiber der Station XMHA für die Überlassung von Sendeanlagen und Plattenarchiven entsprechende Mieten bezahlen und ein einigermaßen `angenehmes` Auskommen finden.*“⁴⁰⁵
- Mercury Press: Große Druckerei im Zeitungsviertel Shanghais, die sich im Laufe der Zeit zur „Druckerei der Emigrantenpresse“ entwickelte.⁴⁰⁶

⁴⁰¹ Vgl. Seywald; S.325.

⁴⁰² Vgl. Seywald; S.325f.

⁴⁰³ Vgl. Seywald; S.326.

⁴⁰⁴ Vgl. Seywald; S.326.

⁴⁰⁵ Seywald; S.147.

⁴⁰⁶ Vgl. Seywald; S.155.

- Modern Times Publishing House:
*“Soeben erschienen das lang erwartete Werk 3 Jahre Immigration in Shanghai
IHR BEGINN 1939 IHRE LEISTUNGEN 1940 IHR ERFOLG 1941
Abgeschlossen August 1942 Ein Zeitdokument von bleibendem Wert
160 SEITEN STARK PREIS CRB \$ 9.-
Bestellen sie rechtzeitig bei Ihrem Buch-, Papier oder Zeitungshändler
MODERN TIMES, Publishing House, Shanghai, China“*^{407 *}
*“3 Jahre Immigration in Shanghai
Ein Zeitdokument von bleibendem Wert 160 Seiten stark, illustriert
Bei allen Buch - Papier und Zeitungshändlern erhältlich.“*^{408 *}
Mit dieser Publikation im „Modern Times“-Verlagshaus bewies der umtriebige Heinz Ganther (Schauspieler, Conferencier, Gründer *Die Neue Zeit*, Journalist für *XMHA*, *Shanghai Morgenpost*, etc.) erneut gleichermaßen journalistischen und wirtschaftlichen Spürsinn. Zusammen mit dem Kollegen Günther Lenhardt entstand ein Konvolut, das mit über 50 Seiten Anzeigenteil, einem professionellen Vertrieb und einer Werbekampagne im Rücken in den Verkauf ging.⁴⁰⁹
- Omnia Publishing and Advertising Company: Etablierte von Emigranten aufgezogene Agentur, die 1939 für gut ein halbes Jahr die Finanzierung der *Shanghai Woche* sicherstellte.⁴¹⁰
- Uhlmann's Advertising Agency: *„Wirbt erfolgreich auch fuer Sie! Inhaber: Dagobert Lewithan, Karl Uhlmann. Alleinige Anzeigen-Annahme und Vertrieb fuer THE SHANGHAI HERALD German Language Supplement. Inseraten-Annahme fuer alle englischen, chinesischen, russischen und franzoesischen ZEITUNGEN.“*⁴¹¹
Die beiden Emigranten konnten ein funktionierendes Geschäft durch Inseratenwerbung und die Abwicklung von Chiffrebriefen aufziehen.
- Werbeverlag Philipp Kohn: *„Am Freitag, d. 30. November erscheint unsere CHANUKKAH – NUMMER Geben Sie Ihr Inserat rechtzeitig auf !
Annahme bei den Verkaufsstellen der `Jewish Voice`
ferner bei Everyman's Library, 343-6 Ward Road
S. Wolf, 424. Tongshan Road; Ph. Kohn, 1107-28, E. Yuhang Road.“*^{412 *}
Philipp Kohn wurde nach seiner Shanghai-Ankunft 1940 mit der Herausgabe des *Jüdischen Nachrichtenblatts* betraut, welches 1945 als „japanfreundliche“ Produktion wieder eingestellt werden musste. Anfang 1946 versuchte es sein Unternehmen als *The Jewish Voice of the Far East* noch einmal herauszubringen, doch die „goldenen Zeiten“ (bis zu 50 Prozent früherer Ausgaben wurden von Inseraten bereitwillig zahlender Werbekunden gefüllt...) schienen endgültig vorbei zu sein. Das „Shanghai City Government“ versetzte dem Verlagshaus im Oktober 1946 den Todesstoß, indem man Kohn als „staatenlosem Juden“ die Geschäftstätigkeit generell untersagte.⁴¹³
- XHHZ: Die rein kommerzielle Nutzung einer chinesische Frequenz als Werbeträger durch Willi Mann (siehe XHHZ: Kapitel 4.6.2).
- Millington Press Ltd. – Druck und Anzeigen für die *Gelbe Post*:
„Inserate haben Erfolg in der `Gelben Post`“

⁴⁰⁷ * *Sport*, 23. Oktober 1942 (siehe Anhang)

⁴⁰⁸ * *Sport*, 21. Dezember 1942 (siehe Anhang)

⁴⁰⁹ Vgl. Seywald; S.204.

⁴¹⁰ Vgl. Seywald; S.145.

⁴¹¹ Seywald; S.146.

⁴¹² * *The Jewish Voice*, Nr.51/November 1945; S.4.

⁴¹³ Vgl. Seywald; S.311 und S.317.

1) Weil die Hefte einer solchen Zeitschrift, wenn ausgelesen, nicht weggeworfen werden, sondern aufbewahrt oder verliehen, die Wirkung eines Inserates daher nicht auf wenige Tage beschränkt bleibt,
 2) Weil die 'Gelbe Post' für die fachgemäss sorgfältige, geschmackvolle und wirkungssichere Druckgestaltung sorgt.
 Anzeigenannahme: Millington Ltd., 117 Hongkong Rd.“⁴¹⁴

4.6.4 Film

„CAMERAS VERKAUFT UND KAUFTE Ing. Bliss, Office: 61 Nanking Rd. Room 106 (10 - 12, 2 - 4) sonst Gemelode-Lane, 1. Haus (frueh, mittags, abends)“^{415*}

Ein Altösterreicher namens Charles Bliss⁴¹⁶ (vormals Karl Blitz, geboren 1897), der Ende Dezember 1940 über etliche Umwege, nach Shanghai gelangte, sammelte bereits in Wien als Elektriker und Student der Technischen Hochschule erste nützliche Erfahrungen. Die Dokumentarfilmer Grossmann und Rosdy verwendeten sein zwischen 1940 und 1945 im Hongkou-Viertel entstandenes Material für ihr Filmprojekt *Zuflucht in Shanghai (The Port of last Resort)*. Danach lobten sie die Qualität der – oft zu privaten Zwecken mitgeschnittenen – Aufnahmen in den höchsten Tönen. Bliss schaffte es mit Auftragsarbeiten tatsächlich, sich als „Filmer“ über Wasser zu halten – ein absoluter Einzelfall unter den „Little Vienna“-Karrieren.⁴¹⁷

„Kinder der Welt“: Die Premiere fand am 4. Oktober 1941 im Jindu Theater, Shanghai, statt – der Streifen der österreichischen Filmpioniere Jakob und Luise Fleck. Er lief dann bis zur Besetzung der internationalen Niederlassung Shanghais und dem, zeitgleich stattfindenden, japanischen Kriegseintritt am 7. Dezember 1941. Das Ehepaar Fleck konnte sich erst im Februar des Jahres 1940 in die chinesische Metropole retten. Nach ihrer Wien Rückkehr 1947, verstarben Luise 1950 und Jakob 1953 ebendort.⁴¹⁸

Ein weiterer, von der am 3. März 1940 erschienenen Ausgabe der *Gelben Post*, vorangekündigter Film dürfte die Kinoleinwand eventuell gar nicht erreicht haben. „Driven People“, eine chinesisch-japanische Koproduktion, der jedoch sonst ausschließlich mit Emigranten realisiert und besetzt wurde. Die Handlung spielte sich

⁴¹⁴ *Gelbe Post*, 1. Juli 1939 in Storfer; S.103.

⁴¹⁵ * *Shanghai Jewish Chronicle*, 2. Oktober 1945 (siehe Anhang).

⁴¹⁶ Seine später in Kanada fertiggestellte, auf einer fälschlichen Interpretation chinesischer Schriftzeichen beruhende, Zeichenschrift – die „Blissymbolics“ – dienten behinderten Kindern und wurde außerdem 1974 verfilmt; Anm.

⁴¹⁷ Vgl.: Rosdy, Paul: „Emigration und Film“ in *Zwischenwelt*. „'Little Vienna' in Asien II“, Nr.2 August 2001; S.61ff.

⁴¹⁸ Vgl.: Rosdy, Paul: „Emigration und Film“ in *Zwischenwelt*. „'Little Vienna' in Asien II“, Nr.2 August 2001; S.63f.

etwa auch in den Flüchtlingsheimen ab. Das Zeugnis, dieses wohl allerersten Emigrantenfilms, wird allen Erwartungen nach weiterhin verschollen bleiben.⁴¹⁹

Wie bereits erwähnt, konnte die Emigrantenfilmszene in China diese Phase der ersten Gehversuche aus diversen Gründen nicht überwinden.

4.6.5 Exkurs: A.J. Storfer und die „Gelbe Post“

Adolf Josef Storfer (1888-1944) erreichte zum Jahreswechsel 1938/39 den rettenden Hafen Shanghais (und soll sich ab dem „Anschluss“ Österreichs, Albert Josef genannt haben). Zu diesem Zeitpunkt konnte er bereits auf langjährige Mitarbeit bei Sigmund Freud, die mit-Herausgabe der „Gesammelten Schriften“ desselbigen, eigene journalistische und sprachwissenschaftliche Publikationen, sowie auf die längerfristige Funktion als Direktor des Internationalen Psychoanalytischen Verlags, verweisen.⁴²⁰ Auf – für einen ebenso mittellos hier gelandeten Flüchtling – erstaunliche Weise, erschien bereits am 1. Mai 1939 die erste Ausgabe seiner Halbmonats-Zeitschrift *Gelbe Post*.⁴²¹ Das Druckwerk war sowohl inhaltlich ambitioniert als auch technisch höchst ausgereift. Ihr anspruchsvoller Auftritt hob sie klar von anderen entstehenden und noch kommenden Exilpublikationen ab, sie konnte sich eher mit den alteingesessenen internationalen „Qualitäts-Blättern“ dieser Zeit messen. Sie wurde auch als einzige Erscheinung eines „Flüchtlings“ bei einer renommierten britischen Druckerei (Millington Press) produziert. In der Themenwahl zeigte sich die *Gelbe Post* durch den engagierten Storfer weitaus vielschichtiger als die „Konkurrenz“:

„Ostasien stand nun im Mittelpunkt des Lebens dieses Intellektuellen und Bohemien, dessen Zuhause davor das Wiener Kaffeehaus gewesen war. Im Café Herrenhof oder Café Central saß er mit Leuten wie Herman Broch, Robert Musil und Friedrich Torberg an einem Tisch, wo er auch den Ausspruch geprägt haben soll, 'Österreich ist kein geographischer Begriff, sondern ein seelischer Zustand'.“⁴²²

Neben den wiederkehrenden Referenzen an Etymologie, Psychoanalyse und Sigmund Freud, wir auf etliche kulturelle und historische Themen zum besseren Verständnis der chinesischen Gesellschaft eingegangen.

⁴¹⁹ Vgl. Rosdy, Paul: „Emigration und Film“ in *Zwischenwelt*. „‘Little Vienna’ in Asien II“, Nr.2 August 2001; S.64f.

⁴²⁰ Vgl. Rosdy, Paul: Beiheft: *Adolf Josef Storfer und die gelbe Post*, Wien 1999; S.2.

⁴²¹ Vgl. Rosdy, Paul: Beiheft; S.3.

⁴²² Rosdy, Paul: Beiheft; S.3.

„Wenn auch davon auszugehen ist, daß Chinesen die Gelbe Post wohl kaum in die Hand bekommen haben, so ist sie doch als wichtige Quelle der damaligen intellektuellen Kommunikation zwischen den Kulturen zu werten.“

Etliche qualifizierte Schreiber unterstützten Storfers Redaktion, etwa der Asia-Seminar-Gründer und getriebene Wissenschaftler Willi Tonn.⁴²³ Fred Fields, alias Ferdinand Eisfelder aus Berlin, wurde 19-jährig Volontär, musste sich aber bald wieder bei anderen Zeitschriften und im „Café Louis“ seines Onkels Horst verdingen.⁴²⁴ Er berichtete auch vom beständigen ungarischen Akzent, des in Rumänien geborenen Storfer, der sich Zeit seines Lebens als „Schützer der reinen deutschen Sprache“ sah.⁴²⁵ Seine zwei Bücher zum österreichischen und vor allem zum Wiener Sprachschatz, *Wörter und ihre Schicksale* (1935) sowie *Im Dickicht der Sprache* (1937), wurden im Jahr 2000 in Berlin neu aufgelegt.⁴²⁶

Der Altwiener gab sich politisch neutral und soll Kontakte zu den verschiedensten Kreisen zur Finanzierung des Zeitungsbetriebs gepflegt haben. Neben den Briten waren dabei angeblich auch amerikanische Finanz-Unterstützungen und – laut eines alten Bekannten Storfers – sogar, über einen Vertreter der Automobil-Firma „Adlerwerke“, deutsche Gelder im Spiel!⁴²⁷ Möglicherweise wäre dies eine Erklärung für die erstaunlichen Werbeanzeigen für deutsche Opel-Fabrikate, im Vertrieb einer amerikanischen Firma in Shanghai, sie tauchen in einigen Ausgaben der *Gelben Post* auf.

Die Geschichte des idealistischen Zeitungsprojektes nahm, trotz allem bereits im Sommer des Jahres 1940, eine dramatische Wendung.

„Aus gesundheitlichen Gruenden sehe ich mich veranlasst, mit Ende dieses Monats die redaktionelle und geschaefftliche Leitung der ‘Gelben Post’ niederzulegen.

Zufolge besonderer Vereinbarungen uebergeht die ‘Gelbe Post’ am 1. September in das Eigentum des Herrn Ossi Lewin, Herausgeber der ‘Shanghai Jewish Chronicle’. Herr Lewin hat alle Rechte an den Aussenstaenden der ‘Gelben Post’ bei Inserenten und Abonnennten erworben.

Herr Lewin hat die Absicht, nach einer fuer die organisatorische Umstellung bestimmten Pause die ‘Gelbe Post’ weiter erscheinen zu lassen, wahrscheinlich in Form einer Zeitschrift.

Alle Abonnenten der ‘Gelben Post’ erhalten ab 1. September fuer die Zeitdauer, fuer

⁴²³ Vgl. Rosdy, Paul: Beiheft; S.4.

⁴²⁴ Vgl. Seywald; S.344f.

⁴²⁵ Vgl. Rosdy, Paul: Beiheft; S.5f.

⁴²⁶ Vgl. *Zwischenwelt*, „‘Little Vienna’ in Asien I“, Nr.1 Februar 2001; S.72.

⁴²⁷ Vgl. Rosdy, Paul: Beiheft; S.5f.

die sie ihr Abonnement bezahlt haben, die 'Shanghai Jewish Chronicle' geliefert. Diejenigen, die mit dieser Veraenderung nicht einverstanden sind, erhalten von Herrn Lewin auf Verlangen den entsprechenden Teil des bezahlten Abonnementsbetrages zurueckerstattet.

Shanghai, den 28. August 1940

gez. A.J. Storfer

Gesehen: gez. Ossi Lewin⁴²⁸

Briefe aus dieser Zeit bezeugen Storfers geschäftliche Notlage und die schweren gesundheitlichen Probleme. In erster Linie war dies wohl auf die belastenden klimatischen Verhältnisse zurückzuführen, dem sensiblen Denker mag aber auch der eisige Wind aus verschiedensten anderen Richtungen nicht recht bekommen haben. Als reinen „Zeitungskrieg“, schien der Wiener Ossi Lewin das Geschehen wahrzunehmen, der sich ja auch in vielen anderen gesellschaftlichen Positionen der Exil-Gemeinschaft zu profilieren wusste. In der Literatur kommt der „Medienzampano“ der Emigration, im besten Fall als sendungsbewusster Geschäftswelt-Pionier, im schlechtesten als intriganter – „über Leichen gehender“ – Ellbogentaktiker, weg. Die *Gelbe Post* sollte unter Lewin nie wieder erscheinen. Storfer kam dann noch kurzfristig beim britischen Radio (XGDN) und einer dazugehörigen deutschen Beilage als Redakteur zum Einsatz. Seine einst engagierte Haltung, gegenüber dem eventuellen Neubeginn in Shanghai, muss wohl nach den Ereignissen stark gelitten haben. Im Dezember 1941, vor den Pearl Harbor-Angriffen, verhalfen ihn die Briten zu einer erneuten Flucht – diesmal nach Melbourne, Australien. Hier war es ihm schon gar nicht mehr vergönnt seine eigentlichen Fähigkeiten auszuspielen. Man hört vom Wiener Kaffehausliteraten alter Schule, zuletzt nur mehr von seiner Beschäftigung in einem Sägewerk und seinem Tod an Lymphdrüsenkrebs, am 2. Dezember 1944 in Melbourne. Doch ein weiteres Schicksal eines hochbegabten Intellektuellen und bereichernden Zeitgenossen, der in weitester Folge zu Hitlers weltweit gejagten Opfern gezählt werden kann.⁴²⁹ Nach seiner eingehenden Beschäftigung mit der Person A.J. Storfers, sieht der Wiener Filmemacher Paul Rosdy jedoch folgendes als dessen damalige Intention und somit anhaltendes Vermächtnis:

„Die Gelbe Post Adolf Josef Storfers ist in diesem Sinne ein Monument des intellektuellen Widerstandes gegen das Dritte Reich. Daß dieser Widerstand weit weg in Shanghai stattgefunden hat, ist ein Zeichen der tiefen kulturellen und

⁴²⁸ *Gelbe Post*, 10. August 1940 in Rosdy; S.8.

⁴²⁹ Vgl. Rosdy, Paul: Beiheft; S.6f.

*menschlichen Verbundenheit Storfers zu seiner Wahlheimat Wien, der deutschen Sprache und den damals im Rückzug befindlichen Kräften der Demokratie und der freien Meinungsäußerung, die in China bis heute noch nicht garantiert ist.*⁴³⁰

Hier noch ein letztes Mal der Verweis auf den 1999 erschienenen Reprint der *Gelben Post* und einige Auszüge daraus als abschließende Leseproben:

Statistik über „Verkehrsunfälle“ – Verletzte und getötete Fussgänger/Rikschazieher.⁴³¹

"Erste dt. Tafel - Versatzamt": „*SHANGHAIER NOTITZEN. [...] Welches deutsche Wort jetzt als erstes auf dem Aushängeschild eines chinesischen Ladens auftaucht, ist gewissermassen ein Zeichen der Zeit. Es ist das Wort V e r s a t z a m t und eine chinesische Pfandleihe in der Avenue Joffre, eine jener vielen hundert in Shanghai, die an dem charakteristischen Schriftzeichen [Schriftzeichenabbildung; Anm.] leicht zu erkennen, war so findig und zeitgemäss, diese drei deutschen Silben säuberlich unter ihr chinesisches Zeichen malen zu lassen.*“⁴³²

„*Fahren Sie OPEL UM ZU SPAREN*

Ein leichter Wagen mit der Solidität eines vollständig aus Stahl gebauten grossen Wagens; Der billigste Vier-Personen-Wagen in China;

TRIANGLE MOTORS FED.INC.U.S.A;99 RTE CARDINAL MERCIER SHANGHAI“⁴³³

Einleitung Storfer „*Joseph Roth. Erst Ende Juni erreicht uns hier in Shanghai eine Nachricht, die einen Monat alt ist, die Nachricht, dass Joseph Roth am 27. Mai in Paris gestorben ist. [...]*“ Aus den zwei Nachrufen der darin zitierten deutsch-französischsprachigen (Exil-)Zeitschrift *Nouvelles d'Autriche*:

„*[...] Joseph Roth hat den Untergang des Dritten Reiches vorausgesehen, er hätte ihn gerne erlebt, ja ihn zu erleben war ihm, dem Zerrütteten, einziger Daseinszweck. Er war ihm nicht vergönnt. STEFAN FINGAL.*“

„*[...] 'Wenn man einen grossen Schmerz hat, ist es gut, seinen Aufenthaltsort zu wechseln.' Er musste seinen Aufenthaltsort oft wechseln, der arme Roth, ehe er, erst 45 Jahre alt, aus seiner 'Flucht ohne Ende' in die grosse Ruhe gefunden hat.*

MORITZ SCHEYER“⁴³⁴

⁴³⁰ Vgl. Rosdy, Paul: Beiheft; S.7.

⁴³¹ *Gelbe Post*, 16. Mai 1939 in Storfer; S.45.

⁴³² *Gelbe Post*, 16. Mai 1939 in Storfer; S.45.

⁴³³ *Gelbe Post*, 16. Juni 1939 in Storfer; S.96.

⁴³⁴ *Gelbe Post*, 1. Juli 1939 in Storfer; S.111.

5 RELIKTE IM HEUTIGEN SHANGHAI

„In den letzten zehn Jahren blieb kein Stein auf dem anderen; wo früher Reisfelder waren, entsteht zurzeit (auf der Insel Pudong) ein Viertel mit den meisten und höchsten Wolkenkratzern der Welt.

*Gerade noch konnte ich einen Blick auf das Shanghai der dreißiger und vierziger Jahre, auf das Shanghai meines Vaters tun. Schon bald wird dieses Shanghai eine versunkene Welt sein.“*⁴³⁵ [Stand 2008; Anm.]

„Jeder Rundgang endet beim Denkmal im Huoshan Park, das von der Distriktsregierung 1991 aufgestellt wurde mit folgendem Text auf Chinesisch, Hebräisch und Englisch:

The Designated Area for Stateless Refugees

*From 1937 to 1941, thousands of Jews came to Shanghai fleeing from Nazi persecution. Japanese occupation authorities regarded them as „stateless refugees“ and set up this designated area to restrict their residence and business. The designated area was bordered on the West by Gongping Rd., on the East by Tongbei Rd., on the South by Huiming Rd., and on the North by Zhoujiazui Rd. Hongkou District People's Government.“*⁴³⁶

*„Hongkou hat wie alle anderen Stadtteile eine besondere Atmosphäre. Es scheint sich dort in den letzten 50 Jahren wirklich nicht viel geändert zu haben. Touristen würden dort nicht hinfinden, hätte die Distriktsregierung von Hongkou nicht die Erinnerungshalle in der Changyang Lu eröffnet. Man wollte damit und mit der Errichtung des Denkmals im Huoshan Park, den jüdischen Flüchtlingen, die während des 2. Weltkrieges nach Shanghai geflohen waren, ein Denkmal setzen. Dahinter stehen wohl vor allem wirtschaftliche Überlegungen. Im Zuge der wirtschaftlichen Entwicklung versucht man alles, um Investoren anzulocken. Die Gedenkhalle in Hongkou zieht viele Juden, ehemalige Flüchtlinge oder deren Nachkommen, und auch Nicht-Juden an.“*⁴³⁷ [Stand 1996; Anm.]

Die Berichte zu Relikten des jüdischen Lebens in Hongkou und zu den Bestrebungen um ihre Erhaltung weisen inhaltlich eine hohe Bandbreite auf. Die Herkunftsländer

⁴³⁵ Buxbaum; S.10.

⁴³⁶ Su-Strubreiter; S.15.

⁴³⁷ Su-Strubreiter; S.92.

der jeweiligen Artikel scheinen dabei eine gewisse Rolle zu spielen. Auf welchem Kontinent, in welcher Art und Weise mit dem Thema umgegangen wird, sollte sich im Folgenden herauskristallisieren. Auf Grund der Aktualität der Fragen in diesem Kapitel, konnten meist nur Internet-Quellen herangezogen werden. Sie wurden dementsprechend mit viel Vorsicht behandelt und auch so kommentiert. Die angeführten Standpunkte stellen den Versuch dar, das Fehlen eines direkten Lokalausgangs in Shanghai zu kompensieren.

5.1 Ohel Moishe Synagoge: „Exilmuseum“ und andere Touristenziele

Das „Shanghai Jewish Refugees Museum“ in der Ohel Moishe Synagoge, nach der Übersetzung einer englischsprachigen [amerikanischen?!], aktuellen Reiseführer-Webseite beschrieben:

Die Ohel Moishe Synagoge wurde 1907, im Dienste der bereits florierenden russisch-jüdischen Gemeinschaft, eröffnet. Neu renoviert und seit 2008 wieder der Öffentlichkeit zugänglich, beherbergt sie heute das „Shanghai Jewish Refugees Museum“. Sie befindet sich in der Changyang Road (= frühere Ward Road; Anm.) 62 in Shanghais historischem Hongkou-Viertel.

In das Gebäude der ehemaligen Synagoge wurde eine kleine Galerie, sowie eine kurze Videoinstallation zur Geschichte der Juden in Shanghai integriert. Die Autorin des Artikels scheint zu bedauern, dass die Synagoge nur als Museumsrekonstruktion des damaligen Orts und nicht wieder als Gebetshaus genutzt wird. Sie empfiehlt des Weiteren die Metro Linie vier oder ein Taxi zur Anreise. Die Öffnungszeiten sind täglich von neun bis fünf Uhr und man benötigt ihr zufolge höchstens eine Stunde für die gesamte Besichtigung. Abschließend befindet sie das „Shanghai Jewish Refugees Museum“ in der wiedereröffneten Ohel Moishe Synagoge als – der Materie nicht angemessen – zu klein ausgefallen. Man solle als interessierter Besucher der Stadt auf alle Fälle auch eine halbtägige geführte Tour zur jüdischen Geschichte der „Shanghai Jewish“-Organisation einplanen.⁴³⁸

Auf die genannte Tour wird nun eingegangen. Die Informationen hierzu sind der Webseite der „Shanghai Jewish“-Organisation entnommen. Folgendes fasst einen,

⁴³⁸ Vgl. Artikel: „Shanghai Jewish Refugees Museum / Ohel Moishe Synagogue (By Sara Naumann, About.com Filed In: 1. China Destinations Guide 2. > Shanghai 3. > What to See in Shanghai)“ auf <http://gochina.about.com/od/whattoseeinshanghai/p/OhelMoishe.htm>

ebenfalls aus dem Englischen übersetzten, Text daraus zusammen:

Seit 1998 bietet die Tour der „Shanghai Jewish“-Organisation einen ausführlichen Einblick in die jüdische Geschichte Shanghais. Der vier- bis fünfstündige Rundgang wird seit 2002 vom israelischen Journalisten Dvir Bar-Gal geleitet. Folgende Stationen stehen auf dem Plan:

Die majestätische Ohel Rachel Synagoge, die 1920 von der Sassoon Familie erbaut wurde. Seit 2002 wird sie zu den 100 gefährdetsten Denkmälern weltweit gezählt und ist somit bis auf Weiteres von Innen nicht öffentlich zugänglich.

Das früher als „Cathay Hotel“ bekannte „Peace Hotel“, prägte bereits zu Zeiten in denen Shanghai als „Paris des Ostens“ galt, das Stadtbild.

Daraufhin führt die Tour in die ehemalige „designated area“, zunächst in die erwähnte Ohel Moishe Synagoge und das zugehörige Museum. Abschließend wird weiter durch Hongkou spaziert, das eher ärmliche Viertel soll noch viel seines „1940-Flairs“ versprühen.⁴³⁹

- „Little Vienna“-Revier: Spaziergang durch die Gassen rund um die ehemalige Chusan Road.
- Designated Area Denkmal (Tafel), Huoshan Park, Hongkou.
- The Bund: Die koloniale Prachtpromenade im (ehemals) internationalen Viertel.
- Chathay Hotel, Bund Ecke Nanjing Lu, ebenfalls damals teilweise karitativ genutztes Sassoon Gebäude.⁴⁴⁰
- Ohel Moshe Synagoge, 62 Changyang Lu: beherbergt das heutige Shanghai Jewish Refugee Museum, Kadoorie Gebäude.
- Embankment Building, neben der Garden Bridge: ehemalige Emigranten Registrierung und Erst- / Notunterkunft, Sassoon Gebäude.

5.2 Architektur, Gastronomie, Kultur und Musik

Das „Einfluß der Präsenz österreichischer Flüchtlinge auf das Shanghai von gestern und heute“-Kapitel in Kaminski/Unterrieder dazu:

Wiener Essen ist auch heute (~ 1980, Anm.) noch in Shanghai verbreitet: Kaffee mit Apfelstrudel oder früher unbekannte Wiener Mehlspeisen, Würstel, Gulasch und das

⁴³⁹ Vgl. <http://www.shanghai-jews.com>

⁴⁴⁰ Vgl. Schomann; S.87. u.a.

unvermeidbare Wiener Schnitzel!

Westliche musikalische Traditionen sind auch heute noch in China präsent – die Wiener Philharmoniker spielten 1973 in Peking, Shanghaier Funktionäre bedauerten das Nichtzustandekommen eines weiteren Konzerts in Shanghai.

Weitere beständige Einflüsse auf die Medizin-Welt Shanghais durch Exil-Österreicher; [...] sowie Spuren in Gewerbe, Textilbranche und technischen Nischenbereichen seien feststellbar. *„All dies mögen kleine und keineswegs sensationelle Einflüsse sein, doch sind sie sicherlich erfreulicher als durch Krieg oder Kolonialherrschaft erzielte große Einwirkungen.“* ⁴⁴¹

Vienna Café Shanghai, 25 Shaoxing Road.

Ende 2004 eröffnete diese Lokalität im französischen Viertel Shanghais. Die Belegschaft trägt T-Shirts mit dem Aufdruck „Wiener Mädl“, „Im Detail liegt der Genuss und die Gemütlichkeit“ lautet der auf <http://viennashanghai.com> offenbarte Slogan. Auf der Speisekarte finden sich unter anderem: Gulasch, Käsespätzle, österreichischer Wein und „Spritzer“, Einspänner, kleiner Brauner, „Sissi Coffee“, „Vienna Melange“, „Vienna Breakfast“, Kaiserschmarrn, Gugelhupf, Topfentorte und „Sacher Cake“. ⁴⁴²

Hotel Gino Smart, Shanghai, 5159 Shangnan Road.

Dieses Drei-Sterne Hotel im modernen Stadtteil Pudong trägt den Namen des wenig bekannten, aus Wien stammenden, Exil-Komponisten Gino Smart. ⁴⁴³

Mit der Entwicklung der politischen Beziehungen und der Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen China und Österreich ist der Kulturaustausch zwischen beiden Ländern angestiegen. Kulturdelegationen besuchen einander häufig gegenseitig. Chinesische Akrobatentruppen und Kinderensembles und das Tibetische Kunstensemble tourten nacheinander durch Österreich, während das österreichische Strauss-Orchester, die Wiener Sängerknaben, das Feiertagsorchester und die Wiener Philharmoniker China besuchten. Seit 1998 führt das „chinesische Zentrale Nationale Orchester“ jedes Jahr im Wiener „Goldenen Saal“ des Musikvereins das „Frühlingskonzert“ auf.

Zwei weitere, in keinen vorliegenden Quellen angeführten, Randaneddoten zum Vermächtnis Shanghais:

⁴⁴¹ Vgl. Kaminski; S.793 bis S.799.

⁴⁴² Vgl. <http://viennashanghai.com>

⁴⁴³ Vgl. http://www.hotel.de/de.hotels/Shanghai_98310/Shanghai_Ginosmart_Hotel_186070/hotel.aspx

The lost Shanghai Jewish Graves – Die verlorenen jüdischen Gräber in Shanghai.

Laut historischen Aufzeichnungen gab es in Shanghai vor 1951 vier jüdische Friedhöfe mit bis zu 3.700 Grabstätten. Im Jahr 1951 wurden diese vier in einen „international cemetery“, in den westlichen Vororten der Stadt, verlegt. Während der chinesischen „Kulturrevolution“ (1966-1976) fiel der Friedhof Zerstörungen zum Opfer, ebenso wurden unzählige Gräber und Grabsteine demoliert oder „entsorgt“. Kein Mensch wusste über die genaueren Geschehnisse rund um die zum Teil verschollenen Gräber Bescheid. Im November 2001 erfuhren Mitglieder der shanghaijewishmemorial[.com]-Initiative allerdings von alten Grabsteinen in einem lokalen Antiquitätengeschäft. Sie kauften einen der Steine und gelangten mittels Verhandlungsgeschick (- beziehungsweise zusätzlich anzunehmenden Schmiergeldern; Anm. -) an den Ort des vergessenen Friedhofs. Ein spektakulärer historischer Fund, vor allem da man bis dorthin angeblich nur von vier intakten jüdischen Grabstätten in Shanghai wusste. Es waren dies Laura und Sir Elly Kadoories, sowie Joseph und Charles Aaron Sassoons. Die zum Teil zerstörten, zum Teil aber auch gut erhaltenen Grabsteine waren also nach fast 35 Jahren im ländlichen Westen der Stadt noch lokalisierbar. Der Israelische Generalkonsul in Shanghai versprach, die chinesischen Behörden mit der Sicherstellung und angemessenen Verwahrung (- ein buddhistischer Friedhof wurde vorgeschlagen -) der Grabsteine zu betrauen. Die „Shanghaijewishmemorial“-Initiative beklagte wenig später das langsame Vorgehen dieser Behörden. Ihr erklärtes Ziel sei eben Schutz, Restauration und Dokumentation dieses wichtigen Relikts jüdischer Geschichte in Shanghai.⁴⁴⁴

„Richard Frey (11. Februar 1920 in Wien; † 16. November 2004 in Beijing) war ein aus Österreich stammender Arzt, der nach China flüchtete und dort auch politische Ämter bekleidete. [...]*

Am 21. Februar 2006 wurde in dem Gymnasium, das er in Wien besuchte, eine Gedenktafel für Richard Frey enthüllt. Den Text der Gedenktafel schrieb der österreichische Bundespräsident Heinz Fischer.“⁴⁴⁵

Von europäischen Flüchtlingen wiederaufgebaute Gebäude, wie man sie in der East Seward Road und in vielen anderen „Little Vienna“-Gassen vorfand, architektonische Relikte der Exilzeit, werden nun vor allem in anschließenden Kapitel behandelt.

⁴⁴⁴ Vgl. <http://www.shanghaijewishmemorial.com>

⁴⁴⁵ http://de.wikipedia.org/wiki/Richard_Frey

5.3 Bestrebungen zum Erhalt jüdischer Kultur und gegen den Bauboom

Auf der Seite des "Shanghai Jewish Center. A Project of Chabad." werden die nun bereits Jahrzehnte andauernden Bemühungen, zur Wiederbelebung jüdischen Lebens, in Shanghai ausgeführt:

Drei amerikanische Führungspersönlichkeiten des Judentums, besuchten, im Februar 1998 China und folgten damit einer Einladung des Präsidenten Jiang Zemin. Im Verlauf dieses Besuches versprach der Shanghaier Bürgermeister Xu Kuangdi dem U.S.-Rabbiner (und Präsidenten der „Appeal of Conscience Foundation“) Arthur Schneier, die, zunächst 60.000 U.S. \$ teure Renovierung der Ohel Rachel Synagoge in Auftrag zu geben. Er konnte die ersten Fortschritte der Arbeiten dann während eines weiteren Besuches im Sommer desselben Jahres, in Begleitung der damaligen First Lady Hillary Clinton, ihrer Tochter Chelsea und anderer Persönlichkeiten einer amerikanischen Delegation, begutachten. Alle Beteiligten äußerten sich erfreut über die Entwicklungen und unterstrichen die Bedeutung Shanghais für die jüdische Geschichte. Rabbi Schneier hinterließ eine, mit einer Widmung versehene, Thora in der Synagoge.⁴⁴⁶ Er soll zur Bedeutung der Stadt für die jüdische Zeitgeschichte folgendes gesagt haben: *„Schindler's list saved a thousand lives but Shanghai saved a community of many thousands.“*⁴⁴⁷

Im September des Jahres 1999 ergaben sich – von der kleinen jüdischen Gemeinde in Shanghai als Wunder bezeichnete – neue Entwicklungen. Die Stadtverwaltung gestattete eine vorübergehende Nutzung der Ohel Rachel Synagoge für einen Zeitraum von 24 Stunden. Der daraufhin abgehaltene Gottesdienst, vor um die 120 teilnehmenden Juden, wurde somit zum ersten (also auch größten) Lebenszeichen der Religionsgemeinschaft seit 1952. Zwei weitere Ausnahmetermine im Dezember 1999 und im April 2000 hatten ähnliche Besucherzahlen aufzuweisen.⁴⁴⁸

Die Seite liefert Shanghai-Besuchern jüdischen Glaubens auch Hinweise zu Gebetszeiten, koscherer Nahrung und ähnlichen Themen.

Nach einem Artikel zu "Little Vienna"-Erhaltungsbemühungen seit 2003 im Archiv der Rubrik „Hongkou News“ auf der offiziellen „Shanghai HongKou Government“-Webseite:

⁴⁴⁶ Vgl.: Artikel auf <http://www.chinajewish.org/JewishHistory.htm> (Seite des "Shanghai Jewish Center. A Project of Chabad.").

⁴⁴⁷ Guang, Pan: „The Friendship and Acculturation in Adversity. On the Relationship between Jewish Refugees and Chinese.“ in Armbrüster / u.a.; S.82.

⁴⁴⁸ Vgl.: Artikel auf <http://www.chinajewish.org/JewishHistory.htm> (Seite des "Shanghai Jewish Center. A Project of Chabad.").

Es wurden zunächst die fünfjährige Restauration, der 1927 erbauten Ohel Moishe Synagoge, sowie die bereits durchgeführten Revitalisierungsarbeiten an historischen Gebäuden in Hongkou, hervor gehoben. Das 2003 begonnene, auf drei Jahre ausgelegte „Little Vienna“-Projekt operierte mit zehn Millionen Yuan (1.28 Millionen US\$) Budget und spekulierte mit dem wachsenden Interesse künftiger jüdischer Shanghai-Touristen.

Den von chinesischer Forschungsseite öfter angeführten Rekordsummen von bis zu 30.000 Juden im damaligen Shanghai, werden die 2.000 jüdischen Einwohner im Heutigen gegenüber gestellt. Es bestehen zwei Synagogen, ehemals waren es sechs Gebetshäuser allein im „Little Vienna“-Distrikt.

Die Gegend wurde zu einer der „12 Key Preserved Historical Zones“ der Stadt erklärt, 30 alte Gebäudefassaden sollen schon renoviert worden sein. Offizielle Stellen und Anwohner äußerten sich wohlwollend zur Aufwertung des Viertels. Probleme bei diesen Arbeiten stellte zunächst schon die Beschaffung genau passender, alter Ziegelsteine dar. Projektverantwortlicher Zhu Hongshen unterstrich aber vor allem noch grundlegendere Schwierigkeiten. Shanghai, sei punkto Denkmalschutz zwar nicht Schlusslicht, die Standards können allerdings nicht mit europäischen verglichen werden. Die Gesetzeslage sei hier eher schwammig, wie weit und wie genau die Schutzmaßnahmen auch künftig durchgeführt werden können, bleibt letztlich ungewiss.

Hauptproblem sei des Weiteren die Finanzierung des „Little Vienna“-Projekts. Im Gegensatz zu Europa bleibt die Erhaltung schützenswerter Architektur in China ausschließlich Regierungsangelegenheit. Darüber hinaus sind viele der historischen Gebäude bewohnt, die angespannte Wohnsituation im Stadtteil Hongkou trägt ihren Teil dazu bei. Herr Hongshen betont, dass eigentlich über 60 Prozent der Bewohner umgesiedelt werden müssten, die Verbleibenden sollten sich dann zumindest des geschichtlichen Hintergrunds ihrer Behausungen bewusst sein. Um dafür Anreize zu schaffen und den schwelenden Konflikt zwischen Bewahrern und Anwohnern abschwächen zu können, schlägt er – den Betroffenen direkt zu Gute kommende – Eintrittsgelder für einige der historischen Häuser vor.

Shanghai wurde oft für seine immense Zukunftsorientiertheit, ohne Rücksicht auf die Vergangenheit, kritisiert. So sollte auch die ehemalige Ghetto-Gegend nördlich des Bunds zwecks „urbanem Wachstum“ den Bulldozern zum Opfer fallen. Die Verhinderung dieses Vorgehens und die Aufnahme „Little Viennas“ in die Liste schützenswerter historischer Zonen, sei vor allem Professor Ruan Yishan von der

Tongji Universität zu verdanken. Er beendet den Artikel mit den Worten "[...] *now things are getting a lot better. But we still have a long way to go.*"⁴⁴⁹

Ein User der Webseite <http://www.bonjourchine.com> scheint im Mai 2004 die genannten Hoffnungen in einem kurzen Kommentar zu wiederholen:

Die israelische Wissenschaftlerin und Kuratorin des Museumsbereichs „Asian Art“ in Jerusalem, Rebecca Bitterman, soll auf ihrer Shanghai-Reise von den angebotenen Hongkou-Touren positiv überrascht worden sein. Sie habe den Eindruck, dass die Shanghaier einen gewissen Stolz auf diese historische Episode entwickelt haben. Es werden im Verlauf des Kommentars noch die (von kanadischen Experten unterstützten) Restaurationsarbeiten an „Vienna Café“, „Yiddish Theatre“ und Ohel Moishe Synagoge, sowie die 1998 stattgefundene Besichtigung dieser durch Ex-U.S. Präsident Bill Clinton, betont. Die chinesische Regierung kündige außerdem noch die, 3.5 Millionen \$ schwere, Renovierung zweier Synagogen und einer jüdischen Schule in Harbin an.⁴⁵⁰

Die obigen Texte zeichnen sich durch einen optimistischen Grundton aus, immerhin klingt leise Kritik an den Vorgängen an - da der diesem Vorangegangene einem offiziellen chinesischen Regierungsinformationskanal entnommen ist – keine Selbstverständlichkeit.

Ungleich schärfer werden die „Little Vienna“-Erhaltungsbemühungen von europäischen Medien kommentiert:

DIE ZEIT betitelte eine Reportage bereits 1997 mit den Worten „‘Klein-Wien’ lag einst in China“.⁴⁵¹ Der Autor gelang nach einem Lokalausweis zur Behauptung: „Viele Bürger von Shanghai erinnern sich mit Sympathie an die jüdischen Flüchtlinge aus Nazideutschland“. Über den Zustand der ehemaligen „Little Vienna“-Gegend, äußerte er sich allerdings weniger wohlwollend. „Nur die Ärmsten unter den Armen steigen hier ab, die Seefahrer, die Landflüchtlinge, die Wanderarbeiter. Hongkou ist ein Hafenviertel, mit heruntergekommenen Kolonialbauten, so bunt und dreckig, dass die Stadtplaner gleich ganze Straßenzüge niederwalzen wollen.“. Er befürchtet eine Katastrophe für die deutsch-jüdische Geschichte des Viertels. Viele der jetzigen Bewohner Hongkous seien sich der Bedeutung ihres Bezirks bewusst, auch israelische Politiker zollen der damaligen Rolle der Stadt stets ihren Respekt.

⁴⁴⁹ Vgl.: Artikel „Little Vienna“ auf http://www.shhk.gov.cn/Webfront_EN/Sub_news.aspx?cid=451&id=81

⁴⁵⁰ Beitrag: „‘Little Vienna’ in Shanghai“ von Amiram Barkat, Mai 2004, auf <http://www.bonjourchine.com/f1/f9/231-little-vienna-shanghai.html>.

⁴⁵¹ Vgl.: *DIE ZEIT*: „‘Klein-Wien’ lag einst in China“, von Georg Blume, Ausgabe 34 / 1997; http://www.zeit.de/1997/34/Klein-Wien_lag_einst_in_China.

Es wird weiter vom wachsenden Interesse an der Shanghai-Thematik berichtet. Ulrike Ottingers Berlinale-Doku „Exil Shanghai“ und eine Rückkehrer Ausstellung in Berlin finden Erwähnung. Deutschen Forschern und Politikern unterstellte er dahingegen eine eher zögerliche Vorgehensweise im Umgang mit diesen Aspekten der Exil-Problematik. Der damalige deutsche Bundespräsident Roman Herzog soll im Rahmen einer China-Reise lediglich vom „Wirtschaftsboom am Jangtse“ geschwärmt haben, die Besichtigung Hongkous stand, trotz eines Shanghai Zwischenstops, nicht auf dem Programm.⁴⁵²

Eine interviewte Zeitzeugin erinnert sich an das Zusammenleben mit den jüdischen Flüchtlingen: *„Shanghai war freier als andere Städte. Deshalb konnten wir freundlich zueinander sein.“* Ein anderer pensionierter „Shanghaier“ kann nur nicht verstehen, *„weshalb unsere jüdischen Nachbarn zwei Hunde durchfütterten, wo wir alle nichts zu essen hatten“*. Er berichtet weiter von den zunächst wohlhabenden Juden in Shanghai und der späteren Angleichung der Lebensstandards von Flüchtlingen und Einheimischen. *„Die Juden wurden von Hitler verfolgt, und die Chinesen von den Japanern. Wir konnten ihnen nicht helfen, und sie uns nicht. Aber wir sympathisierten miteinander, weil wir gemeinsam Not litten.“*

Einer der wenigen Judaistik-Wissenschaftler Shanghais, Pan Guang (auf ihn geht auch die im Osten angenommene Zahl von 30.000 Juden – die Shanghai wenigstens durchquerten – zwischen 1933 und 1941 zurück), konstatiert: *„Juden lebten seit dem 9. Jahrhundert in China. Es gab und gibt hier keinen Antisemitismus.“* Das Museum in der Hongkouer Synagoge wird in einer Kooperation Chinas mit Israel betrieben. Abschließend merkt der Autor noch einiges zu den diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und China an. Erst nach einer „glaubwürdigen deutschen Vergangenheitsbewältigung“, wäre man in der Position die Menschenrechtspolitik anderer Nationen – wie auch China – kritisieren zu können. *„Deshalb sollte die deutsche Regierung sich in Zukunft für die Unterstützung des jüdischen Zentrums in Shanghai und den Erhalt der Synagoge einsetzen - als Dank für die Rettung der Juden in Shanghai. Die größte Gruppe unter den Flüchtlingen waren Deutsche.“*⁴⁵³

Folgendes fasst eine recht bissige Bestandsaufnahme der *Neuen Zürcher Zeitung* von März 2009 zusammen:

Unter dem Titel „Stadt ohne Seele. Das `Weisse Rössl´ ist bedroht – Shanghai zeigt nicht viel Sinn für sein `jüdisches Quartier´.“ verweist der Autor zunächst auf die

⁴⁵² Dieses Versäumnis holten dann immerhin Gerhard Schröder 1999 und Johannes Rau 2003 nach; Anm.

⁴⁵³ Vgl.: *DIE ZEIT*: „Klein-Wien´ lag einst in China“, von Georg Blume, Ausgabe 34 / 1997; http://www.zeit.de/1997/34/Klein-Wien_lag_einst_in_China.

Relevanz kultureller und ethnischer Vielfalt in den Selbstdarstellungen westlicher Metropolen: New Yorks Chinatown, Berlins Kreuzberg oder das Pariser Goutte d'Or-Viertel.⁴⁵⁴ *„Multikulturalität bedeutet im günstigsten Falle Toleranz. Auswärtige*

Besucher verbinden mit dem Begriff häufig eine Art Faszination des Exotischen.“

Weiter schildert er die historische Bedeutung Shanghais in den dreißiger Jahren und umreißt die Geschichte des ehemals „jüdischen Viertels“ und des „Little Vienna“-Phänomens.

Die Hongkouer Distriktregierung restaurierte „immerhin (leider nicht originalgetreu)“ die Ohel Moishe Synagoge und brachte andernorts eine „Designated Area“-Gedenktafel an. Tausende Holocaust-Überlebende, die dem Shanghaier Distrikt ihr Leben verdanken, sollen dem ehemaligen „Ghetto“ in den vergangenen Jahren dankbare Besuche abgestattet haben. Dass die von Japan besetzten Chinesen damals kaum etwas mitzureden hatten, werde hier nur allzu oft unter den Teppich gekehrt, *„weil man sich der Welt ja gerne als Retter der von der Nazi-Tyrannie verfolgten Juden präsentieren will.“*

Es wird nun auf den, um den Abriss des einst für das Flüchtlingskulturlieben in „Little Vienna“, prägenden „Weißen Rössl“ aufgekomenen, Streit zwischen Bewahrern und Modernisierern eingegangen. Trotz des Denkmalschutzes, unter dem die Gegend stehe, seien es eher Ausländer, die das Vorgehen der Behörden zu Zwecken der Straßenverbreiterung kritisieren. Diese Versuche würden außerdem meist wenig erfolgversprechend sein. Als erstaunlich wird hingegen ein Artikel aus der offiziellen *China Daily* bezeichnet. Der Verfasser weist darin auf ein „ernsthaftes Verbrechen“, ein Herausreißen der Seele der Stadt unter dem Deckmantel der Modernisierung, hin. Im Internet löste der Beitrag eine Welle gehässiger Kommentare aus, wie etwa: *„Diesen Leuten erlaubte man nicht zu kommen, weil sie Juden waren, sondern weil sie viel Geld hatten. Wenn <Klein-Wien> wirklich ein Ghetto ist, dann soll es abgerissen werden. Wenn es wirklich so ist wie das schöne Wien, dann lasst es uns retten.“* Es folgten noch wesentlich klarer antisemitische Reaktionen, der Autor wurde unter anderem als „Werkzeug der Hollywood-Juden“ gehöhnt.

Der (bereits im ersten Text des Abschnitts erwähnte) chinesische Denkmalpfleger Ruan Yishan, versuche, als einer der Wenigen und mit ungewissen Erfolgsaussichten, die Regierung zum Umdenken zu bewegen. Seine „Little Vienna“-Erhaltungskampagne sei weiterhin auf finanzielle Hilfe (eventuell auch aus der

⁴⁵⁴ In Wien wären etwa der Naschmarkt oder das Ottakringer Brunnenmarkt-Viertel damit vergleichbare Stadtteile...; Anm.

westlichen Welt) angewiesen. *„Geschichte zu bewahren, ist schwierig in unserem Land. Und wenig populär.“*, meint der emeritierte Professor abschließend noch. Matthias Messmer, Autor des beschriebenen NZZ-Berichts, beendet seine Überlegungen mit Erklärungsversuchen dazu. In China würden Walt-Disney-ähnliche Themenparks und Kulissendörfer nur so aus dem Boden schießen. Das vor fünf Jahren errichtete, nahe Shanghai gelegene, „Thames Town“, sei etwa die mäßig erfolgreiche Kopie einer britischen Kleinstadt.

*„Das System setzt lieber auf berechenbare Fassaden, wo erinnerte Geschichte nicht mehr nötig ist. Das ist überblickbarer und schafft, zumindest auf den ersten Blick, weniger Ärger. [...] Inszenierte Geschichte macht eben alles möglich.“*⁴⁵⁵

Die folgenden, zum Ende dieses Abschnitts, angeführten, ebenfalls hochaktuellen (Februar 2009) Beobachtungen, wurden einem Blog der westamerikanischen *Jewish Journal*-Webseite entnommen:

Etliche Gebäude in Shanghais historischem „Little Vienna“-Viertel werden im Rahmen eines Straßenverbreiterungs-Projekts zum Abriss freigegeben. Während der Arbeiten gab das Gebiet erneut seine osteuropäischen Wurzeln zu erkennen. Das Schild des „Würstel Tenor“-Shops kam, wohl unter viel Schutt und Staub begraben, ebenso wie die Fassaden von „Café Atlantic“ und „Horns Imbiss-Stube“, zum Vorschein. Eine Zeitzeugin meint dazu: *“The existing refugee coffee shops [and] restaurants were a shining light in the lives of the refugees, who did not know how long their isolation and misery would last, should they survive...”*.

Der israelische Journalist Dvir Bar-Gal befürchtet, die jüdische Geschichte Shanghais könnte bei Mangel an besichtigbaren Relikten für Touristen uninteressant werden, oder gar in völlige Vergessenheit geraten. Trotz der seit 2005 geschützten Zone um das ehemalige „Ghetto“, scheinen die Abrissarbeiten ungebrems fortzuschreiten. *„Officials say they’re trying to balance urban growth with historical conservation, but fear of “catastrophic” traffic seems to be winning out over the preservation of Jewish history in China.”* Ein Vertreter der Hongkauer Behörden garantiert die Erhaltung der Ohel Moishe Synagoge. Die Zukunftsaussichten anderer historischer Gebäude im früheren „Little Vienna“ seien dagegen weit weniger optimistisch einzuschätzen.⁴⁵⁶

⁴⁵⁵ Vgl.: *Neue Zürcher Zeitung*: „Stadt ohne Seele“ von Matthias Messmer, 26. März 2009 / Nr.71; S.43.

⁴⁵⁶ Vgl.: Blogbeitrag „Demolition threatens Shanghai’s Jewish ghetto“, posted by Adam Wills, 11. Februar 2009 auf http://www.jewishjournal.com/bloggish/item/demolition_threatens_shanghais_jewish_ghetto_20090211/

5.4 Thomas Klestil's Besuche und Österreichs

Gedenkdienst-„Zivi“

„Schon längere Zeit betreiben Chinesen und Israelis gemeinsam ein jüdisches Museum in der alten Synagoge von Hongkou, die jeder israelische Politiker, der durch die Stadt reist, besucht. Auch der österreichische Bundespräsident Thomas Klestil war im September 1995 hier.

‘In ehrfürchtiger Erinnerung an das traurige, furchtbare Schicksal vieler Landsleute’, schrieb Klestil ins Gästebuch des Museums.“⁴⁵⁷

Ein Beitrag auf der Webseite der „Botschaft der Volksrepublik China in der Republik Österreich“ liefert hierzu weitere Informationen, andere wichtige Eckdaten der diplomatischen Beziehungen zwischen China und Österreich werden ebenso angeführt:

Seit 1971 bestehen offiziell diplomatische Beziehungen zwischen den jeweiligen Ländern und somit auch Botschaftsgebäude in ihnen. Als erster österreichischer Politiker besuchte 1974 Dr. Rudolf Kirchschläger China, 1985 noch einmal in der Funktion des (ebenfalls ersten China-besuchenden) Bundespräsidenten. Verstärkte Reform- und Öffnungsbestrebungen auf Seiten Chinas führten zu vermehrter Zusammenarbeit mit Europa in den 80er- und 90er-Jahren. Der Außenminister Wu Xuegian besuchte Österreich erstmals 1984, weitere Visiten chinesischer Politiker folgten in den Jahren 1991, 1994, 1996 und 1998. Im März 1999 erreichte dann Jiang Zemin als erstes chinesisches Staatsoberhaupt Österreich.⁴⁵⁸

Im Gegenzug besuchte Heinz Fischer, damals Nationalratspräsident, China 1992 und 1997. Dr. Franz Vranitzky und Dr. Wolfgang Schüssel waren ebenso da. Im September 1995 legte Dr. Thomas Klestil auf seiner Reise dann den erwähnten Stop im Hongkou-Stadtteil Shanghais ein.

Bilaterale Wirtschafts- und Handelsbeziehungen, wirtschaftlich-, technische Zusammenarbeit der beiden Länder, sowie Austausch und Kooperation auf den Gebieten Kultur, Wissenschaft, Technik, Bildungs- und Militärwesen, werden im weiteren Verlauf des Artikels betont. Ein seit 1973 bestehendes Studentenaustausch-Programm, Städte-Partnerschaften und die 1994 in Salzburg beziehungsweise Shanghai eröffneten Generalkonsulate finden Erwähnung. Der

⁴⁵⁷ Vgl.: *DIE ZEIT*; „Klein-Wien‘ lag einst in China“, von Georg Blume, Ausgabe 34 / 1997; http://www.zeit.de/1997/34/Klein-Wien_lag_einst_in_China.

⁴⁵⁸ Diesem Treffen zwischen Jiang Zemin und Thomas Klestil konnte ich 1999 zufällig aus nächster Nähe beiwohnen – ich leistete gerade meinen Präsenzdienst bei der Garde ab und wurde anlässlich des Staatsbesuchs zum Stillstehen vor dem „Hotel Imperial“ eingeteilt! Anm.

Text schließt mit einigen wichtigen bilateralen Abkommen, wie etwa aus den Bereichen Landwirtschaft, Zivilluftfahrt oder Tourismus.⁴⁵⁹

Auf das gegenseitige Glückwunschtelegramm der Präsidenten Chinas und Österreichs, anlässlich des 30. Jahrestages diplomatischer Beziehungen zwischen den beiden Ländern, geht eine weitere Meldung der chinesischen Botschaft ein.⁴⁶⁰ Zusätzlich besuchte Thomas Klestil zur Feier des Jubiläums Jiang Zemin noch einmal, ließ hierfür die Wiener Philharmoniker nach China einfliegen und erwies auch Shanghai erneut die Ehre.⁴⁶¹

Am 10. Juni 2005 wurde die Gedenkdienststelle in Shanghai, im Rahmen des österreichischen Auslandsdienstes, etabliert und offiziell anerkannt. Der Dienst findet im „Center for Jewish Studies Shanghai (CJSS), Department for Holocaust Research, Holocaust Memorial Activities“, statt. Zu den Tätigkeiten gehören etwa die Übersetzung und Recherche Holocaust-bezogener Unterlagen, die Kontaktaufnahme und Interviews mit ehemaligen Flüchtlingen, die Mitarbeit im „Shanghai Museum for Holocaust Victims“, die Assistenz bei Unterrichtsveranstaltungen über Holocaust-bezogen Themen, die Öffentlichkeitsarbeit für österreichische, europäische und chinesische Medien, Führungen von Besuchern zu Holocaust-Gedenkstätten in Shanghai, sowie der Entwurf und die Zusammenstellung von konventionellen oder elektronischen Themen-bezogene Publikationen.⁴⁶²

Die Stelle war seit Beginn des Einsatzes im Februar 2006 lückenlos durch einen Zivildienstler besetzt und ist bereits bis Mitte 2011 im Vorhinein belegt.⁴⁶³

Ein Bericht der *Wiener Zeitung* vom Juni 2005 liefert neben Eindrücken des ersten „Shanghai-Zivis“ noch einige zusätzliche Informationen zur Entstehung der Initiative: *„Der Vorsitzende des `Vereins für Dienste im Ausland`, der unter anderem für die neue Gedenkdienst-Station im Zentrum für jüdische Studien an der Akademie in Shanghai - die erste in Asien - zuständig ist, hat den Gedenkdienst im Jahr 1992 gewissermaßen `erfunden`. Nachdem er bei der deutschen `Aktion Sühnezeichen` selbst einen einjährigen Gedenkdienst im Ausland absolviert hatte, wollte er diese Art des Wehrersatzdienstes auch in Österreich realisieren. Der damalige Innenminister Franz Löschnak griff die Idee auf, und seit 1992 gibt es in Österreich die Möglichkeit,*

⁴⁵⁹ Vgl.: Artikel „Die Beziehungen zwischen China und Österreich“, 13. Mai 2004, Webseite der Botschaft der Volksrepublik China in der Republik Österreich auf <http://www.fmprc.gov.cn/ce/ceat/det/zagx/t104642.htm>.

⁴⁶⁰ Vgl.: Artikel „Gegenseitige Glückwünsche zum 30. Jahrestag der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen China und Österreich“, 13. Mai 2004, Webseite der Botschaft der Volksrepublik China in der Republik Österreich auf <http://www.fmprc.gov.cn/ce/ceat/det/zagx/t104645.htm>.

⁴⁶¹ Vgl.: Artikel „Jiang Zemin empfing Österreichs Bundespräsidenten“, 17. Mai 2001, auf http://german.china.org.cn/archive2006/txt/2001-05/18/content_2010720.htm.

⁴⁶² Vgl.: http://www.bmi.gv.at/cms/zivildienst/formulare/files/Auslandsdienst_Traegerorganisationen.pdf.

⁴⁶³ Vgl.: <http://www.auslandsdienst.at/>

als Alternative zum Zivildienst einen 14-monatigen Auslandsdienst zu absolvieren. Was mit einigen Gedenkdienern an bekannten Holocaust-Erinnerungsstätten begann, entwickelte sich seither zu einem weltumspannenden Netz, das seit einigen Jahren auch Sozial- und Friedensdienststellen umfasst.“ ⁴⁶⁴

Immerhin – Österreich hatte punkto Vergangenheitsbewältigung über einige Jahre, wenigstens in einem Teilbereich des schwarzen Kapitels „Holocaust-Aufarbeitung“, die deutschen Nachbarn erstmals, mittels politischer Sensibilität, fast in den Schatten gestellt. Die Webseite des „CJSS“ (- dem Schauplatz des österreichischen Gedenkdienstes -) verweist inzwischen allerdings längst auf die nachfolgenden Besucher des 1988 gegründeten Shanghaier Instituts: neben Thomas Klestil 1995, werden unter anderem Hillary Clinton 1998, sowie die offiziellen Deutschland-Vertreter Gerhard Schröder 1999 und Johannes Rau 2003 angeführt. ⁴⁶⁵

5.5 Shanghailänder Reunion und „Rickshaw-Website“

Viele der ehemaligen „Shanghailänder“ beteuerten später, wie sehr sie China – das Land an sich, seine Bewohner und seine Küche – lieb gewonnen hatten. Diese positiven Erinnerungen banden einen Teil der Betroffenen zusammen. Der einstige Betreiber des berühmten „Fiaker“, Hans Jabloner, berichtet in einem Interview von den engen Kontakten. Man traf sich regelmäßig in seinem Wiener Café „Altes Rathaus“, dann im „Promenaden-Café“ zum tarockieren; seit 1952/53 ist auch ein offizieller „Shanghai-Klub“ im Vereinsregister eingetragen.

Die verantwortlichen Herren Steinhauser und Josef mussten die Tätigkeiten auf Grund fortschreitender Überalterung der Mitglieder jedoch relativ bald wieder einstellen. Laut Mary Steinhauser existiere (allerdings nach dem Stand von 1980) noch ein weiterer „Shanghai-Klub“ unter der Leitung von Kurt Maimann in Tel Aviv. ⁴⁶⁶

In einem *Zwischenwelt*-Beitrag zur Erscheinung von *Exil Shanghai 1938-1947* (Armbrüster / u.a.) sieht der Journalist Alex Wachsmuth Zusammenhänge zwischen solchen Reunionen und daraus resultierenden, neuen Forschungsansätzen: „Aus dem in erster Linie europäischen Dornröschenschlaf erweckt wurde das Thema

⁴⁶⁴ *Wiener Zeitung*: „Um Gottes Lohn in Shanghai gedenken“, von Mathias Ziegler, 30. Juni 2005 auf http://www.gedenkdienst.org/deutsch/archives/press/2005/050630_Wiener_Zeitung.php4.

⁴⁶⁵ Vgl.: http://www.cjss.org.cn/new_page_3i.htm.

⁴⁶⁶ Vgl.: Kaminski; S.806.

ab den frühen Neunzigerjahren durch „Shanghailänder-Treffen“ auch in Shanghai selbst und in Salzburg, diverse Erinnerungsbücher, Romane wie den von Michelle Kahn, Filme von Ulrike Ottinger und Paul Rosdy/Joan Grossmann sowie last but not least im Sommer 1997 anlässlich des 50. Jahrestages der Rückkehr einer Gruppe Flüchtlinge nach Berlin vom Verein Aktives Museum und dem Jüdischen Museum Berlin mit einer Ausstellung und einem Symposium.⁴⁶⁷

International gesehen fanden vergleichbare Veranstaltungen zwischen 1980 und 1995 schon in San Francisco, Concord / New York, Jerusalem, Philadelphia, Chicago, Salzburg und Shanghai selbst statt.⁴⁶⁸ Auch eine von Ralph B. Hirsch, der einen Teil seiner Kindheit und Jugend in Shanghai verbrachte, ins Leben gerufene Initiative verbindet Kontaktpflege mit wissenschaftlichen Interessen:

*„The Council on the Jewish Experience in Shanghai (CJES) was formed in 1994 as an international not-for-profit, nongovernmental association. Its goals are to safeguard and develop the historical evidence of the Jewish refuge in Shanghai, to promote scholarly research and public information about the refuge, and to foster contact among the participants in that experience.“*⁴⁶⁹

Die „Shanghailänder“ in Wien dürften keine organisierten Treffen mehr veranstalten, es ist aber anzunehmen, dass sich einige von ihnen gelegentlich noch bei Ausstellungseröffnungen oder ähnlichen Anlässen über den Weg laufen. Solche wären etwa die Eröffnung der „Schau über `Little Vienna´ in Schanghai“ im Oktober 2006 im jüdischen Museum oder die Buchpräsentation von *Transit Shanghai* im Dezember 2008, ebenda, gewesen.⁴⁷⁰

Eine weitere interessante Möglichkeit, um Einblicke in die Nachwehen des „Shanghai-Exils“ zu erlangen, stellt die vom „Shanghailänder“ Ralph Harpuder betreute Internetplattform www.rickshaw.org dar. Hier werden laufend Rezensionen, Ankündigungen und aktuelle Berichte zur Thematik vorgestellt. Darüber hinaus fügen sich Fotos, Zeitungsausschnitte und Dokumente aus privaten Beständen hier zu anschaulichen Forschungsquellen zusammen. Die „Rickshaw-Reunion“-Idee war zuvor auch schon in Form von „newsletters“ per Post verbreitet worden; die erweiterten Funktionen und insbesondere die Kategorie „Research Family and Friends“ machen die Netzversion jedoch ungleich nützlicher.

⁴⁶⁷ Vgl.: Wachsmuth, Alexander: „Shanghailänder-Treffen“ in *Zwischenwelt. Literatur – Widerstand – Exil.*: „Little Vienna“ in Asien I“, Nr.1 Februar 2001; S.26.

⁴⁶⁸ Vgl. Armbrüster / u.a.; S.18.

⁴⁶⁹ Ralph B. Hirsch in *Zwischenwelt. Literatur – Widerstand – Exil.*: „Little Vienna“ in Asien II“, Nr.2 August 2001; S.73.

⁴⁷⁰ Ich selbst hatte bei dieser Präsentation zumindest die Gelegenheit den „Shanghailändern“ Mary Steinhauser und Erwin Landau die Hand zu schütteln...; Anm.

„Die Website, wohl die einzige über einen Exilort, ist nicht nur eine Kommunikationsstätte der EmigrantInnen und eine ausgezeichnete Recherchemöglichkeit für ForscherInnen, sie dokumentiert auch eine andauernde Verbundenheit der ShanghailänderInnen durch die Exilerfahrung.“

Nach dem letzten Stand der Dinge will die altbekannte Community ehemaliger „Shanghailänder“ um den 24. Jänner 2010 herum erneut eine – über die Webseite organisierte – Reise antreten. Der nächstjährige „Rickshaw Reunion Cruise“ soll die Gruppe in einem Kreuzfahrtschiff über Fort Lauderdale nach Aruba, Curacao und zu anderen Traumstränden führen! ⁴⁷¹

⁴⁷¹ Vgl.: Philipp, Michael: „The Rickshaw Express Web“ in *Zwischenwelt. Literatur – Widerstand – Exil*: „Little Vienna“ in Asien II“, Nr.2 August 2001; S.74. und <http://www.rickshaw.org>.

6 ANALYSEN UND FAZIT

Nach dem Abschluss dieses Streifzuges durch das ehemalige „Little Vienna“ und das Hongkou von heute nun wieder zurück zu den eingangs gestellten Fragen:

Welche Rahmenbedingungen waren für „Little Vienna“ ausschlaggebend, wie ist die Wahrnehmung dazu damals und heute, und welche Spuren des jüdischen Lebens lassen sich im modernen Shanghai noch aufspüren?

Die Grundlagen für das Entstehen des Phänomens waren zunächst historischer Natur – die politische und gesellschaftliche Sonderposition des damaligen Shanghais. Trotz aller geschichtlichen Wirren, wurde das jüdische Biotop etwa nicht einmal zu Zeiten des japanischen „Ghettos“ ernsthaft in seiner Freiheit (bis auf die räumliche) beschnitten. Der Status des offenen Hafens war eine ebenso wichtige Grundvoraussetzung (siehe Kapitel 4.1). David Kranzler, Urvater der „Exil Shanghai“-Literatur, bezeichnete diese Umstände schlicht als „*Miracle*“⁴⁷².

Der Rezeption von „Little Vienna“, sowohl aus Sicht einstiger Bewohner als auch aus der wissenschaftlichen Perspektive und mögliche Gründe für dessen Facettenreichtum wurden im Verlauf des ausführlichen Kapitels 5 geklärt. Kapitel 6 ermöglichte schließlich die Untersuchung der „Spätfolgen“ und das Auffinden interessanter Relikte zur jüdischen Vergangenheit Shanghais.

Die dazu gehörigen Unterfragen:

- Wurde der Begriff „Little Vienna“ tatsächlich bereits im Exil selbst aufgegriffen, oder erst durch spätere Publikationen und Berichte geprägt?
- Ist das Phänomen „Little Vienna“ / „Klein Wien“ im Shanghai der Jahre 1938-49 mehr als eine konstruierte, und im Nachhinein aufgebaute, historische Legende?
- Welche Erklärungsansätze lassen sich für dieses scheinbar explosionsartige Entstehen kulturell-gesellschaftlicher Angebote, mit Bezug zur zurückgelassenen alten Heimat, finden?

Wie bereits an früherer Stelle (Einleitung zu Kapitel 5) erwähnt - „[...] sodass man bereits 1939 von ‘Little Vienna’ sprach.“⁴⁷³, stellt eine sehr nachvollziehbare Behauptung dar. Der Wunsch, diesen Beleg auch in einer Originalquelle (Zeitung, Dokument,...) nachweisen zu können, erfüllte sich nicht. Die Biografien der Ex-

⁴⁷² Kranzler in Armbrüster / u.a.; S.35.

⁴⁷³ Buxbaum; S.84.

„Shanghailänder“ Tausig und Kneucker, verwenden die „Little Vienna“-Formulierung in den 1980er Jahren allerdings bereits mit einer hohen Selbstverständlichkeit.

*„Da die Österreicher kulinarisch den Ton angaben, sprach man von Hongkew scherzhaft als `Klein-Wien´.“*⁴⁷⁴, mutmaßte ein **anderer aktuellerer Autor.WELCHER?**

Hier wird also ein eher ironischer Wortgebrauch angenommen – der vielzitierte jüdische Humor als Ausgangspunkt betrachtet. In ähnlich vielen Fällen drückte der Begriff sicher einen gewissen (National-) Stolz aus, aus der Sicht des gerade eben von dort Vertriebenen eigentlich schwer nachvollziehbar. In vielen Flüchtlingsköpfen entsprach die Heimat aber noch nicht dem Bild eines tödlichen und menschenverachtenden Nazi-Apparats, sondern vielmehr dem, von völlig verklärter Heurigenromantik, von Kaffeehauskultur und von einem Haufen weinseliger und vor allem missverstandener Humanisten. Die für die – letztendlich sehr naheliegende – „Little Vienna“-Wortschöpfung benötigte Kreativität ist der buntgemischten Exil-Gemeinschaft allemal zuzumuten. Um „Klein Wien“, mit allem was dazu gehört, erst nachträglich „erfinden“ zu können, hätte andererseits viel an Dokumenten- und somit „Geschichtsfälschung“ betrieben werden müssen. Kurz – sowohl die Begriffsnutzung als auch das Phänomen „Little Vienna“ sind authentische und empirisch nachvollziehbare historische Begebenheiten.

Mit diesen Argumenten beginnt sich die Frage über mögliche Erklärungsansätze für die Entstehung dieser „Wiener Subkultur“ inmitten Shanghais, zu erhellen. Eine Aussage über die Fähigkeiten des Wiener Pianisten Siegfried Sonnenschein in Kneuckers Roman (Pendant im Buch: Ludwig Taubenhaus) deckt sich bestens mit einigen, bereits angedeuteten, eigenen Gedanken dazu:

*„Denen, die an Heimweh litten, zauberte er ein Wien vor, das es in dieser Form wohl nie gegeben hatte, aber genau dem Zerrbild entsprach, das die heimwehgeprägte Sehnsucht modelliert hatte.“*⁴⁷⁵ Die verkitschte Vision einer Fantasiestadt, die

lediglich im „collective mind“ der Zwangsemigranten existieren konnte. Und die natürlich, abgesehen von dem völlig außer Frage stehenden geretteten Leben und den etlichen weiteren „messbaren“ Verdiensten des Exils, in etwa so real war, wie die aus Las Vegas bekannte „Venedig-Imitation“. Das generell hohe Bedürfnis an kulturellen Belebungen lässt sich aus den bestehenden Ansprüchen – fast alle waren ja „kulturell verwöhnte“ Großstädter – sowie einem, aus Tristesse und Ungewissheit des Flüchtlings-Alltags herrührendem, Verlangen nach Eskapismus erklären.

⁴⁷⁴ Schomann: S.89.

⁴⁷⁵ Kneucker; S.143.

Nicht zuletzt: Der beständige Mangel an gesellschaftlichen Alternativen für die damaligen „Neulinge“ aus Mitteleuropa trug seinen Teil bei. Man hatte Kontakte zu den anderen jüdischen Gruppierungen, zu den chinesischen Einwohnern der absoluten Unterschicht und später eventuell zum einem oder anderen japanischen Besatzer. Die heimische und internationale Mittel- und Oberschicht hielt sich weitestgehend im „Elfenbeinturm“ der französischen, respektive internationalen Konzession der Stadt auf. Integrationsanreize waren von keiner der beiden Seiten aus gegeben. Der spätere Haute Volée-Dentist, Dr. Kandel, oder das chinesisch-österreichische Liebes-/Ehepaar in Schomanns Roman, stellten seltene Ausnahmen dieser „ungeschriebenen Gesetze“ dar.

Die Herausgeberschaft von *Exil Shanghai 1938-1947* kommt zu einer Deutschland bezogenen Einschätzung, die sich problemlos auf die soziologischen Strukturen der Österreicher-Gruppe umlegen lässt:

„Wie ihre früheren Nachbarn hatten viele von ihnen die Vorliebe für einen privatisierenden Lebensstil fern von der Politik geteilt – und damit die Art von Leben geführt, das die meisten von ihnen auch in Shanghai praktizierten, sofern es die dortigen Verhältnisse zuließen.

[...] Sie versuchten, weiterhin in ihren alten Berufen arbeiten zu können und gründeten deshalb Zeitungen und künstlerische Vereinigungen, betrieben kleine Läden und pflegten den Zwischenhandel. Die Freizeitvergnügen waren – so weit dies möglich war – die gleichen wie zu Hause. Es wurde viel Fußball gespielt, man besuchte Cafés und abends nutzte man die deutschsprachigen Kulturangebote.“⁴⁷⁶

Noch einfacher ausgedrückt: Wie sollten unter den beschriebenen Umständen von heute auf morgen neue gesellschaftliche Spielregeln auftreten? Die österreichischen Flüchtlinge waren ja eben Großteils keine abenteuerlustigen Auswanderer auf der Suche nach einer neuen Identität (und auch wenn – der Zugang blieb verwehrt).

„Man hat nicht so das Fremde gesucht...“ ist in diesem Zusammenhang eine vielzitierte Zeitzeugenaussage. Vielleicht waren diese Nostalgie einerseits und das Gefühl der Ablehnung andererseits, für Einige dann Grund genug für die Rückkehr in die alte Heimat gewesen. Ein kurzer Denkanstoß zu dieser Thematik noch:

„Die wissenschaftliche Forschung hat sich erst sehr spät der Problematik der Remigration zugewandt, und bis heute gibt es in Österreich keine systematische Remigrationsforschung. In den 1980er Jahren wurde allmählich begonnen, Vertreibung, Exil und Rückkehr aufzuarbeiten, und Vertriebene selbst traten

⁴⁷⁶ Armbrüster / u.a.; S.15f.

*zunehmend mit Autobiografien an die Öffentlichkeit.*⁴⁷⁷

- Und: Was lässt sich daraus betreffend der Rolle und Ansprüche der, ebenfalls florierenden, Exiljournalismus-Szene ableiten?

Die mögliche Erwartungshaltung von einem höchst politisch motivierten Journalismus kann nicht bedient werden. Die in Seywalds Standardwerk ausgeführten Forschungsergebnisse werden an dieser Stelle stark verkürzt wiedergegeben und mit den eigenen Resultaten abgeglichen:

*„[...] Je größer die persönliche Bedrohung, je schwieriger die politische und rechtliche Stellung des Journalisten in seinem Umfeld, desto größer die Bereitschaft zur verantwortungsbewussten Selbstzensur. Nicht umsonst hob sich die Shanghaier Exilpublizistik gravierend von der in Prag, Paris, Moskau und zum Teil New York ab.*⁴⁷⁸

*„Die enge Beziehung zwischen Redakteuren und Leser/Hörerschaft wurde dabei vor allem durch das gemeinsame Schicksal beider, durch die gemeinsame Austreibung aus dem Reich begründet und geprägt, was eine Abgehobenheit, eine Distanz oder Abstraktheit des Journalismus von den täglichen, wahren Problemen der Emigration ausschloss.*⁴⁷⁹

Tatsächlich wird man hier vergeblich nach hochtrabenden Printprodukten (wie in anderen Exilländern zum Teil der Fall) suchen. Auch die Gefühle der Bedrohung scheinen nachvollziehbar – Shanghai wimmelte nur so von Agenten, die Nazis waren auch längst hier – viele der Schreiberlinge hatten sich (wie so viele andere) gerade noch aus dem KZ retten können. Einzig dem listigen Zeitungstycoon Ossi Lewin (Shanghai Jewish Chronicle, Shanghai Echo) scheint Verantwortungsbewusstsein als Motiv eher fremd gewesen zu sein. Die Linie seines Blatts änderte sich in Zeiten des politischen Umbruchs nur allzu gerne wie das sprichwörtliche „Blatt im Wind“.

„Die Masse der Flüchtlinge hingegen, in ihrer Fehlinterpretation demokratischen Verständnisses und ihrem Manko an Toleranz und Pluralismusdenken, gestand radikalen und gesinnungsethischen Positionen, die den historischen und politischen Veränderungen Rechnung tragen hätten können, keinen messbaren Beitrag zu einer produktiven Diskussion bei. Ihre soziale Wirklichkeit war zu bestimmend, als dass politisch-ideologische Diskussionen in den Publikationen registriert worden wären,

⁴⁷⁷ Embacher, Helga: „Eine Heimkehr gibt es nicht? Remigration nach Österreich.“ In Krohn, Claus-Dieter / u.a. (herausgegeben im Auftrag der Gesellschaft für Exilforschung): *Jüdische Emigration: zwischen Assimilation und Verfolgung, Akkulturation und jüdischer Identität*. München: edition text + kritik 2001.

⁴⁷⁸ Seywald; S.253.

⁴⁷⁹ Seywald; S.257.

*geschweige denn Platz greifen hätten können.*⁴⁸⁰

Dem ist grundsätzlich zuzustimmen, es scheint nur ein wenig vermessen, den Flüchtlingen aus rückblickender Sicht ideologisch-intellektuelle Mankos zum Vorwurf zu machen. Allein der oft erschwerte Informationsfluss hat gewisse Schlüsse einfach noch nicht zugelassen.

*„Es fällt auf, dass das Shanghaier Exil viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt war, als dass sich einigende Tendenzen durchgesetzt und zu kollektiven, gewaltfreien Widerstandsformen verdichtet hätten. Die zentrifugalen Kräfte, die gerade auch publizistisch nach allen Seiten hin auseinanderstrebten, konnten dabei nicht anschaulicher als in der das Exil repräsentierenden Presse offengelegt, das Spektrum der Medien, die einträglicher als vielleicht gewollt Struktur und Situation der nach Shanghai geflüchteten Menschen vermitteln, nicht besser als mit den Journalisten selbst dargestellt werden.“*⁴⁸¹

Zu all diesen Einschätzungen könnte hingegen A.J. Storfer und seine *Gelbe Post* als Gegenbeispiel herangezogen werden. Zwar bezweckte auch sie keine politische Einigung oder Mobilisierung ihrer Leser, gab aber wenigstens auch „über den Tellerrand“ des Hongkou-Distrikts ragenden Themen eine Plattform. Der Sprachexperte Storfer hatte darüber hinaus das Talent, noch so komplexe Probleme, in einem von Abgehobenheit weit entfernten Schreibstil darstellen zu können.

- Welche der damaligen journalistischen Produktionen beschäftigten sich mit Themen wie der – aktuell besonders intensiv geführten – Debatte zu Möglichkeiten der Integration zugewanderter oder geflüchteter Menschen und können dabei irgendwelche Parallelen zur heutigen Problematik aufgezeigt werden?

In diesem Fall kann ebenso nur die *Gelbe Post* des Paradeintellektuellen Storfer als Antwort gelten. In seinem Blatt fanden selbst die abwegigsten Themen rund um Emigration und eben Integration Platz. Sei es im internen Bereich des „Little Vienna“-Treibens oder in den „Niederungen“ der, aus europäischer Sicht, schwer nachvollziehbaren chinesischen Mentalität (Riksha-Kulis, Boys, Prostituierte,...) gelegen. Natürlich interessierte sich Storfer auch für Aspekte des, die „Kluft zwischen Osten und Westen“ und somit Völker verbindenden, gängigen englisch-chinesischen „Pidgin-English“. Psychoanalyse und China war ein gleichfalls verpflichtendes Element der redaktionellen Linie für den einstigen Sigmund Freud-Vertrauten und Mitarbeiter.

⁴⁸⁰ Seywald; S.254.

⁴⁸¹ Seywald; S.243.

Es wird ersichtlich, wie klar in diesem Beispiel Kriterien der im Theorieteil vorgestellten Überlegungen ausgemacht werden können. Zur Erinnerung: „[...] Auch Gesetzgeber und Gesetze können allenfalls normativ Integration verlangen, also den Prozess einfordern, aber nicht konkrete inhaltliche Vorgaben machen. Die Selektion innerhalb von Medien erfolgt auf Basis des jeweiligen publizistischen und redaktionellen Entscheidungsprogramms.“⁴⁸²

Der Entscheidungsträger, in diesem Falle Storfer, traf aus höchst ehrenwerten Motiven eben solche bewusste, publizistische Entscheidungen. Ob die nötige Resonanz und Interaktion seitens der Leserschaft überhaupt gegeben war, muss offen bleiben. Das idealistische Projekt, das nicht nur mit besagten Integrationsthemen zu glänzen wusste, wurde ja – wie so viele Emigranten-Zeitschriften – letztendlich vom gnadenlosen Profitler Ossi Lewin, übernommen und gleich darauf „gegen die Wand gefahren“.

Einen Bogen zu den gänzlich anderen Problemen um die Integrationsleistungen heutiger Medien in Österreich spannen zu wollen, erscheint nun doch zu weit hergeholt. Wichtige Bezugspunkte dieser Arbeit zur aktuellen Debatte (Stichwort: Integration und MultiKulti-Gesellschaft, Zuwanderung, Abschiebung, etc.) werden allerdings den Ausklang des vorliegenden Kapitels bilden.

Zuvor ist noch der Versuch, die zugrunde liegende Forschungshypothese mit Hilfe der Bourdieuschen Kapital-Theorien erklärbar zu machen, ausständig:

Die schlagartige und für die meisten völlig unvorstellbare Entwurzelung, sowie der drastische Verlust aller (materiellen) Mittel, führten im Exil in Shanghai zu einer fast zwingenden Hinwendung zu bekannten kulturellen Traditionen und Eigenheiten.

Erwartet wurde dabei ja, dass die Entstehung von „Little Vienna“ vor allem auf pragmatische, durch die Lebensumstände der „Shanghailänder“ bedingte, Faktoren zurück zu führen war.

Das Ergebnis dazu: In vielen Bereichen erweist sich Bourdieu als ausgezeichnetes Erklärungsmodell für den Exilort Shanghai. Die Umstände für die „Shanghailänder“ mögen in einigen Bereichen weitaus härter und bedrohlicher gewirkt haben, als etwa für die New Yorker-Exilgemeinschaft. In Sachen kultureller und vieler anderer Teilaspekte, können sie allerdings als bevorzugt, gegenüber etlichen anderen Emigrationsschicksalen, angesehen werden. Die starke Abgrenzung der Shanghai-

⁴⁸² Jarren: „Gesellschaftliche Integration durch Medien? Zur Begründung normativer Anforderungen an Medien.“ in Langenbacher; S.250.

Gruppe, ihre teilweise höchst vielfältigen Betätigungsmöglichkeiten unter den in der Arbeit ausgeführten historischen und pragmatischen Begebenheiten, zeichnen ein Bild Shanghais, als Ort der Offenheit. Der Verlust des ökonomischen Kapitals gleicht anderen Exilerfahrungen, die durch „Ghetto-Situation“ und andere Faktoren einzigartigen Möglichkeiten zur Transformationsarbeit – durch inkorporiertes Kapital etwa – sowie zur Aufrechterhaltung oder gar Aufbesserung des sozialen Kapitals hingegen, machen die sogenannte „Shanghai-Experience“ in der Exilforschung zu einem wirklichen Einzelfall.

Der Deutsche, in Shanghai hauptsächlich als Journalist tätige, Walter Dawison verwendete bereits 1940 Bourdieu-ähnliche Begriffe zur Beschreibung der Exilsituation. Nur zwei Jahre nach Erscheinen des Artikels „Ein Jahr Shanghai. Eine seelische Bilanz“, nahm er sich – nicht einmal 40jährig – mit Schlaftabletten das Leben. Er beschreibt die Umstände in Shanghai und der zurückgelassenen Heimat als klare Passiva, die Situation in der „Emigrationsblase“ Hongkou (also auch „Little Vienna“) – die relative Freiheit und mehr – hingegen stellen in seiner persönlichen Überlebensbilanz Aktiva dar. Die *„sterile Kleinstadt, dicht neben einer gewaltigen Weltmetropole“* lässt Dawison im Endeffekt eine zumindest neutrale Bilanz ziehen: *„Wir sind hier völlig fremd. Wir kennen kaum die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse, die Lebenshaltung und Lebensauffassung oder auch nur die Sprache der Bewohner dieser Riesenstadt. Aus uns heraus können wir nicht die produktiven Kräfte entwickeln, vielleicht auch nicht die geistigen und seelischen, die unsere Existenz tragen können. Wir brauchen die wirtschaftliche und kulturelle Verknüpfung mit dem eigentlichen Shanghai. Sie ist bereits einigen von uns gelungen, und da die Erkenntnis von ihrer Notwendigkeit im Wachsen begriffen ist, werden ihnen immer mehr folgen. Nur, das müssen wir uns sagen, etwa 17.000 Menschen brauchen für diese Eingliederung einige Zeit. Dass wir diese Entwicklung hier in Hongkew, gleichsam unter uns, in Geborgenheit und Ruhe abwarten können, ist eben jenes grosse Aktivum, von dem wir oben sprachen. Seien wir zufrieden, dass sich unsere seelische Bilanz insoweit ausgleicht, und stören wir diesen Ausgleich nicht dadurch, dass wir unnötige Passiven schaffen, wir anmassende Ungenügsamkeit in der Erinnerung an Zeiten, die endgültig vorbei sind oder last not least Streitsucht und Mangel an Solidarität.“*⁴⁸³

Obwohl dies nur einige der etlichen aufkommenden Gedanken um die

⁴⁸³ Vgl. Dawison, Walter: „Ein Jahr Shanghai. Eine seelische Bilanz“ in *Zwischenwelt*, „Little Vienna“ in Asien II“, Nr.2 August 2001; S.26f.

Anwendbarkeit der Bourdieu-Kapitalsorten ist, muss – mit Blick auf die Seitenzahl – an dieser Stelle die Anregung für in diese Richtung gehende Untersuchungen und der Aufruf für vermehrte „Exil Shanghai Erinnerungsarbeit“ (von politischer, wissenschaftlicher und individuell-persönlicher Seiten) im generellen, einen Schlußpunkt der abschliessenden Analysen darstellen.

Die eingangs angestellten, auf Falböcks Ideen basierenden, Überlegungen sind immerhin auch am Ende der Arbeit noch als sinnvoll zu betrachten, wie diese „Wiederholung von Text“ zuletzt noch unterstreicht:

„Die rechtzeitige Neuinvestition, die Übertragung wertlos gewordenen Kapitals in neue Lebensrealitäten – sprich eine völlige Umorientierung – stellte den oft einzigen Ausweg dar. Diese langwierigen Phasen der Umschulung ermöglichten meist (Ehe-)Frauen, die während ihre Männer die „Schulbank drückten“ das „Geld ins Haus brachten“. Wiederum waren Fehlinvestitionen nicht auszuschließen. Viele mussten sich nach aufreibenden Versuchen des, vor allem ökonomischen und sozialen, Kapitaltransfers geschlagen geben und kehrten desillusioniert in die Flüchtlingsgemeinschaften zurück.

Einzig innerhalb dieser Emigrationskreise, Mikrokosmen im Makrokosmos einer Großstadt, dieser „Emigrationsblasen“, konnte der erforderliche Rückhalt gewährleistet werden. Nur hier ließen sich ersehnte Ziele wie Akzeptanz, Integration und Identitätsbildung realisieren, nur in diesen „Subkulturen“ ließ sich die völlige Entwertung der jeweiligen Kapitalsorten weitestgehend eindämmen.

Nach Kenntnis der Grundzüge dieses Modells von Bourdieu und dessen derartiger Einsetzbarkeit, werden im Fazit der vorliegenden Arbeit noch einige Aspekte für eine mögliche Anwendbarkeit auf den Exil-Ort Shanghai, sowie deren Bedeutung für gegenwärtige Debatten beleuchtet werden.“⁴⁸⁴

Sowie die abschließende „Rand-Forschungsfrage“:

- Ist William „Billy“ Frischler (geb. 28. August 1948, wenige Monate vor Ende des Exils und der Rückreise nach Wien), der weltweit jüngste „Shanghailänder“, das offizielle Exil-Baby?

Zu dieser Frage kann leider weiterhin nur gemutmaßt werden. Ebenso gibt die Urkunde keinen Hinweis über den genaueren Ort der Geburt. Da die Frischlers nach

⁴⁸⁴ Vgl. Falböck: „Die Talfahrt des Kapitals stoppen“ in *medien & zeit. Kommunikation in Vergangenheit und Gegenwart*: „Wir und die anderen. Alteritätsdiskurse von Exil bis Migration.“, Ausgabe 4/2007; S.6-S.15.

Kriegsende weiterhin in Hongkou wohnten, scheint allerdings die „Ward Road Maternity“ in selbigem Flüchtlingsheim am plausibelsten. Der Eintrag *“The birth is registered under No. 509/48 and has been announced to the S. S. M. (Public health Department).JUEDISCHE GEMEINDE Communal Association of Central European Jews; Herbert Wolff.”*, stellt das einzige verbleibende Indiz dar. Von Seiten der jüdischen Gemeinde dürften kaum Akten in die jeweiligen neuen Heimatländer mit übersiedelt worden sein⁴⁸⁵. Wie gut die Einträge im „Public Health Department (S.S.M.)“ von Shanghai archiviert wurden, ist ähnlich fraglich.

Im Großen und Ganzen bleibt die Vermutung genau so lange aufrecht, bis sie auf fundierte Art widerlegt werden kann. Sprich – ein offizielles Dokument, das die Geburt eines europäischen Flüchtlingsnachwuchses, nach dem 28. August 1948, belegt. Ein Glücksfund in einem Archiv, eine etwaige Reaktion auf die vorliegende Arbeit oder ein Sucherfolg über die erwähnten Internet-Plattformen der „CJES“- beziehungsweise „rickshaw-web“-Community- würde Gewissheit bringen.

Statt dem offiziellen „Exil-Baby“ kann an dieser Stelle allerdings die kolportierte „Exil- (Ur)Oma“ präsentiert werden: *„Am 25. April 1939 kam in Shanghai die älteste Emigrantin an: Julia L., geboren am 1. Oktober 1850 in Erwitte. An ihrem 88. Geburtstag hatte sie noch mit ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohn in der Passauer Straße in Berlin-Schöneberg gelebt.“*⁴⁸⁶

*„In dem Beharren auf kulturelle Eigenständigkeit, der `Ethik der Differenz`, erfolgt ein Rückfall in vorbürgerliche Verhältnisse mit Vorstellungen eines reduzierten universalistischen Gesellschaftskonzepts.“*⁴⁸⁷

Hier kann nun eine Verbindung zu aktuellen Fragestellungen der Kommunikationswissenschaft geschaffen werden. Als (quasi-) Brücke in die Gegenwart sollen zunächst das gedankliche Konzept Anton Pelinkas von „Thesen zur Utopie einer multikulturellen Gesellschaft“ sowie Überlegungen anderer Autoren aus *Kunstreiten auf dem Lipizzaner der Identität. Beiträge zu Kultur und Mentalität*. dienen:

„Multikulturalität ist Ausdruck eines bestimmten Arrangements, das über Konfliktlinien hinweg hilft, Konflikte lebbar zu machen. Multikulturalität ist keine schöne Formel einer umfassenden Harmonie zwischen Türken und Österreichern, zwischen

⁴⁸⁵ Vgl. Ralph B. Hirsch in *Zwischenwelt. Literatur – Widerstand – Exil.*: „`Little Vienna` in Asien II“, Nr.2 August 2001; S.73.

⁴⁸⁶ Hoss, Christiane: „Abenteurer. Wer waren die Shanghai-Flüchtlinge aus Mitteleuropa?“ in Armbrüster / u.a.; S.111.

⁴⁸⁷ Bettelheim, Peter: „Von Mutterland und Vatersprache“ in Bettelheim, Peter / Fritz, Thomas / Pennauer, Elfie (Hg.): *Kunstreiten auf dem Lipizzaner der Identität. Beiträge zu Kultur und Mentalität*, Klagenfurt/Wien/Ljubljana/Sarajevo 1998; S.127.

*Moslems und Agnostikern, zwischen Gastarbeitern und Junglehren. Multikulturalität ist ein Konzept des Umganges mit Konflikten.*⁴⁸⁸

„Die hier formulierte Angst vor Identitätsverlust, vor der Auflösung des Lokal-Regionalen ist ein prototypischer Denkansatz, der einerseits verständlich, andererseits doch etwas `schwarzmalersch` anmutet, wenngleich er auf bestimmten Ebenen vielleicht seine Berechtigung hat. Ich neige hier aber zu einer optimistischeren Betrachtungsweise, die Abraham de Swaan auf den Punkt bringt, wenn er meint, dass die globalen Strömungen der kommerziellen und populären Kulturen die lokalen Formen von Kunst und traditioneller Kultur nicht einfach sintflutartig davonschwemmen. `Es stimmt zwar, dass die älteren Genres manchmal verschwinden und zwar nicht nur unter dem Ansturm fremder Massenkulturen, sondern auch, weil die entsprechenden Lebensweisen mit zunehmender Verstädterung und Industrialisierung aufgegeben werden.` Meist ist es aber so, dass die alten, tradierten Formen mit den `ausländischen Stilrichtungen verschmelzen und neue Varietäten entstehen lassen`“⁴⁸⁹

Vor allem die Idee einer weniger einseitigen Einforderung von „Integration“, nämlich nicht nur auf Seiten der Neuankömmlinge sondern auch von den Alteingesessenen, teile ich mit Gaby Falböck. Das neue Aufnahmeland bestimmt ja tatsächlich den „Wechselkurs“ für Migranten:

*“Diese Überlegungen, abgeleitet aus den Rahmenbedingungen des Exils der aus Österreich in den 30er und 40er Jahren Vertriebenen, bergen nicht nur Erklärkraft für das Paradoxon der Exilpublizistik gestern, sondern auch für die Situation und das Auftreten von Migranten und deren öffentlichen Plattformen heute. (...) Die Erforschung der – nach einer Konjunktur in den 80er und 90er Jahren heute in der Kommunikationswissenschaft marginalisierten – Exilpublizistik ermöglicht somit nicht nur eine Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart, sondern vermag aus der Vergangenheit für die Gegenwart auch für die Zukunft einiges zu leisten.“*⁴⁹⁰

Die Beschäftigung mit der „Exil Shanghai“-Thematik, sollte uns eines vor Augen führen – fast jeder Mensch kann unerwartet zu einem verfolgten Flüchtling werden. Wie die Aufnahme in einem neuen Zielland sich dann gestaltet, liegt zu grossen Teilen in Händen von Politik und Gesellschaft. Erwarten einer bürokratischen Repressionen, wird einem weiterhin der Freiraum eigenen Traditionen nachzugehen

⁴⁸⁸ Pelinka, Anton: „Utopie einer multikulturellen Gesellschaft“ in Bettelheim / u.a. (Hg.); S.207.

⁴⁸⁹ Pennauer, Elfie: „Expedition durch den Dschungel postmoderner Identitäten“ in Bettelheim / u.a. (Hg.); S.215.

⁴⁹⁰ Falböck: „Die Tahlfahrt des Kapitals stoppen“ in *medien & zeit. Kommunikation in Vergangenheit und Gegenwart*, Ausgabe 4/2007; S.15.

gewährt bleiben? Das „Little Vienna“-Phänomen beweist eigentlich gewissermassen die damalige kulturelle Unaufgeschlossenheit auf europäischer Seite. Dennoch ein nachvollziehbarer Vorgang – die Vorstellung, dass etwa türkische Einwanderer in Trachten bekleidet, jodelnd die Österreichklischees vom Tag ihrer Ankunft an mitzutragen haben, anstatt im Brunnenmarktviertel ein Gefühl von Heimat aufrecht zu erhalten, wird mit einem bisschen an Einfühlungsvermögen – „wie hätte ich selbst mich in der Situation verhalten...?“ – klarerweise ins lächerliche gezogen.

Die in der Einleitung erhoffte Gesamtdarstellung zu „Little Vienna“ konnte in der Arbeit wohl nur bedingt erreicht werden. Vieles musste dann doch wieder ausgelassen werden, die zunächst endlos erscheinenden leeren Seiten wurden bald zur Mangelware. Als den erhofften Mosaikstein für weitere Forschungen, als Überblick für „Exil Shanghai“-Neulinge oder Zusatzmaterial für Kenner der Materie, kann man sie aber durchaus gelten lassen.

Die allerletzten Gedanken: Der typische „Shanghailänder“ präsentiert sich insgesamt als Vorläufer des ultimativen 21. Jahrhundert-Menschen: Er ist mobil und flexibel; "Patchwork" ist nicht nur sein karrieristisches Motto, sondern des Öfteren auch die von ihm gewählte Form des Familienlebens. Die Modernität in Person also. Auch meine Biographie ist von solchen „Fleckerlteppich“-Prinzipien durchzogen. Ich kann also hiermit aus eigener Erfahrung bestätigen: sogenannte „Patchwork-Identitäten“ können zwar gewisse Komplikationen implizieren, in allererster Linie sind sie aber als Beweise für das Funktionieren solcher Strukturen im kleinen – in Folge eventuell auch auf das Grosse, ein ganzes Land und seine Gesellschaft umlegbar – zwischenmenschlichen Rahmen anzusehen.

7 ANHANG

7.1 Index

Fotos und Dokumente **147**

Abb. 1 "Marriage Agreement" – Heiratsurkunde von Erika und Walter Frischler; 20. Juli 1947, Shanghai	1477
Abb. 2 Stammbaum-Fragment der Familien Frischler, Roth und Wachsmann	1488
Abb. 3 Kollage zur „Dee Lay Jao“-Liste	14949
Abb. 4 Fußballfoto (Walter Frischler:Nr.6 von links, stehend; Ossi Lewin:Nr.3 von links, kniend!) / "Emergency Class"-Ticket: Sh. to SF.	1500
Abb. 5 Familie Frischler, Mitte März 1949 in einer amerikanischen Zeitung (genaues Datum und Quelle unbekannt)	1511
Abb. 6 „International Refugee Organisation“-Dokument, Wien 1949 / Empfehlungsschreiben Walter und Mathilde Frischler, Shanghai 1947	152
Abb. 7 „KVSG“-Formular, Mathilde Frischler	153
Abb. 8 Geburtsurkunde William Robert Frischler, Shanghai 1948	154
Abb. 9 „Gildemeester“-Hilfsaktion, Wien 1939	155
Abb. 10 „Traintrip SF to NY“-Fahrplan, San Francisco 1949	156
Abb. 11 „International Refugee Organisation“-Ausweise, Erika und Mathilde Frischler, Wien 1949	157

Zeitungsoriginale **158**

Abb. 1 bis Abb. 2 <i>Sport</i> - Nr.32 (F.146); 17. September 1942	158
Abb. 3 bis Abb. 6 <i>Sport</i> - Nr.37 (F.146); 23. Oktober 1942	160
Abb. 7 bis Abb. 12 <i>Sport</i> - Nr.42 (F.146); 28. November 1942	164
Abb. 13 bis Abb. 14 <i>Sport</i> - Nr.47 (F.146); 14. Dezember 1942	170
Abb. 15 bis Abb. 16 <i>Sport</i> - Nr.49 (F.146); 21. Dezember 1942	172
Abb. 17 bis Abb. 20 <i>Shanghai Echo</i> - 24. April 1948	174
Abb. 21 <i>Shanghai Echo</i> - 26. April 1948	178
Abb. 22 bis Abb. 25 <i>Shanghai Echo</i> - 11. Juni 1948	179
Abb. 26 bis Abb. 29 <i>Shanghai Jewish Chronicle</i> - 2. Oktober 1945	182
Abb. 30 bis Abb. 33 <i>The Jewish Voice</i> – Nr.51; November 1945	186
Abb. 34 bis Abb. 43 <i>The North-China Daily News</i> - January 14, 1949	190

7.2 Fotos und Dokumente



Abb. 1 "Marriage Agreement" – Heiratsurkunde von Erika und Walter Frischler; 20. Juli 1947, Shanghai

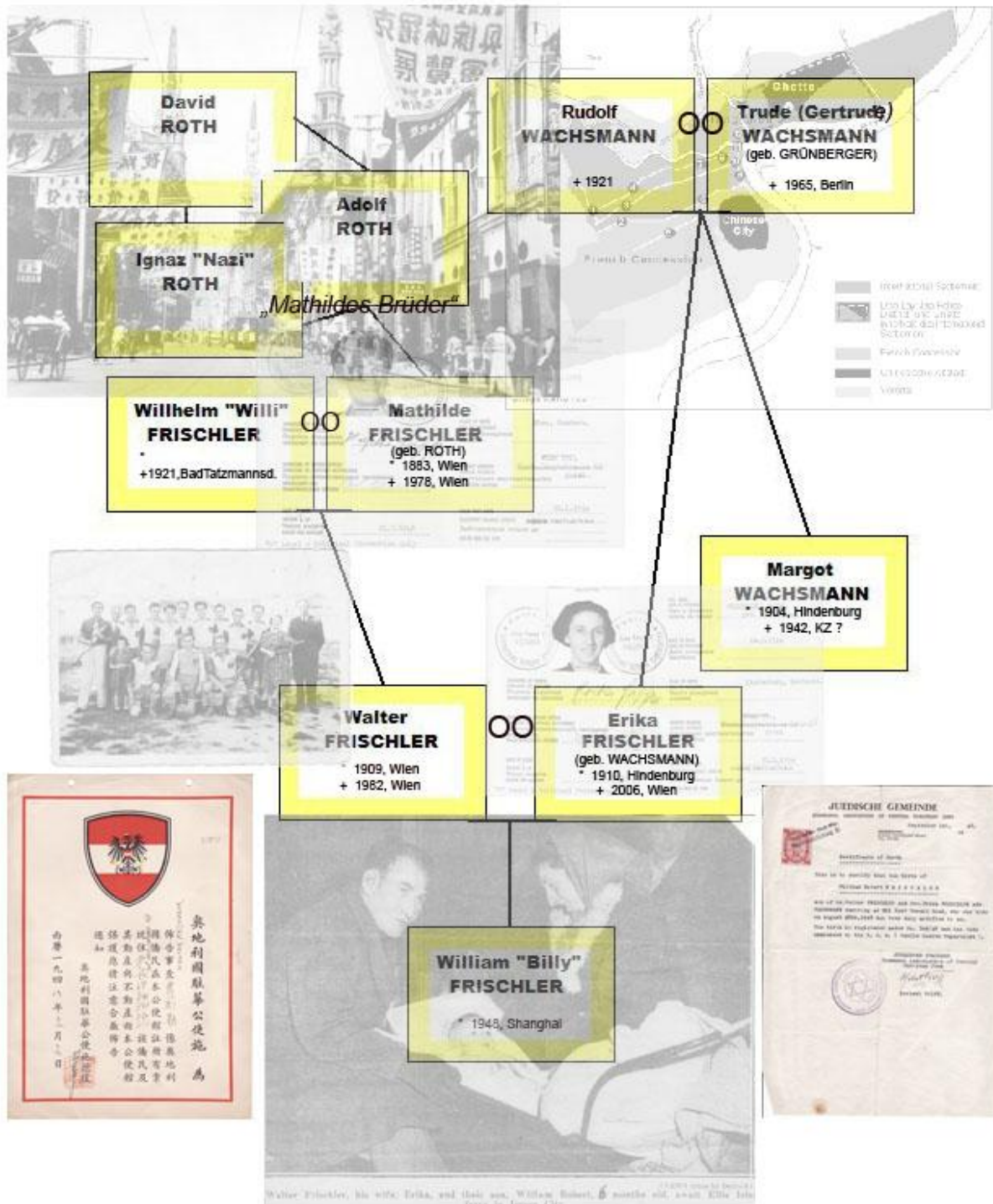


Abb. 2 Stammbaum-Fragment der Familien Frischler, Roth und Wachsmann

GERMAN RESIDENTS					
Name	Sex	Age	Address	Occupation	Remarks
FRIBERG Max	M.	55	66 Ankua Lu	Nil	
FRITZ Rudolf	M.	52	745/7 Tongshan Lu	Accounter	
FRISCHLER Walter	M.	35	725/67 Tongshan Lu	Dealer	
FRISCHLER Mathilde	F.	61	- do -	"	
FRISCHMANN Judith	F.	64	337 Kuenming Lu	Distillery Partner	
LEOPOLD Gerhard	M.	51	- do -	Open Sargan	
FRISCHMANN Kuno	M.	51	344/10 Zangyang Lu	Seamster	
KAUFMAN Frieda	F.	65	- do -	Nil	
LEOPOLD Sally	M.	64	309/8 Tongshan Lu	Dealer	
LEOPOLD Jakobert	M.	50	- do -	"	
LEOPOLD Erika	F.	54	- do -	Nil	
LEONKAW Martin	M.	56	138 Zangyang Lu	Salesman	
LEONKAW Olga	F.	57	- do -	Housewife	
LEONKAW Peter	F.	47	309/38 Zangyang Lu	Nil	
ROSTHOLMER Josef	M.	47	81 Kuean Lu	Owner	
ROSTHOLMER Frida	F.	38	- do -	Proprietor	
ROSTHOLMER Eric	M.	16	- do -	Nil	
GITEL Fuchs	F.	67	- do -	Nil	
ROTH Adolf	M.	43	54/4 Kuenming Lu	Dealer	
ROTH Henriette	F.	59	781/63 Tongshan Lu	Nil	
ROTH Ernst	M.	38	47/20 Hoken Lu	Tailor	
ROTH Margarete	F.	35	- do -	Nil	
ROTH Adolf	M.	48	725/67 Tongshan Lu	Nil	
ROTH Laura	F.	43	- do -	"	
ROTH Marcel	M.	45	518/44 Tongshan Lu	Clark	
ROTH Emanuel	M.	72	138 Zangyang Lu	Nil	
ROTH Ida	F.	58	- do -	"	
ROTH Alfred	M.	54	343/91 Zangyang Lu	Watchman	
ROTHENBERG Erich	M.	43	705/7 Tongshan Lu	Shoemaker	
WACHSBERGER Ludwig	M.	55	66 Ankua Lu	Boy	
WACHSBERGER Gertrud	F.	61	416/27 Tongshan Lu	Seamstress	
WACHSBERGER Erich	M.	40	794/4 Point Lu	Dealer	
WACHSBERGER Ruth	F.	21	- do -	Nil	
WACHSBERGER Harry	M.	44	66 Ankua Lu	Salesman	

Abb. 3 Kollage zur „Dee Lay Jao“-Liste



I.R.O.

Ticket No. _____

Name: FRISCHLER, Mstr. William R.

(Last) (First) (Middle Initial)

SS: General Meigs Voyage 17

Cabin No.: _____ Berth No. _____

From: Shanghai To: SF

Emergency Class.
(Does not entitle passenger to run of ship)

Abb. 4 Fußballfoto (Walter Frischler: Nr. 6 von links, stehend; Ossi Lewin: Nr. 3 von links, kniend!) / "Emergency Class"-Ticket: Sh. to SF.



Walter Frischler, his wife, Erika, and their son, William Robert, 6 months old, await Ellis Island ferry in Jersey City. (NEWS fotos by Detrick)

Abb. 5 Familie Frischler, Mitte März 1949 in einer amerikanischen Zeitung
(genaues Datum und Quelle unbekannt)

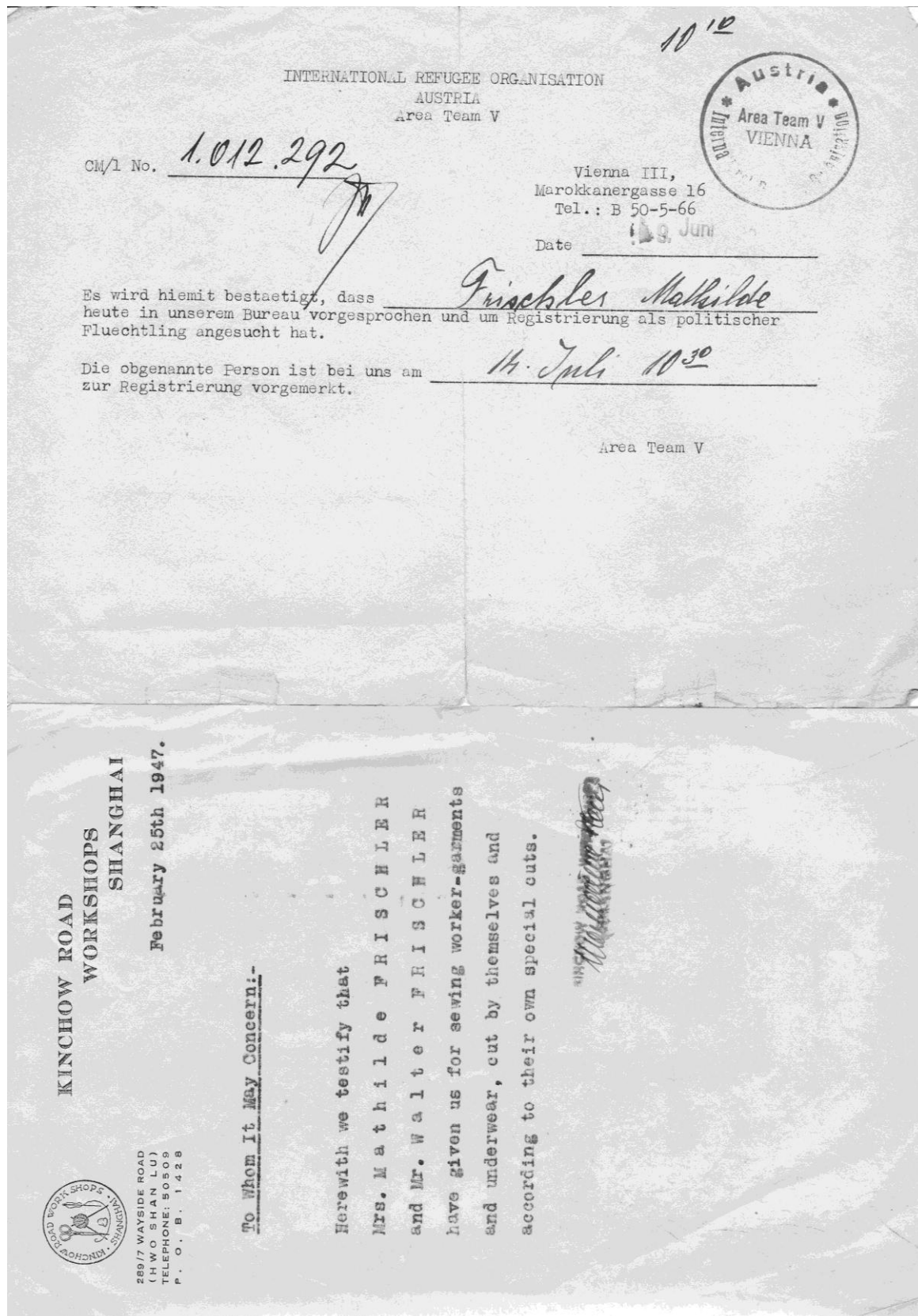


Abb. 6 „International Refugee Organisation“-Dokument, Wien 1949 /
Empfehlungsschreiben Walter und Mathilde Frischler, Shanghai 1947

Raum für Vermerke und nähere Ausführungen:

Ich bin am 30.11. 1883 in Wien geboren, österr. Staatsbürgerin und in Wien heimatberechtigt.

Ich gründete lange vor dem Krieg eine Wäsche- und Berufskleidererzeugung mit dem Standorte: Wien XX., Jägerstrasse 9. In diesem Geschäft arbeitete auch mein Sohn Walter Frischler zusammen mit meinem Angestellten. Unsere gemeinsame Wohnung war in Wien 9., Gussenbaurgasse 4/25

Nach der im Jahre 1938 erfolgten Annexion Österreichs durch das Hitlerregime und dem erlassenen Rassengesetz ~~galten wir als Juden.~~ Nach Feststellung dieser Tatsache wurde mein einziger Sohn Walter Frischler im Mai 1938 verhaftet und nach Dachau später nach Buchenwald gebracht. (Siehe Entlassungsscheinkopie).

Inzwischen musste ich spontan meine Wohnung räumen. Unsere gesamten ^{110 Stk} gab ich zur Spediteurin Frau Senisch, Wien XX., Jägerstrasse 11, welche sie mir gefälligkeitshalber bis zu meiner Rückkehr aufbewahren wollte, was diese mir versprach. Das andere Inventar, ~~ausser Möbel, laut beigeschlossener Verlustliste, wurde mir von unbekannten Personen aus dem Geschäft mittels Lastauto zugleich mit verschiedenen anderen Waren weggeschafft.~~ Hausbesitzerin von der Wohnung war Frau Köttner. Einer Morgens nahm mir auch der Hausherr ~~FRANKENBERG~~, (sein Schwiegersohn) Herr Chmelasch, die Schlüssel des Geschäftes ab und ich durfte mein Lokal nicht mehr betreten.

Es gelang mir noch meinen Sohn Walter Frischler aus dem KZ Buchenwald herauszubekommen und verliessen mit 10 Dollar in der Tasche meine Heimat Wien, ohne jedes Gepäck. Wir kamen nach Shanghai und verblieben dort. Nach dem Krieg reisten mein Sohn und ich wieder in die Heimat zurück, doch waren weder Wohnung, Möbel Geschäft samt Inventar und Warenlager vorhanden. Die Wohnung war weitervermietet und aus dem Geschäft wurde eine Wohnung gemacht, und vom Warenlager wusste niemand etwas und keiner wollte etwas gesehen und gehört haben.

Als Zeugen nenne ich: Josefina Bierwolf, Wien II, Scholzgasse 11.
Adolf Roth, Wien IV, Taubstummengasse 13.
Ich kann noch weitere Zeugen namhaft machen.

Ich erkläre, daß ich meine Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.

Abb. 7 „KVSG“-Formular, Mathilde Frischler

509

JUEDISCHE GEMEINDE

COMMUNAL ASSOCIATION OF CENTRAL EUROPEAN JEWS

SHANGHAI, September 1st, 19 48.
416/22 TONGSHAN ROAD
TEL. 50192

Certificate of Birth

This is to certify that the birth of

William Robert F R I S C H L E R

son of Mr. Walter FRISCHLER and Mrs. Erika FRISCHLER née
WACHSMANN residing at 961 East Seward Road, who was born
on August 28th, 1948 has been duly notified to us.

The birth is registered under No. 509/48 and has been
announced to the S. S. M. (Public Health Department).

JUEDISCHE GEMEINDE
Communal Association of Central
European Jews



Herbert Wolff
Herbert Wolff.

Abb. 8 Geburtsurkunde William Robert Frischler, Shanghai 1948

„Gildemeester“
Auswanderungshilfsaktion für Juden
Wien, I., Kohlmarkt 8
Fernruf U 28-0-74

Auswanderungshilfsaktion:
Wien, I., Dollgasse 2
Sekretariat

**Auswanderungs-
Gildemeester
Hilfsaktion**

Der Inhaber des Reisepasses Nr. 90621
ausgestellt am 7. 2. 1939 ist in der
von Pol. Wien
„Gildemeester“-Auswanderungshilfsaktion
unter Nr. 44868/100 eingetragen
und bleibt auch nach seiner Auswanderung aus
Großdeutschland
durch diese Hilfsaktion erfasst.
Wien, am 7. 3. 1939
„Gildemeester“-
Auswanderungshilfsaktion

Abb. 9 „Gildemeester“-Hilfsaktion, Wien 1939

San Francisco Branch
 HEBREW SHELTERING & IMMIGRANT AID SOCIETY OF AMERICA
 " H I A S "

593 Market Street, San Francisco 5, Calif.


March 11, 1949

The tentative itinerary of your train trip to New York is listed below.
 HIAS wishes you a pleasant journey, and much happiness in your new home.

	<u>PLACE</u>	<u>VIA</u>	<u>TIME</u>	<u>DATE</u>
Lv.	San Francisco	SP	12:20 PM	March 12
Ar.	Los Angeles (Mission Coach Yard)		1:00 AM	March 13
Lv.	Los Angeles	SP	4:20 AM	March 13
Ar.	Yuma	SP	11:15 AM PT	March 13
Lv.	Yuma	SP	12:35 PM MT	March 13
Ar.	Tucson	SP	8:20 PM	March 13
Lv.	Tucson	SP	8:40 PM	March 13
Ar.	El Paso	SP	4:20 AM MT	March 14
Lv.	El Paso	SP	6:00 AM CT	March 14
Ar.	Avondale	SP	12:45 PM	March 15
Lv.	New Orleans	L&N	4:45 PM	March 15
Ar.	Montgomery	L&N	2:10 AM	March 16
Lv.	Montgomery	A&WP	2:40 AM	March 16
Ar.	Atlanta	A&WP	8:25 AM ET	March 16
Lv.	Atlanta	Southern	8:55 AM	March 16
Ar.	Washington	"	12:55 AM	March 17
Lv.	Washington	Penn	1:25 AM	March 17
Ar.	New Jersey (Jersey Terminal) B&O		9:15 AM	March 17

Spick, Staten Island
 * * * * *

Abb. 10 „Traintrip SF to NY“-Fahrplan, San Francisco 1949

 <p>Austria Area Team V VIENNA International Refugee Organisation</p>	<p>FULL NAME NOM ET PRENOMS Имя и фамилия FAMILIEN- UND VORNAME <u>FRISCHLER Erika geb. Wachsmann</u></p> <p>DATE OF BIRTH DATE DE NAISSANCE День рождения GEBURTSDATUM <u>10.5.1910</u></p>
<p>SIGNATURE OF HOLDER SIGNATURE DU TITULAIRE Подпись владельца UNTERSCHRIFT DES EIGENTUMERS <u>Erika Frischler</u></p> <p>SIGNATURE OF ISSUING OFFICER SIGNATURE DE L'OFFICIER RESPONSABLE Подпись ответственного чиновника UNTERSCHRIFT DES VERANTWORTLICHEN OFFIZIERS <u>M. Legat</u></p>	<p>PLACE OF BIRTH LIEU DE NAISSANCE Место рождения GEBURTSORT <u>Hindenburg, Deutschl.</u></p> <p>PRESENT ADDRESS ADRESSE ACTUELLE Настоящее местожительство DERZEITIGE ADRESSE <u>Wien-IV., Wiedn. Hauptstrasse-12 Hotel</u></p>
<p>DATE OF ISSUE DELIVRE A, LE Число выдачи DATUM DER AUSGABE <u>21.7.1949</u></p> <p>"R" Legal & Political Protection Only</p>	<p>VALID ONLY UNTIL SEULEMENT VALABLE JUSQU'A <u>21.1.1950</u> »see remarks«</p> <p>Лейтсвительно только до</p> <p>GOLTIG NUR BIS ZUM</p>


 <p>Austria Area Team V VIENNA International Refugee Organisation</p>	<p>FULL NAME NOM ET PRENOMS Имя и фамилия FAMILIEN- UND VORNAME <u>FRISCHLER Mathilde geb. Roth</u></p> <p>DATE OF BIRTH DATE DE NAISSANCE День рождения GEBURTSDATUM <u>30.11.1883</u></p>
<p>SIGNATURE OF HOLDER SIGNATURE DU TITULAIRE Подпись владельца UNTERSCHRIFT DES EIGENTUMERS <u>Mathilde Frischler</u></p> <p>SIGNATURE OF ISSUING OFFICER SIGNATURE DE L'OFFICIER RESPONSABLE Подпись ответственного чиновника UNTERSCHRIFT DES VERANTWORTLICHEN OFFIZIERS <u>A. K. ...</u></p>	<p>PLACE OF BIRTH LIEU DE NAISSANCE Место рождения GEBURTSORT <u>Wien, Oesterr.</u></p> <p>PRESENT ADDRESS ADRESSE ACTUELLE Настоящее местожительство DERZEITIGE ADRESSE <u>Wien IV., Wiedn. Hauptstrasse 12 Hotel</u></p>
<p>DATE OF ISSUE DELIVRE A, LE Число выдачи DATUM DER AUSGABE <u>21.7.1949</u></p> <p>"R" Legal & Political Protection Only</p>	<p>VALID ONLY UNTIL SEULEMENT VALABLE JUSQU'A <u>21.1.1950</u> »see remarks«</p> <p>Лейтсвительно только до</p> <p>GOLTIG NUR BIS ZUM</p>

Abb. 11 „International Refugee Organisation“-Ausweise, Erika und Mathilde Frischler, Wien 1949

7.3 Zeitungsuriginele

"SPORT"

PROGRAMM FUER ALLE SPORTARTEN AM WOCHENENDE

Nr. 32 (F. 146) Shanghai, den 17. September 1942 CRB. 50 cts.

DIE TORE OEFFNEN SICH ...

Die Tage früher als man erwartete entschloss man sich hier, um den Wünschen der meisten Sportler Rechnung zu tragen.

Daher kommt es, dass der Sportplatz sich noch nicht der Verfassung befindet, wie ihn die meisten sicherlich erwarten anzutreffen. Da ja bekanntlich als 1. Spieltag am 27. September gedacht war, rechnete man auch damit, dass zu diesem Zeitpunkte der Platz vollständig fertig gewesen wäre. Drücken Sie daher heute ein Auge zu und freuen sich an den beiden Fussballspielen, die ihnen so unverhofft geboten werden.

Im ersten Spiele, welches um 3.30 Uhr seinen Anfang nimmt, trifft eine Mannschaft der jüd. Liga auf die Elf der Shanghai Gas Co. Spieler aus allen Teams werden beschäfigt und kann man sich ein Bild machen wie die Spielstärke der Einzelnen ist.

der jüd. Liga:

Singer Barcelona	Engel AHV.
Lewko Embkm.	Mendelson Filco
Belinski beide Wayside	B. Katz AHV.
Harry Loew Barcelona	
Davidson Br.	Wolfson Austria
Turner Br.	Warren Br.
Murai Jap.	Felgate Br.
Zee Chinese	

Reserve: Fruchter, Austria

Das zweite Spiel des Nachmittags dürfte weit interessanter werden. Die gemeldete JRC. Elf trifft ebenfalls auf eine Komposition der jüd. Liga und dürfte einen schweren Stand haben, um den ersten Sieg der diesjährigen Saison zu landen; die 22 Kämpfer:

JUED. LIGA:

Rudi Cohn Filco	Reisberg Embkm.
Karoly Embkm.	Lambert Filco
Friedlaender AHV.	Kraus Emb.
Silberstein AHV.	
Korn AHV.	Sommer
Leo Meier beide Barcelona	Donath Barc.
Maehrischl Chronicle	Levy Embkm.
Winter Embkm.	Schnell Embkm.
Leib, Hei, Maier, Mor	

Sportsmann sein, heisst Charakter sein.

Eine zeitgemässe Betrachtung zum Shanghai Fussball.
Von ZIPPI.

Fussballspiel ist, auf einen einfachen Nenner gebracht, kein Spiel für Weichlinge und Stubenhocker, sondern ein Spiel, das einen ganzen Mann erfordert. Allerdings ist es ein Kampfspiel, an feste Regeln gebunden, deren strikte Innehaltung eine sportliche Selbstverständlichkeit ist. Der Treuhänder dieser Regeln ist der Fussballschiedsrichter, der in einem Fussballspiel autoritär sein Amt versieht. Neben diesen Regeln gibt es das ungeschriebene Gesetz einer sportlichen Gesinnung und Gesittung.

Auffallend ist jetzt die immer wieder notwendig werdende Hinausstellung von Spielern wegen allzu harten Spiels oder unsportlichen Benehmens. Das ist ein bedauerliches Zeichen und fordert schärfstes Eingreifen.

Wir wissen aus jahrelanger Erfahrung, dass die Meisterschaftsspiele - nach unten und nach oben - immer dann eine sehr lebhaft Spielart annehmen lassen, wenn sie sich ihrem Ende nähern. Ob sich das nun um die Meisterschaft selbst handelt oder um den Abstieg - es geht an die Nerven. Jede Fussball-Elf mit im Ringen um die Meisterschaft steht, will ebener werden. Nicht jede Mannschaft verfügt aber über Spieler, die durchweg Beherrschung kennen, die in ihren Gegnern den Sportsmann achten, die so gefestigt sind, um auch kitzlichen Situationen gewachsen zu sein.

Einem solchen Idealstand möglichst recht zu kommen, muss selbstverständlich das Bestreben der Meister sein. Nur eine Mannschaft, die einem guten Können sportlich-moralisch alle Bedingungen erfüllt, Wer das notwendige Können nicht restlos besitzt und es durch überhartes Spiel zu ersetzen versucht, wird in den wenigsten Fällen Meister werden. Erringt eine solche Mannschaft trotzdem die Meisterschaft, dann liegt stets ein

TSCHAPLIZKI'S TEAROOM

181 Chaoufoong Road

empfiehlt:

FRUEHSTUECK best. aus 2 Scheiben Brot m. Jam oder
Mittagstisch: Fleischlos; Suppe, ... Gemüse \$
EINTOPF mit Fleisch, Kartoffel u. Gemüse \$
MENU mit Fleisch ... von \$
BIER, grosse Flasche ... \$ 7.
BOHNENKAFFEE... \$ 1.
Kalt Getranke zu jeder Tageszeit, HAUSKAFFEE 60 cts.



M. Friedhaber

Markthalle Chusan Road
Stand 158/59
Täglich frisch
Obst - Gemüse
engros - detail
Billigste Bezugsquelle fuer
Restaurants und Shops

Abb. 1 SPORT - PROGRAMM FUER ALLE SPORTARTEN AM WOCHENENDE
- Nr.32 (F.146); 17. September 1942; [S.1.]



Abb. 2 SPORT – Nr.32 (F.146); 17. September 1942; [S.2.]

“SPORT“

PROGRAMM FUER ALLE SPORTARTEN AM WOCHENENDE

Nr. 37 (F. 146)

Shanghai, den 23. Oktober 1942

CRB. 50 cts.

Was geht im JRC. vor?

FRANKL, JACOBSON, NATOVIC zurueckgetreten!

Diese Frage beschäftigt zur Zeit derart stark alle aktiven und interessierten Sportler, dass auch wir gezwungen sind, aus der bisherigen Reserve hervorzutreten.

Wir wollen ganz kurz die Situation von der G. V. bis heute betrachten. Bei der letzten G. V. kam es klar und deutlich zum Ausdruck, dass wir alle übergenug haben von den Machtkämpfen und den persönlichen Ehrgeiz Einzelner. Wir wollten endlich eine Führung haben, die es uns ermöglicht, frei von allen Bindungen den JRC. zu einer geschlossenen Einheit zu schweissen. Denn nur dies ist die Vorbedingung einen guten und reibungslosen Sport zu betreiben. Mit überwältigender Mehrheit ist ein Siebener-Exekutivkomitee gewählt worden von dem man erwarten konnte, dass es den JRC. in das richtige Fahrwasser bringt. Kommissionen wurden ernannt, zu denen man ebenfalls das vollste Vertrauen haben konnte. Es schien also alles in bester Ordnung zu sein. Der Sport konnte beginnen. Was geschah stattdessen? Der Straf- und Meldeausschuss fällte Urteile, die der Allgemeinheit unverständlich waren. Die Exekutive erweiterte sich auf 14 Personen und blitzartig wurde die Situation dadurch beleuchtet, dass 3 der gewählten Herren aus der Exekutive ausgeschieden und zwar die Herren:

FRANKL, JACOBSON und NATOVIC.

Es handelt sich hier um 3 Männer, die das 100proz. Vertrauen aller Sportler haben, denn sie waren zur Führung berufen, es waren Männer, die gross geworden sind in der Sportbewegung und die in grossen, bekannten Vereinen bereits Posten lange Jahre bekleideten.

Dies sind alles Dinge von derart einschneidender Bedeutung, dass es unsere Pflicht ist, offen und ehrlich die Stimmung zu zeichnen, die bei der überwiegenden Mehrheit unserer Sportgemeinde vorherrscht.

Wenn wir hierbei schärfer sind als man sonst von der Zeitung gewohnt ist, so geschieht es lediglich in der Absicht den Herren, die jetzt für die Leitung des JRC. verantwortlich zeichnen, zu sagen, was die Allgemeinheit denkt, damit sie dieser Stimmung Rechnung tragen und für eine allgemeine Befriedung sorgen damit wir nicht erleben, dass wir wieder in Kürze in dumpfen Sälen Versammlungen haben, statt in frischer Luft Sport zu treiben. Was wir alle verlangen

Wochenprogramm

SAMSTAG den 24. Oktober,

2.45 S.J.Chr. - Gas Co.

4.15 Embkt. - Filco

SONNTAG den 25. Oktober.

9.00 AHV.2 - Wayside 2

10.30 Filco 2 - Alcock

1.00 S.J.Chr. 2 - Hasmona

2.30 AHV - Wayside

4.15 UNISON - JRC.

Aufstellung

Oohn, Engel, Meyer, Levy
2, Wind, Máhrischl, Defris,
Saul, Kraus, Winter - Levy,
Schnell, Ersatz Korn.

Letzte Meldung:

Der Spieler Sommer wurde vom Struma zu einer Woche Sperre, wegen seines sonntäglichen Verhaltens, verurteilt. Sommer muss jetzt also 4 Wochen Strafe verbüssen.

Triumph Cycle Co
Ernst Neumann

198, Liaoyang Rd., Tel. 52050

bietet an:

Herren- u. Damen-
Fahrräder, Beiwagen

in allen Preislagen, eigene
Konstruktion, Durchfuehrung
aller einschl. Reparaturen.
Prompt und billig.

Gummibesohlung
mit Absaetzen

nur bei

SCHMITZ

150 Ward Rd. neb. d. Heim



M. Friedhaber

Markthalle Chusan Road
Stand 158/59

Täglich frisch

Obst - Gemuese
engros - detail

Billigste Bezugsquelle fuer
Restaurants und Shops

Abb. 3 SPORT - Nr.37 (F.146); 23. Oktober 1942; [S.1.]

müssen, ist, dass die JRC-Führung einzig und ausschliesslich die Interessen des JRC im Auge hat. Die einzelnen Teams werden genügend durch ihre Offiziellen vertreten. Die Exekutive darf nur einen JRC kennen.

Die ganze Sportgemeinde muss zwangsläufig auseinanderfallen, wenn sie das Empfinden haben muss, dass einzelne Teams (bewusst oder unbewusst spielt keine Rolle) Sonderrechte eingeräumt werden. Noch schwieriger ist es, wenn dieses bei einzelnen Spielern der Fall ist - mögen sie noch so gut sein. Dafür, dass eine verantwortungsvolle Führung sich dessen immer bewusst ist, dass durch Bevorzugung oder durch Einräumung von Sonderstellen einzelner der Sport zwangsläufig schweren Schaden leiden muss, haben wir ein klassisches Beispiel. Die amerikanische Olympiaführung hat auf eine sichere Goldene Medaille verzichtet, als ihre beste Schwimmerin glaubte, auf ihre unerreichten Leistungen für sich eine Sonderstellung beanspruchen zu können.

Wir alle haben nur ein gemeinsames Interesse, wir alle haben nur eine Pflicht dafür zu sorgen, dass es dem jüdischen Menschen möglich ist, den so notwendigen Sport zu treiben. Notwendig sind Spitzenleistungen, denn nur diese bedingen interessante Kämpfe, notwendiger aber ist die Ertüchtigung der jüd. Jugend und die wird nur ermöglicht, wenn die oben angeführten Misstände abgestellt werden.

Diesen Artikel mussten wir schreiben im Interesse des jüdischen Sports. **EINE ZIELBEWUSSTE, ALLE TEAMS GLEICH BEHANDELNDE FÜHRUNG IST VORBEDINGUNG FÜR JEDEN SPORTBE-
TRIEB.** Ist dies der Fall, dann wird das Interesse für den Sport immer grösser.

Dafür zu arbeiten ist gemeinsame Aufgabe der Sportler, des Exekutivkomitees und der Presse.

A.H.V. **ALCOCKHEIM**
Morgen SAMSTAG 8 Uhr
GROSSES HERBSTVERGNÜGEN
mit Tanz
EINTRITT \$ 3.-
Bunter Teil - Ueberraschungen - Maessige Preise

TISCHTENNIS

Nach einer 3-monatelan-
gen Sommerpause fand ver-
gangene Woche eine Sitzung
des Tischtenniskomitees statt.
Zur Debatte stand die Wie-
deraufnahme des Betriebes in
der kommenden Saison, wel-
cher sich bedeutende Schwier-
igkeiten in den Weg stellten.
Vor allem ist durch die bei
der letzten G. V. bestimmte
Selbstverwaltung der einzel-
nen Sektionen die Finanzfrage
in den Vordergrund ge-

rückt. Sehr begrüßenswert
ist die Wiederaufnahme des
Tischtennisbetriebes in der
French, wo der Sektion ein
Spielokal in den Klubräumen
von Barcelona zur Verfügung
gestellt wurde. Es ist anzunehmen,
dass dort ein reger
Spielbetrieb entstehen wird
und so die Sektion in der
kommenden Saison einen be-
deutenden Aufschwung erfahren
wird.

Um das gewaltige Arbeits-
pensum, welches dem Tisch-
tenniskomitee bevorsteht, be-

wältigen zu können, wurden
die Herren E. Neumann und
G. Salomon in den Vorstand
kooptiert. Obmann der Sek-
tion bleibt weiterhin Herr
Ing. K. Defris, während an
Stelle des zurückgetretenen
K. Seidler Herr F. Schwarz
zum Vizeobmann gewählt
wurde. Zur Leitung der bei-
den Gruppen wurden Unter-
ausschüsse gebildet und zwar
wurde die Führung der
Frenchsektion Herrn E. Neu-
mann, die Leitung der Hong-
kewsektion Herren Schwarz,
Schönwetter, Katz, Jellinek,
und G. Salomon übertragen.
Heute Freitag findet um 8 Uhr
im Klublokal Sportklausur
eine Vollversammlung der
Tischtennissektion statt, an
welcher alle interessierten
Mitglieder auf Grund der
Wichtigkeit der zu lösenden
Probleme teilzunehmen haben.

Weiter findet am Sonn-
tag eine Eröffnungstanzver-
anstaltung in der Sportklausur
statt, für welche um zahlrei-
chen Zuspruch gebeten wird.
Gäste willkommen.

Suche hoechstzahlend

Brillanten

GOLD UHREN
UHRMACHERMEISTER

MANUEL

827 EAST SEWARD ROAD

Lageraerumungs - Verkauf

beim

Broadway Teppich Vertrieb

1166/24 Broadway East

Teppiche, Läufer, Wandscho-
ner, Treppenbelag

Zu besonders HERABGESETZTEN
Preisen.

Mitgl. d. JRC.

SIDA

Restaurant-Cafe-Bar
68 Chusan Road

Abb. 4 SPORT - Nr.37 (F.146); 23. Oktober 1942; [S.2.]

Rueckblick

Unter keinem guten Stern standen die meisten Spiele des Wochenendes. Aus den angesetzten 2 Spielen des Sonnabend Nachmittag waren plötzlich 3 geworden. Wie kann es vorkommen, dass zu gleicher Zeit zu der das Spiel einer chinesischen Elf angesetzt ist, plötzlich 22 Spieler 2er verschiedener Vereine umgekleidet auf dem Platze stehen? Dies machte von vornherein eine Spielverkürzung der einzelnen Spiele erforderlich, andererseits mussten Umstellungen vorgenommen werden, die sich nicht immer bewährten. Die Kombination Barcelona-Chronicle unterlag der Gas Co. glatt 4:1, da unsere Hintermannschaft, besonders Friedhaber und Golde, einen schwachen Tag hatte. Auch die Kombination Wayside-Filco war zeitweise reichlich unsicher und musste sich von den besser spielenden Chinesen auspunkten (4:2) lassen. Ein weiteres Chinesenteam spielte dann gegen eine aus allen Vereinen zusammengewürfelte Mannschaft unentschieden (3:3).

Am Sonntag Vormittag spielte eine starke Embankment Kombination gegen eine solche von Wayside 3:3 und anschliessend unterlag AHV 2 gegen dieselbe von Filco mit 0:1. Ueber diese Spiele kann man sich die Kritik ersparen, da sie sehr schwach waren.

Schon besser war das 1. Nachmittagsspiel Alcock-Chronicle komb., welches erstere mit 2:1 Toren, allerdings verstärkt durch Frischler AHV, gewann. Auch Chronicle konnte den Siegeszug der Alcockelf nicht aufhalten. Russian Athletic Ass. sollte anschliessend spielen, hatten aber nur 4 Mann zur Stelle. Um ein Trainingsspiel zustande zu bringen, vervollständigte man die Elf aus Spielern aller Teams. Ohne grosse Anstrengung gewann die Elf der Jüd. Liga 7:2. (Wo lag hier der Fehler? Am Tage zuvor eine Elf zuviel, am anderen Tag nur eine halbe Mannschaft.)

Eroeffnungstanz

der Tisch-Tennis-Sektion

SONNTAG

in der neuntenvierten

SPORTKLAUSE

Entschädigt wurden dann die Zuschauer durch das gute Spiel unserer JRC Elf gegen Sokol. Sokol in der ersten Hälfte schwach, lieferte aber dafür in der zweiten Hälfte ein grosses Spiel, welches unsere Mannschaft zwang, um einer Niederlage aus dem Wege zu gehen, ihr Letztes herzugeben. Hier war es in 1 Linie Rudi Kohn und Leo Meyer. Beiden Spielern war es zu danken, dass aus dem einmal errungenen Vorsprung keine Niederlage wurde. Rudi Cohn ist z. Zt. der beste Torwart, den wir besitzen. Sein sicheres Fangen, seine Robinsonaden riss die Zuschauer zu lauten Beifallskundgebungen hin. Leo war der Turm in der Schlacht. Er zerstörte, rettete, wo es galt und war überall dazwischen wo es brenzlich war. Nach ihm wäre Mährischl als der beste Läufer zu bezeichnen während Donath kein Mittel-

läufer ist. Ein Mittelläufer ohne Kopfspiel wird auch nie ein Mittelläufer werden, dafür ist er aber immer ein guter Aussenläufer. Levy 2 ebenfalls Levy 1 dagegen fiel ab. Defries, Kraus und Schnell waren die treibenden Kräfte im Sturm. Kraus, der Tortchütze des Sonntags, fand immer eine Lücke um die guten Flanken seiner Aussen zu verwerten. So war es ihm vorbehalten das schlechte Spiel der Vorwoche wieder gut zu machen und alle Tore zu schiessen.

Der Leitung sei aber noch gesagt in Zukunft etwas vorsichtiger bei Abschlüssen zu sein, damit diese Fälle, wie sie sich diese Woche ereignet haben, nicht wiederholen, denn sonst dürfte es mit den schönen Einnahmen, mit denen wir uns alle freuen, vorbei sein.

TSCHAPLIZKI's TEAROOM

181 Chaoufoong Road

empfiehlt:

FRUEHSTUECK best. aus 2 Scheiben Brot m. Jam oder Margarine, Kaffee mit Milch ... \$ 1.60
MITTAGSTISCH: Fleischblos, Suppe, Kart. u. Gemüse \$ 3.
EINTOPF mit Fleisch, Kartoffel u. Gemüse ... \$ 3.
MENU mit Fleisch ... von \$ 4.80 an
BOHNENKAFFEE ... \$ 1., ... HAUSKAFFEE 60 cts
Kalte Getränke zu jeder Tageszeit.

Sieben erschienen

das lang erwartete Werk

3 Jahre Immigration in Shanghai

IHR BEGINN IHRE LEISTUNGEN IHR ERFOLG
1939 1940 1941

Abgeschlossen August 1942

Ein Zeitdokument von bleibendem Wert

160 SEITEN STARK

PREIS CRB \$ 9.-

Bestellen Sie rechtzeitig bei Ihrem Buch-, Papier oder

Zeitungshändler

MODERN TIMES, Publishing House, Shanghai, China

Abb. 5 SPORT - Nr.37 (F.146); 23. Oktober 1942; [S.3.]

Lieber "Kid".

Zu Deinem grossen
Siege herzl. Glueckwuen-
sche. Glueckauf zur Ent-
scheidung.

" DER SPORT "

Nach vollständiger Renovierung
WIEDEREROEFFNUNG
der

SPORTKLAUSE

445 Kungping Road

Tel. 52813

la Kaffee, gute Auswahl in Kuchen.

Prima ungarische Spezialitäten. Zivile Preise.

Um recht regen Zuspruch bittet die neue

GESCHAFTSLEITUNG

ESS - und KAFFEESERVICE

sowie schoene KRISTALLE

kaufen, Hoechstpreise zahlend

European old & new Arts

20 MUIRHEAD ROAD corner E. Broadway
Ein- und Verkaufsabteilung unter Leitung HEINZ GOETZL

DIPLOMPTIKER

JACOBSON

48 CHUSAN ROAD

Der einzige

Emigranten-Fachoptiker

SPORTLER

treffen sich im

Cafe International

Chusan Road

Tel. 50959

Erspraechtes und Erlauschtes

Von BLACKIE

Im Spiele gegen Sokol
vergangene Woche spielte
der JRC lange Zeit mit nur
10 Mann. Im Publikum zer-
brach man sich den Kopf:
Was war geschehen? Ist der
11te Mann plötzlich krank
geworden? War kein Ersatz-
mann zur Stelle? Nichts von
allem. Erich Sommer hatte
noch keinen passenden Schuh
gefunden, das war alles....
Aber wenn man ihm dies ge-
stattet, dann hat er recht!

Poldi Kraus schoss vier
Tore. Er nahm wohl an, er
spielt für Embankment....

Bei der letzten Teamfüh-
rer Sitzung ging es recht leb-
haft zu. Man wurde vor ver-
schiedene vollendete Tatsa-
chen gestellt, welche aller-
dings für den Eingeweihten
nicht allzu überraschend ka-
men, wenn sie auch etwas
früher als erwartet, eintrafen.

In der Tischtennis Secti-
on regt sich wieder nach
langem Sommerschlaf. Die er-
folgreichste Sektion des Ver-
eines nimmt ihre Tätigkeit

wieder auf und bald wird der
weisse Ball wieder hin- und
hergejagt! Und am Sonntag
ist bereits der erste Tanz!

Warum wird eigentlich
auf dem Chafoong Platz so-
viel Zeit vertrödelt mit
Freundschaftsspielen und
nicht mit der Meisterschaft
begonnen, auf die alle war-
ten? Zeit für die Vorarbeiten
war doch wohl lange genug!

Endlich ist der Struma
da! Alle Schuldigen werden
ergriffen und zu schwerem
"Schmalz" verdonnert. Der
Struma, wie er sein soll!
(Ausnahmen bestätigen na-
türlich die Regel!)

Zwei Drohungen stehen
sich gegenüber: Wenn Ihr
nicht nachgibt, dann spielen
wir nicht! Und wenn Ihr
nicht nachgibt, dann lassen
wir Euch nicht spielen! Wer
meinte es ernst?

Fussbälle sollen jetzt bald
billiger werden: Hinter der
Mauer des Chafoong Platzes

wird ein Geschäft eröffnet

Aus der S.J.Chr. vom 21.
ds.: "...Klubsekretär Stappler
wird an einigen Tagen der
Woche auch im neuen Klub-
lokal amtieren." Vorläufig
noch herrlich. Bald wird es
heissen: "...Klubsekretär
Stappler wird an einigen Ta-
gen der Woche auch im alten
Klublokal amtieren."

KOHUT

der sympathische Vertei-
diger des Embankment Teams
ist schwer erkrankt. Hoffen
wir, dass er die schweren
Stunden gut übersteht und
bald wieder genesen in unse-
rer Mitte weilen kann.

KARL KOHN

Mitgl. der Schiedsrichter
Sektion wurde im General
Hospital operiert. Wir wün-
schen auch ihm recht baldige
Genesung.

KURT SCHWAN und
HEINZ SCHAECHTER
sind von ihrer schweren
Krankheit wieder genesen.

Schueler

AHV. Schüler - Embkt. 1 u. 2
komb. 0:3 (0:2)

Die neugebildete Schüler-
mannschaft der AHV. hielt
sich in ihrem 1. Spiel gegen
das durch mehrere Spieler
der 1. Schülerm verstärkte
II. Schülerteam von Embank-
ment sehr gut und verlor
nur 0:3. Die Chance des
Elterntors wurde verschossen
(11-Meter). Die besten Leute
bei AHV. waren der Tor-
mann Lang, Amsterdam
Wallach und Kirch. Bei in-
tensivem Training wird die
neue AHV-El. zweifellos mit
der Zeit einen ernsthaften
Gegner für alle anderen Schü-
lerteams abgeben.

Kombination -- Chines.

Schule 0:3

Nur mit 7 Spielern, un-
gewohnt für unsere Jungens.

Abb. 6 SPORT - Nr.37 (F.146); 23. Oktober 1942; [S.4.]

“SPORT“

PROGRAMM FÜR ALLE SPORTARTEN AM WOCHENENDE

Nr. 42 (F. 146)

Shanghai, den 28. November 1942

CRB. 50 cts.

Interessante Wochenendspiele

Scharfe Kämpfe in der II. Division

SAMSTAG, den 28. November 1942

2.30 Filco II - Barcelona II (Jacobi)

Beide Mannschaften streben nach der Tabellenspitze. In überzeugender Weise schlug Filco erst letzte Woche Wayside. Barcelona ist spielschwächer und scheint uns ein knapper Sieg von Filco gegeben.

4.00 Unison F. C. - Team d. Jued. Fussb. Liga.
(Zuckermann)

Ein interessanter, spannender Kampf, zu dem unsere Mannschaft in folgender Aufstellung antreten wird: Winokur, Friedhaber, Lambert, Waldmann, Saul, Loew, Eis, Levy 2; Weiniger, Weis, Levy 1, Ers. Stern Litmanowitz.

SONNTAG, den 29. November 1942.

9.30 Alcock - AHV. III (Guenser)

Dieses Spiel dürfte Alcock 2 weitere Punkte einbringen

10.45 AHV. 2 - Embankment 2 (Schwan)

Embankment hat in letzter Zeit einen Formanstieg zu verzeichnen. Es dürfte in diesem Spiele zum ersten Unentschieden reichen, denn AHV. hat im letzten Spiele enttäuscht.

1.00 Schuelerspiel

2.00 Hockeyspiel gegen Lusitano

3.45 Wayside II - S. J. CH. II (Guggenheim)

Beide Mannschaften halten punktgleich, jedoch Wayside mit einem Spiele mehr die Tabellenspitze. Ein interessanter Kampf steht bevor. Trotzdem halten wir Wayside für so stark, dass sie einen knappen Sieg erringen kann.



M. Friedhaber

Markthalle Chusan Road

Stand 158-59

Täglich frisch

Obst - Gemüse

engros - detail

Billigste Bezugsquelle für
Restaurants und Shops

TABARIN

SONNTAG, 29. Nov. 42

Beginn 8 Uhr

Festveranstaltung

1 JAHR

SPORTPLATZ

zu Gunsten des Spieler-
fonds u. zum Ausbau des
Sportplatzes

EINTRITT \$ 4.-

Hockey.

Zum Spiel gegen die portugiesische Elf tritt folgende Mannschaft an: Bauer oder Schick, Weinberg, Milstein, Ackermann, Waldmann, Schranz, Pisk, Jellinek, Winter, Cohn, Probst.

WIR sind vorbereitet
und erwarten SIE
am

Sportplatz - Buffet

Erfrischungen
Kaffee, Kuchen etc.

Abb. 7 SPORT - Nr.42 (F.146); 28. November 1942; [S.1.]

DAS WOCHENENDE DER UEBERRASCHUNGEN

1. Division

Wayside - AHV. 5:2

Als es nach einigen Minuten 1:0 für Wayside stand, wollte man immer noch nicht an einen Sieg dieser mit grossem Elan kämpfenden Mannschaft glauben. Aber kurz darauf fielen 2 weitere Treffer (3:0), welche das Spiel entschieden. Durch einen von Krämer verwandelten 11-Meter vermochte AHV einen Treffer aufzuholen, doch gleich darauf gelang Wayside ein weiteres Tor, so den Halbzeitstand von 4:1 herstellend. In der 2. Halbzeit war jede Mannschaft noch einmal erfolgreich.

Die Wayside-Mannschaft zeigte ein äusserst schnelles Zusammenspiel und bot eine ausgesprochen gute Leistung, obwohl drei Standardspieler fehlten. Besonders hervorzuheben wäre die Halfreihe, in welcher Waldmann, Saul und Deutsch hervorragend kämpften.

AHV macht derzeit eine Schwächeperiode mit, welche auch durch die Einstellung B Favachos noch nicht behoben erschien. Dieser ausgezeichnete Spieler wurde von seinen Nebenleuten überhaupt nicht unterstützt und konnte sich als Einzelspieler gegen die in Ueberform spielenden Läufer von Wayside nicht durchsetzen. Nicht ein Mann der AHV erreichte seine normale Form und besonders die Hintermannschaft machte Schnitzer, auf welche nicht zuletzt die hohe Niederlage zurückzuführen ist.

Die Torschützen waren Coloss (2), Belinky, Hoogstraal und Altschuler für Wayside; Krämer und Favacho für AHV.

Filco - SJC. 4:1

Wenn auch das Resultat nicht ganz dem Spielverlauf entspricht, war der Sieg der Filco-Mannschaft vollkommen verdient. Bei den Siegern schien Roth seine

schwache Form überwunden zu haben und bot eine ausgezeichnete Leistung ihm, sowie der Hintermannschaft ist in erster Linie das gute Resultat zu danken. Hier war es wieder Rudi Cohn, der in glänzender Form auch die aus kürzester Distanz abgeschossenen Bälle hielt. Und Speier schaffte für dreie. Willi Rosenzweig nach längerer Pause wieder spielend, brachte, trotzdem er seine gute Form noch nicht erreicht hat, System in den Filco-Angriff. Hier verdarb Kochmann viel durch seine Aengstlichkeit.

Eine ziemlich schwache Leistung bot diesmal das Team der SJC.; bei welchem vor allem der Sturm vollkommen versagte. Hier war diesmal noch Pisk der Beste. In der Halfreihe spielte Stern gut. Die Verteidigung Friedhaber - Kotzmann war der beste Mannschaftsteil.

Die Tore fielen durch Roth (3) und Cohen für Filco, während für SJC. Defris aus einem 11. Meter erfolgreich war.

Alles trifft sich SONNABEND in der SPORTKLAUSE

Triumph Cycle Co Ernst Neumann

198, Liaoyang Rd, Tel. 52050
bietet an:

Herren- u. Damen-
Fahrräder, Beiwagen
in allen Preisklassen, eigene
Konstruktion, Durchführung
aller einschl. Reparaturen.
Prompt und billig.

Gummibesohlung mit Absaetzen

nur bei

SCHMITZ

150 Ward Rd. neb. d. Heim

Embankment schlaegt Barcelona 3:0

Grosse Spannung war unter den zahlreichen Zuschauern, als die beiden Spitzenmannschaften das Spielfeld betraten. Man wurde auch nicht enttäuscht, denn das Spiel blieb von Anfang bis zum Ende abwechslungsreich und interessant.

Die beiden Mannschaften bestritten das Spiel in folgender Aufstellung; Embankment: Mosberg, Arbeit, Schächter, Distel, Karoly, Hirschel, Weiss, Koppstein, Costa, Kraus, Schnell.

Barcelona: Hadda, Sommer, Meyer, S. Levy, Donath, Löw, Leoni, R. Levy, Weiniger, Winter, Silberstein.

Der erste Spielabschnitt ist ziemlich offen und beide Stürmerreihen unternahmen gefährliche Angriffe. In der 28. Minute erzielt Poldi Kraus mit scharfem Schuss den Führungstreffer für Embankment. Bei diesem Stande bleibt es bis Halbzeit. Nach Wechsel drängt Barcelona, ohne dass der Ausgleich gelingt. Hingegen gelingt es abermals Kraus, sich durchznspielen und Hadda mit flachen Schuss zu schlagen. (2:0). Mit diesem Treffer scheint das Spiel entschieden und obwohl Barcelona den Kampf keineswegs aufgibt.

DIPLOMPTIKER JACOBSON

48 CHUSAN ROAD

der einzige

Emigranten-Fachoptiker

SPORTLER

treffen sich im

Cafe International

Chusan Road

Tel. 50959

Abb. 8 SPORT - Nr.42 (F.146); 28. November 1942; [S.2.]



Passende Chanukah-Geschenke fuer Gross und Klein

OBERHEMDEN- PYJAMAS

Nach Mass
beste Ausfuehrung und Passform
SAEMTLICHE REPARATUREN
C. SCHWARZ
61 CHUSAN ROAD



Das SPEZIALGESCHAEFT fuer
Buerobedarf, Fuellhalter
Schreibwaren
Leihbuecherei

Advertising Service, Printing
962, East Seward Road

HERREN - U. DAMENSCHNEIDEREI

S. JACOBI

Wayside - Ecke Mac Gregor Rd. Tel. 50515
Bekannt f. erstklassigen Sitz, sowie Wenden
von Anzuegen und Maenteln.

With Compliments

Johnny Jacoby

Alles trifft sich
SONNABEND
in der
SPORTKLAUSE

EAST END

832 EAST SEWARD ROAD
TEL. 53035

Einkaufsquelle aller Sportler

Zu jeder
Jahreszeit

COGNAC

CHERRY BRANDY

GOLDBITTER

STANISLAUER

u. s. LIKOERE

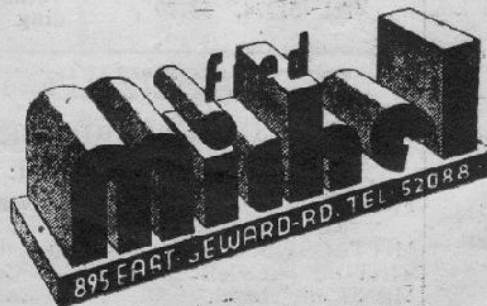
in besten Qualitaeten

ELITE LIKOERE

169 Chusan Road
Tel. 51744

Fuer den
Herrn :

Socken: \$. 2.50
Frottiersocken;
\$. 5.90
Oberhemden:
\$. 16.65
Pyjamas: \$. 45.-



Fuer die
Dame;

Damenstruempfe
\$. 7.90
dto. reinseidene:
\$. 8.90
Wollhandschuhe:
11.50
Westen, anger.
\$. 17.50

Lien Nee - JRC.

lautet das Hauptspiel des Sonntags. Die Südchinesen, eine ausgesprochene Kampfmannschaft, dürfte trotzdem einen schweren Stand haben gegen unsere Mannschaft. Letzten Endes werden sie auf Grund grösserer Spielerfahrung u. besserer Ausdauer als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen.

Unsere Elf, die auf zwei wichtigen Posten neu besetzt wurde, ist sich bewusst, dass sie einem ihrer schwersten Kämpfe entgegengeht. Die Hintermannschaft ist mit Rudi Cohn, Leo Meyer, Erich Sommer geblieben. Rudi Cohn zeigte am Sonntag sein Können, während über die Durchschlagskraft unserer Verteidigung nicht viel Worte zu verlieren sind. Für Wind wurde Karoly von Embankment eingesetzt. Karoly dürfte keine Enttäuschung sein. Gut assistiert wird er von seinen Nebenleuten Donat und Mährischl. Kraus hat man aus der Sturmmitte genommen und dafür Favacho eingesetzt. Sonst ist der Sturm geblieben sodass die Aufstellung lautet: Rudi Cohn, Leo Meyer, Erich Sommer, Donath, Costa, Mährischl. Schnell, Winter, Favacho, Belinki Defris.

Lagerveräußerungs - Verkauf
Broadway Teppich Vertrieb
1166/24 Broadway East
Teppiche, Läufer, Wandscho-
ner, Treppenbelag
Zu besonders HERABGESETZTEN
Preisen.

Sonderangebot in
grossen Strohtteppichen
für Steinfliesböden

Suche hoechstzahlnde
Brillanten
GOLD UHREN
UHRMACHERMEISTER
MANUEL
827 EAST SEWARD ROAD

SPORT

SAMSTAG, 28. Nov. halb 8 Uhr

TANZABEND

in der neurenovierten

SPORTKLAUSE

ESS-und KAFFEESERVICE, auch unkompl.
sowie schoene KRISTALLE
kaufen, Hoechstpreise zahlend wie immer

European old & new Arts

20 MUIRHEAD ROAD corner E. Broadway
Ein- und Verkaufsabteilung unter Leitung HEINZ GOETZL

Horst Winokur

Chusan Markt

Stand No. 220/21

empfiehlt taeglich frisch

Obst u. Gemuese

Lieferung frei Haus
(Mitgl. d. JRC.)

Druckerei

New Star Co.

jetzt

668 East Seward Rd

Tel. 51374, 52170

Embankment feiert.

Am Sonntag nach dem Spiele trafen sich im Cafe Butterfly, die Vorstandschaft mit der siegreichen Mannschaft, ihren Angehörigen u. Freunden, wo sie sich bis spät in die Abendstunde bei guter Musik, guten Getränken ausgezeichnet unterhielten und alle frohgestimmt den Heimweg antraten.

Wayside 2.

Also Wayside second team surprised, but less agreeably than the first team. One really could not recognize them any more compared to their last games. The fullbacks this time were not save at all, and so was the halfline, and the forward-line was too weak to beat the Filcos defence in which Tschaplizki was an outstanding player.

TSCHAPLIZKI's TEAROOM

181 Chaoufoong Road

empfiehlt:

FRUEHSTUECK best. aus 2 Scheiben Brot m. Jam oder Margarine, Kaffee mit Milch ... \$ 2.00
MITTAGSTISCH: Fleischlos, Suppe, Kart. u. Gemüse \$ 3.40
EINTOPF mit Fleisch, Kartoffel u. Gemüse ... \$ 3.70
MENU mit Fleisch ... von \$ 5.50 an
BOHNENKAFFEE... \$ 1.30 HAUS AFFEE 85 cts.
Kalte Getränke zu jeder Tageszeit, Mocca 60. cts.

Abb. 10 SPORT - Nr.42 (F.146); 28. November 1942; [S.4.]

Lien Nee - JRC.

lautet das Hauptspiel des Sonntags. Die Südchinesen, eine ausgesprochene Kampfmannschaft, dürfte trotzdem einen schweren Stand haben gegen unsere Mannschaft. Letzten Endes werden sie auf Grund grösserer Spielerabnutzung u. besserer Ausdauer als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen.

Unsere Elf, die auf zwei wichtigen Posten neu besetzt wurde, ist sich bewusst, dass sie einem ihrer schwersten Kämpfe entgegengeht. Die Hintermannschaft ist mit Rudi Cohn, Leo Meyer, Erich Sommer geblieben. Rudi Cohn zeigte am Sonntag sein Können, während über die Durchschlagskraft unserer Verteidigung nicht viel Worte zu verlieren sind. Für Wind wurde Karoly von Embankment eingesetzt. Karoly dürfte keine Enttäuschung sein. Gut assistiert wird er von seinen Nebenleuten Donat und Mährischl. Kraus hat man aus der Sturmmitte genommen und dafür Favacho eingesetzt. Sonst ist der Sturm geblieben sodass die Aufstellung lautet: Rudi Cohn, Leo Meyer, Erich Sommer, Donat, Costa, Mährischl. Schnell, Winter, Favacho, Belinki Defris.

Lagerveräußerungs - Verkauf
Broadway Teppich Vertrieb
1166/24 Broadway East
Teppiche, Läufer, Wandschöner, Treppenbelag
Zu besonders HERABGESETZTEN Preisen.

Sonderangebot in
grossen Strohtepichen
für Steinflüssboeden

Suche höchstzahlende
Brillanten
GOLD UHREN
UHRMACHERMEISTER
MANUEL
827 EAST SEWARD ROAD

SPORT

SAMSTAG, 28. Nov. halb 8 Uhr

TANZABEND

in der neurenovierten

SPORTKLAUSE

ESS-und KAFFEESERVICE, auch unkompl.
sowie schoene KRISTALLE
kaufen, Hoechstpreise zahlend wie immer

European old & new Arts

20 MUIRHEAD ROAD corner E. Broadway
Ein- und Verkaufsabteilung unter Leitung HEINZ GOETZL

Horst Winokur

Chusan Markt

Stand No. 220/21

empfiehlt taeglich frisch

Obst u. Gemuese

Lieferung frei Haus
(Mitgl. d. JRC.)

Druckerei

New Star Co.

jetzt

668 East Seward Rd

Tel. 51374, 52170

Embankment feiert.

Am Sonntag nach dem Spiele trafen sich im Cafe Butterfly, die Vorstandschaft mit der siegreichen Mannschaft, ihren Angehörigen u. Freunden, wo sie sich bis spät in die Abendstunde bei guter Musik, guten Getränken ausgezeichnet unterhielten und alle frohgestimmt den Heimweg antraten.

Wayside 2.

Also Wayside second team surprised, but less agreeably than the first team. One really could not recognize them any more compared to their last games. The fullbacks this time were not save at all, and so was the halfline, and the forwardline was too weak to beat the Filcos defence in which Tschaplizki was an outstanding player.

TSCHAPLIZKI's TEAROOM

181 Chaoufoong Road

empfiehlt:

FRUEHSTUECK best. aus: 2 Scheiben Brot m. Jam oder Margarine, Kaffee mit Milch ... \$ 2.00
MITTAGSTISCH: Fleischlos, Suppe, Kart. u. Gemüse \$ 3.40
EINTOPF mit Fleisch, Kartoffel u. Gemüse ... \$ 3.70
MENU mit Fleisch ... von \$ 5.50 an
BOHNENKAFFEE... \$ 1.30 HAUS AFFEE 85 cts.
Kalte Getränke zu jeder Tageszeit, Mocca 60. cts.

Abb. 11 SPORT - Nr.42 (F.146); 28. November 1942; [S.5.]

UNITED DYEING WORKS

20 Baikal Road

Tel. 51140

färbt neu und alt für Industrie und Haus.
Spezialität: UMFAERBUNG aller Arten von WOLLE, SEIDE, COTTON, etc.
Garantiert echtfärbig
Techn. und chem. Leitung: Ing. OTTO RASDOWITZ

Neues von der Shanghai Liga

Betar gegen Keilim

findet als Meisterschafts-
spiel am Sonntag nachmittag
3 Uhr im Hongkew Park
statt.

Tung Hwa - Lusitano

heisst das einzige Tref-
fen am Sonnabend, welches
die Chinesen knapp gewin-
nen dürften, während als
SONNTAGSVORMITTAGS -
SPIEL 10.45

SFX. - Sokol

angesetzt ist. SFX wird sich
hier die ersten Punkte in
der diesjährigen Spielsaison
holen.

Werden die Vereine an der Einnahme

beteiligt?

Sämtliche Sekretäre der
Vereine unterschrieben ein-
nen Brief, gerichtet an das
Sekretariat der S. F. A., wo-
rin zum Ausdruck gebracht
wird, dass sie eine entspre-
chende finanzielle Beteiligung
von den Einnahmen für ihre
Vereine wünschen. (Wir
könnten sie gut gebrauchen)

Training bei

Lien Nee.

Jeden Mittwoch trainiert
Lien Nee im Kiaochow Park.
An diesem Training nehmen
30 bis 40 Spieler teil. Das
Training ist ausserordentlich
hart, die Disziplin ist vor-
bildlich.

Italian Marines

Die aus 2 Spielen bereits
3 Punkte besitzende italieni-
sche Mannschaft ist in die-

sem Jahre vollständig neu
zusammengestellt worden.
Der einzige Spieler aus der
letzten Saison ist der Tor-
wart Mainetti.

Finden Spiele der 2. und 3. Division in Hongkew statt?

Am Dienstag Nachmittag
weilte der Sekretär der SFA.
in Hongkew und besichtigte
in Begleitung des Herrn Ing.
Kurt Defris und des Sekretärs
Herrn Stappler den Chaou-
foongplatz. Es wird in Erwä-
gung gezogen werden, ob
man Spiele der 2. und 3. Di-
vision auf dem Chaoufoong
Platz austragen kann. Ein
entgeltlicher Bescheid ist noch
nicht getroffen. Sollte dies
zustande kommen, was an
sich zu begrüssen waere
so sei heute schon darauf
hingewiesen, dass man auf
unsere Anfrage bezüglich des
Spielbetriebes der jüd. Liga
versicherte, dass dieser in
keiner Weise darunter Not
leiden würde.

Gründung eines Maccabi Jugendteam?

Es besteht die Möglich-
keit, dass ein Jugendteam
unter dem Namen Maccabi
an der Shanghai Liga, 3. Di-
vision teilnehmen wird. Vor-
ausgesetzt, dass der grösste
Teil dieser Spiele auf dem
Sportplatze in der Chaoufoong
Rd. stattfinden.

Mehr Puenktlichkeit!

Beim 1. Spiel unserer
JRC Mannschaft im Kia-
chow Park hat sich heraus-
gestellt, dass unsere Elf um
ein Haar kamplos die Punk-
te verloren hätte. Schieds-
richter Drossel hatte bereits

angepfeifen, als unsere Spie-
ler gerade mit dem Umzie-
hen fertig waren. Und wo-
ran lag dies?? Man fuhr
erst in Hongkew, nachdem
man 20 Minuten auf die
Strassenbahn wartete, gegen
2 Uhr weg. Man sollte die-
sen Sonntag sich besser eine
Stunde im Kiaochow Park
ausruhen als wie abgehetzt
auf das Spielfeld zu kommen.
Eine Abfahrt um 1 Uhr ab
Broadway wäre das Richtige.

Klubsekret. Stappler

war in der letzten Woche
nur 5 mal zum Tee im Ca-
sanova von chinesischen
Sportfreunden eingeladen.
Ein Zeichen dafür, dass
unser Sekretär, der die Spie-
le mit den chinesischen
Mannschaften abgeschlossen
hat, grosse Sympatie geniesst

Siege von Tung Hwa und Italian Marines

Bereits am Sonnabend
siegte Tung Hwa über SFX
5:3, Halbzeit 3:2 Toren.
Meyer Greenberg, den wir
leider bei uns vermissen
müssen, war der beste SFX
Spieler.

Die Italiener machten
mit den Russen wenig Feder-
lesen. Sie schlugen Sokol
hoch mit 9:0 aus dem
Felde.

Ihre

Zigarren
Zigaretten
Tabake

kauf Sie im

Zigarren-Spezialgeschäft

ZACHARIAS

52 CHUSAN ROAD

Abb. 12 SPORT - Nr.42 (F.146); 28. November 1942; [S.6.]

“SPORT“

Nr. 47 (F. 146)

Shanghai, den 14. Dezember 1942

CRB. 30 cts.

JRC. im Semifinale

JRC. - UNISON F. C. 7:0

Unter Leitung von Schiedsrichter Drossel errang unser Team den erwarteten hohen Sieg. Trotz Ueberlegenheit hielten sich die Chinesen in der ersten Hälfte, welche torlos endete, sehr gut. Erst nachdem das Spiel 2:0 stand, brachen sie zusammen. In kurzen Abständen folgten noch weitere 5 Treffer. Silberstein erzielte als Mittelstürmer 3, Favacho 2, Defris und Schnell waren einmal er-

folgreich. Der beste Mann war wiederum Leo Meyer. Nach ihm wäre noch Mährischl zu benennen, ebenso auch Sommer und Belinki. Sehr schlecht war Winter ebenso Donath, während die beiden Aussen Schnell und Defris brauchbare Flanken hereingaben. Unsere Elf spielte in der Besetzung: Cohn, Sommer, Mayer, Donath, Belinki, Mährischl, Defris, Favacho, Silberstein, Winter, Schnell.



Das SPEZIALGESCHAEFT fuer
Buerobedarf, Fueliholter
Schreibwaren
Leihbuecherei

Advertising Service, Printing
962, East Seward Road

F. T. HAKOAH

Ein gesundes, kraeftiges Maseltow

EIN GOENNER

Hakoahs Start gelungen

Vor Beginn des Spieles hielt der Obmann des Hakoah-Teams Julius Weinberger eine zündende Ansprache. Teamführer Laster brachte den Wunsch zum Auseruck dass es der neuen Hakoah gelingen möge, ihren ersten Sieg zu landen. Nachdem der Präsident des Embankmentteams die Glückwünsche übermittelt hatte, tauschten beide Kapitäne Wimpeln aus. Der Präsident der AHV Jacobson überreichte für seinen Verein eine Wimpel. Nach fotografischer Aufnahme und Ankick durch Herrn Häusler konnte der Kampf beginnen.

Es wurde ein Kampf ausgetragen von 22 sportbegei-

sterten Spielern, die einen technisch auf der Höhe, die anderen kämpfend im Geiste der Hakoah. Embankment spielte zuerst eine Feldüberlegenheit heraus und ist es Schnell, der einen Fehler der gegnerischen Deckung ausnutzt und ein wunderbares Tor schießt. Der Embankmentsturm ist von diesem Moment an nicht mehr zu halten. Hakoahs Deckung hat alle Hände voll zu tun, um ihr Gehäuse rein zu halten. Um die 20. Minute herum ist es aber Kraus, der nach Umspielen verschiedener Gegner den zweiten Treffer. Vorher verdirbt sich Hakoah durch Abseits eine sichere Ausgleichschan-

ce. Kohn, der einen weiten Ball falsch berechnet, hat durch Schnell das Nachsehen und muss zum 3. Male hinter sich greifen. Dieses Tor war bestimmt zu vermeiden. Embankments Läufer bekommen jetzt alle Hände voll zu tun, Hirschel ist überall, er schafft für alle. Tschaplizki verringert durch Verwandlung eines Elfmeters die Tordifferenz und jetzt diktiert Hakoah das Spiel. Angriffe auf Angriffe rollen gegen das Embankmenttor und ist es nicht die Verteidigung, dann ist es Mosberg, der immer wieder rettend eingreift, ohne aber verhindern zu können, dass Mendelsohn einen von Tschaplizki wunderbar getretenen Eckball einköpft. Um Haaresbreite hätte es beim nächsten Eckball zum Ausgleich gelangt. Vereinzelt greift Embankment noch, an aber diese Angriffe sind aber immer gefährlicher als die von Hakoah. Nach den in der zweiten Hälfte gezeigten Leistungen verdiente Hakoah ein Unentschieden.

S. J. Chr. 2 - HAKOAH 2 1:2
Chr.: Gelbard, Zalusk, R. Müller, H. Levin, Alter, Goldstaub, H. Müller, Hirsch, Salomon, Katz, Ossi Lewin.

Hakoah 2 Danezatto. Langberg, Weisinger, J. Schwarz, J. Meyer, J. Reich, Luft, Silberstein Herrmann, Lavy 1, Eisenstadt.

Die erste Niederlage musste heute die verstärkt antretende Zeitungsself einstecken. Bis zur Pause konnte sie durch ein von Katz erzieltem Tore führen, aber nach dem Wechsel nahm Hakoah das Heft in die Hand und erzielte bald den Ausgleich. Knapp vor dem Abpfiff konnte Zalusk den Ball nicht wegbringen und beförderte ihn ins eigene Tor. Schiedsrichter Gellmann.

Abb. 13 SPORT - Nr.47 (F.146); 14. Dezember 1942; [S.1.]

Lien Nee - JRC.

lautet das Hauptspiel des Sonntags. Die Südchinesen, eine ausgesprochene Kampfmannschaft, dürfte trotzdem einen schweren Stand haben gegen unsere Mannschaft. Letzten Endes werden sie auf Grund grösserer Spielerfahrung u. besserer Ausdauer als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen.

Unsere Elf, die auf zwei wichtigen Posten neu besetzt wurde, ist sich bewusst, dass sie einem ihrer schwersten Kämpfe entgegengeht. Die Hintermannschaft ist mit Rudi Cohn, Leo Meyer, Erich Sommer geblieben. Rudi Cohn zeigte am Sonntag sein Können, während über die Durchschlagskraft unserer Verteidigung nicht viel Worte zu verlieren sind. Für Wind wurde Karoly von Embankment eingesetzt. Karoly dürfte keine Enttäuschung sein. Gut assistiert wird er von seinen Nebenleuten Donat und Mährischl. Kraus hat man aus der Sturmmitte genommen und dafür Favacho eingesetzt. Sonst ist der Sturm geblieben sodass die Aufstellung lautet: Rudi Cohn, Leo Meyer, Erich Sommer, Donath, Costa, Mährischl. Schnell, Winter, Favacho, Belinki Defris.

Lageraerumungs - Verkauf
Broadway Teppich Vertrieb
1166/24 Broadway East
Teppiche, Läufer, Wandscho-
ner, Treppenbelag
Zu besonders HERABGESETZTEN
Preisen.

Sonderangebot in
grossen Strohtteppichen
für Steinfliesböden

Suche hoechstzahlnde
Brillanten
GOLD UHREN
UHRMACHERMEISTER
MANUEL
827 EAST SEWARD ROAD

SPORT

SAMSTAG, 28. Nov. halb 8 Uhr

TANZABEND

in der neurenovierten

SPORTKLAUSE

ESS-und KAFFEESERVICE, auch unkompl.
sowie schoene KRISTALLE
kaufen, Hoechstpreise zahlend wie immer

European old & new Arts

20 MUIRHEAD ROAD corner E. Broadway
Ein- und Verkaufsabteilung unter Leitung HEINZ GOETZL

Horst Winokur

Chusan Markt

Stand No. 220/21

empfiehlt taeglich frisch

Obst u. Gemuese

Lieferung frei Haus
(Mitgl. d. JRC.)

Druckerei

New Star Co.

jetzt

668 East Seward Rd

Tel. 51374, 52170

Embankment feiert.

Am Sonntag nach dem Spiele trafen sich im Cafe Butterfly, die Vorstandschaft mit der siegreichen Mannschaft, ihren Angehörigen u. Freunden, wo sie sich bis spät in die Abendstunde bei guter Musik, guten Getränken ausgezeichnet unterhielten und alle frohgestimmt den Heimweg antraten.

Wayside 2.

Also Wayside second team surprised, but less agreeably than the first team. One really could not recognize them any more compared to their last games. The fullbacks this time were not save at all, and so was the halfline, and the forward-line was too weak to beat the Filcos defence in which Tschaplizki was an outstanding player.

TSCHAPLIZKI's TEAROOM

181 Chaoufoong Road

empfiehlt:

FRUEHSTUECK best. aus 2 Scheiben Brot m. Jam oder Margarine, Kaffee mit Milch ... \$ 2.00
MITTAGSTISCH: Fleischlos, Suppe, Kart. u. Gemüse \$ 3.40
EINTOPF mit Fleisch, Kartoffel u. Gemüse ... \$ 3.70
MENU mit Fleisch ... von \$ 5.50 an
BOHNENKAFFEE... \$ 1.30 HAUS AFFEE 85 cts.
Kalte Getränke zu jeder Tageszeit, Mocca 60. cts.

Abb. 14 SPORT - Nr.47 (F.146); 14. Dezember 1942; [S.2.]

“SPORT“

Nr. 49 (F. 146)

Shanghai, den 21. Dezember 1942

CRB. 30 cts.

GESTRAUCHELT

WAYSIDE schlaegt EMBANKMENT. JRC. spielt Samstag gegen TUNG WHA.

Barcelona - Chronicle

7 : 3

Barcelona mit Ersatz für Winter spielend erfocht, bei ständiger Feldüberlegenheit einen leichten Sieg. Den Torreigen eröffnete Leonie: Ralph Levy machte wenig später No. 2. Bei diesem Resultat bleibt es bis zur Pause. Die wenigen Vorstösse von SJCh. scheiterten an der Verteidigung. Unangenehm fiel das unfaire Spiel von Donath auf. Nach dem Wechsel folgen in kurzen Abständen wieder 2 Tore von Ralph Levy und Leonie und jetzt wird es auf einmal lebendig bei Chronicle Angriffe auf Angriffe rollen nach vorn und aus einem solchen heraus gelingt es Defris ein wunderbares Tor zu schiessen, nachdem er eine Flanke von Kotzmann aufgenommen hatte. Im Gegenzug stellte Leonie die alte Tordifferenz wieder her. Jetzt ist Willi Jellinek an der Reihe ein weiteres Tor aufzuholen. Nachdem Er. Sommer einen 11-Meter verschossen hatte heisst es durch Kotzmann 5:3. Ein Selbsttor und noch ein Tor von Leonie stellen das Endresultat her. Schiedsrichter Zuckermann.

Embankment-Wayside

1 : 2

S. Embankment: Mosberg, Reisberg, Schächter, Laub, Karoly, Hirschel, Weiss, Kopstein, Krauss, Schnell, Klein. Wayside: Winokur, E. Mayer, Kasztl, Deutsch, Saul, Waldmann, Schwarz, Belinki, Koloss, J. Miller, D. Miller. Schieds. Natowic.

Freude herrscht im Lager der Wayside. Diese Freude ist berechtigt, denn die Elf errang einen einwandfreien verdienten Sieg der sich noch nicht einmal klar im

Alle Arten Kuchen, Torten sowie Faschingskrapfen in feinsten Qualität, eigener Erzeugung.

Bestellungen werden rechtzeitig erbeten.

CAFE-CONDITOREI MAX FRANKL

942 East Seward Road

Tel. 50212

Resultat ausdrückt. Ein 4:2 hätte ungefähr dem Spielverlauf entsprochen. In der 1. Hälfte bez. 1. halben Stunde hatte Emb. mehr vom Spiel, aber hier fehlte der Aufbau nach vorn. Auch konnte Hirschel nur in wenigen Fällen den flinken Schwarz halten und Karoly hatte einen seiner schwachen Tage. Dazu kam noch dass ausser Schnell und Kopstein, die die besten im Sturm waren, wieder der Ball zu lange gehalten wurde. Weis und Klein fielen ganz aus während Kraus stark bewacht wurde. Mosberg zuverlässig, während Schächter schwächer als Reisberg war, der aber auch kein reines Spiel lieferte.

Bei Wayside klappte es auf allen Posten, jeder gab sein Bestes her, einen heraus zustreichen, hiesse den andern zurücksetzen und dies hat keiner verdient.

Mit raschen Angriffen von Embankment begann das Spiel und bald ist, hervorgehoben durch Foul von Deutsch ein Strafstoß fällig. Trotz Mauer findet Kraus eine Lücke und verwandelt, aber dann nimmt Wayside das Heft in die Hand und gibt es bis 3 Minuten vor Schluss nicht mehr ab. Eine Flanke des flinken Schwarz hält Mosberg im Schwung, wird aber von D. Miller mit dem Ball über die Linie gedrückt.

Unter fortgesetzten Anfeuerungsrufen der Waysideanhänger (dazu gehörte heute sogar Barcelona) ging es in die zweite Hälfte weiter

und hier sah man, dass es nur noch Minuten dauern würde bis Wayside ein weiteres Tor schiesst. Nach vielen verpassten Chancen köpft in der 28. Minute auf eine Flanke von Schwarz hin Koloss zum Siegestreffer ein.

Embankment wirft alles nach vorn, knapp vor Schluss lag der Ausgleich in der Luft, aber Hirschel hatte Pech mit seinem Schuss. Winokur, der an sich nicht viel zu halten bekam, zeigte jetzt sein Können. Embankment musste erstmals in der diesjährigen Saison geschlagen das Feld verlassen.

JRC. - Tung Hwa

findet am Sonnabend, 26. Dezember nachmittags auf dem Kiaochow Platze statt.

Vereinsnachrichten

Teamführersitzung; Montag abend 7 Cafe International. AHV. Mittwoch, Spielerzusammenkunft in der Sportklausur Hakoah. Unsere gemütl. Abende finden nicht mehr Mittwochs, sondern Dienstag abends im Corsogarten statt.

Wayside- Donnerstag, Corsogarten Spielerzusammenkunft.

S.J.Ch. Cafe International. Mittwoch Spielerzusammenkunft.

Hakoah

Schachsektion
Morgen Dienstag, 8 Uhr
Internes Turnier

Abb. 15 SPORT - Nr. 49 (F. 146); 21. Dezember 1942; [S. 1.]

Aktuelles ueber Sport

Wie wir bereits in unserer letzten Montagsausgabe ausführlich berichteten, findet morgen Dienstag abend um 8 Uhr in der Sportklause dieser interessante Vortrag statt. Da nur noch wenige Karten zu haben sind, empfiehlt es sich, rechtzeitig diese zu besorgen. Vorverkauf der Karten findet im Cafe International bei Klubsekretär Stapler statt. Wir geben nachstehend nochmals das genaue Programm und die Namen der einzelnen Redner bekannt, woraus zu ersehen ist, dass nur erstklassige Sportsachverständige sprechen werden.

„Entwicklung des Sports in Shanghai, Entwicklung des JRC.“ Redner Louis Greenberg. Chairman des JRC. „Der Schiedsrichter entscheidet Fussballregeln und deren Auslegung“ Redner Hermann Gutovic. „Die Nachwuchsfrage im jüd. Sport“ Redn. Max Loew. „Amateurismus und Professionalismus“ Redner Rudi Stappeler. „Fussballspielsysteme“ Redner Ing. Kurt Defris. „Klubaufbau u. Klubführung“ Redner Hai Wind. „Sport als Erzieher“ Redner Dr. Alfred Lackenbacher (Struma). „Der Sportarzt (Spielerverletzungen)“ Redner Dr. Sonnenfeld. „Jüdische Liga oder Hongkew Liga“ Redner Rudolf Stappeler.

With Compliments

Walter Beck

TSCHAPLIZKI's TEAROOM

181 Chaoufoong Road
empfiehlt:

FRUEHSTUECK best. aus: 2 Scheiben Brot m. Jam oder Margarine, Kaffee mit Milch ... \$ 2.10
MITTAGSTISCH: Fleischlos; Suppe, Kart. u. Gemüse \$ 3.80
EINTOPF mit Fleisch, Kartoffel u. Gemüse ... \$ 4.70
MENU mit Fleisch ... von \$ 5.80 an
BOHNENKAFFEE... \$ 1.40 ... HAUSKAFFEE 95 cts.
Kalte Getränke zu jeder Tageszeit, Mocca 70 cts.

3 Jahre Immigration in Shanghai

Ein Zeitdokument von bleibendem Wert

160 Seiten stark, illustriert

Bei allen Buch - Papier und Zeitungshändlern erhältlich.

II. Division

Alc./Hasm.-Wayside 1:2

Ein klassenarmes Spiel lieferten sich beide Mannschaften, in welchem die Waysideelf, in der 1. Hälfte vom Winde begünstigt, zwei Tore erzielen konnte. Die siegreiche Mannschaft, in der Aufstellung Caplan, Manuel, Kasztl, Korn, Hoogstrah, Ruckenstein, Vayen, Lewin, Prager, Neumann, Furcht spielend, konnte gegen die in der 2. Hälfte in Schwung kommende, neu zusammengestellte Alcock - Hasmonaea: Tichauer, Diamand, Stern, Schwarz, A. Weil, F. Weil, Lorch, Baar, Kustin, Strauss, Lublianitzki nichts mehr erreichen. Sie musste sich vielmehr ein nach guter Kombination durch Lorch geschossenes Tor gefallen lassen. Für Wayside waren Prager und Neumann erfolgreich. Schiedsrichter Stryer.

AHV 2 - Hakoah 2 0:0

Haushoher Favorit war Hakoah, die in kompletter Aufstellung mit Donazatos, Weisinger, Tschaplizki, Blumenthal, F. Mayer, Schwarz, Glaser, Silberstein, Andreasen, Reich, Eisenstadt den Kampf bestritt. Ihr gegenüber trat eine ohne Cohn, Wolfsohn, Jacobson spielende AHV mit Dr. Sonnenfeld, Krebs, Ksinski, Flatow, Morgenstern, Schulmann, Schächter, Frischler, Roth, Silberstein, Mann an. Bei Spielbeginn wurde man von dem

flotten Spiel der AHV überrascht, nur haperte es wie immer im Sturm. Allerdings stand bei Hakoah ein Tor, der so leicht nicht zu überwinden ist. Bald musste auch Dr. Sonnenfeld sein Können beweisen und dies tat er, besonders nach Halbzeit, zur Genüge. Trotz beiderseitig gut ausgearbeiteter Torchancen gelang es keiner Partei, einen zählbaren Treffer zu buchen. Ein gerechtes, dem Spielverlauf entsprechendes Resultat.

Bei AHV spielte die Verteidigung taktisch gut, in der Läuferreihe war Schulmann der Beste. Morgenstern fand sich nicht zu recht und Flatow lieferte erst in der 2. Hälfte ein gutes Spiel. Im Sturm war neben Schächter, Silberstein gut, während Frischler einen übermüdeten Eindruck machte. Roth setzt sich zu wenig ein und ausgesprochen schwach war Mann.

Hakoah hatte in der Verteidigung Tschaplizki, Weisinger ebenfalls die besten. Die gesamte Läuferreihe war schwächer wie sonst. Glaser war schwach, Silberstein dagegen hatte mit einigen Bällen Pech, während Eisenstadt zu wenig bedient wurde. Hatte er den Ball, war es immer gefährlich, Andreasen gut. „Jimmy“ war überall. Schiedsrichter Jacoby

S. J. Chr. - 3 -

Embankment 2 0:2

Embankment errang seinen 1. Sieg. Beide Tore resultierten aus von Dag verwandelten 11-Meterbälle Schieds. Stieglitz.

Spezial - Dauerwelle
Haarfärben

STROSS

Ecke Chusan - Kwenming Rd

Abb. 16 SPORT - Nr.49 (F.146); 21.Dezember 1942; [S.2.]

日論回海上
Shanghai
TAEGL. NACHRICHTENBLATT

ECHO
DAILY NEWSPAPER

Verwaltung
und
Redaktion
266/272
MacGregor
Road
Tel. 50783
Teleadresse:
Shanghai
Echo
c/o P.O.B.
1578
Shanghai
China

Newspaper-Registration Certificate No. 501, Ministry of Interior

4. Jahrgang Nr. 80

Samstag, 24. April 1948

Preis CNC \$40000

Haifa voellig im Besitz der Haganah

Jerusalem, 22. April
Reuter

Die Truppen der Haganah haben nach mehr als 24 stündigem Kampf heftigen arabischen Widerstand überwinden und sind bis auf einige Widerstandsposten — jetzt im Besitz des wichtigsten palästinensischen Hafens.

Den ganzen Morgen haben gekämpft die arabischen Verteidiger in den Straßen gegen die von den biblischen Höhen des Carmel Berges heranstürmenden jüdischen Soldaten. Am Nachmittag befand sich die Haganah im Besitz des strategischen Khamsir Platzes und anderer Schlüsselstellungen. Unter

Der Oberbefehlshaber der palästinensischen "Arabischen Befreiungsarmee," General Ismail Safwat Pascha, erklärte, dass die arabischen Truppen im Heiligen Land imstande seien, den Kampf fortzusetzen, doch dringend die Hilfe von den Staaten der Arabischen Liga benötigt. Er glaubt, dass reguläre Truppen der Arabischen Staaten in Palästina einmarschieren sollen, um Frieden und Ordnung herzustellen.

In Jerusalem wurden heute alle britischen Streitkräfte in Alarmzustand versetzt, im Falle die Haganah planen sollte, einen ähnlichen

nur vorübergehende politische und administrative Massnahmen fuer die Heilige Stadt vor. Wir wünschen nur sofortige Massnahmen, um Jerusalem zu einer Zufluchtsstätte fuer alle Bevölkerungen zu machen.

Er schlug vor, dass der Treuhänderrat sofort einen Polizeichef ernenne, der sofort mit der Rekrutierung einer freiwilligen Polizei sowohl innerhalb als auch ausserhalb Palästinas beginne.

Parodi brachte eine Resolution ein, welche besagt: "Das Politische Komitee erachtet die Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit in Jerusalem als

Gemeinschaften in den abgegrenzten Gebieten Palästinas fortzufahren. Der Kommission wird auch empfohlen, "ab 15 Mai, in Zusammenarbeit mit einem oder beiden der provisorischen Regierungen, die Zivilverwaltung in den betreffenden Gebieten Palästinas zu übernehmen."

Vassili Tarasenko, Delegierter der Ukraine, forderte die Durchführung der Teilung und beschuldigte Grossbritannien, "alle Mittel zu versuchen, um den Beschluss der Generalversammlung zu Fall zu bringen."

Er kritisierte auch den amerikanischen "Rusekug" von der Teilung und er

Rabbi Hillel Silver

der der Exekutive der Jewish Agency angehört, erklärte: "Die Mandatsmacht hat sich nicht nur geweiht, an der Durchführung des Teilungsplanes mitzuwirken, sondern sie hat es auf das Äusserste unterlassen, die elementare Pflicht zu erfüllen, Gesetz und Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten, eine Pflicht, die sie wiederholt verweigert hat."

"In den Besprechungen der Grossmächte wurde keinerlei erste Beachtung irgendwelchen Massnahmen geschenkt — nicht einmal solchen nichtmilitärischen Charakter —, die vom Sicherheitsrat hätten ergriffen werden können und

Pragen, welche auf Antwort warten, seitdem der Teilungsplan am 29. November von der Generalversammlung angenommen worden war:

1.) Sind die Regierungen bereit, an der Durchführung der Teilung teilzunehmen?

2.) Sind sie bereit, mitzuwirken, den Plan gewissensvoll der Majorität der Bevölkerung in Palästina aufzuerlegen?

3.) Ist es wahrscheinlich, dass ein solches Vorgehen die Mitarbeit und den guten Willen sichern wird, die wesentlich fuer das tägliche Leben in Palästina sind?

4.) Können solche Truppen bis zum 15. Mai zu wirksamem Einsatz bereit stehen?

Creech Jones erklärte, dass England, bis auf die Durchführung des Teilungsbeschlusses, volle Zusammenarbeit gezeigt habe.

"Ich demtiere auf das Äusserste, dass die Verwaltung nicht unparteiisch war", erklärte er.

Der britische Kolonialminister äusserte sich nicht über seine Ansicht zum amerikanischen Treuhänderplan und zog auch keinen Vergleich zwischen diesem Vorschlag und dem Teilungsplan mit Wirtschaftsanhang.

Er forderte jedoch das Komitee auf, beide Pläne zu studieren ebenso alle anderen eventuell vorge-

In seiner Rede im Politischen Komitee der Vereinten Nationen forderte der englische Kolonialminister Arthur Creech-Jones alle UN-Mitglieder auf, ihre Taten den Displaced Persons weiter zu öffnen. "Durch eine solche Handlungsweise würde Hunderttausenden von Juden Hoffnung gebracht werden und der Druck, eine Zuflucht in Palästina zu suchen, würde sich vermindern."

Kanada, Indien und Siam unterstützten den amerikanischen Vorschlag, dass die UN-Treuhänderschaft fuer Palästina als Interims-Massnahme bis zu einer endgültigen Lösung des politischen Problems beauftragt werde. Libanon schloss sich dieser Ansicht an, betonte jedoch, dass die Treuhänderschaft nicht zur Teilung fähig sei. Die Sowjetunion widersetzte ihre Opposition gegenüber dem Treuhänderplan und bekundete erneut, dass sie an dem ursprünglichen Teilungsplan festhalte.

Burgfriedenskommission eingesetzt

Leke Success, 23. April
Reuter

Während in Palästina die Kämpfe zunehmen, errichtete der Sicherheitsrat in seiner heutigen Abendsitzung eine dreiköpfige Burgfriedenskommission, die die Durchführung der Burgfriedens-Resolution

über ein Rückgang durch die vielen jüdischen Organisationen und Institutionen bewies, dass noch immer sehr viel vorzuarbeiten sei. Die jüdische Gemeinde veranstaltete einige Sederabende, die alle sehr gut besucht waren, um die Reden der in den Resourcen der AZOS.

Auch der JRG veranstaltete einen Sederabend, den Horach Friedmann leitete. Sein Vortrag war in jeder Beziehung ein Ereignis. Die Poles Zion und die Jewish Community Center stellten sich ebenfalls mit Sederabenden fuer ihre Mitglieder ein und es ist erfreulich, dass dieses historische Fest bei den Organisationen und den Mitgliedern so hochgehalten wird.

ms

Tschechoslowakisch-bulgarische Allianz

Prag, 24. April (Reuter)

Wie alle anderen Ostverträge ist auch die tschechoslowakisch-bulgarische Allianz fuer 20 Jahre abgeschlossen. In der Präambel heisst es u.a. die beiden Regierungen wurden gegen jeden Versuch der deutschen Aggression und des deutschen Imperialismus zu erneuern, zusammenstehen.

Staerker als Atombomben

Miami, Florida, 23. April
(Reuter)

Kontersadmiral Ellis M. Zacharias, ehemaliger Vizechef des amerikanischen Flottengeheimdienstes, erklärte, dass die Vereinigten Staaten drei Waffen haben, die staerker als die Atombombe sind. Er bezeichnete sie als "bakteriologisch, biologisch und klimatologisch."

Weiter sagte der Admiral: "Alle diese Waffen sind sofort in genügender Anzahl verfügbar. Die Atombombe kommt in ihrer zerstörenden Wirkung erst an vierter Stelle. Die Atombombe hat eine örtliche Wirkung, während die andere drei Waffen ausgedehnt sind."

Arabische Interventionspläne

Kairo, 23. April Reuter

Die fuhrernde arabische Tagessatzung Kairo "Al-Abram", erklärte heute, dass Koenig Ibn Saud von Saudi Arabien den Plan unterstützte, transjordanische Truppen nach Palästina zu entsenden.

Der Koenig habe seine Einstellung dem Politischen Komitee der Arabischen Liga schriftlich mitgeteilt.

Deutsche Vertretung bei der Marshall-Plan-Konferenz

Berlin, 24. April Reuter

Dr. Goezter Kaiser und Dr. Haefner von der Bismarck-Wirtschaftsverwaltung sind zu deutschen Sachverständigen fuer die Marshallplan-Konferenz in Paris gewählt worden, wo die Delegationen des amerikanischen, britischen und französischen Militärgouvernements unterstuetzt werden. Sie werden nur wenige Tage in Paris verbleiben.

MANCHESTER UNITED CUP-GEWINNER

Im Endspiel um den English Cup siegte Manchester United gegen Blackpool 2:0. Gegen 100 000 Zuschauer wählten diesem Spiel bei, die insgesamt 40 000 Pfund Eintrittsgeld bezahlt hatten. Auch das Koenigspaar war anwesend.

In den Verbandsspielen der ersten Klasse siegte Aston Villa gegen Liverpool mit 2:1. Burnley gegen Chelsea 2:0, Derby County gegen Preston North End 2:1, Portsmouth gegen Everton 2:0. Manchester City Arsenal, und Melverhampton Wanderers. Bolton Wanderers verlierten tolllos.

Abb. 17 Shanghai Echo - Taegl. Nachrichtenblatt; Daily Newspaper (1948) - 4. Jahrgang Nr. 80; Samstag, 24. April 1948; Preis CNC \$ 50.000; [S.1.]

Pessach 5708

Widerum haben wir ein Pessachfest im Kriege. Der Krieg schlägt zwar seine Wellen nicht bis nach Shanghai, er zieht nur ein kleines Fläckchen Erde in seinen Bereich, Erez Israel, aber er ist ein Krieg des jüdischen Volkes, der unseren unglücklichen, friedsdurstigen Volke aufgewungen wurde von Menschen, welche die ganze Frage nichts anging, die von der Regierung, welche die UN getroffen hatten, gar nicht berührt wurden, von den Feudalherren in Syrien, Mesopotamien und Ägypten. Es ist auffällig wie wenig sich die Palästina-Araber, welche die Juden und die jüdische Arbeit kennen an der Rebellion gegen die UN-Entscheidung beteiligen.

Wie dem auch sei, unser Volk sieht sich im Beginn seiner Wiedergeburt in einen unglückseligen Krieg verwickelt. Wir Juden sind zwar kriegstüchtig, das hat die Weltgeschichte bewiesen, wir sind aber gar nicht kriegerisch geneigt, uns gilt der Lorbeer des grossen Gelehrten mehr als der Ruhm des Feldherrn, unsere Gelehrten leben in unserer Geschichte, aber wieviele Juden wissen etwas über so grosse militärische Gestalten wie Barak oder Joab? Und auch Juda Makkabi gilt uns nur als der religiöse Held, nicht als der grosse Militär und Staatsmann.

Die Geschichte des Pessachfestes ist die Geschichte vom Sieg des Rechts und der Katastrophe der konsequenten Rechtsverletzung. Immer und immer wieder wird der Pharao, wird sein Volk gemahnt, umzukehren. Erst tritt Moschee mit warnender Rede an ihn heran, als dies erfolglos bleibt, kommen die zehn Plagen über König und Volk, der Pharao unterwirft sich der höheren Macht, er lässt Israel ziehen, aber seine Einsicht ist nur die Wirkung eines Shocks, keine Besserung, und erst als sich zeigte, dass König und Volk unverbesserlich waren, erfolgte die Katastrophe am Schilfmeer.

Es ist merkwürdig, wie sich die Katastrophe unter veränderten Bedingungen und mit modifiziertem Ausgang immer wieder wiederholt. Babel ging dahin und Rom, das spanische Weltreich und das Zarentum. Und schliesslich und das ist ja noch lebendige Gegenwart, wurde das Dritte Reich in unerhoert kurzer Zeit vom Schicksal ereilt. Nicht nur verlor Deutschland weite, wichtige Gebiete, wie es scheint wird es

Yenan evakuiert
Nanking, 22. April Reuter
AAP

Ein Sprecher des Verteidigungsministeriums gab bekannt, dass die Regierungstruppen Yenan, die ehemalige rote Hauptstadt Chinas, evakuiert haben. Diese Massnahme wurde durch den Wunsch der Regierung motiviert, jede verfügbare Störze in dem Gebiet zu Angriffen gegen die kommunistischen Truppen des Generals Peng Teh-hwei einzusetzen.

Yenan sei heute vom militärischen und politischen Gesichtspunkt aus wertlos, da die Regierungstruppen, während ihres 13 monatigen Aufenthaltes in der Stadt, praktisch alle dortigen Einrichtungen demoliert hatten. Die Evakuierung werde nicht den geringsten Einfluss auf den antikomunistischen Feldzug der Regierung im ganzen Lande haben.

Englische Beamte aus Palästina abgereist
Kyrenia, Cypern, 21. April
Reuter

Die ersten 56 von mehr 500 Beamten der Palästina-Regierung, welche bis zum 15. Mai aus Palästina in Cypern eintreffen sollen, kamen heute in Famagusta an Bord der "Carnarvon".

Ein "Liquidationsbüro" der Palästina-Regierung soll in Cypern errichtet

INTERNATIONAL

81 Chusan Road Tel. 30959
DAS VORZUGLICHE ESSLOKAL
Civile Preise



Abfahrende mit ss. General Gordon
Annahme von Inseraten fuer diese Rubrik in unserem
Office 266/72 MacGregor Road.

UN-Konventionen ueber die Freiheit der Information

Genf, 22. April (Reuter)
Die Konferenz der Vereinten Nationen ueber Freiheit der Information und Erleichterung der Auslandsbeziehungen hat heute ihre Arbeiten beendet, indem sie drei vorschlagende internationale Verträge annahm, die dem Zweck dienen, den freien Strom der Nachrichten zu erleichtern.

Die dritte — französische — Konvention, welche die internationalen Erleichterungsrechte fuer Regierungen festlegt, wurde mit 33 gegen 7 Stimmen angenommen.

Abb. 18 Shanghai Echo – 4. Jahrgang Nr. 80; 24. April 1948; [S.2.]

SIDA

DIE GUTE KUECHE
Fruehstuecksgebaeck
ab 7 Uhr frisch
Taeagl. FRISCHE BARCHES
Qualitaet unerreicht!
Lesen Sie sich nicht
tauschen: verlangen Sie
ueberall ausschliesslich
SIDA-GEBAECK

"H I A S,"

Nachrichten, Affidavits, Anfragen und Briefe
aus Amerika, Palaestina Australien, aus Europa

Falls sich bei den nachstehenden Personen solche befinden, die sich nicht mehr in Shanghai aufhalten, bittet die HIAS Verwandte und Bekannte derselben, diesbezüglich im Buero 549/92 Tongshan Rd. oder 24 Central Rd. Meldung zu machen.

Altaras, Friedrich
Altman, Kurt
Arndt, Paula
Abel, Theodor
Bachner, David
Bassitt, Erika
Beck, Zeigmann
Benjamin, Oskar (2)
Bernhard, Siegfried (Central Rd.)
Blaspan, Ernst (2)
Bloch, Eugen
Blindhorn, Leopold
Blodes, Herbert
Borower, Siegfried
Braschlat, Alma
Buchbaum, Edith (2)
Camnitzer, Siegfried
Chaimowitz, Markus

Hirsch, Arthur J.
Hirsch, Max
Hirschel, Kurt (2)
Hoch, Wanda
Hopp, Sally
Horch, Rafael
Hoselsta, Paul

Isaac, Joseph
Jacobsohn, Hermann
Jacobus, Siegmund
Joseph, Martin
Joeps, Hermann
Jundische, Gemeinde
Juliusburger, Erich (-)
Kellmansohn, Aron (3)
Kamm, Egonie
Kammitzer, Hans (Central Rd.)
Kammitzer, Roth
Kaplan, Alfred

Cohn, Frieda
Cohn, Helms
Cohn, Hermann
Czerbinski, Max
David, Egon, A.
Dentsch, Julius
Delslovski, Willy
Edel, Siegfried
Ehrlich, Fritz
Ehrlich, Hermann
Eisler, Josef
Eisler, Stella
Epstein, Eugenie
Erdeitein, Siegfried
Falber, Dr. Nathan (Central Rd.)
Feibusch, Albert (4)
Feier, Zuzie
Fein, Martin
Felman, Poldi
Fink, Siegfried
Fischler, Abraham
Flanter, Erich (2)
Frenkel, Heinrich
Frankel, Dr. Peter-Eduard (Central Rd.)
Friedlander, William
Frommer, Ignatz
Fuerth, Olga (2)
Futter, Martin
Geldsuehler, Max
Gewisch, Leo
Goldfarb, Elsie
Goldfarb, Simon (2)
Goldfarb, Franz
Goldschmidt, Alfred Elise
Goldschmidt, Fritz
Goldschmidt, Helmut (3)
Goldstein, Clara
Goldson, Eberhard
Gottlieb, Arthur
Grand, Edith (2)
Gronowski, Georg
Gruenberg, Paul
Gruber, David (Central Rd.)
Grundland, Helms
Guttmann, Walter
Hesse, Erwin

Kaplan, David
Kaplan, Karl Helms
Karfunkelstein, Harry (2)
Karmelinsky, Franz
Katz, Berthold
Katz, Bobby (2)
Kauders, M.
Kauf, Arno
Kimmel, Dr. O. M. (Central Rd.)
Klopstock, Karl
Knobel, Arnold
Kofler, Max
Kohn, Chaim
Kohn, Elise
Konik, Margarete (2)
Kora, Schloime (Central Rd.)
Kosowsky, Alexander (Central Rd.)
Kutler, Sally
Krause, Herta
Krause, Franz
Krause, G.
Kugel, Elise
Kugel, Josef

Landeck, Helms
Landecker, Fritz
Laufer, J.
Laufer, Tanny
Lazarus, Ludwig
Lehmann, Alfred
Lewald, Walter
Lewy, Kate
Lichtenstein, Paul
Lippmann, Gerhard
Loewenthal, Berthard
Luftmann, Mergot
Mann, Hans
Mann, Julius
Mandelker, Dr. Jacob
Markowitz, Aron
Markus, Schneidermeister
Mayer, H. S. (Central Rd.)
Mendelson, Werner
Mets, P.
Michelsohn, Reul
Mokraner, Albert
Moses, Arthur

218/96 Tongshan Rd.

die neue Adresse von

Ernst Berlin
fuer Grabmala

Moses, M.
Mueller, F.
Mueller, Heinrich
Nachmann, Gerson
Naymann, Anna (2)
Neuk, Max
Neufeld, Mac
Neumann, Max
Nudelmann, Hermann
Ofaslem, D. (2)
Oppenheimer, Werner

Pechner, Irma
Pechner, Julius
Piper, Jenny
Pogerselski, Erich (2)
Porta, Emmy
Posner, Sally
Prager, Curt & Gertrud
452 Tongshan-Rd.
(Central)

Rason, Ilford Robert
(Central Rd.)
Radel, David (2)
Reich, Isidor
Reiner, Robert
Reinhardt, Dr. Kasie
(Central Rd.)
Reiser, Alfred (2)
Reiter, Oskar (2)
Resnik, Jankel
Richter, Ernst
Rosenberg, Nats Abraham
(Central)

Rosenbaum, Kaethe
Rosenberg, Dr. Heinrich
Rosenblatt, Leo (2)
Rosenthal, Felix
(Central Rd.)

Rowolski, Arthur
Rosenzweig, Edgar
Rubinszweig, Berthard
Rynarszewski, Charlotta
Sabatsky, Dagobert
Seligmann, Elfriede (2)
Skampel, C.J. (Central Rd.)
Sochaczewski, Nathan
Sommerfeld, Erna
Sommerfeld, Max Elise
Sonnenschein, Anny
Specator, Clara
Spitzer, Georg
Spoliansky, Charlotte
Stark, James
Schapiro, Elise
Schul, Lothar
Schimmelmanna, Henni (3)
Schleier, Alfred & Lotta
Schlesinger, Adolf & Flora
Schlochau, Keri
Schoenberg, A.
Schwab, Oskar
Schwaben, Walter
Schwartz, Herbert
Schwartz, Franz
Schwartz, Berthold
Stein, Kurt (2)
Steinbach, Markus
Steinhauser, M.
Stern, Egon
Stern, Johannes
Stern, Regina
Tabakmann, Jaak (2)
Tascher, of the Talmud
Thora

Tausig, Artur
Tikotski, Abraham (2)
Tschessky, R.
Waldmann, Adolf
Wassermann, Kungping Rd.
Weiss, Anna Maria
Weiss, Walter
Weiss, Noah
Weitzner, Margarete
Wendringer, Martin

VICTORIA CAFE UND RESTAURANT

1002 Ave. Joffre

Leitung: J. Karoly
Erstkl. Kueche u. Getraenke
Eigene Konditorei

Gaestegie normaler Kaffeehausbetrieb

Tiffin von 12-2 Uhr

Taeglich ab 7 Uhr abds. im 1. Stock

ERNEST SCHLITNER and his Band

Morgen von 5-7 TANZ-TEE

The Executive Committee of
POLISH WAR REFUGEES IN SHANGHAI

Sonntag den 25. April 8 Uhr Abends

in der Aula der S.J.Y.A. School

GEDENK-FEIER

zu Ehren der Helden und Martyrer

des

Warschauer Ghettos

zum fuenfteen Jahrestag der Erhebung.

Gedenkreden:

J. FIZSMAN

S. BERGMAN

Kuenstlerischer Teil:

ROSZITA ZYSMAN

J. FRUCHTER

H. FRIEDMAN

EINTRITT GEGEN EINLADUNGEN.

Mitteilung der H I A S

In der letzten Woche hat die HIAS Shanghai durch ihre Zweigstellen und privat eine ueberaus grosse Post aus allen Weltteilen erhalten, besonders aus Europa. Unter diesen Briefen befanden sich sehr viele Nachrichten fuer die Emigranten in Shanghai und Fern-Osten. Zwischen anderen waren auch viele Auskunfte und Briefe fuer Personen, welche sich nicht mehr in Shanghai befinden. An diejenigen, die sich vor ihrer Auswanderung bei der Hias ordnungsgemaess abgemeldet haben, ist die Post nachgeschickt worden. Fuer diejenigen Personen, welche sich bei der Hias nicht abmeldeten, sind Briefe teilweise an die Hias Gebieten Russlands, auch aus Ungarn, Rumänien, Oesterreich, scandinavischen und baltischen Laendern — war auch eine

grosse Post aus Palaestina Australien und Amerika. schon ueberreichlichen Affidavits, Permits, Lizenzen und wichtigen Nachrichten fuer die Emigranten in Shanghai und Fern-Osten. Zwischen anderen waren auch viele Auskunfte und Briefe fuer Personen, welche sich nicht mehr in Shanghai befinden. An diejenigen, die sich vor ihrer Auswanderung bei der Hias ordnungsgemaess abgemeldet haben, ist die Post nachgeschickt worden. Fuer diejenigen Personen, welche sich bei der Hias nicht abmeldeten, sind Briefe teilweise an die Hias Gebieten Russlands, auch aus Ungarn, Rumänien, Oesterreich, scandinavischen und baltischen Laendern — war auch eine

Wickelholz Ernst
Wielig Emil
Wielig Moritz (2)
Wildtoster Herman
Willner Adele
Wise (Central Rd.)
Wolff Luise
Zippert Hugo
Zuckerman Georg

Bekanntmachung der Hias
Aus Anlass der Passach Feiertage bleiben die beiden Bueros der Hias am Sonntag den 25. April d. J. geschlossen.

Wiedervereinigung von
seineren Familien

Die Hias Shanghai erhielt mit der letzten Post einen Report aus Europa, dass die französische Regierung einen Protest an die Regierung von Ecuador richtete

(Schluss S. 6)

SPORT

MINI SOCCER

Fuer die morgen Nachmittag auf dem Gelände der SIYA School stattfindenden Spiele, die beide als Abschiedsspiele fuer die am Dienstag Shanghai verlassenden Sportler Rudi Cohn, Selo Ruckenstein und Bobby Salomon gedacht sind, wird folgender Spielplan und Spieleraufstellung erlassen.

2. 30 Uhr

SCC Komb. vs. JCC

Schiedsrichter Stiegitz

3. 30 Uhr

GALTEX vs. JRC

Schiedsrichter Schoenwetter.

SPILERAUFTRUF
SCC Komb.

Goldo, Lublinitzky I. Frischler, Zeidler, Maworach, Salomon, Rosenthal, Lublinitzky II.

JCC

Zunterstein, Morgenstern, Puerey, Pisk, Heiduschke, Tauber, Meimann, Katz, Sonnensfeld.

JRC

R. Cohn, S. Ruckenstein, Silberstein, Reissberg, Maersichel, Koppstein, Friedlander, Tschepinski, Stern, Mendelsohn.

JRC

JRC MITTEILUNGEN
Heute Abend bleibt das Clubheim geschlossen.

Bekanntmachung No 552

Betrifft: Naturalbetrente.

Die Ausgabe der Lebensmittel-Tickets und Brotkarten fuer den Monat Mai 1948 fuer Naturalbetrente, die ausserhalb der Heime wohnen, erfolgt nach folgendem Plan: im Seward — Heim, 961 East Seward Road.

A — H Dienstag, den 27. April 1948
149 — 1412 Uhr a.m.

I — P Dienstag, den 27. April 1948
149 — 1412 Uhr a.m.

Q — Z Dienstag, den 27. April 1948
149 — 1412 Uhr a.m.

Jeder Naturalbetrente erhaelt ein Ticket "LP", ueber dessen Verwendung eine weitere Veranstaltung erfolgt.

Ausserdem erhaelt ein Zusatz — Milchticket:

Alle im Jahre 1883 oder fruher Geborenen:

Alle betrenten Jugendlichen (vom 1. Mai 1932 ab)
(ab 6. Monat unter Vorlage eines Attestes)

Alle stillenden Mutter (bis zum vollenden 1. Monat nach d. Entbindung)

Alle TB — u. Diabetiker Kranken (geboren in der Zeit von 1884 bis 30. April 1932.)

Wir weisen ausdrucklich darauf hin, dass jeder Betrente verpflichtet ist, prinzipiell zur Abholung seiner Tickets selbst zu erscheinen.

Bei Empfangnahme der Tickets ist die ausgefuellte und fuer den laufenden Monat gultig gestempelte rote Betrentenkarte vorzulegen.

Eine nachtraegliche Ausgabe der Tickets kann in keinem Falle stattfinden.

THE AMERICAN JEWISH JOINT
DISTRIBUTION COMMITTEE

Verwaltungsstelle 119/121, Wayside Road

Die Botschaft der
Arbeiterpartei
an Nenni

London, 22. April (Router)
Das Unterhaus wies das Aliparteien-Komitee an, die Umstaende zu untersuchen, die zur Abendung des Sympathie-Telegramms Grubenarbeiter in eine Reihe von Arbeiterparteiern an dem italienischen Sozialistenfuhrer eingeschlossen wurden. Aus Nenni gefuehrt haben. Dieses Telegramm laufe dem Beschlusse der Arbeiterpartei zuwider, Nenni und bezaehlt es sich um eine seine Partei nicht anseer. Kohlenstaub — Explosion.

kennen, da sie sich mit den Kommunisten verbuendet haben.

Gruben-Unglueck
in Lens

Es wird berichtet, dass durch eine Explosion 300 Grubenarbeiter in eine Reihe von Arbeiterparteiern an dem italienischen Sozialistenfuhrer eingeschlossen wurden. Aus Nenni gefuehrt haben. Dieses Telegramm laufe dem Beschlusse der Arbeiterpartei zuwider, Nenni und bezaehlt es sich um eine seine Partei nicht anseer. Kohlenstaub — Explosion.

JRC CLUBHEIM

Morgen, Sonntag 8 Uhr

TANZABEND

NUR FUER MITGLIEDER

MYSBERG DARF CHINA

NICHT VERLASSEN

Ein Antrag Frederick Mysbergs, zwecks vorueltlicher Behandlung nach den Niederlanden zurueckzukehren, ist vom High Court nicht genehmigt worden, da noch ein Appellationsverfahren schwebt.

HANDEL UND
INDUSTRIE

Die Effektenboerse war gestern kurzweilhaft. 13 Aktien wurden nicht gehandelt. Wingon Textiles eroffneten mit 1950 und schlossen 1975. Commercial Press stiegen von 590 Eröffnung auf 610. Der Reispreis war unverändert. Auf den Textilmarkt verloren Baumwollwaren bis zu 5 Millionen, während Rohseide etwas anstieg. Ebenso gewonnen Kunstseide bis zu 1 1/2 Millionen. Baumwolltuchwaren zeigten keine Veränderungen. Der private Zinsfuß blieb bei 26 Prozent stehen.

Kleine Anzeigen

Anzeigen je Wort GNC 10000.
Anzeigen je Wort GNC 10000.
Anzeigen je Wort GNC 10000.
Anzeigen je Wort GNC 10000.
Anzeigen je Wort GNC 10000.
Anzeigen je Wort GNC 10000.
Anzeigen je Wort GNC 10000.
Anzeigen je Wort GNC 10000.
Anzeigen je Wort GNC 10000.
Anzeigen je Wort GNC 10000.

An- u. Verkauf

PERLEN

DIE BESTE KAPITALSANG-
LAGE fuer Amerikafahrer.
Preiswert und grosse Auswahl
in Perlen nur bei Axelrod.
24/23 Ward Road

Kimonos Goldbrokate

neu eingetroffen, billigst!

15 Wayside I. Stock.

KAUFE ALLES

12 Alcockrd.-Tel. 53272

PORZELLANE

AUCH ALLE EINZELTEILE.
Has u. Kaffeeservice, Kristalle,
Radios, Singer Nähmaschinen,
Ventilatoren, Bestecke, aller Art
kaufen zu Hochpreisen Sydow Bros.
869 Seward Road.

Kleider

Costume

Maeniel

auch aus

mitgebrachten

Stoffen.

O B I S

MALKISCHER

19 Wayside Rd.

(Schluss v. S. 5)

gegen die Verordnung an ihre ecuadorischen Konsulate im Ausland, betreffend die Anstellung der Ausgabe von Visa an Personen, welche schon mit langer Zeit Einwanderungspapiere fuer Ecuador in Haenden haben.

Aus dem Bericht ist weiter zu ersehen, dass mehr als 600 juedische D.P., welche durch die Hias Ecuador und dortigt Verwandte Permits fuer Ecuador erhielten, mit ihren Familien aus Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Polen bereits in Paris oder Rom eingetroffen sind mit dem Ziel, dort bei den ecuadorischen Konsulaten das Visum zu erhalten. An diesen Plätzen sind sie stecken geblieben, sie haben alles liquidiert und koennen auch nicht zurueck.

Was des Ecuador-Problem in Shanghai anbelangt, so trifft diese Verordnung ca. 150 Personen, welche auch nicht weiterkommen. Die HIAS QUITO bemuht sich sehr um Ruecknahme dieser Verfuegung bei der ecuadorischen Regierung, doch ist es sehr zweifelhaft, ob es gelingen wird. Sollte eine guenstige Aenderung in dieser Frage eintreten, so wird dies die Hias Shanghai benotigen.

Wir Kaufen

Mobels, Waarden, Schreibmaschi-
nen, Camaras, Gita, aus Porzellanwaren. HONGKONG
SECONDHAND 44 Chuanan Rd.

HIRSCH u. TERNER

ZAHLEN HOECHSTPREISE
fuer Mobil aller Art. Speziell
fuer europ. Schlafz. Spezial-
zimmer sowie Kleinmobel.
18 Chuanan Road.

KIMONOS, OBIS, fuer Damen-
Herren, Kleider, Groeste Auswahl.
Schonste Design! 184
Harte Preise! 305/62 Kungping
Road 1. Etage.

BILLIGE BEZUGSQUELLE

FUERNQUR BETTWAESCH-
federrichte Inlets, Hand- und
Wischtaecher, Tischdecken,
Damendecken, Koffer, Kristalle,
Silberwaren, Haushaeltartikel.
Beich Brothers 100 Ward Rd.

TOTALAUVERKAUF! BEST-
TER TRANSFER! Japanische
Kutaperlen, chinesische Silber-
brandoeken, Zigarettensets,
Uhren, Goldwaren, Feinhaelt
billigst. Lau 311 Kungping Rd.

Zu vermieten

GROSSES PARTERREZIMMER,
gedeckter Vorrat saubere
Lane, gepflastete Mann Anfang
Mai ausgeben. 289/4 Wayside.
12-2.

Diverses

HERREN u. DAMEN

MASS-SCHNEIDEREI "SIR".
Europaeischer Schnitt. Garantie
fuer guten Sitz und beste Ver-
arbeitung. 47 Ward Road.

Unterricht

THE SHANGHAI BUSINESS
COLLEGE. Shortband (Pitman)
and Gregg's Touch Typewriting.
English Bookkeeping Accounts.
acy. 320 Szechuan Road (202A
Arnold Bldg.) Telephone 17733.

Kino Programm

Broadway Theatre

2 4 7 9

Heute Letzter Tag

GINGER ROGERS

LANA TURNER

in

"WEEK-END AT THE

WALDORF"

Eine erstklassige, spannende,

romantische Komödie

Eastern Theatre

2 4 7 9

Warner Bros. zeigt den

spannenden

Sensation-Kriegs-Film

JOHN GARFIELD

in

"AIR FORCE"

CAPITOL

The White Unicorn

CATHAY 2.15, 4.30, 6.45, 9

p.m.

Strange Triangle

DOUMER 1.45, 4, 6.15, 8.30,

p.m.

Nicholas Nickleby

GRAND 2.15, 4.30, 6.45, 9.

p.m.

Pirates of Monterey

MAJESTIC 2.15, 4.30, 6.45,

9 p.m.

Conflict

ROXY 2.30, 4.45, 7, 9.15,

p.m.

Lady in the Lake

METROPOL 2.15, 4.30, 6.45,

9 p.m.

Notorious

NANKING 2.15, 4.30, 6.45,

9 p.m.

Pirates of Monterey

WING ON 1.45, 4.00, 6.30,

8.45 p.m.

Appointment for Love

ROYAL 4.30, 6.45, 9.00

p.m.

Trail Street

LAFAYETTE 2, 4.30, 6.45,

9 p.m.

Fiets

ASTOR 2.30, 4.45, 7.00, 9.15

p.m.

Tarsan and the Huntress

CARLTON 2.30, 4.45, 7, 9.15

p.m.

Tarsan and the Huntress

RIALTO 2.30, 4.45, 7, 9.15

p.m.

The Great Wall

UPTOWN 2.00, 4.15, 6.30

8.45 p.m.

The Great Wall

GOLDEN GATE 2.15, 4.30,

6.45, 9 p.m.

Notorious

Heiratsangebote

BERLINER INGENIER, Witwer

50er. Pol. Quote, sucht Kamerad,

die mit natuerlichem Charn. Be-

ruf oder Affidavit zwecks Heirat

und Weiterwanderung. Chiffre

310

AUF DER REISE NACH AMERIKA

hat man die letzte Gelegenheit amerikanisch zu lernen. Nennen Sie ein Slang-Wörterbuch mit, oder zehren Sie es Ihren Freunden als Abschiedsgeschenk.

2 Mal Mini Soccer... 2 Mal Unentschieden

Im ersten Spiel zwischen JCC und SCC Kombinierte 1/2 Minute später erlautete das Endergebnis stelte Tivonluk den ersten 3:3. (Halbzeit 2:1 fuer SCC. Treffer fuer Caltex und JRC und CALTEX endete nach einer 2:2 Halbzeit mit 4:4.

Caltex trat mit Tivonluk, Griffith und Katomopolis an, Ivanoff, der im Tor stehen sollte, spielte nicht, aber sein "Erstmann" C. Y. Chow war ein wertvoller Vertreter. Er hielt alles das, was nur zu helfen war. Der beste Mann bei Caltex war Griffith, trotz eines Fehlers, der zum 3. Tor fuhrte, nach ihm Tivonluk. Zusammenfassend muss gesagt werden, dass die Mannschaft die Erwartungen, die man in sie gesetzt hatte, weit uebertroff.

Das Gegenteil war es beim JRC. Es war nicht mehr Schusspech zu nennen, wie sich der Sturm geleistet hat, es war ein ausgesprochenes Versagen, ein Ausbleiben der grössten Chancen. Die Verteidigung Reinberg, Salo Rachenstein u. a. Leider...

zweite in der 15 Minute. 1/2 Minute später erlautete das Endergebnis stelte Tivonluk den ersten 3:3. (Halbzeit 2:1 fuer SCC. Treffer fuer Caltex und JRC und CALTEX endete nach einer 2:2 Halbzeit mit 4:4.

Nach dem Seitenwechsel eroberte Tschepinski in der 14. Minute auf 3 und Friedlander in der 24. Minute auf Tor 4.

Tivonluk schoss in einem Alleingang in der 25. Minute das 3. Tor fuer Caltex und erzielte in der 1. Minute den Ausgleich. Diese beiden Tore hatte Rudi Cohn, halten koennen. Es war ein Freundschaftsspiel und wurde gefuehrt. Caltex wird, wenn es sich bestaetigen sollte, dass das Team an den Spielen in der juedischen Liga teilnehmen sollte.

Ein ernstes Wort mit sprechen.

Bei Schiedsrichter Schoenwetter machte es sich bemerkbar, dass er lange Zeit nicht gebliffen hat. In dem vorangegangenen Spiel zeigte sich Jewish Community Center von einer sehr guten Seite. Im Sturm klappte es ganz gut...

Zeitungszusteller (Radfahrer) per sofort gesucht. SHANGHAI ECHO.

"O R T" gibt bekannt:

Wir beabsichtigen bei gennogender Teilnahme einen

Kurs fuer Felzausfertigung fuer geschickte Nachbarn im Alter von 15 bis 45 Jahren einzurichten. Anmeldungen von Interessenten im:

"O R T" - Building, 511 Dalny Road

VIENNA SHOE MAKER
80 Chusan Road
Fuer das Fruehjahr -
Neueste Modelle
ANFERTIGUNG A. MASS

AUSSTELLUNG VON EXITVISEN

Im Polizei Hauptquartier wurde darauf hingewiesen das abgesehen von der Aenderung der Gueltigkeitsdauer von Exit-Visen keine Modifikation eingetreten ist. Die Polizei gibt also Exit-Visa an Staatsangehoerige solcher Personen direkt aus, welche mit China diplomatische Beziehungen unterhalten. Staatslose muessen einen entsprechenden Ausweis vorweisen. Re-Entry Visa muessen beim Chinesischen Konsulatsministerium beantragt werden.

Kleine Anzeigen

Preis pro Wort CNG 12.000,- 5-10. Anzeigen in Wort CNG 10.000,- ueber 10 Anzeigen CNG 9.000,- je Wort. Mindestzahlung 15 Worte. Grosse Ueberschriften: Wort CNG 65.000,- im Abschluss 50.000,-.

A. u. M. Verkauf

AFRA

818/9 TONGSHAN ROAD, Tel. 57258. Eisen, Metalle, Maschinen, Motoren, Badewannen, Mosel, Radios, Ankauf-Verkauf.

Wir Kaufen

Muebeln, Radios, Schreibmaschinen, Cameras, Glas und Porzellanwaren. HONGKONG SECONDHAND 46 Chusan Rd.

KAUFE ALLES

12 Alcock Rd. - Tel. 53272

Neue Bettwaesche

FEDERDICHTE INLETS, Hand- u. Wachtstuch, Tischdecken, Daunendecken, Koffer, Kristalle, Silberwaren, Bestecke, alle Haushaltsartikel billigst. Reloh Bros. 100 Ward Road.

HIRSCH u. TERNER

ZAHLEN HOCHSTPREISE fuer Mosel aller Art. Speziell fuer europ. Schlaf- u. Speisestimmer sowie Kellermuebel. 18 Chusan Road.

KIMONOS, OBIS, fuer Damen-Herren, Kleider, Grosses Auswahl! Schneiderei Desimal Bill. Hohe Preise! 305/42 Kungping Road 1. Stage.

Disques

HERREN u. DAMEN

MASS-SCHNEIDEREI "HER". Europaeischer Schnitt. Garantie fuer guten Sitz und beste Verarbeitung. 41 Ward Road.

Unterricht

THE SHANGHAI BUSINESS COLLEGE. Buchhand (Pittman and Gregg), Touch Typewriting, English, Bookkeeping, Accounting, 320 Szechuan Road (202A Arnold Bldg.) Telephone 17745.

kaempft." Der Staatsanwalt erwiderte: "Sie" stehen nicht vor Gericht, fuer das, was Sie als Deutscher taten, sondern fuer Ihre Verbrechen gegen das hollaeudische Volk.

Routher ist wegen acht Kriegsverbrechen angeklagt. Darunter ist auch die, dass er 110.000 hollaeudische Juden hat deportieren lassen, von denen nur 6000 zurueckkehrten.

Kino Programm

Eastern Theatre

2 4 7 9
Warner Bros. zeigt den spannenden Sensation-Kriegs-Film JOHN GARFIELD in "AIR FORCE"

CAPITOL

The White Unicorn

CATHAY 2.15, 4.30, 6.45, 9 p.m.
Strange Triangle

DOUMER 1.45, 4, 6.15, 8.30, p.m.
Captain Boycott

GRAND 2.15, 4.30, 6.45, 9 p.m.
Pirates of Monterey

MAJESTIC 2.15, 4.30, 6.45, 9 p.m.
Conflict

ROXY 2.30, 4.45, 7, 9.15, p.m.
Lady in the Lake

METROPOL 2.15, 4.30, 6.45, 9 p.m.
Notorious

NANKING 2.15, 4.30, 6.45, 9 p.m.
Pirates of Monterey

WING ON 1.45, 4.00, 6.30, 8.45 p.m.
Mister Bid

ROYAL 4.30, 6.45, 9.00 p.m.
Hanjo

LAFALETTE 2, 4.30, 6.45, 9 p.m.
Fiesta

ASTOR 2.30, 4.45, 7.00, 9.15 p.m.
Tarzan and the Huntress

CARLTON 2.30, 4.45, 7, 9.15 p.m.
Tarzan and the Huntress

RIALTO 2.30, 4.45, 7, 9.15 p.m.
The Great Waltz

UPTOWN 2.00, 4.15, 6.30, 8.45 p.m.
The Great Waltz

GOLDEN GATE 2.15, 4.30, 6.45, 9 p.m.
Notorious

KURZFRISTIGE SCHATZSCHEINE

Der Legislative Yuan hat Massnahmen genehmigt, welche die Regierung ermuechtigen, um die Central Bank kurzfristige Schatzscheine auszugeben. Diese sollen dann dienen die Waehrung zu steuern und brachliegendes Kapital zu absorbieren. Es werden Millionen CNG ausgegeben werden, die Laufzeit soll drei Monate betragen, die Verzinsung 5 Prozent monatlich.

Chairman der Austrian Resident's Association verurteilt Shanghai

Mit dem am 27. April auslaufenden "General Gordon" verurteilt auch der President der Austrian Resident's Association, Mr. Goldschmidt, Shanghai. Die Austrian Resident's Association verurteilt in ihm eines ihrer taetigsten Mitglieder und einen erfolgreichen Leiter ihres Wirkens. So ist er fuehrend mitbeteiligt an der Begruendung des Austrian Centers. Sein verbindliches Wesen und seine Hilfsbereitschaft haben ihm grosse Sympathien weit ueber die Kreise seiner Organisation heraus erworben. Alle Freunde geben ihm herzlichste Wuensche mit auf den Weg.

EMIGRANT BESTRAFT

Der 30 jaehrige Heino Bernstein hatte versucht aus einem Buero-Raum in der Kiangsue Road einen Mantel zu stehlen, stand nunmehr vor dem District Court und wurde zu 20 Tagen Gefaengnis verurteilt. Bernstein fuehrte zu seiner Verteidigung an, er sei in grosser Not. Er wolle nach Oesterreich repatriert werden und dort seine Eltern wiedersehen. Dazu beduerfe er besserer Kleidung als er habe. Als er Oesterreich verlassen habe, sei er gut gekleidet gewesen und er wolle die Eltern nicht durch den Ausblick abgerissener Kleidung erschrecken.

Da die Strafe als verbuusst durch die Untersuchungshaft erklart wurde, wurde Bernstein auf freien Fuss gesetzt.

Italien und der Westband

Brussel, 23. April Reuter. Der belgische Sozialisten-fuehrer Banet begruesste den Wahlsiegung in Italien und erklaeerte, Italien werde ausserdem dem Westbande beitreten.

Fuers Vaterland

Der Haag, 23 April Reuter. Der 52 jaehrige fruehere General und SS Chef in Holland, Hans Albin Reuther, steht gegenwaertig in Holland vor Gericht. Er erachte das Gericht an: "Ich kann von keinem Gericht verurteilt werden, ich habe nur als Deutscher fuer mein Vaterland ge-

Graf Bernadotte plant arabisch-israelitische Friedensverhandlungen

Kairo, 10. Juni Reuter

Graf Folke Bernadotte, der U. N. Vermittler erklärte, er werde eine Friedenskonferenz von Arabern und Israeliten auf die sogenannte Insel Rhodes einberufen welche dort während des vierwöchentlichen Waffenstillstandes, der von Arabern und Israeliten bedingungslos angenommen wurde, tagen soll.

Diese Ankündigung kam etwa eine Stunde, nachdem die Annahme des Waffenstillstandes bekannt geworden war.

Graf Bernadotte sagte: "Mein Plan ist, mich sowohl mit den Arabern, als auch Israeliten in Verbindung zu setzen und nachher eine Friedenskonferenz nach Rhodes einberufen."

Schon früher, als der praefen, welche sich aus Vermittler die Annahme der Annahme des Waffenstillstandes stillstandes durch die bekannt gab, sagte er: arabische Staaten ergibt. "Dies ist nur der erste Schritt." Wir werden mit in Damaskus, dem gleichen Interesse. Wie man hier erfährt,

welter arbeiten, bis wir das grosse Resultat erzielen — den Frieden in Palästina."

Er las den Brief der provisorischen Regierung von Israel mit der bedingungslos Annahme der Waffenstillstandsbedingungen.

Graf Bernadotte wird nach Amman fahren und sich von dort nach Rhodes begeben, wo er sein Hauptquartier für die Friedensverhandlungen aufschlagen wird.

Der ägyptische Premierminister Nokraby Pascha sagte, bei Annahme der Waffenstillstandsbedingungen. "Wir nehmen den Waffenstillstandsvorschlag an, als Beweis unseres aufrichtigen Wunsches zur Mitarbeit mit den Vereinigten Nationen, um eine annehmbare Lösung des Palästina Problems zu erreichen."

Nokraby Pascha akzeptierte den Vorschlag namens Ägypten, Saudi Arabien, Libanon und Syrien, während die anderen arabischen Staaten einzeln geantwortet hatten. — Er sagte "Die arabischen Staaten setzen volles Vertrauen in Sie (Graf Bernadotte) eine angemessene Lösung dieses Problems herbeizuführen."

Das politische Comité der arabischen Liga wird Montag zusammentreten, um die Situation zu über-

Präsident Weizmann ueber Waffenstillstand

Paris, 10. Juni UP

Dr. Chaim Weizmann, Präsident von Israel, erklärte heute, dass Israel im Interesse des Friedens bereit ist, den Vorschlag eines Waffenstillstandes in Palästina anzunehmen.

Er sagte: Wir sind von den Arabern ausserhalb Palästinas angegriffen worden, aber ich glaube, dass die Araber innerhalb Palästinas zu einer friedlichen Lösung unseres Problems bereit sind."

Dr. Weizmann empfing die Presseleute im Hauptquartier der Jewish Agency zu Mittag, zum Zeitpunkt, welcher von Bernadotte fuer die Bannahme des Waffenstillstandsvorschlages festgesetzt worden war.

auf arabische Angriffe "ausserhalb Palästinas" brauz sich offensichtlich auch auf die arabisch-jüdischen Kämpfe, welche diese Woche in Marokko stattfanden.

Er sagte: Wir bestehen darauf, dass die Araber im neuen Staat Israel die bürgerlichen Rechte ge-

den. Die Juden hatten 56 Tote gehabt und viel Munition zuruckgelassen. (Man weiss, was derartige arabische Berichte wert sind, d. Red.)

Die Syrer melden Luftangriffe auf israelitischen Konvois und Truppenkonzentrationen, die Iraker behaupten einen israelitischen Gegenangriff im Gebiet von Jenin abge schlagen zu haben. Sie hatten das Dorf Ramjoun 40 Kilometer nordwestlich von Jenin besetzt. Jenin wurde bekanntlich von israelitischen Truppen vorwiegend verlassen angetroffen.

Die israelitischen arabischen heiligen Stätten in Jerusalem angegriffen worden. Er sagte: "In einigen unglücklichen Fällen waren wir gezwungen in der Nahe der heiligen Stätten zu kämpfen, aber solche Plätze sind immer von den Arabern okkupiert und als Basen fuer ihre Operationen benutzt worden."

Die Annahme des Waffenstillstandes

London, 10. Juni (Reuter)

Zu der Annahme des Waffenstillstandes hat Graf Bernadotte zunächst keine Mitteilungen gemacht, dagegen erklärte in Paris, Präsident Weizmann, dass Israel den Vorschlag Graf Bernadottes angenommen hat.

Der Waffenstillstand beginnt Freitag 6 Uhr, vor-mittags Greenwich-Zeit das ist 10 Uhr früh Palästinazeit und 3 Uhr nachmittags Shanghai-Zeit. Ein Bericht des Columbia-Rundfunks meldete, dass auch die Araber den Waffenstillstand angenommen haben.

Man glaubt, dass Graf Bernadotte sein Hauptquartier von Kairo nach Amman oder Rhodes verlegen wird, um die endgültige Regelung der Palästina-Angelegenheiten nach Annahme des Waffenstillstandes zu behandeln.

Die amerikanischen, belgischen und französischen Offiziere zur Überwachung des Waffenstillstandes, treffen nach und nach in Palästina ein.

Die Luftangriffe auf Tel Awiw

Tel Awiw, 10. Juni (UP)

Trotz israelitische Gegenwirkung vom Boden aus und durch Luftstreitkräfte vermochten ägyptische Bomber aus grosser Höhe Bomben auf Tel Awiw abzuwerfen. Die Bomben wurden ohne Rücksicht auf einen etwaigen Waffenstillstand abgeworfen. Es entstanden

keine Menschenverluste, aber kleiner Sachschaden, wie zerbrochene Fensterscheiben.

Ein zweiter Luftangriff nach wenigen Stunden traf die Bevölkerung vorbereitend, die alsbald die Unterstände aufsuchte.

In Jerusalem schlugen die Israeliten einen Angriff der Arabischen Legion auf die Neustadt ab. Der Kampf fand in der Nahe des Damaskustores statt. Im Gegenangriff nahmen israelitische Truppen ein-iges arabisches Gebiet im Musarra-Viertel, während eines Artillerie-Duell, das dem arabischen Angriff folgte. Israelitische Flugzeuge bombardierten arabisches Geschützstellungen vor Jerusalem.

Das transjordanische Verteidigungsministerium behauptet, ein Angriff von einer israelitischen Abteilung von 1000 Mann wurde bei Bab el Wad zuruck geschlagen wor-

Präsident Chiang Kai-Shek an den Koenig von England

Nanking, 10. Juni (Reuter)

Am heutigen 10. Juni begeht Koenig Georg VI. von England seinen 53. Geburtstag. Aus diesem Anlass hat der Präsident der Chinesischen Republik, Generalissimo Chiang Kai Shek an den Koenig folgendes Telegramm geschickt.

"Anlässlich der glücklichen Gelegenheit des Geburtstages Ew. Majestät habe ich das grosse Vergnügen Ihnen, die aufrichtigsten Glückwünsche der Chinesischen Regierung wie des Volkes und meine eigenen zu überreichen. Ich besetze die Gelegenheit, Ihnen meine besten Wünsche fuer Ihre gute Gesundheit und Ihr Glück sowie fuer die Wohlfahrt und den Wohlstand Ihres grossen Volkes auszusprechen."



Abb. 23 Shanghai Echo – 4.Jahrgang Nr.117; 11.Juni 1948; [S.2,3.]



Abb. 24 Shanghai Echo – 4.Jahrgang (Nr. ??); (Datum ??); [S. ??]

Shanghai Jewish Chronicle

Newspaper for the Jews in East Asia

Kalender bei der Sonderverwaltung des
1. Polizeidistrikts

Dienstag, 2. Oktober 1945

Zeitung für die Juden in Ostasien

Preis CRB Doll. 2.000

Gefährliche Lage in Palaestina

London, 30. September (Reuter)

Reuters Spezial-Korrespondent Jon Kimche schreibt:

In zwölfter Stunde werden die Anstrengungen gemacht, ein Debatte in Palaestina zu vermeiden, das wie man hier befürchtet, auch auf andere Länder im Mittleren Osten übergreifen könnte.

Man glaubt, dass die Exekutive der britischen Labour Party den Re-Organisationsplan für Palaestina, über den sie Bericht erhalten hatte, gründlich diskutiert hat. Es wird mitgeteilt, dass die Exekutive eine Delegation der weltzionistischen Exekutivemissionen soll und dass die

Angelegenheit noch vor Zusammenrufen des Parlaments am 9. Oktober mit der Regierung diskutiert werden soll.

In der kommenden Woche dürfte Außenminister Ernest Bevin eine Zusammenkunft mit dem Präsidenten der "Witzionistischen Organisation" Dr. Chaim Weizmann haben.

Die britischen Polizeibeamten in Palaestina haben Vorbereitungen getroffen, bei Störungen jeder möglichen Situation gewachsen zu sein. Sogar Ausgangsverbot bei Tagwerden erzwungen werden, wenn es sich als notwendig erweisen sollte.

Man denkt daran, dass Versuche gemacht werden

könnten, Schiffe mit jüdischen Flüchtlingen aus Europa landen zu lassen und dass die physische und moralische Last des Eingreifens auf die britische Polizei und die britischen Truppen geschoben werden soll.

Inzwischen hat der Ikhwan Muslimin, das Organ der Muslim-Broederschaft vorgeschlagen, eine Zweigstelle der Organisation in Indien zu errichten, kurzlich wurde eine Zweigstelle in Palaestina eröffnet und es ist vorgeschlagen andere Zweigstellen in allen arabischen Ländern zu eröffnen. Die Organisation behauptet 50 000 Mitglieder zu haben aber Sachverständige schätzen, dass sie nur halb so stark ist.

Anspannung unter den angeklagten Frauen zu bemerken.

Hilde Lobauer erschien gestern morgen, mit einem grossen Verband um den

Sie schien beträchtliche Schmerzen zu leiden und ihre langen eckigen Gesichtszüge waren noch langgezogen er als gewöhnlich. Hinter ihr sah Helene Kopper, die in der vergangenen Woche hysterische Anfälle gehabt hatte, aus wie ein Gespenst, und Juana Bormann, die Frau mit dem Hund scheint seit dem Beginn des Prozesses grau geworden sein und gealtert im Gesicht.

1 Milliarde deutsche Guthaben in der Schweiz

London 28. Sept. TASS

Wie Reuter meldet, teilen wohlinformierte Kreise mit, dass die von der Schweizer Regierung durchgeführte Untersuchung ergab, dass die Deutschen in der Schweiz Bankguthaben im Gesamtbetrag von einer Milliarde Schweizer Francs besitzen.

Amerikanische Mitglieder des Internationalen Militärgerichts reisen nach Europa

Washington, 29. Sept. USIS

Das Weiße Haus gab heute bekannt, dass der frühere Generalstaatsanwalt Francis Biddle und Richter John J. Parker als amerikanische Mitglieder des Internationalen Militärgerichts zur Aburteilung japanischer Kriegsverbrecher in Kuerzen nach Europa abreisen werden.

Fünf Millionen heimatlose Europäer repatriert

Washington, 29. Sept. USIS

Durch die vereinten Repatriierungs-Anstrengungen der Alliierten ist die Zahl der heimatlosen Personen in Europa von ca. 6,5 Millionen auf 1,38 Millionen in den vergangenen sechs Monaten zurückgegangen wie Charles I. Schottland gestern auf einer Pressekonferenz der UNRRA feststellte.

Schottland ist gegenwärtig Assistant Director in Charge für den Hilfsdienst der UNRRA in Deutschland. Er kündigte an, dass die UNRRA innerhalb 30 Tagen die gesamte Arbeit in den Lagern für die Heimatlosen dem Militär abnehmen würde. Er drückte auch das Vertrauen aus, dass die verbliebene 1,38 Millionen Personen bald nach ihrer Heimat geschickt werden können, mit Ausnahme von 2-3 Millionen

Personen, die er als nicht repatriierbar bezeichnete. In ungefähr 900 Ländern in Europa verbleiben vorläufig 825 000 Polen, 90 000 Ungarn, 80 000 Juden und ein "Sprühregen" von anderen Personen aus Praktisch fast allen Ländern Europas. Schottland sagte, die Repatriierung der Polen würde Schritt für Schritt erfolgen, bis man die Zahl von 6000 täglich erreicht habe.

Nach Schottland ist das Problem, dem die UNRRA und die Militärbeamten gegenüberstehen, folgendes: bessere Lebensmöglichkeiten für die Nichtrepatriierbaren und die Staatenlosen zu schaffen als auch für Personen, die in naher Zukunft nicht repatriert werden können. Kategorien, in die mehr werden können, mit Ausnahme von 2-3 Millionen

Generalissimus Chiang Kai-shek ueber Nachkriegchina

New York 27. September (USIS)

In der vorliegenden Nummer von Collier's Weekly umreist Generalissimus Chiang Kai-shek seine Pläne für die Nachkriegsentwicklung Chinas. Er erklärt, wenn die Kommunisten wirkliches von Herzen kommendes Interesse für ihr Land hatten, dann wäre die Aussicht auf die Einnahme Chinas sehr optimistisch zu beurteilen.

Der Generalissimus erklärte, dass China die konstitutionelle Freiheit der Rede, des geschriebenen Wortes, der öffentlichen Meinungsäusserung sowie Vereins- und Versammlungsfreiheit haben würde, sobald die Zeit der politischen Bevormundung abgeschlossen sein würde, was unmittelbar bevorstehe.

Die Nationalversammlung würde vollste Gelegenheiten haben Vertreter aller Parteien in sich zu vereinigen. Zur Frage der Landreform betont Generalissimus Chiang Kai-shek, China benötige moderne Technik anzunehmen, um die land-

wirtschaftliche Produktion zu heben. China wolle den privaten Unternehmungsgeist voll ermutigen, ausgenommen auf den Gebieten des Postdienstes, der Fernverhörungen, der Arsenale, der Muenzen, der Haupt-Eisenbahnen und der grossen Wasserkraft-Anlagen, die Staatsmonopol sind.

Der Generalissimus bezeichnete die chinesisch-sovietischen Beziehungen als herzlich und patriotisch. Seine Regierung sei entschlossen ungemein und unehrliche Verwaltung auszurotten und sie habe sich auf ein Programm eingelassen, alle Rassengruppen zu schuetzen.

Generalissimus Chiang Kai-shek schliesst, China habe mit wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten zu kempfen, und Hilfe sei sehr willkommen.

Britische Landung auf Java

Singapore, 29. Sept. USIS

Nach der holländischen Nachrichten-Agentur Ansoa begannen heute Vormittag 10 Uhr britische Truppen auf Java zu landen.

Broadway Theatre HEUTE 20 Uhr
Simchas Thaura-Veranstaltung

Stunden der Freude

Ein voellig neues Kleinkunstprogramm
HUMOR SATIRE AKTUALITÄT
Conference: HEINZ GANTHE
Karten bei Proben... 7 Uhr... endkass

Abb. 26 Shanghai Jewish Chronicle - Newspaper for the Jews in East Asia; Zeitung für die Juden in Ostasien (1945); Dienstag, 2. Oktober 1945; Preis CRB Doll. 2.000; [S.1.]

Mr. Siegel bemüht sich um Arbeit fuer die Emigranten

Wie wir erfahren, hat sich Mr. Siegel mit den amerikanischen Behörden in Verbindung gesetzt, um die Möglichkeit wahrzunehmen, Emigranten in verschiedenen Stellungen unterzubringen. Da Mr. Siegel eine positive Zusage nach dieser Richtung hin erhalten hat, fordert er die arbeitssuchenden Emigranten auf, sich im Arbeitsnachweis 66 Alcock Rd. registrieren zu lassen, von wo aus in Frage kommende Stellungen an Arbeit

suchende Emigranten vermittelt werden sollen. Zu diesem Zweck wurde der Arbeitsnachweis neu organisiert. Mr. Siegel versichert, dass keinerlei Protektion oder Bevorzugung herrschen, sondern lediglich die Qualifikation ausschlaggebend sein wird. Bewerber werden daher ersucht, sich bei der Arbeitsvermittlung zu registrieren, da Mr. Siegel nicht in der Lage ist, dieselben persönlich zu empfangen.

Miss Laura L. Margolis zurzeit in Brüssel

Miss Laura L. Margolis, die bekanntlich bis zum Ausbruch des Pazifik-Krieges zusammen mit Mr. Manuel Siegel den amerikanischen Joint in Shanghai vertrat, befindet sich zurzeit, wie uns Mr. Siegel anlässlich einer kürzlich stattgefundenen Unterredung erzählte, in der belgischen Hauptstadt Brüssel in der Eigenschaft als erste JOINT-Representantin fuer Europa. Miss Margolis war seinerzeit auf einem Evakuierungsschiff von Shanghai nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt, wo sie auf einer grossen Rundreise, ueber die durch den Pazifik-Krieg entstandene schwierige Situation der hiesigen Emigranten referierte. Durch ihre Fuersprache beim State Department gelang es ihr,

die Ueberweisung von Anleihen durch Vermittlung des Schweizer Roten Kreuzes zu bewerkstelligen, eine Aktion, die es in erster Linie ermoglichte, dass die Shanghai notleidende Emigrantenschaft gluecklich ueber die Kriegszeit hinweggebracht werden konnte. spaeter machte Miss Margolis im Auftrag des Joint die Reise ueber den Atlantik und anschliessend einen ausgedehnten Europa-Trip, der in Portugal begann und ueber Spanien, England, Frankreich schliesslich nach Belgien fuehrte. Anlässlich der letzten Nachricht, die hier von Miss Margolis aus Brüssel eintraf, ersuchte sie, allen Shanghaiern, die ihren besten Gruesse und Wuensche zu uebermitteln, km.

Telegramme bei der "Hicem"

Fuer folgende Personen liegen bei der "Hicem" Telegramme vor:

Engel Walter aus London
Goldscheider Lipa aus London
Herisch, Tsiangao aus Lima (Peru)
Kac Fredy, Manager Meiro Meyer Goldwyn Co.
Matheus Max aus Brighton (England)
Rosenberg Dore aus Zurich

See Leo 1 Kabel aus London, 1 Kabel aus Prag
Weinberg Hugo aus London
Wikowski Herman aus Zurich

Abzuholen in der Hicem Zweigstelle, 66 Alcock road oder 24/26 Central rd. in den Sprechstunden taeglich ausser Sonntagen in der Zeit zwischen 7 und 12 Uhr vormittags und 3 bis 5 Uhr nachmittags.

Nachrichten beim Roten Kreuz

Ashijon, Erlig, Abramson, Helon, N., Ambalauz, Arnen, Amosoff, Victor, Alam, Kato, Aedien, Loo.
Beres Touba W. (2), Bedard, Frascolla, Ben, A. Kady, Benisnoff, Antonina, Berinon, Vera, Berne, Caro, Inc. Bizer, Rachel, Bobyleva, Tesia, Bogie, George, Borhoff, Nina, Braloveky, Zilalia, Bronner, Eugenia.
Caral, Bona (2), Chalkin, Max, Henry, Couinho Miguel, Corak, Erich.
David, Meeds, Dobrovolsky, Paul, Dorf, atas, Drach, Tamara, Eliaz, Walter, Encarnacion, Maria-Augusta.
Reigelman, Jacob, Feingold, Leon, Falagod, Max, Fleming, Patrick, Froge, Joseph.
Gassel, Mrs. William, Gelter, Pevl, Gilbert, Mame, Joseph, Mary, Goltzer, Rachel (3), Gotschewsky, Nina, Grinberg, Gita, Harnsblum, Edward, Harbasi, Siegel, Nedaya, K. (2), Ecker, Werner, Hillel, Mary, Holmes, Helen.
Jacobs, Eschiel S., Javonatzky

Qila Joffe Abraham, Jorgensen, Anita, Jorgensen, Raamus, Joseph, Regina, Joulas, Clavdia, Kaman, Cecilia, Kano, Alfred, Kano-Kaplan, Faina, Kite, Kya, Koenl, Otto, Koin, Kati, Kerbet, Wladyslaw, Koroboff, Nadia, Koshen, Vladimir (2), Krasner, Paul Mrs., Konfi, Thor.
Leitau, Mrs. A. A. Lieberman, Ludwig, Lissnoff, Abraham, Litvia, Nohom, Ester, Lavin, Tommy.
Markovitch, George, Melniker, Nina, Mersach, Michael, Metlin, Mrs. Sophie, Mihaly, Von, Leszlo, Morcheir, Emma, Rikla, Moskiesko, Michael.
Nelbas, Lily, Neumann, Alice, Noetzel, Elinaeth, Ollivier, Eliaz, Ormett, Alexander, Alexander, Vira.
Peitner, Sarah, Pink, Ernest, Lina (2), Podvalsey, Maria, Poetsouak, Vera, Friedoff, Vavolod, V., Pachler, Alfred, Raudby, Olga, Reys, Jack, Roghis, Ruth, Leomilda.
Shang, Tam, Shalavakya, Nina, Litvira

Gesellschaft "ORT"

Einige Lehrplaetze in unserem Guertner-Kurs sind zu besetzen. Anmeldungen und Informationen taeglich von 9-12 u. 3-6 in den ORT-Lehrwerkstaetten, 282 Bei al Road.



Mittwoch, 3. Oktober

8 Uhr puenktl. bei KLINGER

Mitgliederbesprechung

Zahlreiches Erscheinen unbedingt erforderlich!
A. H. V.

WAYSIDE THEATRE

Sonntag, 7. Oktober, 4 Uhr nachmittags
Die herrliche Auffuehrung des Soviet-Ensembles

"Die blaue Mazar"

VON FRANZ LEHAR

mit den Damen: SITNIKOVA, NELSON, FARGINA

Herren: SLOBODSKOY, SEROFF, TURININ, GALDAROFF, DOBRJANSKY

Dirigentin: Mme GOLUBRATNIKOVA

Grosses Ballet mit SOLO NELSON-SEROFF

Karten bei Prager 57 Wayside

BROADWAY THEATRE

57 Wayside Road

HEUTE NUR 2.30

7 BRAVE MEN

(English titles)

USSR-PRODUCTION

Eine Ueberraschung

ist das heutige Kabarettprogramm im Broadway Theatre. Die erste Kleinkunst-Vorstellung im Frieden voll neuer aktueller Eliafells.

Die Asche der Doolittle-Flieger in Shanghai gefunden

Der Korrespondent derischen Wachtposten, der am 15. Oktober 1942 Zeuge der Hinrichtung war, die im hiesigen Kasten von Militaergefanonis Kiangwan stattfand. Er berichtet, dass er eine Asche der Doolittle-Flieger gefunden hat, die in den Kneenden Flieger uebers Kreuz gefesselt wurden und dass sie dann durch Schuesse in den Kopf getoetet wurden. Japanische Bevolmuetigte haben ueber die Asche dem Untersuchungsbeamten der Kriegsverbrechen-Kommission gesagt, 30 Tage nach der Hinrichtung wurde die Asche an das Beerdigungsamt gesandt. Obwohl die Namen der Flieger gefalscht waren und in gleicher Weise ihr Todesdatum hatten die Japaner eine amtliche Liste aus der zu erheben war, dass die Namen auf der Kiste denen der Flieger entsprachen.

Einen wirklich schoenen Fussballkampf

der eine weit grossere Zuschauermenge verdient hatte, gab es gestern nachmittag auf dem Chauloong-Platz zwischen einer Schiffsmannschaft des HMS "Argonaut" und einer jungen JRC-Mannschaft zu sehen, unsere jungen Spieler, von denen sich Salo Ruckenstein, Pisk, Manfred Weiss, Dieter Silberstein, Erich Hirsch und in der Zweiten Halbzeit Alfred Kohn besondere hervortaten, lieferten dem koerperlich ueberlegenen Gegner, der ein sehr schoenes Spiel vorfuehrte, einen beherzten Kampf und verliessen mit 4:2 als Sieger den Platz. Die Englaender gingen zuerachst in Fuehrung, doch Pisk erzielte den Ausgleich waehrend die Englaender noch vor der Pause, nach einer sehr schoenen Aktion das zweite Tor erzielten. In der zweiten Halbzeit gelang es unserer Mannschaft durch Dieter Silberstein abermals auszugleichen und schliesslich durch zwei weitere Tore von Pisk und Silberstein den Sieg sicherzustellen. Beiden Englaendern war der oetherrische kleine Mittellaeurer Davis, der das Feld souverain beherrschte, der beste Mann, waehrend der Rechtsverbindeur Dank der beiden Tore schoss. Der englische Schirmdrueher leistete das Spiel mit vorbildlicher Aufmerksamkeit. Das gestrige Spiel berechtigt jedenfalls fuer den Verlauf des heutigen Grosskampfes zu den besten Erwartungen.

Abb. 27 Shanghai Jewish Chronicle; 2. Oktober 1945; [S.2.]

Dienstag, 2. Oktober 1945

SHANGHAI JEWISH CHRONICLE

Seite

Praesident Trumans Schreiben an Eisenhower

Washington, 29. Sept.

USIS
In einem Schreiben an General Eisenhower drückte Praesident Truman seine Unzufriedenheit mit den Massnahmen aus, die von den amerikanischen Militaerbehörden ergriffen wurden, um das Problem der heimatlosen Personen in Deutschland zu lösen. Der Praesident wies den General an, eine sofortige Action in die Wege zu leiten, die Lebensbedingungen der heimatlosen Personen, insbesondere der Juden, zu verbessern. Das Schreiben ist vom 21. August d.J. Es wurde am 29. Sept. veröffentlicht und hat folgenden Wortlaut:

Ich habe den Bericht unseres Vertreters im internationalen Regierungskomitee fuer Flüchtlingsfragen, Mr. Earl G. Harrison, gelesen und ueberdacht. Der Bericht befasst sich mit der Mission Mr. Harrisons, Erhebungen ueber die Lage und Bedeufrnisse der heimatlosen Personen in Deutschland, die staatenlos sind oder nicht repatriert werden koennen insbesondere ueber die Verhaeltnisse der Juden, anzustellen.

Ich sende Ihnen eine Abschrift des Berichtes. Ich habe mit Mr. Harrison ueber diesen Gegenstand auch eine lange Konferenz

viele, ueberfuellt und schwer bewacht sind. Einige dieser Lager sind gerade die, in welche diese Menschen zusammengetrieben wurden, hungerten, gefoltert und zu Zeugen des Todes ihrer Leidensfaehren, Freunde und Verwandten gemacht wurden.

Die angekueundigte Politik fordert, dass bei der Unterbringung solchen Personen der Vorzug vor der deutschen Zivilbevoelkerung gegeben wird. Doch die Praxis scheint eine ganz andere gewesen zu sein.

Wir muessen unsere Anstrengungen verstaerken, diese Menschen aus den Lagern hinaus und in anstaendige Haeuser zu bringen, bis sie repatriert oder evakuiert werden koennen. Die Haeuser sollten von der deutschen Zivilbevoelkerung verlangt werden. Das ist ein Weg, die politischen Grundsaeetze von Potsdam zu erfuellen, wonach das deutsche Volk die Verantwortung fuer das, was es ueber sich selbst gebracht hat, nicht abwaelfen kann.

Ich zitiere diesen Paragraphen mit besonderer Beziehung auf die Juden unter den heimatlosen Personen. Wie die Dinge jetzt stehen, scheinen wir die Juden so zu behandeln, wie die Nazis sie behandelt haben, nur dass wir sie nicht gradezu ausrotten.

dem deutschen Volke vor Augen zu fuehren, als durch die Art, wie wir die Ueberlebenden den in Deutschland behandeln.

Ich hoffe, Sie werden mir sobald wie moeglich ueber die Schritte Bericht erstatten, die sie ergreifen koennen, um die in dem Bericht erwahnten Uebelstaende zu beheben.

Ich stehe mit der britischen Regierung direkt in Verbindung, in dem Bemuehen, Ausreisung die Tore Palastinas fuer diejenigen heimatlosen Personen oeffnen zu lassen, welche dahin zu gehen waenschen.

Der Bericht Harrisons

Washington, 29. September (USIS)
In seinem Bericht an Praesident Truman stellt Mr. Harrison fest, dass drei Monate nach Beendigung des Europaerischen Krieges und selbst viel laenger nach der Befreiung einzelner Gruppen, viele Juden und andere moeglicherweise nicht zu repatriierende Personen noch in Lagern leben "In Ueberfuellung und unter haeufig unhygienischen und ganz allgemein harten Bedingungen, in vollstaendigem Muesiggang, ohne Gelegenheit, mit der Aussenwelt in Verbindung zu treten, hoffend und wartend auf ein Wort der Ermuertigung und eine Handlung in ihrem Interesse."

Mina Sattler
Egon Henner

Verlobte

Shanghai, 30. September 1945

Nur heute

abend 8 Uhr im Broadway Theatre das zeitgemaeasse Kabarettprogramm. Voellig neues Repertoire

Zimmertausch

2 feustilige, sauberes Schlafzimmer mit W.C. und stuetziger Miete. Wayside-Nahe. Pootung Rd. gegen 1 grosses oder 2 kleinere Zimmer gegen entlager. Katschadigung. Angebote unter Chiffre 3150.

CAMERAS

VERKAUFT UND KAUFT

Ing. BLISS

Office: 61 Nanking Rd.

Room 106

(10-12, 2-4)

sonst Genselode-Lane, 1. Haus

(frueh, mittags, abends)

ASIA SEMINAR
Mittwoch, 3. Oktober 6 p.m.
Kadoorie-Schule.

Die ATOMBOMBE
Dr. G. Rosenbaum

CAFE RESTAURANT

International

81 Chusan Road

Tel. 50959

Zeitgemaeasse Mitags- u. Abendgedecke

Abends Musik

Zivile Preise

Kaplaene, haeufig von Rabbinern und den Amerikanern Joint indem er sich dann besonders der Lage der Juden zuwendet, erklart Mr. Harrison dass das erste und grundlegende Beduerfnis dieser Menschen die Bestimmung ihres gegenwaertigen Status ist.

scher Qual, es hat sie ungduelig gegenueber jedem Aufshub gemacht. Jetzt wuenschen sie nach Palastinas auszuwandern, genau so wie jede andere Gruppe nach ihrem Heimatland repatriert wird. Sie koennen nicht freundlich dem

Abb. 28 Shanghai Jewish Chronicle; 2.Oktober 1945; [S.3.]



Abb. 29 Shanghai Jewish Chronicle; 2. Oktober 1945; [S.4.]

Sollen die Juden nach Deutschland zurueckkehren?

von Paul W. Massing und Maxwell Miller

(Fortsetzung)

Es ist anzunehmen, dass nur wenige Juden, die nach den Vereinigten Staaten kamen, an eine Rueckkehr nach Deutschland denken. In den Staaten waren sie in der Lage, ihr Leben neu aufzubauen. Sie sind Staatsbuenger des Landes geworden und ihre Soehne dienen bei der Armee dieses Landes. Viele andere jedoch waren weniger gluecklich. Die Laender nach denen sie flohen, hatten selbst vor 1939 einen niedrigeren Lebensstandard als den Deutschlands und der Krieg brachte Not und Ruin. Dem Fluechtling wurde keine solche Aufnahme zuteil, um ihn zu veranlassen, nach dem Kriege dort zu bleiben, wenn er sich anders helfen kann.

Ein zur Ruhe gekommenes Deutschland, in welchem die Rechte des Individuums garantiert werden, kann durchaus jenen verlockend erscheinen, die nicht in der Lage waren, in der neuen Umgebung Wurzeln zu schlagen.

Es gibt noch andere Gruende, psychologische, oekonomische und patriotische, die den deutsch-juedischen Fluechtling bestimmen koennen, nach Deutschland zurueckzukehren. Der Fluechtling kann den Wunsch haben, an den Ort zurueckzukehren, wo sein Menschentum und seine Rechte mit Fuesen getreten wurden, um die Gueltigkeit seiner Person wieder herzustellen und die Achtung vor seiner Menschenwuerde zu verlangen. Er hat auesser Erinnerungen an das Leben in der Vergangenheit. Er hofft vielleicht etwas von dem ihm geraubten Eigentum und Geschaeft wiederzufinden. Schliesslich gibt es

auch eine aufrichtige Treue zum alten Deutschland und den Wunsch, an seinem Wiederaufbau mitzuhelfen.

Ein anderer, und moeglicherweise entscheidender Faktor in der Nachkriegs-Lage darf nicht ignoriert werden. So unwahrscheinlich es dem oberflaechlichen Beobachter erscheinen mag, besteht die Moeglichkeit, dass auf die Refugees ein starker Druck ausgeuebt werden wird, nach Deutschland zurueckzukehren. Versprechungen alliierter Schutzes, Entschaeftung und Unterstuetzung bei der Wiedereinrichtung und verschiedenen Verpflichtungen werden eingegangen werden, um deutsche Juden zur Rueckkehr zu veranlassen. Die Unterstuetzung einer solchen Politik duerfte von Regierungen und Privatorganisationen, einschliesslich juedischer, kommen.

Die dem zugrundeliegenden Motive werden von jedem verstanden, der die zwischenstaatlichen Bemuehungen der letzten zwolff Jahre in Bezug auf die Wiedereinrichtung juedischer Fluechtlinge verfolgt hat.

Fuer die Juden stellen diese Bemuehungen eine Geschichte der Ausfluechte und Ausweichungen, der vereitelten Hoffnungen und gebrochenen Versprechungen dar. Grossmaechte haben sehr zogernd gehandelt und fast ausnahmslos die Interessen der Menschheit ignoriert, um kurzfristig dem eigenen Interesse dienen zu wollen. Diese halben und manchmal a'sichtlich ergebnislosen offiziellen Austragungen haben die innere Schwaeche der Demokratien wieder-

gespiegelt und ihren Anteil an der Verantwortung fuer Aufstieg und Staerke des Nazismus.

Wenn die e Ansicht unguebuerlich pessimistisch erscheint, so betrachte man die Resultate der Konferenzen von Evian und Bermuda und die Ablehnung der Appelle, die schwach besiedelten Gebieten Kanadas, Australiens und Alaskas den Verfolgten zu oeffnen.

"Es steht eindeutig fest", erklarte James G. McDonald, Vorsitzender des President's Advisory Committee on National Refugee, und seinerzger Voerkbundskommission fuer deutsche Fluechtlinge, "dass Millionen von Fluechtlingen geopfert wurden, die meisten Regierungen haeuft nicht rechtzeitig die Realitaeten der internationalen Lage anerkennen wollten und nicht mit genuegender Kraft handeln wollten, um die Abschichtung oder Vertreibung dieser hilflosen Opfer nazistischer Verfolgung zu verhindern."

Wir koennen daher voraussetzen, dass einige Regierungen, die gegen Hitler-Deutschland kaempfen, eine gewisse Erleichterung freihalten wuerden, wenn ein Teil der deutschen Juden Bereitwilligkeit zeigen wuerde, nach Deutschland zurueckzukehren. Sie koennen eine solche Bereitwilligkeit durch großzügige Hilfsangebote herbeifuehren. Auch kann man sich darauf verlassen, dass einige juedische Kreise eine solche Politik ideologisch und materiell unterstuetzen werden.

(Fortsetzung folgt)

Abb. 30 The Jewish Voice (1945); Nr. 51/November 1945; [S.3.]

... und es hinkte Jakob auf seiner Huefte

(Zum Wochenabschnitt)

Mit Schreck und Grausen erfuehlt es den Menschen, wenn er sich im gegenwaertigen Moment die Notlage des juedischen Volkes auf der ganzen Welt vor Augen stellt. Nun koennen Ereignisse vorkommen im Laufe der Weltgeschichte, die wirklich solche Notlagen schaffen. Aber immer war in einem solchen Fall eine hilfsbereite Menschheit da, die ihr moeglichstes tat, um die Schaeden zu lindern und wieder gutzumachen. Bei Ueberfluthungen, Bergwerkskatastrophen bildeten sich alsbald Hilfskomitees, in den Bethausern aller Konfessionen wurde fuer die Opfer gebetet und gesammelt, eine Welt kam in Aufruhr, um den ungluecklichen Opfern zu Hilfe zu kommen und zu retten, was man retten konnte.

Wie anders mit uns Juden heute! Die Katastrophe ist groesser als jemals ueberhaupt auf Erden dagewesen. Die ungluecklichen Opfer deckt der Rasen, da ist eine jede Hilfe zu spaet. Ganz wenige sind es, die uebrig blieben, wo noch die Moeglichkeit bestaende, zu helfen, zu retten, zu heilen. — Und die Welt schweigt! Denn anders kann man es nicht bezeichnen, wie man uns zu Hilfe kommt.

Wie anders also mit uns Juden, wie merkwuerdig verschieden juedisches Schicksal, wie seltsam die Wanderung unseres Volkes durch die Jahrtausende, — und dabei stets ohne fremde Hilfe und ohne die Mittel, die doch sonst einem jeden Menschen beistehen bei der Meisterung seines Schicksals, — ohne Grund und Boden, obwohl es doch die heimatliche Scholle ist, aus der der Mensch seine Lebenskraft zieht, ohne die Moeglichkeit, den seiner

Neigung und Faehigkeit entsprechenden Beruf ergreifen zu koennen, ohne die Moeglichkeit, frei nach Belieben eine Familie begruenden zu koennen, ohne die Moeglichkeit, sich in einer eigenen Sprache frei ausleben zu koennen, ohne selbst die Moeglichkeit, seine Lehre, seine Ideen, seine Ziele auch nur einigermaßen verwirklichen zu koennen, ohne schliesslich die Sicherheit seiner Heimat, seiner Menschenrechte, seines Eigentums und selbst seines Lebens.

Wahrlich — so wandelt das Volk, welches den Namen seines Stammvaters Jakob traegt, nicht aufrecht'en Ganges durch die Weltgeschichte, es hinkt, es schleppt sich nur dahin, es kann nicht mit den anderen Schnellaufemationen in Wettbewerb treten. Es ist das tragische Geschick dieses Volkes, mit seinem gleichgeboenen Bruder Esau zu kaempfen. Es liegt im Kampf mit diesen naechtlischen Gewalten, mit denen einst unser Stammvater rang, rang mit solcher Krafftanstrengung, dass der Staub unter den Fuessen der Ringenden bis zum Throne des Weltenlenkers emporstieg, wie die Ueberlieferung besagt.

Jakob unterlag nicht, er behielt den Boden unter seinen Fuessen, doch wich sein Hueftballen vom Orte und er hinkte von nun an. Er sand nicht mehr frei und aufrecht mit beiden Fuessen im Dasein.

Aber das alles nur, so lange Finsternis die Welt bedeckte, so lange Unrecht fuer Recht und Luege fuer Wahrheit angesehen wurde, so lange die Konturen der Dinge ineinander verschwommen und Gut und Boese nicht klar auseinandergehalten werden konnten. Aber kaum erschien der erste graue Schimmer der Morgenroete am Horizonte, kaum begannen die Augen zu sehen und die Ohren zu hoeren, kaum begann das Licht der Wahrheit und des Rechtes die Erde zu erfuehlen, da zappelte der Gegner in Jakobs Arm und flehte ihn zu entlassen. "Ich en'la se dich nicht, es sei denn, dass du mich segnest", anerkenne, dass deine ganze Macht in der Dunkelheit lag, anerkenne, dass ich es war, der fuer Wahrheit und Recht kaempfte, anerkenne, dass ich dem wahren G'te diene, so bekenne auch du dich zur Wahrheit!

Es ist das der Segen, auf den wir Juden seit Jahrtausenden warten, die Zeit, da die spiegelklare Wahrheit und das ungetruebte Recht auf Erden triumphieren werden. Wie einst der Staub unter den Fuessen der Ringenden, so moegen heute Seufzer und Traenen und das unschuldig vergossene Blut zum Himmel aufsteigen, auf das endlich die Zeit der Morgenroete fuer das juedische Volk und die ganze Menschheit anbreehe!

laumedes jirossoch

Am Freitag, d. 30. November erscheint unsere
CHANUKKAH - NUMMER

Geben Sie Ihr Inserat rechtzeitig auf!

Annahme bei den Verkaufsstellen der "Jewish Voice"
ferner bei Everyman's Library, 343-6 Ward Road
S. Wolf, 424, Tongshan Road
Ph. Kohn, 1107-28, E. Yuhang Road

Abb. 31 The Jewish Voice (1945); Nr. 51/November 1945; [S.4.]

BUCHENWALD

(Fortsetzung)

Gibt es etwas Erfreuliches aus dem Lager zu berichten? Ja. Eine Anzahl Insassen, die durch reine Willenskraft und unglaubliche Festigkeit ihren Verstand und ihre Selbstachtung behielten, wie z.B. Professor Richet von der Academie de Medecine. Ihm war erlaubt worden, eine Art eigener Klinik zu organisieren. Mit Mitteln, die so unzulänglich waren, dass sie von den Deutschen als wertlos angesehen wurden, konnte er doch denen, die auf dem kleinen ihm zur Verfügung gestellten Raum Platz finden konnten, einige Hilfe bringen. Inzwischen konnte er viele Informationen sammeln. Von Baracke 61 gingen wir zu ihm.

"Was so sinnlos erscheint," sagte ich zu ihm, "ist die Vernichtung von Greuelthaten. Wenn das Ziel Ausrottung ist, warum haben sie Euch nicht sofort samt und sonders beseitigt?"

"Ja, mein Freund," sagte Professor Richet, "da sind gewisse Erwägungen in Betracht zu ziehen."

"Und zwar?"

"Sklavenarbeit, Umsatz, Beispiel, und sogar die öffentliche Meinung."

"Welche öffentliche Meinung?"

"Die deutsche."

"Das System ist nicht sinnlos," fuhr er fort, "es ist sorgfältig durchdacht. In diesem Lager sind 25.000 Russen, Polen, Tschechen, Franzosen, Belgier und andere, die mit den Grundsätzen des Reiches nicht einverstanden

waren. Richtig, sie müssen verschwinden, aber vorher müssen sie noch ihr Teil beitragen. Wenn sie hier ankommen, haben sie zu arbeiten, zwölf Stunden täglich in der Fabrik, oder in den Steinbrüchen oder woanders. Ein Arbeiter braucht 2.000 bis 2.500 Kalorien täglich. Hier bekommt er 800 per Tag — eine Ernährung, die darauf berechnet ist, ihn im Laufe einer gewissen Zeit Hungers sterben zu lassen. Dieser Zeitraum kann verkürzt oder verlängert werden, je nachdem wie der Nachschub ist. Ist genügend Nachschub vorhanden, so wird die Quote der nach Vernichtungslagern wie Ohrdruf, Geschickten erhöht. Dort ist das Prinzip das gleiche, nur das Tempo beschleunigt.

"Warum werden sie nicht hier beseitigt?"

"Sie werden. In den Monaten Januar, Februar und März dieses Jahres gab es 14.000 Todesfälle."

"Von welchen Ursachen?"

"Krankheit, Schläge, Erhängen, Hunger — meistens Hunger."

"Warum gibt es dann noch besondere Vernichtungslager?"

"Damit die Todesfälle 'aus natürlichen Ursachen' auf weitere Gebiete verteilt sind. Die öffentliche Meinung, sehen Sie. Auch hat die Drohung, in ein Vernichtungslager geschickt zu werden, unter den Arbeitern ihre Nützlichkeit."

(Fortsetzung folgt)

Turnusmässig haben am kommenden Sonntagabend den 17. November nur folgende Apotheken des Hongkewer Apotheker-Vereines ganztägig geöffnet.

Adler Pharmacy

824 Tongshan Road

Dorit Pharmacy

893 East Seward Road

"Amerikas Pflicht"

Unter dem obigen Titel erschien in der amerikanischen Wochenschrift "The Nation" ein Brief an den Herausgeber, in dem es folgendermassen heisst: "Palästina wird als einzige Zufluchtsstätte für die Juden bezeichnet, da es überall woanders, einschliesslich Amerika, Antisemitismus gibt. Gibt es in Palästina keinen Judentum? Es scheint mir Feigheit und Heuchelei zu sein, von einem anderen Lande Gastfreundschaft zu verlangen, nicht aber von uns selbst. Um den an England gerichteten Appell zu rechtfertigen, müsste unsere Regierung öffentlich erklären, dass sie die Einwanderung, besonders der Verfolgten und Heimatlosen, erleichtern will, soweit das unsere Gesetze zulassen. Darüber hinaus müsste jedermann, der den Nazismus zu hassen behauptet, den Juden in Amerika völlig gleiche Rechte in Bezug auf Wohnung, Erziehung und Beschäftigung einräumen."

HERRERHOSEN, SLAC 15
(Damenhosen), Hosen jeder Art,
bekanntester Sitz, Qualität,
Preiswürdigkeit, elegant.

Spitex, 674/19 Tongshan Rd.

OEFEN zum
kochen, backen und heizen
Ofenrohre in allen Grössen,
sämtliche Ofenreparaturen
Klempnerel - Schlosserei
HANS SIEDNER
113 Kwenming Rd., gegenüber BATA

Abb. 32 The Jewish Voice (1945); Nr. 51/November 1945; [S.5.]

ZIONISTISCHE ORGANISATION SHANGHAI VERANSTALTET AM 1. DEZEMBER

EINE CHANUKKA-FEIER

BEACHTEN SIE DIE NÄCHSTE ANZEIGE!

Zusammenschluss der Zentraleuropäischen Immigranten

Mittwoch, den 14. ds. fand die konstituierende Versammlung der gemeinsamen Repräsentanz der Betreuten und der nichtbetreuten Immigranten statt, welche unter dem Namen "United Association of Central European Immigrants" UNAS

arbeiten wird.

In diesen gemeinsamen Ausschuss wurden von beiden Vereinigungen je vier Herren entsendet. Es sind dies die Herren Ing. Defris, Fred Freden Goldberg, Siegfried Kahn, Kronstein, Dr. Guenther Looser, Ing. R. Neufeld, Dr. Ernest Strauss, L. Wodicka.

Zum Vorsitzenden wurde Herr Freden-Goldberg zum Vorsitzenden Stellvertreter Herr Ing. Defris gewählt.

Die Bekanntgabe der einzelnen Programmpunkte wird in Bälde erfolgen. Die UNAS legt jedoch besonderen Wert auf die Feststellung dass sie eine reine Interessenvertretung ist und jede Art von Parteipolitik aus ihrem Aufgabenkreis ausdrücklich ausschliesst.

GEBETZEITEN DER JUEDISCHEN GEMEINDE

Sabbath Wajischlach	19. Kislew 5706
Sabbath-Eingang: 16.37 Uhr	Sabbath-Ausgang: 17.24 Uhr
Freitag, 23. November 1945	Saemtliche Betstaeten 16.40 "
Sonabend, 24. Nov. 1945	Saemtl. Betstaetten (konserv.) 8.30 "
Wilhelm Teichner-Betstaette, S.J.Y.A. School	9.00 "
Barmizwah Gerhard Fink, 1920 Avenue Joffre	
in der Wilhelm Teichner Betstaette, S.J.Y.A. School	
Betstaette MacGregor Road Mincha	16.50 Uhr

KAFFEE VERLIERT.....

nach 1 Tag fast die Hälfte seines Aromas
nach 2 Tagen ein weiteres Drittel
nach 4 Tagen ergibt er ein schales, kraftloses Getränk.

Deshalb nur täglich frischgerösteten

"EXPRESSO-COFFEE"

EXPRESSO COFFEE STORE 153 Muirhead Rd.

Die Religionsschule der Juedischen Gemeinde

wird von ca. 100 juedischen Jungen und Maedels besucht, die eine gediegene Ausbildung auf allen juedischen Gebieten erfahren. Um den Kindern des Chaofoong-Heimes Gelegenheit zu geben, regelmässig an den Lektionen teilzunehmen, wird dort eine Zweigstelle der Religionsschule eroeffnet, die allgemeinen Zuspruch gefunden hat.

Der JRC

spielt am kommenden Sonntag nachmittag 3 Uhr auf dem Chaofoong Platz gegen ein Schilfs team von "Black Prince".

PELZHAUSSCHUHE

Sportschuhe aus Schlange und Leder. Herrenschuhe. Riesenauswahl in Einzelpaaren. Eigene Modellwerkstaette. Schuhhaus PARIS, 901 Seward Road.

Verchromen, Vernickeln Versilbern, Beste Wertar eit European Plating Works

1143-106 Yuhang Road
Tel. 51269

Saemtliche Bauarbeiten Entwerfer u. Beratung Margulies & Pander

50-20 Ward Road

Abb. 33 The Jewish Voice (1945); Nr. 51/November 1945; [S.6.]

NORTH-CHINA



Vol. CLIII. No. 25179

Reg. with P.O. (No. 2435) as a Class 1 newspaper.

SHANGHAI, FRID

Tientsin Battle Nearing Climax; Mortar Shells Fall in Peiping

TIENTSIN, Jan. 13 (Reuter)

Nationalist China's last remaining strongholds in the north were today under severe Communist attack, with the climax of the war in Tientsin—now expected hourly—only a part of the enveloping scene.

Hundreds of steel-helmeted police, with rifles and fixed bayonets, were patrolling the streets of Tientsin today to prevent chaos and maintain order in the event of a sudden switch of authority.

Through heavy censorship news filtered into besieged Tientsin that Peiping was also under attack today, with the Communists using big guns for the first time in that battle to pound Nationalist defences in the immediate outskirts of the city.

Private Chinese reports said casualties were not yet known. Exactly one month ago the Reds threw their steel ring around the ancient capital. This morning they broke their lull with an intense artillery barrage.

At the same time tension also flared up in Tangku, where largescale Communist attacks were renewed. According to the Tientsin garrison command, Communist shells were falling into Tangku city, and Shantung Road, the main street, was under direct fire.

As the battle for North China took on its grimmest aspect in the last 24 hours, signs became evident that the battle for Tientsin was drawing to its close. Heavy police patrols suggested that the authorities were preparing for the maintenance of order in the "interim period."

A significant garrison statement this morning said: "This morning the position is tense in the Eastern suburb, where the Communists made a severe attack on Wangtingti. Houses in that area were set on fire, and at 11 a.m. today artillery became ineffective as the opposing forces went into hand-to-hand combat. The Communists number one division, and the see-saw battle is proceeding."

In Peiping the chairmen of the North China provincial and city councils decided to appeal to Generalissimo Chiang Kai-shek, Gen. Fu Tso-yi and Mao Tse-tung to halt fighting unconditionally pending the solution of all issues by political means.

They summed up their attitude as follows: "Before the overall peace,

hostilities must end in Peiping and Tientsin."

According to an estimate by the Tientsin garrison, the Communists yesterday fired over 500 shells into Tientsin.

Today their shelling continued in a gathering atmosphere of defeatism.

Relatively few casualties have thus far been reported following yesterday's Communist shelling from the east arsenal positions. Although some shells came across the river at widely scattered points, including one behind the Imperial Chemical Industries offices, another deep inside the former Japanese concession and a third in a foreign residential district in the former German concession, material damage and casualties are slight considering the number of shells fired.

Filmsy native premises, however, collapsed, and falling roofs killed the inhabitants in several cases.

Yesterday's Communist bombardment precipitated another rush of residents across the river into the former British and Japanese concessions.

**Mortar Shells Fall in
Centre of Peiping**

ALACRITY BRINGING FOOD TO TANGKU

TIENTSIN, Jan. 13 (Reuter)

The British warship H.M.S. Alacrity, which sailed from Shanghai on January 11, is expected to arrive off Taku Bar tomorrow morning with provisions for two Britons and their native staffs marooned in Tangku.

The sloop, it is learned, will not enter the three-mile limit but will unload her supplies—consisting of canned foodstuffs, 500 bags of flour, 1,000 lbs. of pork and a quantity of cabbage—into a tug outside the Bar.

A Tangku message today said the Kailan tug Fuping, under charter by Butterfield & Swire, would undertake the mission.

The provisions are destined for the Butterfield representative, Mr. Tom Curry, who has a native staff of 250 under him, and the Kailan Mining Administration agent, Mr. W. H. S. Frost, who has about 100 Chinese under his care.

Conditions For Truce Not Impossible

TIENTSIN, Jan. 13 (Reuter)

The conclusion of a local truce for the Tientsin area, though difficult, is not impossible, one of the city's four peace emissaries told Reuters in an interview today.

He revealed that a gap existed between the two warring factions in their desire for a cease-fire as the Communists demanded a "thorough" peace and rejected a "temporary" truce.

While the imposition of a "thorough peace" obviously means surrender, according to observers the time factor apparently plays an important part in the Communist demand, which seeks Tientsin's capitulation without awaiting overall China peace developments.



Five hundred White Russian ex-Lien, under the auspices of

U.S. Said C On Possible

Gen. Pai Blo Of Silver F

HANKOW, Jan.

Four million silver dollars (1 branch of the Central Bank plans returned to the Bank's vaults, commander of the Central China

The branch was acting on Shanghai, but failed to obtain the Officer at Gen. Pai's headquarters. The silver had actually been Wuchang railway station, then

**Red Thrust in
Huai River
Reported**

Abb. 34 The North-China Daily News (1949); Vol. CLIII. No. 25179; Shanghai, Friday, January 14, 1949; Per Copy, GY 10.; Per Month, GY 240.; Reg. with P.O. (No. 2435) as a Class 1 newspaper; [S.1/1.]



DAILY NEWS

JANUARY 14, 1949

報西林字

Per Copy, GY 10. Per month, GY 240.



IRO EVACUEES FOR PI
ees are leaving Shanghai for Samar Island this morning by the ss Hwa
he IRO. Picture shows the evacuees boarding the ship yesterday.
—N.C.D.N. Photo.

Consulting Britain, France Mediation in China War

cks Removal om Hankow

(Reuter-AAP)
th £800,000 which the Hankow
to transfer to Canton have been
orders of Gen. Pai Chung-hsi,
andit Suppression headquarters.
structions of its head office in
thority of the Economic Control
transferred across the Yangtze to
order came from Gen. Pai's

WASHINGTON, Jan. 13 (AP)
The United States was reported
today consulting Britain and
France on a Chinese government
move aimed at opening the way
to mediation by outside powers
in China's war.

Under-secretary of State Robert
Lovett told a news conference
Wednesday that a communica-
tion had been received from
Chiang Kai-shek's government
but declined to say what it was
about.

However, press despatches
from Nanking have reported
that China was raising the ques-

Hopes Rise For Peace Between Israel, Egypt

RHODES, Jan. 13 (Reuter)

Fresh hopes of a Jewish-Egyptian peace settlement at the
talks due to open here today have been raised by eye of con-
ference reports that both sides were prepared to make concessions.
They were reported by usually reliable and well informed
sources to be ready to recede from their demands for the whole
of the Negev, southern Palestine desert.

Some confusion has been caused in political circles here by
the disparity in delegations—the Egyptians a military party and
the Jews a diplomatic one.

Dr. Walter Cytan, leader of the Israeli delegation, told Reuters
he was "extremely conscious" of the importance of the conference
—the first time the Jews and Arabs have officially met to discuss
peace.

"We know that the war in Palestine—like all wars—is an
evil thing," and we will do our utmost to bring it to an end,"
he added.

"I hope this will be the first of
many talks between ourselves and
the Arab states."

Dr. Cytan said the Jewish de-
legates had been "carefully briefed
to give the discussions every
chance of success."

In Washington, the State Depart-
ment in an official comment today,
said it had reason to believe the
British-Israeli tension over the
shooting down of five RAF planes
was now relaxing.

The Department, commenting on
the opening today of Israeli-Egypt-
ian peace talks on the island of
Rhodes, said Britain was willing to
take no action at this time to pre-
judice the course of the discussions.

"The British have told us that
they realize the importance of the

Then he asked, "Why were our
aircraft sent to carry out a recon-
naissance over a battle area in such
conditions? What useful British
purpose could it serve?"

He criticized the handling of
affairs in the Middle East as en-
dangering British-American friend-
ship.

A government source said Bevin
would give the House of Comm-
mons a full accounting of Middle
Eastern affairs as soon as it recon-
venes next Tuesday.

The Foreign Office denied an
Israeli charge that Britain has been
sending a flow of military supplies
to Arab States.

US Policy on Palestine Criticized by Spokesman

LONDON, Jan. 12 (UP)

A Foreign office spokesman to-
day attacked United States policy
on Palestine tonight.

He charged also that Israel was
guilty of aggression in violation

(Continued on Page 2, Col. 3)

NY REDS PICKET BRITISH CONSULATE

NEW YORK, Jan. 12 (Reuter)

The Communist Party in
New York called today for
mass picketing of the British
Consulate on Friday to protest
against Britain's Palestine
policy.

The party's New York State
committee appealed for a mass
protest to "demonstrate the
anger of the American people
against the continuous perfidy
of the Jewish state by im-
perialism."

Rhodes discussions," said the De-
partment through a spokesman,
"and we believe they will not take
any action at this time likely to
influence the peace talks."

Two Killed In Cairo Bombing

CAIRO, Jan. 13 (UP)

A bomb hidden in a brief-
case and apparently intended
to destroy vital records
violence by the Moslems
head exploded
killing two

Abb. 35 The North-China Daily News; January 14, 1949; [S.1/2.]

A lot of the ordinary stop watches are as accurate as that," he said even if the radio made a slip and meant to say six-thousandths of one-thousandth of a second, it still has nothing to brag about.

The bureau's new atomic clock is accurate to one part in ten million. Ultimately, the bureau says, it will be accurate to one part in ten billion.

RUSSIA STILL HOLDS 2,000,000 GERMAN POW'S

BERLIN, Jan. 12 (UP)

The British military government reported today Russia apparently is holding at least 2,000,000 German prisoners of war beyond the January 1 repatriation deadline on which Big Four had agreed.

The figure was based on a recently completed tally of the number of Germans captured according to Russian communiques during the war.

Rotarians Hear Talk On Bread

A classification talk entitled "Bread is Basic" was delivered by Mr. H. A. Shaw, manager of the Bakerite Company, at the weekly luncheon meeting of the Rotary Club in the Metropole Hotel yesterday.

The speaker stressed that one aspect of living conditions today is that it requires only a few farmers and millers to feed the large numbers of people living in cities.

Soft winter wheat is grown in China which is recognized as the second largest producer in the world, with 46 million acres under cultivation. China's mode of agriculture, however, is better described as "gardening" rather than farming in that so much hand labour is applied.

Mr. Shaw pointed out that Shanghai is the flour milling centre for this area. Wush is another centre of no small importance.

The speaker revealed that there are sixty wholesale bakers in Shanghai, thirteen of whom are termed "large," 24 "medium," and 23 "small," with an estimated daily output of about 60,000 loaves.

US Record in PI Good Answer to Red Propaganda

WASHINGTON, Jan. 13 (AP)

Eleanor Roosevelt said Wednesday the American record in the Philippines is a good answer to Russian Communist propaganda.

Addressing State Department officials, the widow of Franklin D. Roosevelt said one of the principal Soviet lines is to attempt to divide the people of different races.

"The American record in the Philippines refutes this as Soviet propaganda," she said.

And then, "The American record in the Philippines is a good answer to Russian Communist propaganda."

Rebuilding of Manchuria Reported

WASHINGTON, Jan. 12 (AP)

The Chinese Communists and Moscow propaganda broadcasts are claiming that Manchuria and other areas taken from the Chinese Nationalists are rebuilding fast.

A Moscow broadcast in Japanese recorded by American government monitors said the greater part of the Manchurian railroad system has been restored.

Damaged tracks around Mukden were repaired and put back into service three weeks after the Nationalists withdrew, the New China news agency said in a report in English to North America. It added that restoration of communications with Peiping and other North China cities "is not far off."

From Communist-held Harbin came another report which said "hundreds of thousands of workers and peasants" now are repairing the Peiping-Hankow and the Tientsin-Pukow railways. A Moscow broadcast said the Mongolian People's Republic, once a backward desert country, "has been transformed into an industrial nation."

Soviet Paratroop Exercises Over Hamburg Corridor

BERLIN, Jan. 12 (Reuter)

The Russian chief controller of the Berlin air safety centre notified all British and American opposite numbers today that Russian paratroops would carry out jumping practice in the Hamburg air corridor even though snow was falling.

A protest was lodged immediately.

250,000 BRITONS WAITING FOR CARS

FREMANTLE, Jan. 12 (Reuter)

Viscount Nuffield, chairman of Morris Motors, said today his organization had more than 250,000 British applicants waiting for cars.

In Britain, he added, only 25 per cent. of cars produced were allowed to be sold on the home market and by the time priority holders were satisfied he doubted whether other citizens got more than ten per cent. of the allocation.

Lord Nuffield arrived here today for a trade tour of Australia and New Zealand. He has already visited South Africa.

munists "we want social stability and reconstruction."

Israel-Egypt Peace

(Continued from Page 1, Col. 3)

of the United Nations Palestine truce, which constituted a threat to peace extending even beyond the Middle East.

Calling for carrying out in full United Nations Security Council resolutions on fighting in southern Palestine, the spokesman said, "The British government noted with regret an apparent reluctance of the United States government to range itself squarely behind these resolutions."

It was believed that the official spoke with full authorization of the cabinet which met some hours earlier on Palestine. Well informed sources said the cabinet was in full agreement with Foreign Secretary Ernest Bevin on Palestine policy.

The foreign office spokesman's statement shows how seriously the government regards the situation. It was the second straight day that the spokesman had taken the unusual course of permitting direct quotation of his statements on Palestine.

Situation Real Threat to Peace

Voicing the known view of the government that the Palestine situation is a real threat to peace, the spokesman said, "Threat to peace and security, both locally and in the Middle East, more generally comes from unprovoked attacks of the Jews." He asserted Britain had not, as the Jews charged, armed Arab countries in violation of the truce.

"So, far from pursuing a pro-Arab policy, the British government has cooperated loyally in implementing the arms embargo which, through cutting off normal supplies to Arab countries at a time when the embargo was being constantly violated in the interests of the Jews, has in fact operated strongly in favour of the Jews and against the Arabs," he alleged. "In these circumstances, the only possible policy for His Majesty's government and, one would have supposed, for the United States government was to range themselves solidly behind resolutions of the Security Council."

Soviet Ambassador Arrives in N. Korea

SEOUL, Jan. 13 (AP)

The Communist controlled radio at Pyongyang, chief city of North Korea, announced today that the Soviet ambassador to North Korea, T. F. Shtikov, had arrived there January 11.

As a colonel general, Shtikov headed the Soviet delegation of the Korean Joint Commission which failed in negotiations to unite the nation.

The brief announcement said the envoy was greeted by Soviet and Korean officials.

Possible Mediation

(Continued from Page 1, Col. 5)

Levett said the State Department communicates with the U.S. embassy in Nanking two or three times daily. He did not confirm that the U.S. had a hand in any peace negotiations.

China Requests Good Office Of Foreign Powers

NANKING, Jan. 13 (AP)

China's Nationalist government is known to have sent a request to the four major powers that they act either jointly or individually to bring Nationalists and Communists together in an effort to obtain peace.

The request did not go so far as ask them to arbitrate but only use their good offices singly or collectively to bring the two factions together for a peace effort.

Portsmouth Offers Venue For Peace Conference

PORTSMOUTH, N.H., Jan. 12 (U)

The mayor of Portsmouth today suggested a "second Portsmouth peace conference" to settle China's internal war.

Cecil Neal said he wanted a city, scene of the 1905 peace conference which ended the Russo-Japanese War, to invite President Chiang Kai-shek and his Communist enemies here to settle the war. The mayor told the United Press that he will present his idea to the city council and if the council approves he plans to write an open letter to President Truman outlining the plan.

Neal said he would point out that the United Nations can intervene in China's civil war. He would appear from news reports that both the Nationalists and Communists might be ready for peace talks," he added.

Honolulu Invitation to Chiang Said Untrue

HONOLULU, Jan. 12 (AP)

Prominent Chinese said today they knew nothing about a report out of the Philippines that President Chiang Kai-shek had been invited to establish a home in Honolulu.

"All rumours," said Wei Wong, acting editor of the "United Chinese News" newspaper of Kuomintang.

The whole Chinese community here does not know anything about the invitation.

C. T. Wong, president of Chinese chamber of commerce and President Henry Chung H. of the American-Chinese club agreed the report was news.

A Filipino congressional spokesman in Manila said the invitation extended by the Chinese community in Honolulu.

Abb. 36 The North-China Daily News; January 14, 1949; [S.1/3.]

...present false accusations in order to protect the innocent; the headquarters offer large rewards to encourage the people to watch and report communist spies hiding in the capital.

Citizens here are requested to watch over and report persons of the following descriptions:

Firstly, persons frequenting the capital posing as merchants without definite identifications; secondly, persons in large numbers meeting at unusual hours at night; thirdly, persons who hide or deal in arms in secret; fourth, paichis or persons who supply communist-controlled areas with foodstuffs or arms and ammunition; fifthly, intellectuals who have no regular professions and are always busy; sixthly, merchants and shops (especially electrical goods dealers) who undertake transportation or purchase of supplies for communist areas; seventhly, persons who are too pro-communist, speak against the government or spread rumours; eighthly, travelling Buddhist monks, beggars or waiters who make inquiries about military and political conditions; ninthly, persons who often make telephone calls or use light at unusual hours at night.

Exchange Certificates

With regard to endorsement for transactions in Foreign Exchange Clearance Certificates, the Central Bank in its Circular No. 170 to the Appointed Banks states that in order to comply with Article 7 of the Foreign Exchange Control Regulation, they are requested to follow strictly the following rulings:

1. The Appointed Banks and Exchange Brokers shall be required to submit to the local Central Bank a daily report of all purchases and sales of Foreign Exchange Clearance Certificates giving the names of buyer and seller and the purpose for which the certificate is bought.
2. A Certificate in order to be valid for withdrawal of foreign exchange from the Central Bank shall always require to be endorsed by the seller in the order of the buyer. A Certificate, blank endorsed, shall be considered to be incompletely endorsed for the purpose to withdraw foreign exchange from the Central Bank.
3. A buyer of Certificate must have one of the following qualifications:
 - (a) Being a holder of an Import License;
 - (b) Having applied for an Import License, and having good reason to anticipate that the said application will eventually be approved;
 - (c) Having received written authorization from competent authorities to purchase foreign exchange from Central Bank under Article 7 of the Foreign Exchange Control Regulation.
 - (d) Having applied to purchase foreign exchange under Article 7 of the Foreign Exchange Control Regulation, and having good reason to anticipate that his application will be approved.
4. All other persons shall not be permitted to purchase, hold, or sell certificates for their own accounts.
5. The Central Bank reserves the right to trace a Certificate to the party to whom the Certificate was originally issued in order to ascertain whether a Certificate has passed through the hands of unqualified persons or persons prior to the bank's permitting the withdrawal of foreign exchange.

...Troops are quartered in every public enclosure" which means all former palace grounds including the extensive lakes of the former imperial pleasure grounds, public parks and museums since the revolution of 1911.

"I even heard they are in the Taihotien (throne room) although I cannot say for sure about this. These poor creatures are not issued an ounce of fuel a day, and in the bitter winter of Peiping and faced with the necessity of finding something with which to cook their food you can imagine the result. They burn every scrap of wood they can get their hands on."

The letter tells of widespread destruction of trees especially the ancient gnarled cryptomeria evergreens in the Temple of Heaven where far more are chopped down than those necessary to clear the way for the emergency airfield along the temple ground's south wall.

"The sacrifice of the beautiful trees is sickening... if you go to Yenching university along the usual route you hardly recognize the road. Hundreds of houses have been pulled down (to clear the field of fire) and the destruction of the trees is terrible. Good trees have been cut down which have taken generations to grow—to build defence works which would have been useless even in the days of Genghis Khan."

Acknowledgments

The "North-China Daily News" has received two donations from Messrs. L. Rigio and Company for the following charities:—
For the Salvation Army
Winter Shelter GY\$1,000
For the Chinese Blind Institute 1,000



*Headache
is easily stopped
with*

Saridon

STOPS ANY PAIN
IN LESS THAN 10 MINUTES AND
IS PERFECTLY SAFE AND HARMLESS

...home-made thing on it.

Spirit of Christmas

Any my friend remarked that the whole spirit of Christmas had changed—to him at least—since his boyhood.

"As I remember it," he said, "Christmas was a time when you bought a few presents for close friends or members of the family. Today I get the idea that Christmas is just a parade of people going by me with their hands out. My wife said she didn't know

FESCO

CHIMNEY SWEEPING

Dial 12156



I HAVE

Candy Bar

Try one today
THEY TASTE SO GOOD!



**4 FLIGHTS WEEKLY
TO THE U. S. A.**

NIGHT...and DAY

EXCLUSIVE FULL-RECLINING SLEEPER SEATS

TO	HOURS (Flying Time)	FARE
SEATTLE	31	\$726.00
CHICAGO	38	829.40
NEW YORK	41	869.15
WASHINGTON	41	860.85
SAN FRANCISCO	34	726.00
LOS ANGELES	36	726.00

(San Francisco and Los Angeles Via Connection)

'ROUND THE WORLD . . \$1700

Reservations: 118 SASSOON HOUSE, METROPOLE HOTEL, PARK HOTEL, or Authorized Travel Agent
Phone: 15115

NORTHWEST AIRLINES

The Orient . . Alaska . . U. S. A. Coast to Coast

Abb. 37 The North-China Daily News; January 14, 1949; [S.2/3.]

World Food Consumption Said Still Below Normal

WASHINGTON, Jan. 12 (Reuter)

The United States Agriculture Department said today that food consumption was still considerably below normal in most food-importing countries, but bigger harvests had enabled some countries, particularly in Europe, to increase rations or drop rations.

The Department's Foreign Agricultural Relations Office, in a survey on world food, said large harvests late in 1948 considerably relieved world food shortages.

Production last year was about equal to pre-war in terms of food energy, but the world's population had jumped ten per cent. since then, it added.

Diet was poorer in quality than before the war because of continued shortages of meats, dairy products, food fats and oils.

Political Disturbances Cause Restricted Rice Shipments

WASHINGTON, Jan. 12 (Reuter)

Political disturbances, which have restricted transportation, kept 200,000 tons of Burma rice from the world markets in 1948, according to a report by the Foreign Agricultural Relations Office of the Agriculture Department.

Burma, which before the war was the most important exporter of rice, showed the greatest promise for recovery toward prewar production and trade until last August.

About 1,650,000 tons of rice was reported available for export during 1948.

Since August, however, political disturbances had resulted in an accumulation of stocks in the interior of the country and lack of

rice at ports of shipment abroad. The amount exported during 1948 was, therefore, limited to 1,350,000 tons.

Burma's 1948-49 rice acreage would also probably be reduced by the continued civil disturbances from 9,250,000 acres in 1947-48 to approximately 8,000,000 acres, and with average to good yields, the crop would be about 15 per cent. less.

Even with a resumption of normal political conditions, the report says, Burma's exports were not expected to reach the 1943 total, which was only 41 per cent. of the prewar average.

Siam was expected to be the primary export source in 1949, with shipments totalling 1,375,000 tons or 88 per cent. of prewar. This compared with 850,000 tons in 1948.

Political unrest is also blamed for retarded recovery in French Indo-China rice production.

Exports in 1948 were approximately 200,000 tons, which was a big increase over 1947, but still only 12 per cent. of prewar deliveries. Unless the political situation improved, it was not expected the export quantities available in 1949 would exceed 1948.

In most other producing countries, exports available were expected to approximate last year's. Haiti, Madagascar, Italy and South America were the exceptions, with a sharp drop in supplies in both Brazil and Ecuador.

The report attributes some decline in South American aereages to the fact that prices since 1947 are considered there to be unprofitable.

FAO Chief Due Here on Tour on March 13

WASHINGTON, Jan. 12 (Central)

Food and Agriculture Organization Director Norris E. Dodd will leave Washington on January 15 for Europe, the Near East and Far East, to study food production, it was announced today.

Dodd will arrive in Shanghai on March 13 from Bangkok. He is 276 Kiangse Road, Tel. 1111.

Control Yuan Makes Another Peace Attempt

NANKING,

Jan. 13 (Reuter-AAP)

Members of Nationalist China's Control Yuan, the highest supervisory organ of the Kuomintang government, were making another attempt to reach peace with the advancing Communists, according to reports reaching here today.

Following up the Control Yuan's cease-fire appeal to both sides last Tuesday a committee of members met today and decided to confer with three of China's most prominent peace advocates and to interview the ambassadors of the Big Four powers.

Representatives of the committee later met Gen. Chang Chih-chung and Gen. Chang Chun, both Ministers in Dr. Sun Fo's Inner Cabinet, and Mr. Shao Li-tze, former Chinese Ambassador to Moscow.

They are understood to be endeavouring to find ways of overcoming the obstacles said to be preventing the Nationalist government and the Communist leaders fulfilling the Control Yuan's appeal to get together to reach an immediate cease-fire.

Later they are expected to call on the ambassadors of the four major powers, and to emphasize the people's desire for peace.

In addition they are expected to urge the diplomats to inform their governments of the necessity of foreign good offices to end China's civil war.

Chen Cheng's Comment

NANKING, Jan. 13 (UP)

Chen Cheng, Taiwan governor, said today a coalition government formed as a result of a peace settlement would be a "surrender government," according to a Central News report from Taipei today.

Chen commenting on proposed peace talks with the Communists said "to accept unacceptable conditions would indicate lack of stable psychology."

Speaking at a gathering of Legislative and Control Yuan members and local leaders Chen, however, did not outline the kind of peace settlement he would support. He said government policy now is to seek peace and pledged his efforts to achieve peace.

Devoting the major part of his speech to his administrative policy in Taiwan he said he would devote his main efforts to carrying out Sun Yat-sen's principle of the people's livelihood in order to uplift the living standard of the common men.

But he stressed that his policy would not be the same as the Communist policies of forceful expropriation and redistribution and class struggle.

Little Chance for Int'l Wheat

WASHINGTON

Chances of an international wheat conference beginning at the world conference begin

Prospects are much less for a proposed five-year agreement States failed to ratify it.

Last year's agreement was of high prices and scarcity, factors could undergo much change.

Today, the situation has changed. Today, the situation has changed. Today, the situation has changed. Today, the situation has changed.

Supply and Demand

In the coming year, wheat supply and demand will probably be approximately equal and in the following two years supply will exceed demand. These facts impact on importers an extremely difficult choice in committing themselves to take certain quantities at fixed prices.

Price levels will provoke a long argument at the coming conference and the opinion is growing that unless exporters are willing to take a long-sighted view and accept lower maximum and minimum prices than those proposed last year, there is little chance of a new agreement.

Last year, France and China were big importers. This year, France may even become a limited exporter. The situation in China is uncertain and there is the future possibility that Argentina may seek to participate as an exporter with Australia, Canada and the United States.

Soviet Invited to Conference

The Soviet Union and Argentina have both been invited to the conference, although neither was party to the 1948 agreement.

The Soviet Union is unlikely to attend, but it is believed Argentina, which is today feeling the effects of increased world supplies on its wheat sales, may choose to become a partner in any future agreement.

The situation is further complicated by the European Recovery Programme, as it affects Canada. The Dominion is anxious to regain its independent footing in its historical European markets, including most of the Marshall Plan nations, excluding Britain with which it has bilateral arrangements on wheat.

Canada already has 60 to 70 million bushels of wheat on hand.

The Marshall Plan legislation provides that once the commodity is declared surplus in the United States, as is expected, Marshall Plan wheat purchases must be made in the United States.

The United States and Canada will have to come to some arrangement on this matter before the Dominion will be prepared to enter into an international agreement like

USSR Claim to Only Correct Time Spiked

LONDON, Jan. 12 (UP)

The western world does not know what time it is, Russia claimed today.

A Radio Moscow broadcast said the Russians' time measurement is accurate to 0.006 seconds. It pointed out this compares to 0.008 in Britain, 0.009 in Washington and 0.017 in France.

The Russians, assuming Moscow Radio knows what it is talking about, have not any very precise notion of time, Horace Bowman of national bureau of standards time laboratory retorted in Washington.

Told of the Soviet radio claims, he replied the bureau's time lab has a gadget which regularly tells time accurately to 1/16 of one millionth of a second. Bowman added he was not talking about the new atomic clock.

FRIDAY, JANUARY 14, 1949

...to Alter Agreement

Jan. 12 (Reuter)
...on wheat being reached
January 25 are considered slim.
...able even than last year when
...ke down because the United

...olated against a background
...one foreseeing that these two
...in the next five years.
...and the initiative in seeking
...d largely from importing to

vacuation Programme

(Continued from Page 1, Col. 4)

cing Bankruptcy

NANKING, Jan. 13 (AP)
China's Nationalist Government is
proaching both military and fi-
sical bankruptcy at a speed
ich may cause its collapse with-
a direct Communist attack on
capital.

This situation was accurately
eest three years ago by General
rge Marshall when he told Na-
tionalist leaders during his "peace
" that "you must quit fighting
disband your armies or face
ruptcy."

The lack of ready funds is
ing, not only attempts to re-
e officials' property to places
reater safety in South China,
preventing continuance of the
al processes of government,
tual government functions are
ily being shifted from Nan-
to provincial and hsien lead-
whose ability to collect taxes
control territories is growing
the strength of Chiang Kai-
's regime ebbs.

The normal system by which the
anal income is gathered and
distributed has been definite-
ashed by civil war develop-
ts.

Today it is learned from reliable
ese sources that not even a
mal order of Chiang Kai-shek's
rain to produce money from
entral Bank because in their
y, "there just isn't any
y."

istries in many cases have
sted the money given them
xpenses because of the rapid
in the value of gold yuan and
ow seeking frantically for
to continue operations on
a skeleton basis.

...e government's most im-
t ministries, it is learned, has
nt of only 20,000 gold yuan
isting blackmarket rates less
US\$73) per month for ex-
of its personnel.

Shoot Lawbreakers

(Continued from Page 1, Col. 4)

ECA Projects Control Panel Formed

Formation of a Control Panel to
administer medical and welfare-
relief projects financed in China by
ECA and CUSA was announced
yesterday, according to USIS.

The Panel has been named the
American-Aid to China Committee
on Health and Welfare. Members
are appointed by U.S. voluntary
relief agencies in China.

These members are: Dr. Robert
T. Henry, Director of the American
Advisory Committee, who will
serve as Chairman and Executive
Director of the Panel; Dwight
Edwards, Field Director of United
Service to China; and Father
Frederick McGuire, Director of the
Catholic Welfare Committee of
China.

Father John McGuey of the
Catholic Welfare Committee is the
Executive Secretary of the Panel.
James P. Moody, who has been
serving as Chief of the ECA Pro-
jects Division, will serve as Special
Representative of the Chief of the
ECA China Mission in maintaining
liaison with the Panel.

Operating expenses of the Panel
will be defrayed by ECA and
CUSA. The Panel will be located
at 722 Bubbling Well Road.

Will Undertake Supervision

The Panel will be responsible for
supervision of on-going medical
and welfare-relief projects financed
out of the ECA-CUSA Special Ac-
count. All applications for new
projects to secure ECA-CUSA sup-
port will be screened by the Panel.
The Panel's recommendations on
new projects or the discontinuance
of on-going projects must have the
final concurrence of ECA and
CUSA.

Under the agreement made be-
tween the voluntary agencies and
ECA and CUSA in setting up the
Panel, ECA may send out its own
inspectors to spot check field work
and make independent investigation
of the end-use of funds expended
in the project programme.

N. China Fighting

(Continued from Page 1, Col. 2)

Troops Said Engaged in Widespread Vandalism

NANKING, Jan. 13 (AP)
Gen. Fu Tso-yi's troops in Pel-
ping are taking the former Im-
perial Palace apart for firewood
writes an indignant American from
the besieged ancient capital in a
letter just received here.

The message strengthens earlier
veiled hints from behind censorship
that troops are engaging in wide-
spread vandalism. "This incompar-
able city is being destroyed right
in front of our eyes," writes the

Gone—The Good, Old-Fashioned Christmas

NEW YORK, Jan. 12 (AP)

"Lost, strayed or stolen—one good old-fashioned Christmas. Finder please return."

But I suppose no one will ever bring it back. That Christmas is covered up with the years. It is laid away with childhood, in that vanished time when being a child was more simple than it is today.

And Christmas was simple then, too. Everything was simpler. Dad brought home a four-bit tree and set it up in the living room. The base was made by knocking one end out of a fruit box. There weren't any fancy metal gadgets.

Hanging Up the Stocking

It didn't take half a week's in-
come to decorate the tree. We put
on a few spangled candle holders,
a star, and rope after rope of cran-
berries and popcorn strung on
thread from mom's sewing kit. It
was a beautiful tree, simple and
satisfying. Every-one in the family
got a special pleasure out of it
because he had done something
himself to make it prettier.

In those long ago days the tradi-
tion of the Christmas stocking was
taken very seriously. Dad entered
into the game, too, and hung up
his sock along with the others.

"Put one up with a hole in it—
you'll get more," he joked. And
sure enough, one of the smaller
boys did that. But Santa Claus,
too crafty to be caught by that old
ruse, plugged the sock with an
orange.

There was always an orange in
each stocking, and it was a big
treat then. What would a modern
child think of Santa Claus today
for leaving him a common thing
like an orange. The sock also
was stuffed with half a dozen kinds
of nuts—it took most of Christmas
morning to crack them on mom's
old hand iron before the fireplace
—and jaw-breaking, rainbow-
coloured Christmas candy.

Few But Well Chosen Presents

The presents were few but well
chosen. There was something to
wear—a new sweater or a stocking-
cap. But there was always some-
thing to play with, too. One year
of golden memory it was a real
flexible flyer sled, and by nightfall
the four small brothers who shared
this vanished wonder nearly had
worn the runners off.

Whatever happened to that old-
fashioned Christmas! I was talk-
ing to a friend about it the other
day, and he said:

"That was the kind of Christmas
I had as a boy, too. But it has
gone up the chimney."

"I paid \$5 for a Christmas tree
this year, and the tinsel garbage
we bought to throw on it cost me
more than my father earned the
week he married my mother.
When we were through we didn't
have a Christmas tree—we had a
Hollywood production. And that's
exactly what it looked like; all
tinsel and no warmth. There wasn't

whether she'd be able to afford
anything for me this year. She
said she had to tip her hairdresser,
the grocery boy, the mailman, the
maid who comes every other Satur-
day, the butcher, the building
superintendent, the milkman, the
fellow who delivers from the liquor
store—and half a dozen other
people. As husband, it seems I'm
last in line."

Whatever happened to the old-
fashioned Christmas, when Santa
Claus packed a bag—like a
sandbag?

Prison Visits in Amoy

AMOY, Jan. 12 (Hua Ming)

The 300 inmates of the Amoy
municipal prison at Hongsu, two
miles west of the city, are now
visited monthly by Catholic wel-
fare workers, who distribute gifts
of food, clothing and reading mat-
ter to prisoners. Most Rev. J. B.
Velasco, recently installed as
Bishop of Amoy, inaugurated the
practice soon after his arrival
here.



Abb. 39 The North-China Daily News; January 14, 1949; [S.2/2.]

SHIPPING AND



ROYAL INTEROCEAN LINES

Incorporated in the Netherlands as
KONINKLIJKE JAVA-CHINA-PAKETVAART LIJNEN, N.V.

ASIA AFRICA SOUTH-AMERICA SERVICE

ms. TEGELBERG

sailing for Mauritius, Mombassa, Lorenzo Marques, Durban,
Port Elizabeth, Capetown, Montevideo, Buenos Aires, Santos,
Rio de Janeiro

via
Hongkong, Manila, Singapore and Penang
on or about January 10, 1949.

HOLLAND EAST ASIA LINE

ss. MEERKERK

Sailing for Aden, Suez, Port Said, Alexandria, Genoa,
Marseilles, Antwerp, Rotterdam, Hamburg, Oslo,
Gothenburg and Copenhagen

via
Hongkong, Manila and Singapore
on or about January 28, 1949.

Cargo may also be loaded on the first call
on January 17, 1949.

JAVA-CHINA-JAPAN LINE

SHANGHAI AGENCY LTD.

General Agents: Holland East Asia Line
Agents: Silverline Ltd.

185 Szechuen Road (Central)

Telephone 16247

PACIFIC
TRANSPORT LINES
INC.

OUR
EMPHASIS
IS ON
TRANSPORT



BUTTERFIELD & SWIRE

21-23 CHUNG SHAN LU (E2)

(EX FRENCH BUND)

TELEPHONE 82020

Shipping Agents:

CHINA NAVIGATION COMPANY, LTD.

- ss. SHENGKING sails 16/1 and 25/1 for Hongkong via Keelung.
- ss. HEINRICH JESSEN sails 16/1 for Hongkong, Singapore and Penang. Cargo accepted for Straits ports only.
- ss. HUPEH sails 21/1 for Hongkong.
- ss. FUKIEN " 25/1 for Hongkong, Singapore and Indonesia via Keelung.
- ss. POYANG 25/1 for Yokohama and Kobe.

THE BLUE FUNNEL LINE

mv. ANCHISES will commence discharge at Holt's Wharf
January 18.

SCHEDULED SERVICE

To N. AFRICA, LIVERPOOL and GLASGOW

mv. ANCHISES loads January 19 via Japan for ADEN,
PORT SAID, HAVRE & LIVERPOOL.
Calls at TANGIER and CASABLANCA
if sufficient inducement offers.
Carrier's option to proceed via other ports to
load and discharge cargo.

THE AUSTRALIAN ORIENTAL LINE

mv. SHANSI sails from Hongkong 2nd week February
for SYDNEY and MELBOURNE.
Passenger Accommodation fully booked.

THE CUNARD WHITE STAR LTD.

Regular Scheduled Transatlantic Services.

Abb. 40 The North-China Daily News; January 14, 1949; [S.9/1.]

FRIDAY, JANUARY 14, 1949

Page 8

MAIL NOTICES



Jardine, Matheson & Co., Ltd.

27 CHUNG SHAN LU

TELEPHONE 15290

SHIPPING AGENTS

GLEN LINE LTD.

FASTEST SERVICE TO LONDON & CONTINENTAL PORTS

mv. BRECONSHIRE
(P. W. Savery,
Master)

For HONGKONG, STRAITS, ADEN,
PORT SAID, LONDON, ANTWERP,
ROTTERDAM (AMSTERDAM) and
HAMBURG.

Also TANGIER and CASABLANCA
if sufficient inducement. Proceeds via
Tsingtao (Pusan?)

Loading February 4th
Sailing February 6th

INDO-CHINA STEAM NAVIGATION CO., LD.

SERVICES TO CALCUTTA and JAPAN.

ss. KUTSANG

(D. G. Burleigh,
Master)

For JAPAN, HONGKONG, STRAITS
and CALCUTTA.
Loading February 1st
Sailing February 2nd

SERVICE TO HONGKONG

ss. WINGSANG
(H. G. Goddard—
Master)

For HONGKONG via Keelung.
Leads January 17th
Sails January 18th.

ss. WINGSANG
(H. G. Goddard,
Master)

For HONGKONG via KEELUNG.
Loading January 29th
Sailing January 30th

SERVICE TO HONGKONG AND BORNEO

ss. HINSANG
(C. R. Harris,
Master)

For HONGKONG and SANDAKAN.
Loading January 28th
Sailing January 29th

AUSTRALIA-CHINA LINE LTD.

SERVICE TO AUSTRALIA

mv. KAFIRISTAN

(A. E. Fraser—
Master)

for AUSTRALIAN PORTS via
HONGKONG, MANILA, BORNEO,
RABAU and LAE about Feb. 24th.
Also accepts cargo for NEW ZEALAND
Ports and FIJI.

9

PRESIDENT LINER SAILINGS

All Vessels Berth Downtown Shanghai

EXPRESS FREIGHT and PASSENGER
SERVICE TO SAN FRANCISCO

Via Yokohama and Honolulu

President Wilson	Jan. 18
President Madison	Jan. 26
General Gordon	Feb. 5
President Pierce	Feb. 14
General Meigs via H'kong, Manila	Feb. 15
President Cleveland	Feb. 16

Cargo accepted at thru rates to various
Central and South American destinations.

Special Tanks for Bulk Vegetable Oil Available

ROUND THE WORLD FREIGHT and PASSENGER SERVICE TO MARSEILLES, GENOA, LEGHORN, NAPLES NEW YORK and BOSTON

President Polk	Feb. 5
President Fillmore	Feb. 17

Via Hongkong, Manila, Singapore, Port Swettenham, Penang,
Colombo, Cochin, Bombay, Karachi, Suez, Alexandria.

AMERICAN PRESIDENT LINES

51 Kwang Tung Road

Telephone 15309

DE LA RAMA LINES

NEW YORK SERVICE

	Arrives	Sails	FOR
mv. Dona Aniceta	Jan. 27	Jan. 29	New York, Boston, Philadelphia, Baltimore via Los Angeles and Panama.

Tank Space available on the above Vessel for
carriage of BULK OIL

For Shipping Orders Apply to:

THE DE LA RAMA STEAMSHIP CO. LTD.

Abb. 41 The North-China Daily News; January 14, 1949; [S.9/2.]



s.s. "LINFIELD VICTORY"

Loads

19th January

For

Los Angeles and San Francisco

Through Bills to Inland Points, Central and South America

Tanks for Bulk Vegetable Oil Available

Agents:

JARDINE, MATHESON & CO., LTD.

27 Chung Shan Road

Telephone 15290

INSURANCE

on

EXPORT SHIPMENTS

Competitive Rates and Service.
Inquiries Welcome.

JOHN S. POTTER, JR.

Room 310, 113 Klukiang Road.

Tels: 13244, 10464



East Asiatic Co., Ltd.

of Copenhagen

ARRIVALS FROM EUROPE:

ms. MALACCA Jan. 23

ms. MONGOLIA Feb. 20

ms. MANCHURIA Mar. 21

LOADING FOR EUROPE:

ms. MALACCA Jan. 25

for ADEN, PORT SAID, GENOA, ANTWERP, ROTTERDAM,
HAMBURG, OSLO, GOTHENBURG and COPENHAGEN.

Also TANGIER and CASABLANCA if sufficient inducement.

For shipping orders, please apply to:

THE EAST ASIATIC CO., LTD.

17 Kwangtung Road (0)

Telephone 15055

American Pioneer Line

For HONGKONG and MANILA:

Sails

ss. PIONEER WAVE Jan. 21

ss. PIONEER LAKE Jan. 28

ss. PIONEER COVE Feb. 15

DIRECT for NEW YORK, BOSTON, PHILADELPHIA and
BALTIMORE via PANAMA CANAL:

Sails

ss. RESOLUTE Jan. 19

ss. COURSER Feb. 4

ss. PIONEER WAVE Feb. 21

ss. PIONEER LAKE Mar. 3

Steamer will also call at CANAL ZONE PORTS. Thru Bills of
Lading issued to CENTRAL and SOUTH AMERICAN PORTS

Special Deep Tanks for Vegetable Oil available.

Shanghai side delivery guaranteed for inward cargo from U.S.A.

For freight and particulars please apply to:



UNITED STATES LINES

COMPANY

17 The Bund

Telephone 15069



Pacific Far East Line, Inc.

For SAN FRANCISCO and LOS ANGELES:

Sails

ss. JOPLIN VICTORY Jan. 31

ss. NEW WORLD VICTORY Feb. 3

ss. LUXEMBOURG VICTORY Feb. 16

Thru Bills of Lading issued to various overland points

Special Deep Tanks for Vegetable Oil available

Limited Passenger Accommodations

Shanghai side delivery guaranteed for inward
cargo from U.S.A.

For freight and particulars please apply to:

UNITED STATES LINES

17 The Bund

General Agents:

Tel. 15069

MARINE INSURANCE

All Cargoes Covered Against Any Risk
Godowns and Buildings Insured Against Fire

Voyage Cover for Personal Effects and
Household Goods

Automobile Insurance

BIL CRUM

51 Kwangtung Road, Room 607

Telephone 17222

Abb. 42 The North-China Daily News; January 14, 1949; [S.9/3.]

PACIFIC TRANSPORT LINES, INC.
EXPRESS SERVICE TO MANILA, LOS ANGELES and SAN FRANCISCO
For LOS ANGELES and SAN FRANCISCO.
ss. LINFIELD VICTORY Loads Jan. 19th via Japan.
(J. F. Benak, Master)
ss. PACIFIC TRANSPORT Loads Jan. 20th via Japan.
(K. Jorgensen, Master)
ss. PHILIPPINE TRANSPORT Loads Jan. 29th via Japan.
(F. M. Leary, Master)
ss. CHINA TRANSPORT Loads Feb. 10th via Japan.
(A. M. Hansen, Master)
ss. AMERICA TRANSPORT Loads Mar. 1st via Keelung, HONGKONG and MANILA.
(W. E. Stratton, Master)

PRINCE LINE LTD.
ROUND-THE-WORLD SERVICE TO NEW YORK
For HALIFAX, BOSTON and NEW YORK also BALTIMORE, PHILADELPHIA, NEWPORT NEWS, CHARLESTON, MOBILE, NEW ORLEANS, GALVESTON and HOUSTON via JAPAN, PHILIPPINES, JAVA and STRAITS.
ss. PACIFIC STRONGHOLD Loads February 1st.
mv. JAVANESE PRINCE Loads February 24th.
mv. CHINESE PRINCE Loads April 10th.
ss. BRITISH PRINCE Loads May 3rd.

WESTERN CANADA STEAMSHIP CO. LTD.
SERVICE TO PACIFIC COAST AND VANCOUVER
The following vessels will call to load for VANCOUVER direct if sufficient inducement:—
ss. LAKE ATLIN (R. M. Scott, Master) January 20th
ss. LAKE BABINE (A. Donald, Master) February 5th
ss. LAKE TATLA (A. G. Lilly, Master) February 11th
ss. LAKE SICAMOUS (A. Gallant, Master) March 2nd
This vessel proceeds via LOS ANGELES and SAN FRANCISCO.

SWEDISH EAST ASIATIC CO., LTD.
TO EUROPE
ms. TONG HAI loading on or about February 5
for ADEN, PORT SAID, GENOA, MARSEILLES, TANGIER, CASABLANCA, ANTWERP, ROTTERDAM, OSLO, COPENHAGEN and GOTHENBURG.
Cargo also accepted for HAMBURG.
For shipping orders, please apply to
THE EKMAN FOREIGN AGENCIES LTD.
185 Yuen Ming Yuen Road Telephone 16243
Agents: THE SWEDISH EAST ASIATIC CO., LTD.

51 Canton Road Telephone 19570

WILH. WILHELMSSEN LINES
Arriving from Scandinavian and Continental ports:
ms. TOMAR due January 25.
ms. RAVNAAS „ February 27.
Loading for Europe:
ms. TOMAR loading Shanghai January 27.
for ADEN, PORT SAID, GENOA, MARSEILLES, TANGIER, CASABLANCA, ANTWERP, ROTTERDAM, HAMBURG, COPENHAGEN, GOTHENBURG and OSLO.

BARBER-WILHELMSSEN LINE
Arriving from U.S.A. Atlantic and Pacific Coast ports:
ms. TRITON due February 20.
ms. TITANIA „ March 20.
To U.S.A. via Panama:
ms. TARIFA loading January 26.
for NEW YORK, BOSTON, BALTIMORE, PHILADELPHIA via SAN FRANCISCO, LOS ANGELES and PANAMA
For shipping orders, please apply to:
NORTHERN LINES (China) AGENCY LTD. A/S
34 Chung Cheng Road Telephone 17891

Regular Freight & Passenger Service
TO KOBE & OSAKA, JAPAN
SS. HAI LIAO
loading on or about January 18.
For shipping orders, please apply to:
CHINA MERCHANTS S. N. CO., LTD.
20 Canton Road. Tel. 19600 Ex. 72

B. I. S. N. CO., LTD.
SS. SIRDHANA
Loading on or around January 19,
for HONGKONG, SINGAPORE, PENANG, RANGOON, CHITTAGONG and CALCUTTA.
For Shipping Orders please apply to
Mackinnon Mackenzie & Co., (China) Ltd.
27, Chung Shan Road. Agents Telephone 11428.

Abb. 43 The North-China Daily News; January 14, 1949; [S.9/3.]

7.4 Abstract

English Version

The primary intention of this paper is to discuss the phenomenon known as "Little Vienna" in Shanghai in the years 1938 to 1949 using interdisciplinary methods. It has a personal background for me, as original sources and documents from the estate of the "Shanghaianders" (Shanghai exiles) in my own family, most of which are previously unpublished, form the basis of research. Literature provided additional information to help create a comprehensive overview of the subject from the perspectives of cultural and communication science. The preliminaries consist of the posing of the central questions to be addressed, a hypothesis on possibilities of reception, and initial attempts at explanation of the phenomenon with their theoretical backgrounds as well as a brief geographical and historical localisation.

The main section is devoted to a specialised historical outline of the Shanghai exile based on the "Frischler-Story". Statistical data on refugee organisations and other important institutions, as well as information on the occupations, culture and society of the exiles will illuminate the many facets of their existence. A chapter on the media landscape of "Little Vienna", including a discourse on the noteworthy publication "*Gelbe Post*", concludes this section.

The consequences of the phenomenon, global and with regard to today's Shanghai in particular, are the subject of the concluding chapter "Relics in modern Shanghai". The final considerations will attempt to make references to current debates, e.g. integration and multicultural issues, and show perspectives for further Shanghai exile research.

The addendum contains all the original newspaper articles used in my research as well as other interesting documents from my family's archives.

Besides addressing the basic questions of sociological and communication science interest, I will also explore the possibility that my father, William Frischler (* August 28, 1948), could be the last ever child born during the Shanghai exile - the (un)official "Shanghai-Baby", so to speak.

Deutsche Version

Das Phänomen „Little Vienna“ in Shanghai, in den Jahren 1938 bis 1949, mittels interdisziplinärer Methoden näher zu beleuchten, ist Hauptziel dieser Arbeit mit persönlichem Bezug. Dem Exiljournalismus zuzuordnende Originalquellen und Dokumente aus dem Nachlass der „Shanghailänder“ in der Familie, die zum Großteil noch nie veröffentlicht wurden, bildeten die Grundlage dazu. Literatur lieferte die noch fehlenden Informationen um dem Ziel, einer umfassenden kultur- und kommunikationswissenschaftlich angelegten Darstellung der Problematik, nachzukommen. Vor einer kurzen geografisch-historischen Eingrenzung werden zunächst die Forschungsfragen und eine Hypothese rund um Rezeptionsmöglichkeiten und Erklärungsversuche zum Phänomen, sowie deren theoretischer Hintergrund, vorgestellt.

Der Hauptteil bietet sodann einen spezialisierten historischen Abriss zum Exil, diesmal auf Eckdaten der „Frischler-Story“ gestützt. In den weiteren Abschnitten zu statistischen Daten, Flüchtlings- und andere wichtigen Organisationen, Berufsbildern, sowie Kultur und Gesellschaft soll dem Facettenreichtum des Themas nachgekommen werden. Ein Kapitel über die „Little Vienna“-Medienlandschaft, inklusive einem kleinen Exkurs zur bemerkenswerten Publikation die *Gelbe Post*, beschließt den Hauptteil.

Den Folgen des Phänomens – aus „globaler“- vor allem aber aus der „Shanghai von heute“-Perspektive betrachtet – wird dann im Kapitel zu „Relikten im heutigen Shanghai“ und den Schlussanalysen nachgegangen. Weiteres wird im Fazit versucht, Bezüge zu aktuellen Debatten (Stichwort: MultiKulti, Integration, etc.) herzustellen und Ausblicke für die Shanghai-Exilforschung zu liefern.

Im Anhang werden letztlich alle verwendeten Zeitungsoriginale und interessante Dokumente aus dem Familienarchiv nachgereicht.

Neben den Frageblöcken um soziologische und kommunikationswissenschaftliche Themenkomplexe, soll am Rande auch untersucht werden ob mein Vater, William Frischler (* 28. August 1948), das weltweit letztgeborene Kind dieses Exils darstellt – das offizielle „Shanghai-Baby“ sozusagen.

8 QUELLEN UND LITERATUR

- Armbrüster, Georg / Kohlstruck, Michael / Mühlberger, Sonja (Hg.): *Exil Shanghai 1938-1947. Jüdisches Leben in der Emigration*. (inklusive – CD-Rom-Dokumentation: „Dee Lay Jao“–Liste und andere Originaldokumente), Teetz / Berlin 2000.
- Atkinson, Robert: *The Life Story Interview*. (Qualitative Research Methods, 44) California 1998.
- Baum, Vicky: *Hotel Shanghai*, Köln 2007.
- Bettelheim, Peter / Fritz, Thomas / Pennauer, Elfie (Hg.): *Kunstreiten auf dem Lipizzaner der Identität. Beiträge zu Kultur und Mentalität*, Klagenfurt / Wien / Ljubljana / Sarajevo 1998.
- Buxbaum, Elisabeth: *Transit Shanghai. Ein Leben im Exil.*, Wien 2008.
- Feyerabend, Paul K.: *Erkenntnis für freie Menschen*, Frankfurt am Main 1979.
- Feyerabend, Paul K.: *Wissenschaft als Kunst*, Frankfurt am Main 1984.
- Freyeisen, Astrid: *Shanghai und die Politik des dritten Reiches* (Dissertation), Würzburg 2000.
- Geldsetzer, Lutz / Hong, Han-ding: *Chinesische Philosophie. Eine Einführung.*, Stuttgart 1998.
- Hausjell, Friedrich / Langenbucher, Wolfgang: *Vertriebene Wahrheit: Journalismus aus dem Exil*, Wien 1995.
- Hochstadt, Steve: *Shanghai-Geschichten. Die jüdische Flucht nach China.*, Teetz / Berlin 2007.
- Kaminski, Gerd / Unterrieder, Else: *Von Österreichern und Chinesen*, Wien 1980.
- Kaplan, Vivienne Jeanette: *Von Wien nach Shanghai*, München 2006.
- Kneucker, Alfred W.: *Zuflucht in Shanghai: aus den Erlebnissen eines österreichischen Arztes in der Emigration 1938-1945*, Wien / Köln / Graz 1984.
- Kranzler, David: *Japanese, Nazis & Jews. The Jewish Refugee Community of Shanghai 1938-1945*, New York 1976.
- Krohn, Claus-Dieter / u.a. (herausgegeben im Auftrag der Gesellschaft für Exilforschung): *Jüdische Emigration: zwischen Assimilation und Verfolgung, Akkulturation und jüdischer Identität.*, München 2001.
- Langenbucher, Wolfgang R. (Hg.): *Elektronische Medien, Gesellschaft und Demokratie*, Wien 2000.
- Schomann, Stefan: *Letzte Zuflucht Shanghai. Die Liebesgeschichte von Robert Reuven Sokal und Julie Chenchu Yang.*, München 2008.

- Seywald, Wilfried: *Journalisten im Shanghaier Exil 1939-1949* (Dissertation), Wien 1987.
- Srubar, Ilia (Hg.): *Exil, Wissenschaft, Identität: Die Emigration deutscher Sozialwissenschaftler 1933-1945.*, Frankfurt am Main 1988.
- Storfer, Adolf Josef: *Die Gelbe Post (Reprint)*, Wien 1999. (inklusive – Rosdy, Paul: Beiheft: *Adolf Josef Storfer und die gelbe Post*, Wien 1999.)
- Su-Strubreiter, Regina: *Die jüdischen Flüchtlinge in Shanghai. 1938 bis 1945* (Diplomarbeit), Wien 1996.
- Tausig, Franziska: *Shanghai Passage*, Wien 1987.
- Tausig, Otto: *Kasperl, Kummerl, Jud. Eine Lebensgeschichte.*, Wien 2006.
- *Großes Schulwörterbuch ENGLISCH-DEUTSCH*, Berlin und München: Langenscheidt KG 1988.
- *Shanghai* – Marco Polo Reiseführer, 3., aktualisierte Auflage, Ostfildern 2008.
- [„China-Reiseführer“:] Trempel, Eberhard (Hg.): *China individuell.*, Berlin 1991,

Zeitschriften

- *DIE ZEIT*: „Klein-Wien lag einst in China“, von Georg Blume, Ausgabe 34 / 1997 (siehe auch: http://www.zeit.de/1997/34/Klein-Wien_lag_einst_in_China.)
- *medien & zeit. Kommunikation in Vergangenheit und Gegenwart*: „Wir und die anderen. Alteritätsdiskurse von Exil bis Migration.“, Ausgabe 4/2007, Wien 2007.: Falböck, Gaby: „Die Tahlfahrt des Kapitals stoppen“.
- *Neue Zürcher Zeitung*: „Stadt ohne Seele“ von Matthias Messmer, 26. März 2009 / Nr.71; S.43.
- Programmheft: „Last Exit Shanghai–Exilkabarett in Fernost: eine Co-Produktion der Armin Berg Gesellschaft mit dem Theater L.E.O. für das Festival „Jüdische Wochen im L.E.O.-120 Jahre jüdisches Kabarett in Wien“, 21.Jänner–1 März 2009.“
- *Zwischenwelt. Literatur – Widerstand – Exil*: „Little Vienna´ in Asien I“, Nr.1 Februar 2001, Wien: Theodor Kramer Gesellschaft 2001.
- *Zwischenwelt. Literatur – Widerstand – Exil*: „Little Vienna´ in Asien II“, Nr.2 August 2001, Wien: Theodor Kramer Gesellschaft 2001.

Zeitungsoriginale, Briefe und Dokumente

(aus dem Nachlass von Erika und Walter Frischler → siehe auch Anhang)

Exil-Publikationen

- *Sport - Programm für alle Sportarten am Wochenende* (1942)
 - Nr.32 (F.146); 17. September 1942; CRB. 50 cts.
 - Nr.37 (F.146); 23. Oktober 1942; CRB. 50 cts.
 - Nr.42 (F.146); 28. November 1942; CRB. 50 cts.
 - Nr.47 (F.146); 14. Dezember 1942; CRB. 30 cts.
 - Nr.49 (F.146); 21. Dezember 1942; CRB. 30 cts.

- *Shanghai Echo - Taegl. Nachrichtenblatt; Daily Newspaper* (1948)
 - 4.Jahrgang Nr.80; Samstag, 24. April 1948; Preis CNC \$ 50.000
 - 4.Jahrgang (Nr.?!?); Montag, 26. April 1948; (Preis CNC \$ 50.000)
 - 4.Jahrgang Nr.117; Freitag, 11. Juni 1948; Preis CNC \$ 50.000

- *Shanghai Jewish Chronicle - Newspaper for the Jews in East Asia; Zeitung für die Juden in Ostasien* (1945)
 - Dienstag, 2. Oktober 1945; Preis CRB Doll. 2000

- *The Jewish Voice* (1945)
 - Nr. 51/November 1945

Internationale Publikationen

- *The North-China Daily News* (1949)
 - Vol.CLIII. No. 25179; Shanghai, Friday, January 14, 1949; Per Copy, GY 10.; Per Month, GY 240.; Reg. with P.O. (No.2435) as a Class 1 newspaper.

Briefe und Dokumente

- Brief aus Australien an Walter Frischler nach Shanghai, Juni 1947.
- Brief von Walter Frischler, undatiert; Frischler-Familienarchiv.

Restliche verwendete Originale → siehe Anhang.

Webseiten

(Aufrufdaten der jeweiligen Seiten zwischen Jänner und Juli 2009)

- <http://de.wikipedia.org/wiki/Shanghai>
- http://en.wikipedia.org/wiki/Hongkou_District
- http://en.wikipedia.org/wiki/Shanghai_ghetto
- <http://gochina.about.com/od/whattoseeinshanghai/p/OhelMoishe.htm>
- <http://www.arminberg.at/aktuelles.html>
- <http://www.chinajewish.org/JewishHistory.htm>
- http://www.cjss.org.cn/new_page_3i.htm
- http://www.ikg-wien.at/static/unter/html/gs_index.htm
- <http://www.rickshaw.org>
- <http://www.shanghaijewishmemorial.com>
- <http://www.shanghai-jews.com>
- http://www.shhk.gov.cn/Webfront_EN/Sub_news.aspx?cid=451&id=81
- http://www.suedwind-magazin.at/z_detail.asp?ID=3785
- <http://www.theaterleo.at/festival2009/011.html>
- <http://viennashanghai.com>
- http://www.hotel.de/de.hotels/Shanghai_98310/Shanghai_Ginosmart_Hotel_186070/hotel.aspx
- http://de.wikipedia.org/wiki/Richard_Frey
- <http://www.bonjourchine.com>
- http://www.jewishjournal.com/bloggish/item/demolition_threatens_shanghais_jewish_ghetto_20090211/
- <http://www.fmprc.gov.cn/ce/ceat/det/zagx/t104642.htm>
- <http://www.fmprc.gov.cn/ce/ceat/det/zagx/t104645.htm>

- http://german.china.org.cn/archive2006/txt/2001-05/18/content_2010720.htm.
- http://www.bmi.gv.at/cms/zivildienst/formulare/files/Auslandsdienst_Traegerorganisationen.pdf.
- <http://www.auslandsdienst.at/>
- http://www.gedenkdienst.org/deutsch/archives/press/2005/050630_Wiener_Zeitung.php4.

Filme

- *Flucht nach Shanghai [...]*, Dietmar Schulz, ZDF 2005.
- *Last Exit Shanghai*, Elisabeth Buxbaum / Stefan Fleischhacker / Georg Wacks, ORF 2009.
- *Zuflucht in Shanghai (The Port of last Resort)*, Joan Grossmann / Paul Rosdy, PolyFilm Österreich / USA 1998.
(inklusive Presstext zum Film *Zuflucht in Shanghai (The Port of last Resort)*, auf http://www.rosdyfilm.com/shanghai/pics/folder_d.pdf.)

CURRICULUM VITAE

Name	Michael Andreas Frischler
Geburtsdatum	4.Juli 1980
Geburtsort	Wien

Schulbildung

1986 – 1990	Volksschule, Wien 19
1990 – 1994	BRG XIX, Wien 19
1994 – 1998	Marianum, ORG mit Schwerpunkt Musik, Wien 18
Juni 1998	Matura

Wehrdienst

1998 – 1999	1. Gardekompanie, Wien Assistenzeinsatz Grenze (Seewinkel)
-------------	---

Studium

1999 – 2009	Publizistik und Kommunikationswissenschaft, Nebenfach Musikwissenschaft - Uni Wien
Jänner 2004	Abschluss 1. Abschnitt Hauptfach
Juni 2005	Abschluss des Nebenfachs
Sommer 2008	Recherchebeginn Diplomarbeit

Berufspraxis

1999 – 2002	Multimedia-Redakteur beim Jugendmagazin „CHALK“, (Young Enterprises Media GmbH)
2003 – 2005	Freier Mitarbeiter der APA in den Bereichen Servicecenter und Telefonzentrale
2005 – 2007	Selbstständige Tätigkeit in Gastronomie, Event- und Kulturmanagement: Mitbetreiber Cabaret Renz, 1020-Wien, Ende des Projekts: März 07
Okt. - Dez. 2007	Chefredakteur www.megacard.at , (Traktor Wien Werbeagentur)